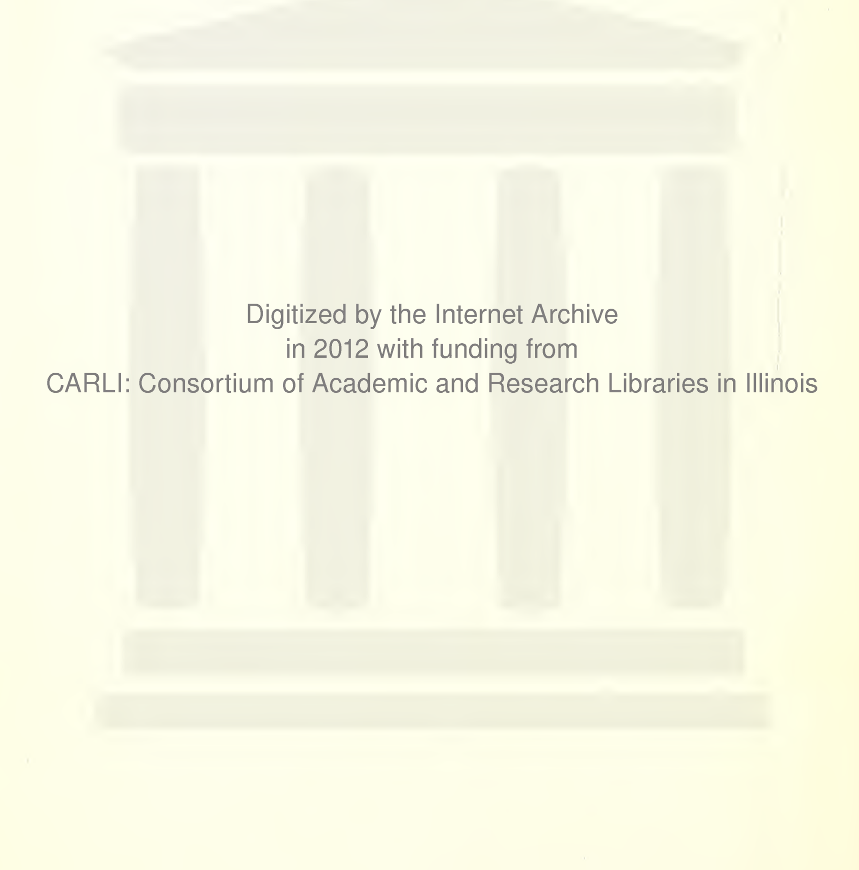
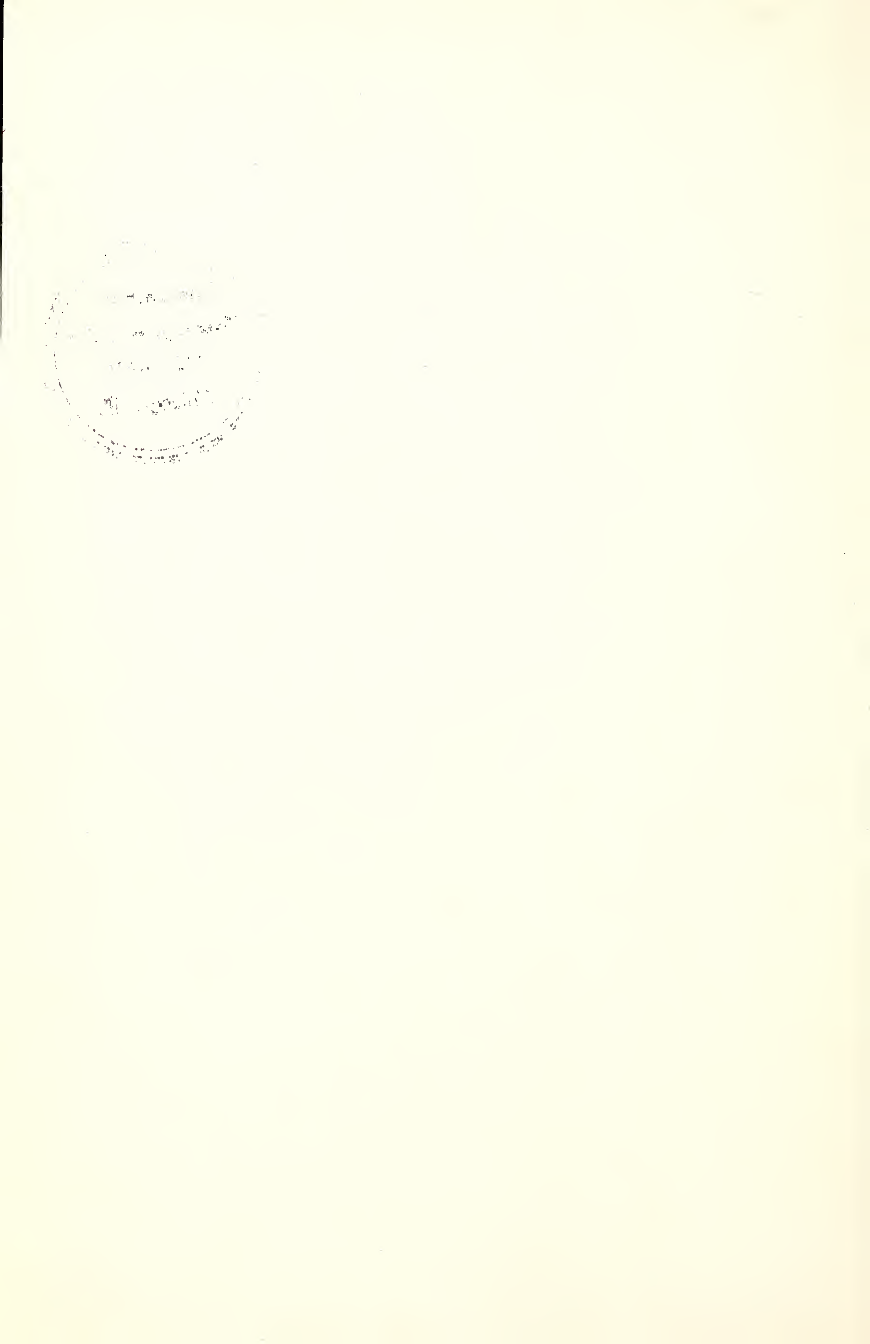



Digitized by the Internet Archive
in 2012 with funding from
CARLI: Consortium of Academic and Research Libraries in Illinois

http://archive.org/details/62tegeneralversa00unse

The Catholic
Theological Union
LIBRARY
Chicago, Ill.



15457

# Kirchengeschichte von St. Louis

Von Rev. F. G. Holweck

The Catholic Theological Union LIBRARY Chicago, Ill.



Wir wollen unsern verehrten Gästen in diesem Souvenir nicht eine dürre Liste unserer deutschen Gemeinden mit nach Hause geben, sondern wir wollen ihnen ein lebensvolles Bild aufrollen von der Entwickelung des katholischen Wirkens im mittleren Mississippithal, dessen Mutterstadt St. Louis ist. Wir wollen auch zeigen, wie im Laufe der Zeit die Deutschen sich an dieser Entwickelung betheiligt haben.

### Aus der französischen Urzeit.

Seit dem 17. Jahrhundert war es Frankreich gewesen, welches zahlreiche Kolonisten an den mittleren Westen abgab, theils über New Orleans, theils über Kanada. Louisiana stand, wie Kanada unter französischem Szepter; die Handlungsreisenden (voyageurs), Fallensteller, Jäger und Pelzhändler waren Franzosen; französische Priester sorgten für das geistliche Wohl ihrer Landsleute und der Indianer, mit denen sie in Berührung kamen. Das damalige Louisiana erstreckte sich vom Golf von Mexico bis Kanada und von der westlichen Grenze Virginia's bis zur Wasserscheide in den Felsengebirgen. Das 1717 von dem Franzosen Bienville gegründete New Orleans war eine blühende Stadt geworden und die Proviantkammer sowohl für die Kolonisten, wie für die mit den Indianern lebhaften Handel treibenden Kaufleute. Ein starker Zug nach Süden bemächtigte sich auch vieler Kanadier, so daß vielerorts im westlichen Illinois und im östlichen Missouri die ersten Ansiedler Kanadier waren.

Vor dem Jahre 1825 gab es in diesem weiten Gebiete weder Weg noch Steg, keine Straße, keine Eisenbahn. Die französischen Abenteurer liefen in den Urwäldern umher, um mit den Indianern Handel zu treiben und die vornehmen Damen der Pariser Aristokratie mit dem kostbaren Pelzwerk für die nächste Wintermode zu versorgen. Die natürlichen Verkehrsstraßen, welche jedem offen standen, waren die Flüsse. Diesen entlang zogen die ersten Kolonisten.

### Die Pfarreien der Pioniere.

In Oberlouisiana knüpft sich die Entwickelung zuvörderst an zwei Indianer-Dörfer, Kahokia und Kaskaskia, die ungefähr zur nämlichen Zeit, gegen Ende des 17. Jahrhunderts in die Geschichte eintraten.

Gegen das Jahr 1692 war der Jesuit Pinet unter den Tamoroa Indianern, dem heutigen Carondelet gegenüber, thätig; auch der Jesuit Gravier be-



277.786
H 759k

suchte die Tamoroas und Kahokias i. J. 1693 oder 1694, als er die Kaskaskias gegen Süden begleitete und ließ seinen erkrankten Mitbruder Gabriel Marest bei Pinet zurück. Unter diesen Indianern lebten etwa dreißig Franzosen, welche damals einen eigenen Seelsorger in der Person des hochw. J. Bergier vom Seminar in Quebec hatten. Im Jahre 1700 baute Pinet in Kahokia die erste Kirche zu Ehren der hl. Familie und kehrte im nämlichen Jahre nach Kanada zurück. Vater Bergier blieb bis zum Jahre 1707. Diese Gegenden zählten ursprünglich nach Kanada, wurden aber 1717 zu Louisiana geschlagen. Die geistliche Jurisdiktion übte der Bischof von Quebec aus.

Im Jahre 1675 hatte P. Marquette bei Starved Rock am Illinoisflusse unter den Kaskaskias die Mission zur Unbefleckten Empfängniß Empfängniß Mariä gegründet.[1] Um das Jahr 1693 oder 94 verlegten die Kaskaskias ihren Wohnsitz dreihundert Meilen gegen den Süden, auf die von drei Seiten geschützte Halbinsel zwischen dem Mississippi und dem Okaflusse. Mit ihnen zogen die beiden Missionäre Jakob Gravier, S. J., und Gabriel Marest, S. J., und errichteten auf der neuen Wohnstätte die Mission der Unbefleckten Empfangenen Gottesmutter. Aus dieser Mission entwickelte sich um 1720 die französische Niederlassung Kaskaskia. Zu P. Gravier kamen damals Abgesandte der Osage - Indianer vom Westufer des großen Flusses, um für sich einen Schwarzrock zu erhalten. Aber woher wollte Gravier einen Priester holen, konnte er und sein Genosse doch nicht einmal den nothwendigsten Bedürfnissen in Illinois genügen. Es ist nicht unsere Absicht, die lange Reihe von Missionären aufzuzählen, die bis zur Vertreibung der Jesuiten (1763) in Kaskaskia wirkten; solche Namen sind nur für den professionellen Historiker interessant. Kaskaskia und Kahokia blieben lange Jahre hindurch die einzigen Repräsentanten europäischer Civilisation am mittleren Laufe des Mississippi.

Die dritte Gemeinde, die in Oberlouisiana errichtet wurde, war Ste. Anne du Fort Chartres. Im Jahre 1717 erhielt die Compagnie de l' Ouest (Comp. of the West) ein Patent von Ludwig XIV., die Verwaltung von Illinois zu übernehmen. Der erste Gouverneur, Pierre Boisbriant, kam im Dezember 1718 und begann ein Fort zu bauen, um das Land gegen die Uebergriffe der Engländer und Spanier zu schützen. Dieses Fort, aus Palisaden zusammengefügt, lag 16 Meilen oberhalb Kaskaskia in der Flußniederung; es wurde 1720 vollendet und Fort Chartres genannt. Alsbald entstand neben dem Fort ein Dorf, in welchem eine Logkirche gebaut wurde zu Ehren der hl. Mutter Anna. Zwei Jesuiten, Jos. Ign. le Boullenger und de Kereben übernahmen die Seelsorge. Die Pfarrregister wurden 1821 eröffnet. Da Fort Chartres der Sitz der Regierung von Illinois war wurde es der Mittelpunkt manch einer glänzenden gesellschaftlichen oder religiösen Funktion. Aber es gab auch manch blutiges Kapitel in den Fehden zwischen den Weißen und Indianern. Da die Gefahr eines Krieges zwischen England und Frankreich auf amerikanischem Boden drohender wurde, ließ die französische Regierung aus Steinen ein gewaltiges Fort bauen, das fünf Millionen Franken verschlang, aber auch die stärkste Befestigung in Nordamerika war. Dieses Fort wurde i. J. 1754 vollendet; es enthielt eine Kapelle und Wohnungen für die Priester. Eine Zeitlang residierte P. Alexis Guyenne, der Obere der Jesuiten im Lande Illinois, daselbst.

An vierter Stelle steht in Oberlouisiana die Kirche Mariä Heimsuchung in dem Dorfe St. Philippe, etwa 5 Meilen von Fort Chartres gegen Norden erbaut im Jahre 1723. Diese Niederlassung wurde gegründet von Philippe Renault (1723), der mit 230 Weißen und 500 Negersklaven von Santo Domingo kam, um die Minen auf der Westseite des Mississippi (Mine la Motte) auszubeuten. Aber Renault gab ganz enttäuscht i. J. 1744 das Unternehmen auf

---

1) er starb aber noch im nämlichen Jahre, am 19. Mai 1675. am Ufer des Michigan Sees.

15454



Erzbischof Bonzano, Apostolischer Delegat

und kehrte nach Frankreich zurück. Die Kolonie bestand weiter und wurde als Mission von Ste. Anne aus versehen.

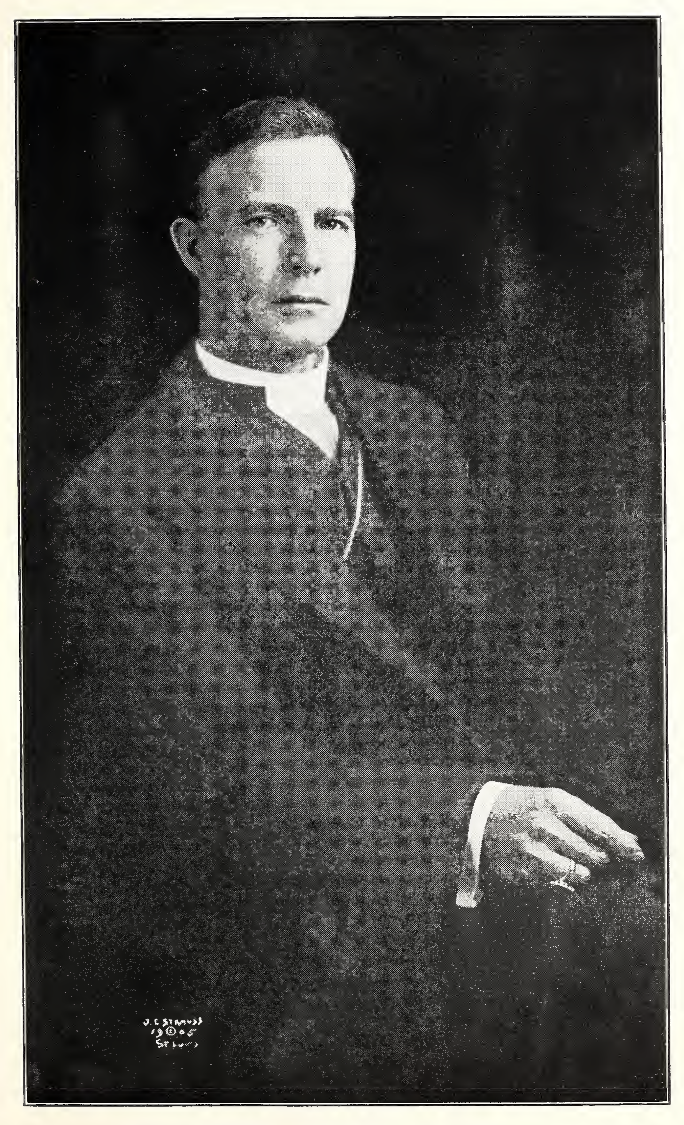
Als fünfte Gemeinde wurde etwa 1730 auf dem Westufer des Mississippi, im sog. Big Field (grands champs), drei Meilen südlich von dem heutigen Städtchen Ste. Genevieve, eine französische Niederlassung gegründet. Der erste Ansiedler hieß J. Bapt. Larose. Das Village hieß Ste. Genevieve. Bald wurde auch dort das Fort St. Joachim gebaut mit einer dem Gatten der hl. Anna geweihten Logkirche. Bis 1760 wurde diese Kirche von Ste. Anna du Fort Chartres und Kaskaskia aus bedient. 1760 erscheint als erster Pfarrer der Jesuit P. Watrin, nebst seinen Mitbrüdern J. J. Lamorinie und J. L. Salleneuve, die, wie es scheint, ihre eigentliche Residenz in Kaskaskia hatten. Der erste ständige Pfarrer war seit 1764 der Jesuit Seb. Meurin nach seiner Rückkehr von New Orleans.

Die sechste Kirche in Oberlouisiana war St. Joseph zu Prairie du Rocher, drei Meilen östlich von Fort Chartres, unter den weißen Felsenklippen der Mississippihügel. Das Dorf wurde gegründet von Jean Langlois, einem Neffen des Commandanten Boisbriant von Fort Chartres, i. J. 1733. Bald darauf wurde daselbst eine Kapelle gebaut, als Succursalkirche von Ste. Anne du Fort Chartres.

Als siebente Kirche gehörte zum Distrikt von Oberlouisiana jene im Poste d'Arkansas, an der Mündung des Arkansas-Flusses. Das erste Loghaus daselbst baute Henri de Tonti, einer der Begleiter La Salle's, i. J. 1686. Drei Jahre später schenkte er den Jesuiten von Fort St. Louis, am Illinoisflusse, ein Stück Land, um bei dem Posten Haus und Kirche für eine Mission zu bauen. Erst 1727 wurde von P. Du Poisson, S. J., eine permanente Mission eröffnet. Seit jener Zeit waren immer Priester von verschiedenen Orden, wenigstens zeitweilig, daselbst.

## Die spanisch-englische Periode.

Da traten infolge politischer Verschiebungen in Europa Ereignisse ein, welche auf die kirchlichen Verhältnisse in Louisiana einen unheilvollen Einfluß ausübten. Durch den Geheimvertrag von Fontainebleau, 13. Nov. 1762, trat Frankreich ganz Louisiana an Spanien ab, durch den Vertrag von Paris, 10. Febr. 1763, gaben Spanien und Frankreich das Gebiet östlich vom Flusse an England. Beide Länder nahmen ihr neues Gebiet am Vater der Ströme nur sehr langsam im Besitz Das Interregnum bot aber Veranlassung zu jeglicher Art von Ungesetzlichkeit. Es organisierte sich gegen das verhaßte England in New Orleans eine revolutionäre Gesellschaft, das sog. Superior Louisiana Council. Einer der ersten Akte dieses Councils war die Verbannung aller Jesuiten aus ganz Louisiana. Die Delegaten dieser freimaurerischen Regierung erschienen mit großer Arroganz in Fort Chartres am 22. Sept. 1763 und veröffentlichten dort das Verbannungsdekret. Damals waren folgende Jesuiten in dem Distrikt: in Illinois P. Philibert Watrin, der Obere, P. Franz J. L. Aubert, P. Seb. L. Meurin und P. Jean La Morinie; in Ste. Genevieve P. J. L. Salleneuve und in Vincennes am Wabash P. Julian Devernai. Alle diese wurden sofort den Fluß hinunter und von New Orleans aus nach Frankreich transportiert. Mit ihnen ging der Pfarrer von Kahokia Forget Duverger, vom Seminar in Quebec, welcher das Kircheneigenthum verkaufte und sich den scheidenden Jesuiten anschloß, weil er die Sache der Religion für verloren hielt. Die Kommission hatte nichts eiligeres zu thun, als die geistlichen Gewänder, Gefäße und andere Habseligkeiten der Missionäre zum Verkauf auszubieten und ihre Kirchen zum Abbruch zu verurtheilen. Und dieses Urtheil haben sie auch, so gut es in der Hast ging, zum Vollzug gebracht. Der Franziskaner Lukas Collet von St. Anne du Fort Chartres war nun der einzige Priester im Ober-



Erzbischof John J. Glennon von St. Louis.

louisiana. Der teuflische Anschlag der Freimaurer von New Orleans gegen die Missionen war, wie in Südamerika, so auch in Louisiana gelungen.

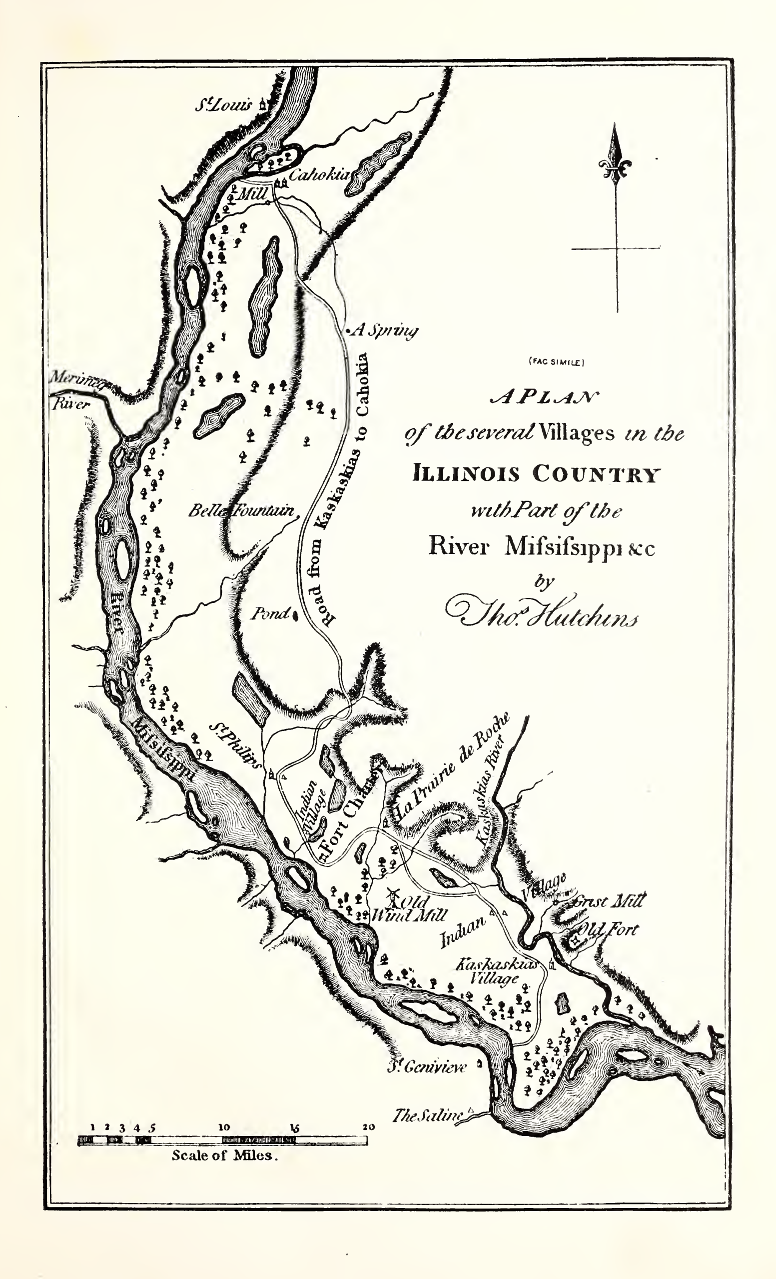
Aber P. Sebastian Meurin, S. J., der mehr als dreißig Jahre unter den Indianern gearbeitet hatte und nun vor der Zeit ein gebrochener Greis war, konnte sich von seinen Schutzbefohlenen nicht trennen. Durch Bitten und Vorstellungen gelang es ihm in der letzten Stunde von den Machthabern in New Orleans die Erlaubniß zur Rückkehr zu erhalten, unter der Bedingung, daß er seinen Wohnsitz in Ste. Genevieve auf spanischem Boden nehme und die Jurisdiktion der spanischen Kapuziner von New Orleans anerkenne. Aber da Meurin der Generalvikar des Bischofs von Quebec in Kanada war, konnte er nicht lange in Ste. Genevieve bleiben. Von den Spaniern verfolgt, kehrte er, da mittlerweile das revolutionäre Superior Council gestürzt worden war, nach Kaskaskia zurück, das unter der Regierung des protestantischen England stand.

## Gründung der Stadt des hl. Ludwig.

Ehe es in New Orleans bekannt geworden (1762), daß Louisiana englisch und spanisch geworden war, formierte der Franzose Pierre Laclede Liguest[1]) die Handelsfirma Marent, Laclede & Co., um Handel mit den Indianern zu treiben, und fuhr am 3. August 1763 mit einer bedeutenden Ladung Waaren von New Orleans den Mississippi herauf. Leutnant August Chouteau, sein „Stiefsohn", damals etwas über 14 Jahre alt, sowie eine Anzahl Jäger, Handwerker, Bauern und Trappers befanden sich in seiner Begleitung. Sie kamen am 3. November nach Fort Chartres und im Dezember bis zur Mündung des Missouri. Auf der Fahrt hatte Laclede die günstige Lage eines ungefähr 20 Meilen unterhalb der Einmündung des Missouri befindlichen Platzes an der Westseite des Flusses wahrgenommen und ihn zur Anlegung eines Handelspostens ausersehen. Denn ehe er nach Fort Chartres gekommen war, hatte er vernommen, daß die Ostseite des Flusses an das verhaßte England gekommen war. Da in den auf der Ostseite des Flusses gelegenen Dörfern die Ansiedler nicht unter England stehen und darum fortziehen wollten, faßte Laclede den Plan, auf der Westseite eine neue Kolonie für die französischen Muß-Engländer zu gründen. Um den günstigen Platz schnell wiederzufinden, landete man und machte Zeichen in die am Ufer stehenden Bäume. Die Gesellschaft bezog in Fort Chartres Winterquartiere.

Am 15. Februar 1764 begann August Chouteau mit seinen Leuten, die ersten Bäume für die Errichtung des neuen Handelspostens zu fällen. Im folgenden Monate kam Laclede selbst von Fort Chartres herauf, brachte Madame Choutaeu mit den Kindern nach Kahokia und ordnete in dem Posten die Errichtung einer Wohnung für sich und anderer Gebäude an. Die Kolonisten wünschten, daß die neue Niederlassung „Laclede" genannt werde. Dieser aber wollte das nicht und nannte den Platz „St. Louis" zu Ehren des hl. Ludwig IX., des Schutzpatrons der königlichen Familie von Frankreich; denn die Ansiedler wußten nichts davon, daß schon zwei Jahre früher die Westseite des Flusses war an Spanien abgetreten worden. Als es im Sommer 1864 in St. Louis bekannt wurde, daß man sich nicht auf französischem, sondern auf spanischem Gebiete niedergelassen, erhob sich ein Sturm des Unwillens über die Schwäche des Mutterlandes Frankreich. Doch kam es zu keinen Schwierigkeiten, da Spanien sich gar nicht beeilte, Besitz von der Wildniß in Oberlouisiana zu ergreifen. Man ließ ruhig alles beim alten. In der That regierte der frühere französische Unter-Kommandant von Fort Chartres, St. Ange de Bellerive, nach der Uebergabe des Forts an die Engländer, seit dem 21. Januar 1766 das Dorf St. Louis. Gegen Ende des Jahres 1767 kam Kapitän Francisco Rios mit 25 Mann als Vertreter des Gouverneurs Ulloa von New Orleans herauf, um Besitz von St. Louis zu ergreifen. Als er aber sah, daß er höchst

1) geb. 1724 zu Bedon Val D'Aspre in Bearn, Südfrankreich, kam 1755 nach New Orleans.



(FAC SIMILE)
A PLAN
of the several Villages in the
ILLINOIS COUNTRY
with Part of the
River Mifsifsippi &c
by
Thos. Hutchins
St. Louis
Cahokia
Mill
A Spring
Meramag River
Road from Kaskaskias to Cahokia
Belle Fountain
Pond
River
Mifsifsippi
St. Philips
Indian Village
Fort Chartres
La Prairie de Roche
Kaskaskias River
Village
Grist Mill
Old Fort
Old Wind Mill
Indian
Kaskaskias Village
St. Genivieve
The Saline
1 2 3 4 5 10 15 20
Scale of Miles.

unwillkommen war, fuhr er ab und begann nahe der Mündung des Missouri (Südseite) ein Fort zu bauen (Principe de Asturias). Sobald Rios hörte, daß Ulloa am 1. Nov. 1768 aus New Orleans geflohen war, ließ er das Fort unvollendet liegen und fuhr mit seinen Leuten den Fluß hinab. Der neue spanische Gouverneur von Louisiana, Generalleutnant Alex. O'Reilly (Ankunft in New Orleans 24. Juli 1769), sandte als Leutenant-Gouverneur von Oberlouisiana Pedro Piernas. Dieser ließ sich zuerst in dem Fort am Missouri nieder und bereitete die Franzosen von St. Louis auf seine Ankunft vor. Am 20. Mai 1770 nahm er als Vertreter des Königs von Spanien das Regiment in die Hand.[1)]

Was ist nun im Laufe der Zeit aus diesen Uransiedelungen geworden, die wir bisher erwähnt haben?

Die älteste, Kahokia, litt zu sehr von den Ueberschwemmungen durch die periodischen Hochwasser des Mississippi und die gefährlichen Fieber, welche auf diese Fluthen folgten. Deretwegen und um der englischen Herrschaft zu entgehen, zogen gleich nach Gründung vor St. Louis viele Familien herüber nach der Ansiedlung Lacledes. Kahokia ist heute ein unansehnliches Dorf. Die Gemeinde zählt 100 Familien, von denen 75 Kreolen sind, die andern sind meist Deutsche.

Kaskaskia, einst der Sitz der Regierung von Illinois (seit 1809), sank ebenfalls in Folge der Ueberschwemmungen von seiner früheren Höhe herab. 1821 hörte es auf Hauptstadt des Territoriums zu sein; auch das zum Schutze der Stadt i. J. 1736 erbaute Fort Gage zerfiel und wurde verlassen. 1833 eröffneten die Visitantinnen zwar eine Akademie daselbst und es schien, als wolle die schlafende Kolonie wieder erwachen. Aber das Hochwasser von 1844 vertrieb die Schwestern. Die alte Missionskirche und die alte Stadt liegt längst im Mississippi begraben. Bei der Fluth i. J. 1893 fraß sich der Fluß ein neues Bett; er brach oberhalb der Halbinsel hinüber in das Bett des Okawflusses. Das heutige Kaskaskia liegt drei Meilen weiter nach Süden und zwar auf der Westseite des Flusses. Der Mississippi rauscht jetzt dort, wo früher der Okaw (Kaskaskia) floß. Das alte Flußbett, welches früher westlich von Kaskaskia war, ist heute fast ganz ausgetrocknet. Heute hat die einst so blühende Stadt noch nicht einmal eine eigene Postoffice und keine Pfarrschule. Sie liegt auf einer schwer zugänglichen Insel des Vaters der Flüsse.

Ste. Anne du Fort Chartres und das Dorf Nouvelle Chartres, das im Schatten des Forts stand, sind zerfallen. Am 6. Sept. 1765 starb der Franziskaner Luc Collet, der letzte Pfarrer von Fort Chartres. Die Kirche wurde zerstört, die Ausstattung nach Prairie du Rocher geschafft und bis auf vier Familien verließen die Kreolen das Fort. Als die Engländer unter Kaptain Sterling am 10. Okt. 1765 das gewaltige Fort in Besitz nahmen, war die St. Annakirche ohne Dach, ohne Thür, ohne Fenster. Einen so handgreiflichen Abschied hatten die Franzosen von ihren Heiligthümern genommen[2)]. Und als hätte der Vater der Flüsse, der seit der Ankunft der Weißen französisch gewesen, gegen die Okkupation des schönen Forts durch die Engländer protestieren wollen: seit 1765 rückte er näher und näher und schwemmte das fruchtbare Erdreich fort. Während der Hochfluth des Jahres 1772 riß er die südwestliche Bastion und den größten Theil der dem Fluß zugewandten Mauer weg. Die erschreckten Briten flohen über die von den gelben Wogen bedeckten Niederungen nach den nahen Hügeln und kehrten niemals mehr zurück. Nur sieben Jahre hatten sie das stolze Fort besessen. Sobald der Fluß seine Rache gekühlt, zog er

---

1) In all diesen Settlements auf der Westseite war die Armuth groß. Ste. Genevieve hieß im Volksmund „Misere" (Misera), d. h. Elend, St. Louis „Paincourt" d. h. „kurz an Brot" und das 1767 gegründete Prairie de Catalan (heute Carondelet) „Vide Poche" d. h. Leere Tasche.

2) Drei Jahre später (24. Mai 1768) wurden die Ueberreste zweier Priester, die noch in der ruinösen Kirche lagen, des hochw. J. Gagnon und des P. Lucas Collet, von P. Seb. Meurin nach Prairie du Rocher transferiert.



Kahokia.

sich zurück und seine Fluthen rollen wieder eine Meile westlich von den Ruinen des Forts dahin. Die Ansiedler bauten sich Häuser aus den behauenen Steinen der Bastionen und jetzt sind nur elende Trümmer übrig von der Herrlichkeit vergangener Zeiten.

Auch das Dorf St. Philippe mit der Heimsuchungskirche ist ganz verschwunden. Die Kolonisten zogen 1765 weg nach St. Louis und nach St. Genevieve. Die Kirche stand noch i. J. 1799, heute ist keine Spur davon mehr übrig.

Ebenso total verschwunden ist die Kirche des hl. Joachim in dem alten Village von Ste. Genevieve, westlich vom Flusse. Im Jahre 1785 stieg der Missisippi rasch und gewaltig und setzte das ganze Big Field, auf welchem die Ansiedlung stand, tief unter Wasser. Die Kolonisten flohen und viele kehrten nicht wieder. Sie zogen es vor, ihre Häuser drei Meilen nördlich zu bauen auf einem Plateau, wo sie vor den Hochfluthen sicher waren. Die Kirche wurde erst neun Jahre später, i. J. 1794 transferiert; die neue Logkirche wurde der hl. Genovefa geweiht. 1831 wurde diese Kirche abgerissen und eine Steinkirche gebaut (konsekriert 12. Nov. 1837). Die jetzige Kirche ist von Vater F. X. Weiß gebaut und von Vater K. van Tourenhout erweitert worden. Sie wird besucht von einer ansehnlichen englisch-deutschen Gemeinde. Ste. Genevieve, einst die Nebenbuhlerin von St. Louis, ist heute ein unbedeutendes, wenn auch interessantes Landstädtchen.

Die Sukkursalkirche des hl. Joseph zu Prairie du Rocher, östlich vom Flusse, aus aufrecht stehenden Baumstämmen errichtet, wurde nach dem Weggang der Franzosen von Fort Chartres zur Pfarrkirche der übrig gebliebenen Ansiedler. Ihr Pfarrer wurde Seb. Meurin, der, von den Spaniern vertrieben, von Ste. Genevieve herüberkam (vor 1769) und in Prairie du Rocher starb am 23. Febr. 1777. Da er nach dem Tode Collets (1765) bis zur Ankunft Gibault's (Sept. 1868) der einzige Priester in Oberlouisiana war, besuchte er auch Kahokia und den neuen Posten in St. Louis.

Heute steht in Prairie du Rocher, etwas näher bei den Hügeln (Bluffs) als die erste Kirche, eine i. J. 1856 gebaute Brickkirche, die von einer bedeutenden Gemeinde besucht wird.

Arkansas Post ist immer von St. Louis aus versorgt worden. Guignes von Ste. Genevieve taufte daselbst, auch Gibault, seit 1820 Chauderat, seit 1834 Dupuy, seit 1839 Richard - Bole. Das Städtchen sammt Kirche und Schule ist längst vom Mississippi und Arkansas weggeschwemmt worden, nachdem es am 28. Nov. 1843 an die Diözese Little Rock gekommen war.

Der kleine Handelsposten „Paincourt" d. h. St. Louis, ist zu einer Weltstadt herangewachsen und hat die Ansiedelung „Vide Poche" d. h. Carondelet längst aufgesogen. Nach dem Tode des Rekollekten Luc Collet (1765) war der Jesuit Meurin der einzige Priester in Oberlouisiana. Er war, als Chouteau St. Louis gründete, 61 Jahre alt und, lange Jahre vom Fieber gequält, kranken Körpers. Wenn die Kolonisten von St. Louis hörten, daß Meurin in Kahokia sei, kamen sie der Taufen und Heirathen wegen herüber. Wahrscheinlich besuchte er selbst die Ansiedelung gegen 1766; es war dies etwas schwierig, da die Kapuziner von Louisiana ihm der Jurisdiktion wegen Opposition machten. Indeß reichte der Arm der Kapuziner damals nicht gar weit. So ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß Meurin dann und wann nach St. Louis gekommen ist. Daß aber Meurin im Februar 1864 von Kahokia im Kanoe herübergefahren, bei der Gründung „Taufpathe" gewesen sei und den Kirchenblock eingesegnet habe, ist nichts weiter als eine poetische Legende.

Sehr intensiv mag wohl das religiöse Gefühl unter den Abenteurern von St. Louis nicht gerade gewesen sein. Laclede reservierte zwar offiziell für kirchliche Zwecke einen ganzen Block, daß er sich selbst viel um den katholischen Glauben bekümmert hat, möchten wir stark bezweifeln. Gab er doch persönlich den Kolonisten das schlechte Beispiel, daß er mit Madame Chouteau, deren Gatte in New Orleans wohnte, in „wilder" Ehe lebte. Es ist auffallend, daß seine Kinder den Namen ihrer Mutter trugen und sich Chouteau nannten, obschon Laclede, ihr Vater, von vornehmer Abkunft war.

Vater Meurin hatte i. J. 1766 von Ste. Genevieve aus den Bischof von Quebec gebeten, er möge ihm vier Priester schicken. Im September 1768 sandte ihm dieser den neugeweihten Säkulargeistlichen Pierre Gibault. Meurin wurde 1767 zum zweiten Male zum Generalvikar des Bischofs von Quebec ernannt (trotz der Kapuziner von New Orleans). Im Sommer 1769 wurde diese Würde an Gibault übertragen. Gibault kam von Kahokia herüber und benedizierte mit Erlaubniß der spanischen Civilauktoritäten (Piernas') am 24. Juni 1770 die erste aus Logs gebaute Kirche zu Ehren des hl. Ludwig. Er wohnte aber nie in St. Louis, sondern meist in Kaskaskia, während der alte Meurin in Prairie du Rocher residierte.

Besondere Erwähnung verdient aus jener Pionierzeit ein Laie, Namens Rene Kiercereaux, ein wackerer Bretone. Dieser war ein großer Kirchensänger (chantre) vor dem Herrn.[1] 36 Jahre lang stand er als Faktotum den Missionären und Pfarrern von St. Louis zur Seite. Wenn kein Priester in St. Louis war, erteilte er die Nothtaufen, leitete die Begräbnisse, führte die Kirchenregister und hielt an Sonntagen einen Laiengottesdienst. Er starb anno 1798 zu Florissant, im Alter von 75 Jahren.

Eine andere bemerkenswerthe Persönlichkeit des alten Städtchens St. Louis war Jean Baptiste Trudeau, der Schulmeister, ein Verwandter des Gouv. Zenon Trudeau (1792—1799). Er hat die sämmtliche Bevölkerung der Pionierjahrzehnte erzogen. Geboren in Kanada i. J. 1748, kam er nach 1774 nach St. Louis und eröffnete daselbst eine Privatschule für Knaben, die er bis 1826 aufrecht erhielt. Er starb i. J. 1827, im Alter von 78 Jahren. Die erste Mäd-

---

1) Das Amt eines Chantre war in der französischen Periode sehr wichtig in einer Gemeinde.

chenschule gründete Madame Marie Josefa Rigauche um 1777, und zwar auf Bitten des Gouverneurs Carondelet. Sie war 1777 mit ihrem Gatten von New Orleans gekommen; im Alter von 75 Jahren starb sie in Florissant i. J. 1823.

P. Meurin gebrauchte seine letzten Kräfte im Dienste seiner verschiedenen Stationen, jenseits und diesseits des Flusses bis zu seinem Tode (1777). Die bitterste Pille, die Aufhebung der Gesellschaft Jesu, der er angehörte, sollte ihm nicht erspart werden. Sie wurde ihm 1774 offiziell mitgetheilt. Darauf schrieb der alte Mann an den Bischof in Quebec: „Nun stehe ich allein in der Welt. Darum möchte ich Euere Liebe und Güte flehentlich bitten, mir jetzt ein Vater sein zu wollen und mich als ein Mitglied Ihrer Geistlichen aufzunehmen, anstatt als Gehülfen, wie ich seit dem 1. Febr. 1742 es gewesen bin." Er war bei seinem Tode 70 Jahre alt; 36 Jahre hatte er in den Missionen am Mississippi zugebracht[1].

## Die Pfarrei St. Louis.

Erst im Jahre 1776 wurde die Jurisdiktion über das spanische Louisiana, die Westseite des Flusses, von Quebec an Santiago de Cuba übertragen, 1777 an Habana, und so blieb es, bis 1799 aus Louisiana und Florida eine eigene Diözese gebildet wurde mit dem Sitz in New Orleans. Der erste Bischof war Louis Penalver y Cardenas.

Nach dem Tode Meurin's (1777) war Gibault allein in ganz Oberlouisiana und mußte die Seelsorge ausüben in Kaskaskia, Ste. Genevieve, Prairie du Rocher, Kahokia, St. Louis und in Vincennes am Wabash. Unbewaffnet, im Vertrauen auf die Führung des Göttlichen Hirten zog der körperlich kleine und unscheinbare Mann durch die Wildniß, zu Fuß, zu Pferd oder im Canoe und trug in seinen Satteltaschen was nothwendig war für sein heiliges Ministerium.

Seine Sympathien waren von Anfang an mit den Vereinigten Staaten. Am 4. Juli 1778 half er, sehr zum Zorne des britischen Befehlshabers Col. Hamilton (der ihn wretch nannte) dem General Geo. R. Clark bei der Einnahme von Kaskaskia und im Febr. 1779 stand er ihm bei, Vincennes zu gewinnen. Gibault ist von politischen und religiösen Gegnern viel verleumdet worden. Er starb in New Madrid i. J. 1804. Manche meinen, er sei 1804 nach Kanada zurückgekehrt und dort gestorben.

Der erste Priester, der in St. Louis (Paincourt) residierte war der spanische Kapuziner P. Valentin. Er kam anfangs Juni 1773 von Arkansas Post herauf, vielleicht auf eigene Faust, ohne kanonische Sendung (without credentials[2]). Er legte ein neues Taufregister an für die „Pfarrei von St. Louis, im Lande Illinois, Provinz Louisiana, Diözese Santjago de Cuba (!)" Unter seiner Pastoration, am 26. Dez. 1774 wurde, in Gegenwart des Kommandanten Piernas beschlossen, eine neue Kirche aus Palisaden zu bauen. Zwei Tage vorher segnete P. Valentin die erste, von Piernas geschenkte Glocke. Und am Tag nach dem Beschluß, am 27. Dez 1774 bestattete er Louis St. Ange de Bellerive, den früheren französischen Kommandanten von St. Louis, der unter spanischem Regiment Kapitän in der Kolonialarmee geworden war.

Nachdem Kapitän Piernas in dem mörderischen Klima seine zwei kleinen Kinder verloren hatte, resignierte er und am 20. Mai 1775 nahm Franc. Cruzat, der neue Leutnant-Gouverneur, Besitz von der Regierung. Einige Tage später verschwand P. Valentin, aus unbekannten Gründen. Am 18. Oktober

---

1) Nach der Hochfluth von 1849 holten die Jesuitenväter von St. Louis seine Gebeine am 23. August von Prairie du Rocher weg und bestatteten sie in Florissant am 2. September 1849.

2) Da ja erst 1776 die Jurisdiktion von Santjago de Cuba auf St. Louis ausgedehnt wurde.

starb auch der Kontraktor Lupien, der die neue Kirche baute und der Kontrakt wurde an einen gewissen J. Cambas verwiesen. Unterdessen versah P. Hilarius, apostolischer Protonotar und Pfarrer von Ste. Genevieve (1773—77) den Posten.

Am 19. Mai 1776, einige Wochen vor der Unabhängigkeitserklärung der östlichen Kolonien, kam der niederländische Kapuziner, Bernhard de Limpach (aus Lüttich) als zweiter Pfarrer. Dieser hatte gesetzmäßige Papiere als „Priester der Pfarrkirche des hl. Ludwig in Illinois, Posten von Paincourt, mit allen Rechten und Dependencien.“ Er präsentierte seine Papiere als kanonischer Pfarrer dem Vizegouverneur Cruzat, der eine Abschrift im Archiv niederlegte.

Im Sommer 1776 weihte er die neue Kirche und am 1. Sept. 1776 beschlossen die Kolonisten ihm ein kleines steinernes Pfarrhäuschen zu bauen. Dasselbe wurde erst im Juli 1777 angefangen und im Frühjahr 1778 vollendet.

Es scheint, daß die Promulgation des tridentinischen Dekrets über die Abschließung von Ehen, das bis 1908 in St. Louis galt, von diesem ersten kanonischen Pfarrer herstammt. Jedenfalls gewann die Kirche von seiner Zeit an Ansehen in öffentlichen Angelegenheiten. An der Kirchenthüre wurden alle öffentlichen Proklamationen angeschlagen, gerichtliche Eigenthumsübertragungen, Polizeiregulationen u. s. w.[1]

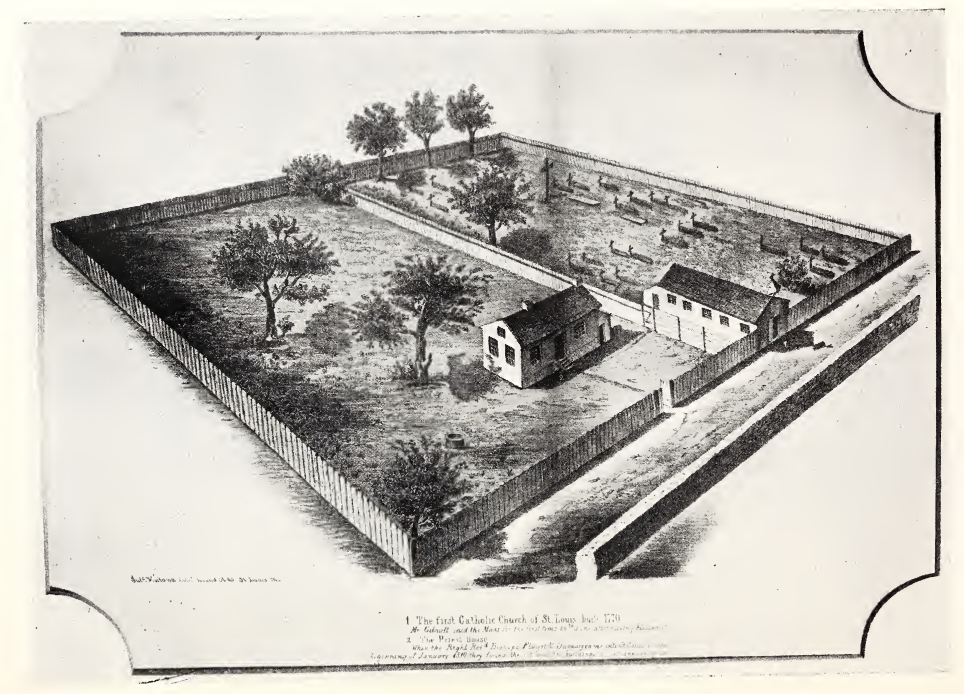
Im Jahre der Ankunft P. Bernhard's starb in New Orleans der Gatte von Madame Chouteau, Rene Auguste Chouteau, und hinterließ einiges Eigenthum. Auguste und Pierre Chouteau gaben ihrem Vater, Mr. Laclede, Vollmacht, die Interessen ihrer Mutter zu wahren. Laclede reiste nach New Orleans und blieb dort zwei Winter und einen Sommer, theils um den Chouteau Estate zu ordnen, dann aber auch um seine arg in Verwirrung gerathenen geschäftlichen Beziehungen zu Marent, seinem Partner, zu regeln. Er sollte seine Stadt nicht wiedersehen. Auf dem Rückwege starb er, am 20. Juni 1778, auf dem Schiffe, nahe bei Arkansas Post, und wurde am Flußufer unter einem großen, weithin sichtbaren Baume begraben. Als die Familie im nächsten Jahre die Leiche nach St. Louis abholen wollte, war der Baum und das Grab nicht mehr zu finden. Der Mississippi hatte die Leiche des Gründers von St. Louis fortgeschwemmt. Welch tragisches Ende!

Während P. Bernhard's Administration fielen die Indianer, von den Engländern aufgehetzt, am 26. Mai 1780 über die Kolonisten her und ermordeten eine Anzahl derselben. Einen Monat später erkrankte der darob vielverläumdete Gouverneur de Leyba (seit 17. Juni 1778 im Amte) und starb, am 28. Juni 1780. Vier Jahre später (1784) war das große Hochwasser, von welchem dieses Jahr „das Jahr der großen Wasser“ heißt.[2] P. Bernhard blieb in St. Louis bis zum 16. Nov. 1789.

Ihm folgte P. Jakobin, genannt Le Dru (Ledru) vom Institut der auswärtigen Missionen (Seminarväter). Er wollte, daß die Stadt eine anständige, große Kirche baue, aber der Leutnant = Gouverneur Perez (Miro) meinte, die Leute thäten das schon gerne, aber sie seien zu arm. Ledru erscheint um 1789 in den Taufbüchern von Kahokia, Kaskaskia und Ste. Genevieve. Am 15. Sept. 1793 verließ er St. Louis ganz und der Mauriner Peter Josef Didier, O. S. B., übernahm die Pfarrei am 9. Dezember 1793. Er war vorher Pfarrer von St. Ferdinand in Florissant gewesen, einer Gemeinde, die P. Bernard de Limpach organisiert hatte. Er legte den ersten Obstgarten in St. Louis an, ging aber nach sieben Jahren wieder zurück nach dem Süden.

1) So wurde z. B. Baptiste Menard gezwungen, am Schlusse der Messe am Sonntag an der Thür zu stehen, um Gott, den König und Frau Petit um Verzeihung zu bitten für alles was er im Zustand der Trunkenheit gegen Madame Petit boshafter und ungerechter Weise gesagt. Kirche und Staat waren damals in St. Louis enge verbunden.

2) Die Fluth von 1844 stieg aber noch vier Fuß höher.




Die erste Kirche in St. Louis.

Ihm folgte am 6. April 1800 Vater Pierre Janin, der vorher Pfarrer vom Post of Arkansas gewesen war. Unter seiner Administration drang der reich begüterte und einflußreiche Pfarrer von Ste. Genevieve, Generalvikar J. Maxwell, darauf, daß eine neue Kirche gebaut werden solle. Die Pfosten der Logkirche waren bereits stark angefault und das Gebäude dem Einsturz nahe. Aber weder die spanische Regierung, noch die Bürger der Stadt wollten sich die Last eines Neubaues auflegen.

Während der spanischen Herrschaft erhielten die Pfarrer von Ste. Genevieve, von St. Louis, St. Charles (mit Portage des Sioux und Florissant), von St. Johann in New Madrid und von Poste d' Arkansas ein regelrechtes Salär von 600 Dollars im Jahr, das die Regierung zahlte. Außerdem gehörten ihnen die Abgaben für Taufen, Heirathen und Begräbnissen, die nicht unbedeutend waren, so daß der Unterhalt des Pfarrers keineswegs dürftig war, ohne daß die Bürger selbst sich bedeutende Lasten aufzulegen brauchten. Die Kosten für Bauten und die Imstandhaltung der Kirchen besorgte die Regierung ebenfalls.

## Der Louisiana Purchase und seine Folgen.

Als nach 1803 das Land an die Vereinigten Staaten überging, hörte das jährliche Stipendium für die Geistlichkeit und die Sorge der Regierung für die Kirche mit einem Schlage auf und alle Ausgaben fielen auf die Schultern der Gemeinden. Das Kircheneigenthum in Ste. Genevieve, St. Louis, St. Charles, St. Ferdinand, Portage, New Madrid, Little Prairie (Caruthersville) wurde den Katholiken der betreffenden Orte überlassen. Aber nun begann für die Priester und Kirchen eine Periode äußerster Armuth. Und dazu kam eine weitere Kalamität. Zur Zeit, als Louisiana an Frankreich (1800) und nachher (1803) an die Ver. Staaten kam, waren 26 Priester über das weite Gebiet zerstreut. 22 dieser Priester und mit ihnen viele Nonnen verließen ihre Stellen und zogen sich nach Spanien oder nach Cuba zurück, theils weil sie nicht unter französischer und noch viel weniger unter amerikanischer Herrschaft leben wollten, theils weil eben mit der spanischen Herrschaft die staatliche Besoldung aufhörte. Unter den Priester, die weggingen, war auch (12. Nov. 1804) Vater Janin von St. Louis. Vater Maxwell von Ste. Genevieve, ein geborener Irländer, und der heiligmäßige Pfarrer von Prairie du Rocher, Donatien Olivier, erbarmten sich der verlassenen Heerde und besuchten St. Louis abwechselnd und gelegentlich.[1)]

Der Bischof Cardenas von New Orleans, der ebenfalls unter französischer Oberhoheit nicht bleiben wollte, wurde am 20. Juli 1801 zum Erzbischof von Guatemala befördert. Vor seinem Weggang ernannte er für Unterlouisiana Rev. Thomas Hasset und Rev. Patrick Walsh als Generalvikare, für Oberlouisiana Rev. Joseph Maxwell von Ste. Genevieve, einen sehr beredten und geschäftskundigen Mann. Alle drei standen unter der Jurisdiktion des Bischofs von Habana. Diese irländischen Herren waren in Irland geboren, aber zu Salamanca in Spanien erzogen. Sie sprachen spanisch und waren während der spanischen Herrschaft herübergesandt worden, der wenigen englisch-redenden Katholiken wegen, die sich in Louisiana befanden, und der irischen Soldaten wegen. Nach dem Tode Hasset's (1804) und Walsh's (22. August 1806) ernannte die Propaganda in Rom am 5. April 1808 Bischof Carroll von Baltimore zum Administrator der Diözese und ging damit die Jurisdiktion über ganz Louisiana von Habana auf Baltimore über. Sein erster

---

1) Auch Vater Maxwell von Ste. Genevieve, der von der spanischen Regierung war herübergeschickt worden, hatte sich für die Rückreise nach Spanien gemeldet. Schließlich besann er sich eines besseren. Er konnte ja auch seine ausgedehnten Besitzungen, die er bei den grands seigneurs in Nouvelle Bourbon und Ste. Genevieve hatte, nicht so leichthin im Stiche lassen. So zog er es vor, zu bleiben. Er verlor sein Leben durch einen Sturz vom Pferde am 19. März 1814.



Die von den Spaniern 1777 erbaute Kirche.

Generalvikar war der bisherige Pfarrer von Kahokia (bis 1803), John Olivier[1], ein Bruder des Pfarrers von Prairie du Rocher. Damals war der irländische Priester Thomas Flynn (auch ein Schüler von Salamanca), Pfarrer von St. Louis (5. Dez. 1806—2. Jan. 1808)[2]. Von 1808—1811 residierte kein Priester daselbst. Maxwell, die Trappisten von Florissant und der frühere Pfarrer P. Bernard de Limpach bedienten die Kirche von St. Louis gelegentlich.

Mittlerweile hatten sich die politischen Verhältnisse des Postens weiter entwickelt. Am 23. Juli 1808 constituierte sich St. Louis als Stadtgemeinde; am 4. Juni 1812 wurde der Name des westlichen Oberlouisiana in Missouri Territory verändert und am 5. Dez. 1812 übernahm Wm. Clark das Gouverneursamt, mit dem Sitz in St. Louis. Die erste Postoffice wurde eröffnet im Frühjahr 1808 mit Rufus Easton als Postmeister.

## New Orleans.

Erst im Jahre 1812 wurden die kirchlichen Zeitläufte wieder in geordnete Bahnen gelenkt. Am 18. August dieses Jahres ernannte Bischof Carroll von Baltimore, speziellen Fakultäten gemäß, die er von Rom erhalten hatte, den Sulpitianer Wm. Louis Dubourg, Präsident des Marys College in Baltimore, zum Administrator von Louisiana und den beiden Floridas[3].

Dem ausdrücklichen Wunsche der Propaganda gemäß hatte Bischof Carroll Vater Charles Nerinx von Kentucky schicken wollen, dieser weigerte sich aber standhaft, nach New Orleans zu gehen. Dubourg begab sich direkt nach der Halbmondstadt am Mississippi, aber die Hoffnungen des Bischofs Carroll er-

1) Olivier wohnte bei den Ursulinen in New Orleans.

2) Flynn hatte ohne bischöfliche Sendung Besitz von der herrenlosen Pfarrei in St. Louis ergriffen.

3) Dubourg, am 16. Februar 1766 zu Cape François auf der westindischen Insel Santo Domingo geboren, hatte sich in Paris den Sulpitianern angeschlossen und war, 1794 durch die Revolution vertrieben, nach den Ver. Staaten gekommen.

füllten sich nicht. Der Kapuziner P. Antonio Sedella mit zwei Vikaren war im Besitz der Kathedrale. Dubourg, der über viel Enthusiasmus aber über wenig Energie verfügte, vermochte nicht durchzudringen. P. Sedella erkannte im Allgemeinen die Jurisdiktion Dubourg's an, erlaubte ihm aber nicht, die Kathedrale zu betreten. Der spanische Kapuziner behauptete, er habe seine Auktorität vom Volke, durch die Wahl im Volksrath. Und als Dubourg im Jahre 1814 einen der beiden Vikare seines notorisch schlechten Lebenswandels wegen suspendieren wollte, hetzten die Kapuziner das Volk gegen den Administrator auf; es gab einen Volksauflauf und Dubourg flüchtete sich in die Pfarrei von Acadia, die gerade unbesetzt war. Das Schisma war fertig. Dubourg bestimmte die Kirche der Ursulinen, wo die beiden Priester Jean Olivier und Sibourd residierten, für die Spendung der Sakramente. Am 8. Januar 1815 erfocht General Jackson bei New Orleans einen entscheidenden Sieg über die Uebermacht der Engländer. Und weil die Damen der Stadt während der Schlacht vor dem Bilde U. L. Frau von der Schnellen Hülfe im Kloster der Ursulinen für das Waffenglück der Amerikaner gebetet hatten, bat Gen. Jackson den Administrator, in der Kathedrale einen Dankgottesdienst zu halten. Derselbe fand statt am 23. Januar. Man hatte für diese festliche Gelegenheit einen Kompromiß mit P. Sedella gemacht und Dubourg empfing den General Jackson mit seinem Stabe in feierlicher Prozession an der Thür der Kathedrale.[1]

Aber so konnten die Dinge nicht weiter gehen. Als Dubourg sah, daß er gegen den widerspenstigen Klerus der Kathedrale nichts ausrichtete, reiste er nach Rom, um die Sachlage mit dem Papste und der Propaganda persönlich zu besprechen. Zu seinem Generalvikar ernannte er Vater Sibourd, einen alten französischen Missionär. Kaum war Dubourg weg, als Sedella von neuem protestierte und sich weigerte die Auktorität Sibourds anzuerkennen, da ein Administrator keinen Generalvikar ernennen könne. Er wandte sich in dieser Angelegenheit an den Kongreß. Die religiöse Gleichgültigkeit hatte damals so sehr um sich gegriffen in New Orleans, daß der Sakramentenempfang ganz vernachlässigt wurde, um von dem sonntäglichen Gottesdienst und den Fastengeboten gar nicht zu reden. Die Berichte der Missionäre aus jener Zeit sind haarsträubend.

## Bischof Flaget in St. Louis.

Um das Jahr 1801 waren einige, durch die Revolution aus Frankreich vertriebene Trappisten nach Oberlouisiana gekommen. Sie wohnten zuerst in Pigeon Hill, Kentucky, dann in Florissant, wo ihnen John Mullanphy sein Wohnhaus zur Verfügung stellte. Aber schon nach einem Jahre zogen sie hinüber auf die Ostseite des Flusses und bauten ein Klösterchen auf dem großen Mound von Kahokia, der darum heute noch Monks Mound heißt. Um 1813 kehrten sie nach Frankreich zurück. Nur der Prior, P. Marie Josef Dunand, blieb zurück und arbeitete weiter in der Seelsorge unter den Kreolen auf beiden Seiten des Mississippi. Dieser P. Dunand war öfters in St. Louis i. J. 1810 und 1811, abwechselnd mit Maxwell und P. Urbain Guillet. Zuletzt erbarmte sich der Bischof von Quebec des verlassenen Postens wieder und sandte den Priester F. Savine, der am 26. Dezember 1812 von Kahokia, wo er seit einem Jahre gearbeitet hatte, herüberkam und die Seelsorge übernahm, als achter kanonischer Pfarrer von St. Louis. Er war der letzte Priester, der von Kanada und nach dem Lande von „Illinois" gesandt wurde und sich permanent daselbst niederließ. Er wohnte jedoch in Kahokia (1811—1826), da das Pfarrhaus in St. Louis fast nicht bewohnbar war.

Dubourg wünschte von vornherein, daß die Diözese getheilt und für Oberlouisiana ein eigener Bischof ernannt würde. Ueberdies sah er ein, daß im Falle seiner Konsekration zum Bischof von Louisiana, er nicht würde in New

1) Auch in St. Louis wurde der Sieg von Vater Savine mit einem Hochamt und Te Deum gefeiert



Die Chouteau Mansion gebaut von Pierre Laclede.

Orleans wohnen können. Er hatte darum lange vor seiner Abreise seinen Freund F l a g e t, den Bischof von Bardstown in Kentucky gebeten, Oberlouisiana, vor allem St. Louis, zu besuchen und die Stimmung der Kolonisten zu sondieren. Am 30. Juni 1814 fuhr Flaget von Kahokia aus über den Fluß, wurde aber in St. Louis sehr kühl empfangen. Die Pfarrei war sechs Jahre ohne geregelte Seelsorge gewesen.

St. Louis war damals ein Dorf gerade wie die anderen französischen Niederlassungen: es wuchs nur langsam. 1799 hatte es 925 Einwohner, 1810 nur 1,400. Die Einwohner waren meist Franzosen; unter ihnen wohnten einige französierte Spanier. Die amerikanische Immigration setzte damals klein aber kräftig ein. Es lebte in St. Louis ein ehrlicher, einfacher, leichtlebiger und höflicher Menschenschlag. Aber die religiöse Gleichgültigkeit hatte sehr überhand genommen. Weder Vater Savine noch Bischof Flaget konnten die Erwachsenen zum Empfang der Sakramente bewegen. Nur einige Kinder von unter 15 Jahren kamen auf des Bischofs eindringliche Einladung zur heiligen Beichte. Flaget war schwer enttäuscht. An der Priesterwohnung war weder Thür, noch Fenster, noch Fußboden, noch Möbel. Die Kirche sah ebenso schlecht und zerfallen aus. Das Volk war von Vorurtheilen gegen Dubourg erfüllt, und wollten nichts von ihm hören. Es handelte sich da nicht nur um religiöse Gleichgültigkeit. Eine große Zahl der Kreolen und Amerikaner war puren Atheismus und Unglauben verfallen. Sie nannten sich "Nullifidians" d. h. Glaubenslose. Der Vernunftkultus der französischen Republik hatte seine Kreise bis in die französischen Settlements am Mississippi gezogen.

Besser als in St. Louis wurde der gute Bischof B. Flaget in Florissant aufgenommen, wo damals P. Dunand wirkte. Am 18. Juli besuchte er St. Charles, kurz darauf blieb er eine ganze Woche in Portage des Sioux und kehrte nachher wieder nach St. Louis zurück. Diesmal kamen einige junge Männer zur Beicht, um kirchlich getraut zu werden. Aber es schien dem frommen Bischof, daß ihre Reue nicht sehr groß war. Er firmte 72 Personen und predigte für die Amerikaner in englischer Sprache. Diese Predigt gefiel so gut, daß die nichtkatholischen

Amerikaner eine Deputation zu ihm sandten, um ihren Dank auszusprechen. Gouv. Clark erwies dem Bischof alle Aufmerksamkeit, lud ihn in sein Haus ein und ließ seine Kinder von ihm taufen. Am 14. September trat Flaget seine Rückreise an. In Ste. Genevieve hielt er am 21. Dezember eine flammende Rede gegen Bälle und das Fleischessen am Freitag, das unter der spanischen Herrschaft ganz allgemein geworden war. Dann besuchte er das amerikanische Settlement in Barrens. Nach Ste. Genevieve zurückgekehrt, predigte er vor 500 katholischen Negern und trat energisch auf gegen die Sklavenhalter, welche den armen Negern die Schließung einer katholischen Ehe erschwerten.[1] Während dieser bischöflichen „Kampagne", wie Flaget diese Reise nannte, machte er 900 Meilen, um etwa 10—12 Tausend am Mississippi und Missouri zerstreute Katholiken zu besuchen. Im folgenden Jahre (1816) machte er seine Reise nach Rom, wo er Bischof Dubourg traf.

### Dubourg in Europa.

Dubourg war mittlerweile in Rom nicht unthätig gewesen. Er wußte, daß er ohne Mitarbeiter nichts würde ausrichten können und daß durchaus die Lücken ausgefüllt werden mußten, welche die Fahnenflucht der spanischen und französischen Priester i. J. 1804 in die Reihen des Klerus gerissen hatte. So suchte er zuvörderst in Italien und Frankreich Priester und Studenten zu erlangen, die willens wären, Christo zu lieb, in der armseligen, zerrütteten Mission von Louisiana zu arbeiten. Kardinal Litta hatte ihn an die Kongregation der Lazaristen vom Monte Citorio (Rom) gewiesen. Dort gelang es ihm nach langen Unterhandlungen mit dem hartnäckigen Oberen P. Sicardi, und erst nachdem Kardinal Consalvi und Pius VII. persönlich und energisch eingegriffen hatten, den ehrw. Diener Gottes F e l i x  d e  A n d r e i s für seine Mission zu gewinnen. Daraufhin ließ sich Dubourg in der französischen Nationalkirche S. Luigi dei Francesi von Kard. Jos. Doria zum Bischof weihen, 24. Sept. 1815. Drei Tage später wurde die Gründung der Lazaristenmission in Louisiana formell und definitiv beschlossen. Mit de Andreis schlossen sich an der Priester J o s e f  R o s a t i, C. M.,[2] und einige andere. Am 22. Mai 1816 traf die Gesellschaft in Bordeaux mit Bischof Dubourg zusammen; Rosati hatte mittlerweile in Bordeaux eine Art Privatseminar für die Studenten der Gesellschaft eröffnet. Vor der Abfahrt gab Dubourg den Vätern de Andreis und Rosati ihre Patente als Generalvikare.

### Die drei Karawanen.

Am 12. Juni 1816 fuhren (ohne B. Dubourg) mit de Andreis folgende Herren ab: Die Ordenspriester Rosati, C. M., und Acquaroni, C. M., die Weltgeistlichen Caretti[3] und Ferrari[4], dann die Theologen F. X. Dahmen, Jos. Tichitoli, Leo Deys und der Spanier Casto Gonzalez; der Laienbruder Martin Blanka, C. M., und drei Jünglinge, welche in die Kongregation eintreten wollten: F. Moranviller (Boranwanski), Medard Delattre und J. Flegifont. Während der langen Seereise wurde eine Tagesordnung, die Rosati zusammengestellt hatte, strenge durchgeführt zum großen Erstaunen und zur Erbauung des Kapitäns und der Schiffsbemannung. Am 20. Juli landete man in Baltimore und am 3. Sept. 1816 begann die beschwerliche Fußreise über die Alleghenies bis Pittsburgh. Am 23. Oktober nahmen die ermüdeten Reisenden ein Flatboot den Ohio hinunter und landeten am 19. Nov. in Louisville; einige Tage später

1) Die Einwohner des Städtchen's schenkten ihm einen Anzug (war wohl nöthig!) und 50 Dollars baares Geld — ein königliches Geschenk für jene Zeiten.

2) geb. zu Sora, Königreich Neapel, zum Priester geweiht in Rom am 10. Februar 1811.

3) der Kanonicker an der Kollegiatkirche in Porto Maurizio, Erzd. Genova, gewesen war.

4) ebenfalls aus Porto Maurizio.

fand die ganze Karawane Aufnahme bei Bischof Flaget in Bardstown und bei Vater David im St. Thomasseminar, wo man vor allem eifrig englisch studierte. Die Reise von Bordeaux nach Bardstown, die heute zwei Wochen in Anspruch nehmen würde, dauerte damals fünf und einen halben Monat.

Bischof Dubourg hatte inzwischen in Frankreich neue Kräfte angeworben und allerlei werthvolle Geschenke für die Mission von Louisiana zusammengebettelt. Er reiste, ein Jahr nach de Andreis, am 17. Juni 1817 mit 28 Gefährten von Bordeaux ab. Wir drucken die Namen, die wir, von Rosatis Hand geschrieben, auf einem alten Fetzen Papier, in der Kanzlei der Erzdiözese gefunden, vollständig ab. Es sind Namen von gutem Klang darunter. Die Gesellschaft bestand aus den Herren: De Crugy, Ant. Blanc[1], Secondo Vallezano[2], Janvier von Lyon, M. Portier[3], Bertrand von Beziers, Aug. Jeanjean[4], Jos. Valentin[5], Phil. Hosten[6], Mayne, Chandorat[7], Hercules Brassac aus Mende, F. Niel[8], Leo de Neckere[9], Const. de Maenhout[10], Delprat, D. Duparcq, Des Moulins[12], Barreau und A. de Gheitre[13]. Ferner die Christlichen Brüder Aubin, Fulgence und Antonin und die Laienbrüder Josef, Bernard, Guido und Franz. Das Schiff hieß treffend: „Caravane". Die Reisenden kamen am 4. Sept. 1817 nach Annapolis, Md., und fuhren von da weiter nach Bardstown.

Im folgenden Jahre reiste eine dritte Gesellschaft ab: der Priester Franz Cellini aus der Diözese Ascoli-Piceno (gewandter Mediziner und Geschäftsmann) und die Minoristen Philipp Borgna und Anton Potini verließen Rom am 8. Mai 1818, schifften sich am 20. Mai in Genova ein, wo Bruder Bettolani sich ihnen anschloß; in Livorno trafen sie zusammen mit den Priestern Rosetti[14], Mariani und Borella, dem Kleriker Rosti und den Laien J. Pifferi, P. Vergani, V. Turatti, J. Bonzoni und Aug. Mascaroni. Sie landeten in Philadelphia am 1. Okt. 1818 und kamen nach Barrens in Perry Co., Mo., am 5. Januar 1819.

### Bischof Dubourg in St. Louis.

Sobald man annehmen konnte, daß die Ankunft Dubourgs in Bardstown bald zu erwarten stand, reiste Bischof Flaget mit den Generalvikaren de Andreis und Rosati und dem Bruder Blanka nach St. Louis, wo er am 17. Okt. 1817 ankam. Die Zwistigkeiten in New Orleans waren so ernst, daß ein nicht in Spanien geborener Bischof nicht wagen konnte, dorthin zu gehen. Bischof Dubourg hatte gemeint, es sollte in Oberlouisiana (in Ste. Genevieve oder St. Louis) ein Bischofssitz errichtet werden und Flaget solle von dem aussichtslosen Bardstown dorthin gehen, während er selbst sich nach New Orleans begeben wollte. Aber die Kreolen in New Orleans protestierten so heftig gegen die Ernennung von Dubourg, daß er beschloß, selbst in Oberlouisiana zu bleiben, dort zu beob-

1) später Erzb. von New Orleans,
2) ein Diakon aus Torino, verschwand 1818,
3) später Bischof von Mobile,
4) später wohlbekannter Missionär in Unterlouisiana, geb. 22. August 1795.
5) aus Saarunion, D. Straßburg, geb. 26. April 1794,
6) aus Zarren, D. Gent, geb. 26. April 1794,
7) später Pfarrer in Post of Arkansas,
8) später Pfarrer an der Kathedrale von St. Louis, kehrte 1825 nach Frankreich zurück,
9) später Erzb. von New Orleans,
10) aus Waeschot, D. Gent, geb. 23. Nov. 1796,
12) später Pfarrer in Kaskaskia,
13) geb. zu Alost, D. Gent.
14) Rosetti hatte in Como eine Art Priesterkongregation stiften wollen, hatte aber damit Fiasko gemacht. Die Propaganda wollte ihn später Dubourg als Koadjutor geben, wogegen Dubourg ganz energisch protestierte, da Rosetti weder körperlich noch geistig fähig war für das Bischofsamt. Er befand sich in New Orleans ein Jahr im Irrenhaus und kehrte zuletzt nach Mailand zurück.

achten und New Orleans vorläufig seinem Schicksal zu überlassen. Es wurde damals offen gesagt, daß Dubourg prompt erschossen würde, wenn er es wagen würde seinen Fuß nach New Orleans zu setzen. Und Dubourg war nicht aus dem Stoff eines Thomas a Becket gemacht. In den kirchlichen Correspondenzen wurde New Orleans damals eine vera nova Babylonia, ein wahrhaftiges neues Babel genannt. Th. Borgna sagte von New Orleans "this sewer of all vices and refuge of all that is worst on earth"

Die drei Herren sollten also für Dubourg in St. Louis eine Wohnung bereiten. Es sah aber in St. Louis auch diesmal nicht besser aus, als vor zwei Jahren. Auf seinen gelegentlichen Besuchen von Kahokia aus hatte der Pfarrer Savine nicht viel ausgerichtet. Das ruinöse steinerne Pfarrhaus hatte nur zwei Zimmer, die Logs der Kirche waren halbverfault. Bischof Flaget schrieb: „Wie erstaunte ich, als ich bemerkte, daß die Leute sich so wenig um seine (Dubourg's) Ankunft kümmerten, als um die Ankunft des Kaisers von China!" Schließlich gelang es dem guten Bischof, es so weit zu bringen, daß die Leute versprachen, für Dubourg eine Wohnung auszustaffieren. Ein Irländer, Namens O'Connor, ging den Kreolen mit gutem Beispiel voran, indem er 1000 Dollars gab.

In diesen Tagen hatte der Trappist Dunand, dem wir schon in Kahokia und Florissant begegnet sind, von dem American Settlement in den Barrens, Perry Co., Mo., aus eine Delegation nach St. Louis geschickt, im Namen von 35 meist englisch redenden katholischen Familien, mit der Bitte, das künftige Seminar der Diözese Louisiana in ihrer Mitte zu bauen. Bischof Flaget war hoch erfreut über den guten Willen der Leute aus der Wildniß und versprach, sich in diesem Sinne bei Bischof Dubourg zu verwenden. Alsdann machte er sich mit den beiden Herren auf die Heimreise, befahl dem Pfarrer Pratte von Ste. Genevieve, die unmittelbaren Vorbereitungen in St. Louis zu treffen und nachdem er P. de Andreis als Stellvertreter Pratte's in Ste. Genevieve zurückgelassen, reiste er weiter nach Bardstown, wo inzwischen Dubourg mit seiner Reisegesellschaft angekommen war.

Ohne sich in Bardstown lange aufzuhalten, machte sich Dubourg mit Bischof Flaget und Vater Stephan Badin auf den Weg, um seine dornenvolle Arbeit in Louisiana aufzunehmen. Am Neujahrstage feierte er in Ste. Genevieve ein Pontifikalamt. Am 5. Januar kamen die Herrn in St. Louis an und wurden nach französischem Stil mit großem Gepränge empfangen; eine Unmasse Pulver wurde bei der Gelegenheit verschossen. Die feierliche Inthronisation wurde am Epiphaniefest von Bischof Flaget vorgenommen. Es wird also am nächsten 6. Januar ein Jahrhundert verflossen sein, seit der erste Bischof des Mississippithales in der weiten Wildniß des Westens unter dem Sternenbanner Besitz ergriff von seinem gewaltigen Bisthum. Bischof Flaget, den die Feier in dem armseligen Kirchlein des hl. Ludwig zu Thränen gerührt hatte, kehrte mit Badin nach Bardstown zurück, nachdem Dubourg ihm zum Dank für seine Bemühungen die Verwaltung von Illinois abgenommen hatte.

Dubourg drang nun zuerst auf den Bau einer besseren Kirche, die als Kathedrale würde dienen können. Der Architekt dieses neuen Gotteshauses, das an der zweiten und Marketstraße stand, war Gabriel Paul, der Hauptkontraktor Hugh O'Neil. Sie war aus Brick gebaut, 40 Fuß breit, 135 Fuß lang, äußerlich ein unschöner viereckiger Kasten; sie war innen nie vergypst, noch hatte sie eine Decke. Mit den werthvollen Teppichen und Gemälden, die Dubourg aus Italien und Frankreich mitgebracht hatte, wurde, die innere Armuth verdeckt[1]. Der Grundstein wurde schon am 29. März 1818 gelegt.

---

1) It is a truly delightful sight to an American of taste to find in one of the remotest towns of the Union a church decorated with original paintings of Rubens, Raphael, Guido and Paul Veronese and a numbers of others by the first modern masters of the Italian, French and Flemish schools. The ancient and precious gold



Bischof W. L. Dubourg von Louisiana.

Der erste Gottesdienst wurde in der neuen Kirche gehalten am Weihnachtstage 1819; am 9. Januar 1820 wurde sie eingeweiht. Es war hohe Zeit, denn Vater de Andreis schrieb damals, daß die alte Palisadenkirche am Einfallen sei.

## Das Seminar in Barrens.

Im Januar 1818 kam eine zweite Delegation der Pfarrei Ste. Marie de Barrens nach St. Louis herauf, diesmal direkt zu Dubourg und wiederholte die Bitte, die sie Flaget vorgetragen, das Seminar in Barrens zu bauen. Das freigebige Angebot der Leute rührte Dubourg sehr und als er im Frühjahr den Ort selbst besuchte, war er sehr befriedigt. Daraufhin approbierte Vater de Andreis, als der Obere der Lazaristenkongregation in Amerika, den Plan, seine Ordensniederlassung in Barrens zu gründen. De Andreis ließ nun Vater Rosati und die übrigen Mitglieder der Genossenschaft im Oktober 1818 von Bardstown nach Barrens kommen, um das Werk zu fördern. Im Dezember war die Gesellschaft in Barrens versammelt, wo, wie de Andreis sagte, „die besten Katholiken der Diözese wohnen, lauter Anglo = Amerikaner, ehrliche, arbeitsame Leute.“ Dubourg sandte ihm aus Florissant Vater de la Croix zu, einen im Baufach erfahrenen Priester. Bald hatte man etwas Land geklärt, Loghäuser errichtet und den Grundstein zu einer Kirche gelegt.

Der neu angekommene Vater Cellini, der sich den Lazaristen anschloß, und der „alles verstand“, wie Rosati sagte[1], arbeitete mit wie ein Handlanger, selbst der Bischof legte mit Hand an, um die Balken herbeizuschaffen. Die Armut war groß, die Nahrung schlecht und die Missionäre klagten sehr über die Extreme der Witterung, die zahllosen Insekten, besonders die Ticks und Mosquitos. Am 19. Sept. 1819 schrieb P. de Andreis an P. Baccaria: „Ich versichere Sie, daß wenn ich an Italien denke, dieses, im Vergleich mit Amerika, mir wie ein irdisches Paradies erscheint. Ich kann nicht verstehen, wie so viele Europäer solche Entbehrungen und Leiden auf sich nehmen eines elenden irdischen Gewinnes wegen. Ich weiß, daß wäre es nicht der Ehre Gottes und der Rettung der Seelen zu lieb, ich für alles Gold der Welt nicht bleiben würde wo ich bin.“

Im Jahre 1820 war das Seminar, die älteste Erziehungsanstalt in Missouri, vollendet. P. de Andreis sollte Pfarrer in St. Louis und Generalvikar sein, Rosati Rektor des Seminars. Das kleine Loghaus, das letzterem damals zur Wohnung diente, steht heute noch.

Aber die Lebenskraft des Obern, P. de Andreis, war aufgezehrt. Er war niemals starken Körpers gewesen. Aber die lange Reise, die Wetterstürze des Klimas von Missouri und das leidige Fieber unter dem die Kolonisten damals alle litten, war zu viel für ihn. Er starb in St. Louis am 14. Okt. 1820. Der jugendliche P. Leo de Neckere, sein Assistent (später Bischof von New Orleans) stand ihm bei in der Todesstunde. Er starb im Rufe der Heiligkeit. Sein Leib wurde nach den Barrens gebracht und daselbst später in der neuen Kirche bestattet am 24. Sept. 1837.

Während des Jahres 1816—17, das Bischof Dubourg in Frankreich zubrachte, wußte er die sel. Sophie Barat, Stifterin und Generaloberin der Damen vom hl. Herzen Jesu zu bewegen, ihre Zustimmung zur Gründung eines Hauses und einer Schule ihres Ordens in Louisiana zu bewegen. Madame Barat sandte Madame Philippine Duchesne mit 4 Schwestern in das neue Arbeitsfeld im wilden Westen. Diese kleine Schaar heroischer Jung-

---

embroideries which the St. Louis Cathedral possesses would adorn any museum of the world. All this is due to the liberality of the Catholics of Europe, who presented these rich articles to Bishop Dubourg on his last visit through France, Italy, Sicily and the Netherlands." So schrieb, nicht durchweg korrekt, das St. Louis Directory von 1821.

1) Cellini verließ die Kongregation der Lazaristen 1824 mit seinem Freund Potini.

frauen verließ Frankreich im Frühjahr 1818 und kam am 22. August 1818 in St. Louis an. Zuerst eröffneten sie eine Schule für Indianermädchen in St. Charles. Aber darin hatten sie dem oft von romantischen Ideen geleiteten Bischof Dubourg zu schnell nachgegeben. Infolge der Armuth und Gleichgültigkeit der Kreolen sowohl, wie der Indianer, fand die kleine Anstalt fast gar keine Unterstützung. Als die Schwestern sahen, daß sie in St. Charles thatsächlich würden verhungern müssen, siedelten sie auf den Rath des seeleneifrigen und klarsehenden Trappisten Dunand, nach Florissant über.[1] Sie bezogen ihre neue Heimath um Weihnachten 1819. Im Jahre 1827 eröffneten sie eine Lehranstalt in St. Louis. Madame Duchesne leitete die Genossenschaft bis 1840. Die Mühen und Gefahren, die sie erduldet, das hl. Leben das sie führte und die heroischen Tugenden, die sie übte, stellen sie auf den Ehrenplatz neben de Andreis. Der Beatifikationsprozeß dieser beiden hl. Seelen ist von der Ritenkongregation schon vor Jahren in Angriff genommen worden.

Am 2. November 1819 eröffnete Dubourg die St. Louis Akademie, eine höhere Schule für Knaben und Jünglinge, für die er im Kirchenblock, mit Zustimmung der Gemeinde, ein Gebäude errichtete. Zum Rektor dieser Schule ernannte er den neugeweihten Priester Franz Niel. Evremond Harrissart und Leo Deys waren Professoren. 1820 ging Harrissart in die Seelsorge über und Edm. Saulnier trat an seine Stelle. Auch die Priester Auduze und Michaud, sowe etliche Laien (S. Smith, P. Sullivan, C. Guyol und J. Martin) lehrten daselbst. Im Sommer 1824 ging das Kolleg ein, da Niel in Europa war und allerlei störende Elemente in die Schule sich eingedrängt hatten. 1828 wollte Saulnier die Schule wieder eröffnen, aber Rosati erlaubte es nicht. Die St. Louis University der Jesuiten nahm am 2. Nov. 1829 die unterbrochene Arbeit der St. Louis Akademie wieder auf.

## Der Lyoner Missionsverein.

Den glänzendsten Dienst erwies Dubourg den Missionen dieses Landes, als er während seines zweijährigen Aufenthaltes in Europa 1815—1817 die Anregung gab für die Gründung des „Vereins zur Verbreitung des Glaubens" (Lyoner Missionsverein). Erst später, am 3. Mai 1822, trat derselbe wirklich in's Leben. Man sagt, daß Inglesi[2] geholfen habe, das Projekt Dubourgs in Lyon zu realisieren. Am erwähnten Tage faßte eine Versammlung von zwölf Laien (Leiterin Frl. Jaricot) den Plan eines Vereins, „der allen Völkern offenstehen und allen Missionen nützlich sein sollte." Dieser Verein besteht heute noch und hat schon Millionen für das Apostolat unter den Heiden kollektiert.

## Bischof Dubourg's Gemeinden in Oberlouisiana.

Und welches waren nun die Gemeinden, die Dubourg in Oberlouisiana fand?

---

1) Dunand kehrte 1820 nach Frankreich zurück.

2) Inglesi, ein geistlicher Hochstapler, war in Rom geboren, hatte in Perugia Theologie studiert und machte den Feldzug Napoleons nach Moskau mit. Später kam er nach Quebec und heirathete dort (1815) vor einem protestantischen Prediger eine Französin, die er aber verließ. In St. Louis schaffte er sich Zutritt zu den vornehmen Familien und traf auch dort Dubourg. Dieser, seiner romantisch angelegten Natur gemäß, begeisterte sich für den jungen Herrn, und weihte ihn nach einer Probezeit von nur 6 Monaten in St. Louis zum Priester 20. März 1820. Im nächsten Jahre sandte ihn Dubourg nach Rom mit einem Empfehlungsbrief an die Propaganda, welcher die Bitte enthielt, man möge ihm Inglesi zum Koadjutor geben. Mittlerweile war man in Rom seinem Vorleben auf die Spur gekommen. Als Inglesi 1823 nach Louisiana zurückkam und sah, daß er seine Rolle nicht weiterspielen könne, floh er nach Philadelphia, wo er eine schismatische Gemeinde (von Rev. Hogan) übernahm; aber auch dort mußte er flüchten. Er starb zu Port-au-Prince, Haiti, am 13. Juni 1825. Dubourg war schmerzlich enttäuscht. Die Inglesi Affaire hatte ihm die Herzen vieler Gutgesinnten entfremdet.

Da war vor allem St. Louis mit seiner zerfallenden Palisadenkirche, versehen von Kahokia aus durch Vater Savine. Ferner Ste. Genevieve, ebenfalls mit einer kleinen Logkirche, die von einem Sohne Ste. Genevieve's, dem jugendlichen und seeleneifrigen Vater H. Pratte bedient wurde. Dann in Illinois die Urgemeinde von Kahokia, weiter unten am Fluß Prairie du Rocher, wo Vater Donatien Olivier residierte. Mehr gegen Süden das berühmte Kaskaskia, schon von seiner früheren Höhe herabgesunken, war ohne residierenden Priester und wurde gelegentlich von Vater Olivier versehen. Später waren aber folgende Ansiedelungen erstanden:

1. In direkter Nähe von St. Louis, einige Meilen gegen Nordwesten, lag Fleurissant. An der Cold Water Creek (San Fernando River) hatten sich wohl schon seit 1765 einige französische Familien von der Ostseite des Flusses niedergelassen, am Rande einer weiten fruchtbaren Prairie. Man nannte die Ansiedelung Fleurissant oder Florissant (blühend) von der Unmasse wilder Blumen, von welchen die Prairie bedeckt war. Seit 1780 hatte die Ansiedelung einen Kommandanten F. Dunegant. Schon P. Bernard de Limpach hatte die Leute besucht; am 5. Juni 1792 kam der Benediktiner J. Didier nach Florissant und baute daselbst die übliche Logkirche. Er blieb bis zum 9. Sept. 1798; nach ihm kam der Franziskaner Lusson und andere vorübergehend. Am 28. Dez. 1808 übernahmen die Trappisten die Gemeinde, gaben sie aber schon 1811 wieder auf, um auf den großen Mound von Kahokia zu ziehen. Nur P. Dunand blieb und war Pfarrer daselbst, als Dubourg nach St. Louis kam.[1]

2. Eine zweite Kolonie waren „die Barrens" im damaligen Distrikt von Ste. Genevieve, besiedelt von katholischen Anglo-Amerikanern von Kentucky und Maryland. Man nannte die Kolonie im Volksmund das American Settlement''; die Leute wurden von Ste. Genevieve aus versehen; eine Zeitlang wohnte P. Dunand unter ihnen. Sie besaßen eine Logkirche mit einer Sakristei. Allgemein anerkannt wurde der Geist der Einfachheit und Frömmigkeit, der in Barrens herrschte, im Gegensatz zu dem Leichtsinn mancher französischen Ansiedelung. Sobald man in Barrens von Dubourg hörte wurde, wie schon vorher bemerkt, eine Delegation schon an Bischof Flaget und später direkt an Bischof Dubourg geschickt, mit der Bitte um einen Priester und einem hochherzigen Anerbieten für den Fall, daß die Lazaristen das Diözesanseminar in Barrens errichten würden.

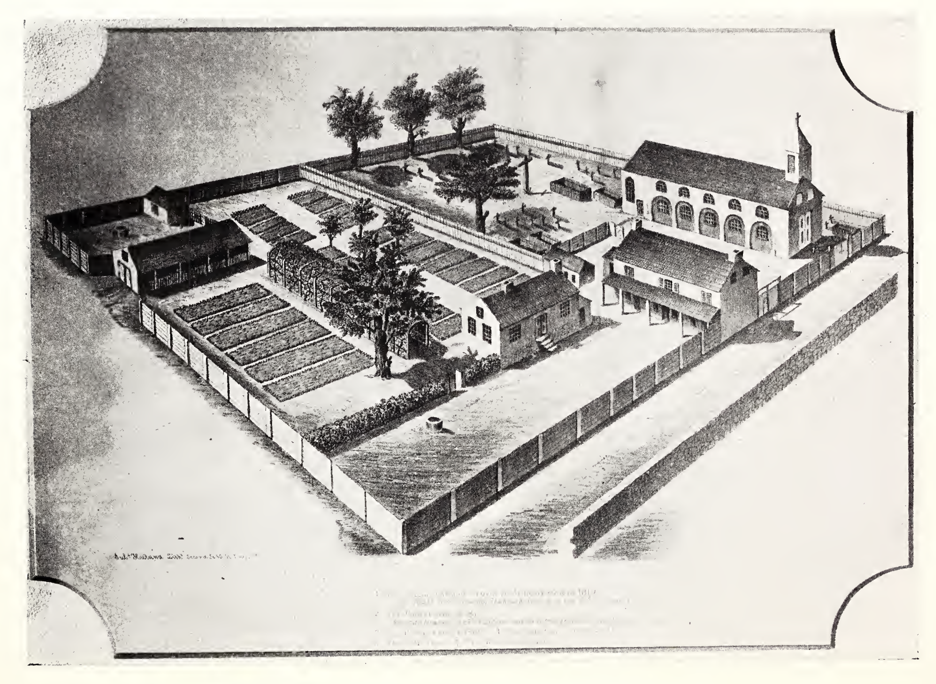
3. Das Dorf St. Charles am Missouri, vielfach auch Village des Cotes genannt, wurde um 1782 von dem kanadischen Jäger Louis Blanchette gegründet, der um 1793 von Gouverneur Carondelet zum Kommandanten (captain of militia) ernannt wurde. Es war eine kleine Logkirche daselbst, die wahrscheinlich etwa 1792 gebaut worden war; i. J. 1797 hatte Bischof Penalver von New Orleans in St. Charles eine Pfarrei errichtet, mit P. Lusson, O. F. M., als Pfarrer. Dieser ging aber später nach Florissant und kehrte nach dem Louisiana Purchase nach Europa zurück.

4. Portage des Sioux, auf der fruchtbaren Landzunge zwischen dem Missouri und dem Mississippi, so genannt weil die Sioux während eines Krieges dort ihre Canoes vom Mississippi in den Missouri getragen haben sollen. Gegründet wurden die Kolonie von der spanischen Regierung selbst i. J. 1799 als Militärposten, durch Franz Saucier. Um 1813 war daselbst eine Logkirche gebaut worden. Die Gemeinde stand in den dreißiger Jahren im Rufe großer Frömmigkeit.[2]

5. Dardenne, etwa 10 Meilen direkt westlich von St. Charles, war gegründet worden von einem gewissen Dardenne, der von Fort Chartres her-

1) P. Dunand verließ Florissant am 5. April 1820; am 11. Okt. 1821 übernahm Vater Charles de la Croix die Gemeinde und begann mit dem Bau einer Brickkirche.

2) Der erste residierende Priester war Acanaroni, der mit de Andreis gekommen war, aber bald wieder nach Italien zurückkehrte.



Die in 1819 errichtete Kirche nebst Kirchengebäulichkeiten.

übergekommen war, gegen Ende des 18. Jahrhunderts. J. B. Blondeau (1796) ist der älteste Kolonist, dessen Namen bekannt ist. Erst im Jahre 1819, also ein Jahr nach Dubourgs Ankunft, ist in Dardenne eine Kirche gebaut worden zu Ehren des hl. Petrus.[1]

6. New Madrid war damals eine recht bedeutende Ansiedelung. Das Städtchen liegt in einem einst von einer vorgeschichtlichen Rasse stark bevölkerten Distrikt an der Südostecke von Missouri. Schon 1772 war die starke Biegung des Mississippi daselbst als l' anse à la graisse, „die fette Biegung" bekannt. Eine feste Kolonie wurde 1783 von den Brüdern Sieur gegründet; am 14. Febr. 1789 wurde sie von dem Abenteurer Geo. Morgan zur Hauptstadt seiner neuen Republik erkoren, die daselbst unter spanischer Oberhoheit erstehen sollte. Aber noch im nämlichen Jahre zerfiel das Projekt. Der erste Kommandant war Foucher. Im Jahre 1790 wurde der bekannte Vater Gibault Pfarrer von New Madrid und starb daselbst um 1804, nach einer Wirksamkeit von 37 Jahren im mittleren Mississippithale. Er baute in New Madrid eine Kirche zu Ehren des hl. Johannes des Täufer, sammt Pfarrhaus. Die Muttergottesstatue war acht Fuß hoch. Bei dem Erdbeben um 1811 wurde das Städtchen fast ganz zerstört. Die Pfarrei blieb seit Gibaults Tod bis in die Tage Dubourgs verwaist.

7. Weiter unten am Fluß war am Ende des 18. Jahrhunderts (1794) von Lesieur aus New Madrid das Dorf Petite Prairie gegründet worden, wo die spanische Regierung einige Lots für Kirchenzwecke geschenkt hatte. Diese Schenkung wurde von den Ver. Staaten anerkannt. Aber diese Kolonie wurde durch das erwähnte Erdbeben von 1811 ganz zerstört und von den Ansiedlern verlassen. Später wurde auf der Stelle die Stadt Caruthersville erbaut.

8. Vide Poche wurde 3 Jahre nach St. Louis, also 1767, von de Treget (Detreschet) Delor gegründet und nach dem Jäger Catalan zuerst Prairie a Catalan genannt. Vide Poche (leere Tasche) war der populäre Name, der Armuth der Ansiedler wegen. Uebrigens soll schon vor der Gründung von St. Louis neben der Mündung des River des Peres in den Fluß eine kleine Ansiedelung gestanden haben. Heute heißt die Stadt Carondelet zu Ehren eines Gouverneurs von Louisiana[2], und gehört zur Stadt St. Louis.

9. St. Michael's in Madison Co. wurde erst 1799 gegründet von Peter Chevalier vom Riviere aux Vases und zwölf anderen Franzosen aus New Bourbon und Ste. Genevieve. La Nouvelle Bourbon war eine Kolonie von adeligen französischen Emigranten, die 1793 von Gallipolis in Unterlouisiana heraufgekommen waren. Sie gaben der neuen Ansiedelung bei Mine La Motte den Namen St. Michael, weil de Luziere, der Hauptgründer von New Bourbon ein St. Michaelsritter war. Als es 1814 eine Ueberschwemmung gab, zogen die meisten Kolonisten vom Bache weg näher nach Mine la Motte (nouvelle village). Während New Bourbon, der Nähe von Ste. Genevieve wegen, nie eine Kirche besaß[3], wurde 1820 in St. Michael eine Logkirche errichtet im alten Dorf, unten im Thal. Cellini verlegte die Kirche auf den Hügel um 1839. Den Namen Fredericktown erhielt St. Michael zu Ehren von Frederick Bates, dem Vorsitzer der Kommission für die spanischen Landpatente, der sich in seinen Entscheidungen sehr liberal erwies. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Frederick Bullinger, der den ersten protestantischen Prediger nach St. Michael brachte, die Liebe der Kolonisten in hohem Maße besessen hat.

10. Die Ansiedelung von Vielles Mines (Old Mines) wurde eben-

---

1) Die Gemeinde heißt heute St. Peters und die Kirche trägt den Titel Allerheiligen.

2) Es war vor Dubourgs Zeit keine Kirche dort; erst 1819 wurde theils aus dem Material der alten Logkirche von St. Louis ein Kirchlein gebaut, hoch oben auf dem Hügel, zu Ehren Mariä vom Berge Karmel; pastoriert wurde sie bis 1832 von der Kathedrale aus.

3) Vater Maxwell wohnte unter den grands seigneurs in New Bourbon und versah von dort aus seine Pfarrei in Ste. Genevieve. Er eignete große Landstrecken und hielt viele Sklaven.

falls erst 1801 von Ste. Genevieve aus gegründet. Vater Pratte von Ste. Genevieve las dort 1816 zum erstenmal die hl. Messe; die Kirche stammt, wie jene von Michael, aus dem Jahre 1820 und ward dem hl. Joachim geweiht. Uebrigens hatte schon um 1748 Pierre Vivarenne, ein findiger Franzose aus der Picardie, die Mine entdeckt und sich dort niedergelassen.

11. Mine a Breton, sieben Meilen von Old Mines, wurde 1773 entdeckt von dem Jäger F. Azor, genannt „Le Breton". Die Ansiedelung stammt aus dem Jahre 1792; der erste bleibende Kolonist war Basil Vallee aus Ste. Genevieve. Moses Austin, der sich niederließ und einen Schmelzofen baute (bisher hatte man alles Erz nach Ste. Genevieve geschafft und dort verarbeitet), meinte i. J. 1797, daß die Mine a Breton die reichste Bleimine der Welt sei. Später wurde auf der anderen Seite des Bretonbaches das Städtchen Potosi gebaut; 1812 verschmolzen sich Potosi und die Mine in ein einziges Gemeinwesen.[1)]

P. Helias, S. J., hat in einem Kirchenbuch zu Westphalia eine Notiz vermerkt, daß Cote sans Dessein, die französische Ansiedelung unterhalb der Mündung des Osageflusses am Norduser des Missouri gelegen, als parochia S. Joseph in den Anfang des 19. Jahrhunderts zurückreiche. Diese Nachricht ist aber zweifelhaft. Als der Missouri stückweise Cote sans Dessein weggeschwemmt, zogen sich die Ansiedler auf der Südseite des Flusses, in das sogenannte French Village zurück, wo sie eine Kapelle zu Ehren der Unbefleckten Empfängniß (das heutige Loose Creek) errichteten.

13. Cape Girardeau, oberhalb New Madrid, am Mississippi gelegen auf den ersten Anhöhen der Westseite, wurde 1793 von Lorimier als Handelsposten gegründet. Eigentlich war der alte Name „Girardot", wahrscheinlich von einem der ersten, sonst unbekannten Ansiedler, welche die Stätte bewohnt haben. Schon 1799 wohnten zwei deutsche Katholiken daselbst, Namens Steinbach und Reinecke (Händler). Schon früh war dort eine Kapelle, die von Vater Maxwell von Ste. Genevieve bedient wurde. Nach 1803 zerfiel diese Kapelle und eine Kirche wurde erst gebaut, als die Lazaristen die Seelsorge übernahmen. Die Priester fanden meist Unterkunft bei Steinbach.

Dies waren also die, freilich recht unbedeutenden Centren des katholischen Lebens in Oberlouisiana, im Gebiete des heutigen Staates Missouri, als der erste katholische Bischof seine Residenz in St. Louis aufschlug.

## Ankunft der Jesuiten.

Aber Dubourgs Geist beschränkte sich nicht auf die kleinen Missionsstationen am Ufer des Mississippi, er wandte sich zum fernen Westen, wo so viele Tausende von Indianern in der Finsterniß und in des Todes Schatten saßen. Wer sollte ihnen nachziehen auf ihren Wanderungen, Jagden und Kriegszügen, um diese wilden Söhne der Natur für die milderen Sitten des Christenthums zu gewinnen? Der Bischof schrieb an P. Kohlmann, der damals der Obere der wiederhergestellten Gesellschaft Jesu in Maryland war. Umsonst. „Ich habe keine Leute", schrieb P. Kohlmann an die Propaganda. 1823 aber erlangte Dubourg eine persönliche Empfehlung von Präsident Monroe und mit dieser ausgerüstet erschien er bei P. Neale, Kohlmanns Nachfolger. Und das wirkte. Am 19. März 1823 konnte er mit P. Neale einen Kontrakt abschließen: am 11. April machte sich P. van Quickenborne, der Novizenmeister, mit P. Timmermans, den Scholastikern Joh. A. Elet, Peter de Smet, Joh. B. Smedts, Jodokus van Asche, Peter J. Verhaegen und Felix L. Verreydt, einigen Brüdern und Negern auf den Weg nach dem fernen Westen. Sie kamen am 31. Mai in St. Louis an und übernahmen von Vater de la Croix die Kolonie von Fleu-

1) Potosi spekulierte 1820 auf die Ehre, die Hauptstadt des neuen Staates Missouri zu werden.

rissant. Sie wohnten in einem einzimmerigen Blockhaus, das auch als Kirche diente. Erst am 5. Sept. 1832 konnte die Kirche des hl. Ferdinand eingeweiht werden, zu der La Croix schon am 19. Febr. 1821 den Grundstein gelegt hatte. P. Timmermans übernahm Dardenne, St. Charles, Portage und was sonst noch daran hing, starb aber schon am 21. März 1824. Nun war P. Quickenborne allein, Oberer der Mission, Novizenmeister, vielfacher Pfarrer, Spiritual der Ordensfrauen vom hl. Herzen und Missionär. Zu den geistlichen Uebungen des Noviziats kam für die Scholastiker eine starke Dose körperlicher Arbeit in Haus und Garten, Feld und Wald. 1824 eröffnete P. van Quickenborne eine Arbeitsschule für Indianer in Fleurissant[1]. Die Schule, die immer ein kümmerliches Dasein fristete, ging ein, als das Kolleg in St. Louis eröffnet wurde (2. Nov. 1829).

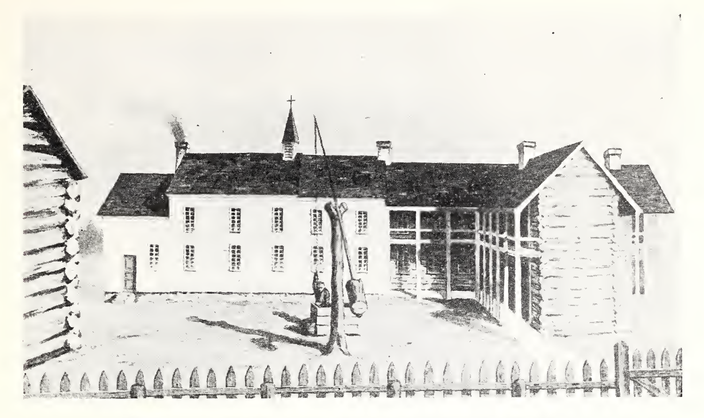
Am nämlichen Tage, an dem die Jesuiten in St. Louis anlangten, am 31. Mai 1823 kamen 12 Lorettoschwestern von Bardstown, Kentucky, nach Barrens. Die Missourier Niederlassung dieser von Vater Nerinckx in Kentucky gegründeten Genossenschaft wurde Bethlehem genannt. Sie eröffneten auch eine Schule in Ste. Genevieve (1837), die später in die Hände der St. Josephsschwestern überging. Am 26. Sept. 1838 kam Schwester Benedikta mit 5 anderen Schwestern von Bethlehem nach Cape Girardeau, um dort am 2. Nov. eine Academy zu eröffnen. Das Mutterhaus in Bethlehem sowie die damit verbundene Academy löste sich in späteren Jahren auf und wurde nach St. Louis verlegt.

### Dubourg's Schwierigkeiten.

Bischof Dubourg besaß kein hervorragendes Geschäftstalent. Etwas vornehm angelegt, ließ er sich gar oft mehr von seiner Phantasie, als von kühl berechnender Ueberlegung leiten. Die Schulden drohten über dem Haupt des Bischofs und der Kathedralpfarrer Niel und Saulnier zusammenzuschlagen. Bischof Dubourg war schon am 19. November 1820 nach New Orleans, seinem eigentlichen Bischofssitz, abgereist, mit der Absicht, dort zu wohnen. Man war in New Orleans endlich zur Einsicht gekommen. Selbst Sedella, die treibende Seele des Aufruhrs gegen Dubourg, wünschte, daß der Bischof nach seiner Stadt kommen sollte. Er entließ seine unwürdigen Assistenten und nahm mit Vater Sibourd den Bischof in feierlicher Prozession sechs Meilen von New Orleans in Empfang. Am Weihnachtstag feierte Dubourg sein erstes Pontifikalamt in der Kathedrale. Er wohnte aber bei den Ursulinen.

So lag die Last auf den Schultern des hochw. Vater Niel, der noch ein ganz junger Mann war. Die durch die spanische Regierung ganz verwöhnten Katholiken von St. Louis hatten noch nicht gelernt, für Kirche und Schule Opfer zu bringen. Niel klagte später sehr, daß er als Kathedralpfarrer so zu sagen gar kein Gehalt erhalten habe und in der äußersten Armuth habe leben müssen. Endlich kam es so weit, daß der größte Theil des Kirchenblocks (zwischen 2. und 3., Walnut- und Marketstraße) mit Erlaubniß der Legislatur von Missouri verkauft werden mußte, um das Kapital zurückzubezahlen, das die Trustees (marguillers) B. Pratte, Auguste und Pierre Chouteau für Dubourg hatten auslegen müssen. Die Akte der Legislatur stammt vom 17. Dez. 1822. Die Summe, welche die Kirche an Pratte und die Chouteaus schuldete, belief sich auf nur 4,500 Dollars. Der Verkauf fand statt am 16. Sept. 1823. Die erste Lot mit Scheuer und Stall brachte 301 Dollars, die zweite Lot mit dem Obstgarten 201 Dollars, die dritte mit dem Priesterhaus, der Küche und einem andern neuen Brickhaus 501 Dollars, die vierte mit dem Kolleg 201 Dollars. Zusammen: 1,204 Dollars. Lange nicht genug, um die Schulden zu zahlen. Vater Niel, der Präsident des Kollegs, war der Käufer; er übertrug am 25. Mai 1824 sämmtliche vier Lots an die Gläubiger, mit Ausnahme des Kollegs. B.

1) Später ging er in die Indianermission im Westen und starb am 17. August 1837 zu Portage des Sioux.



**Das erste St. Stanislaus Noviziat, Florissant, Mo.**

Pratte, Aug. und Pierre Chouteau gaben am 1. Juli 1828 das sämmtliche Eigenthum an Bischof Rosati zurück gegen eine Note lautend auf $4,748.28. Die Streitigkeiten der Schulden wegen zogen sich weit in die dreißiger Jahre hinein. Um 1829 schuldete die Kirche an Pratte und die Chouteaus $5,230.60, die fälligen unbezahlten Zinsen (zu 10%) eingeschlossen. Und die Gemeinde war nicht im Stande, ohne Hilfe von Europa diese geringe Schuld zu löschen.

## Dubourgs Koadjutor.

Von Anfang an hatte Dubourg darauf bestanden, daß ihm ein Koadjutor beigegeben oder, daß ein Bischofssitz in Oberlouisiana und ein Metropolitansitz für den Westen errichtet werde. Bald wollte er Rosati als Koadjutor haben, dann wieder Sibourd, zuerst sogar Sedella[1], den aufrührerischen Pfarrer von New Orleans und, wie schon bemerkt, den geistlichen Schwindler Inglesi. Es schien aber der Propaganda schwer zu sein, den schwankenden Plänen Dubourgs zuzustimmen. Und Erzbischof Marechal von Baltimore, welcher Dubourg grollte, weil er ihm so viele Jesuiten weggenommen und nach dem Westen gezogen hatte, wollte durchaus nicht seine Zustimmung zur Theilung seiner Kirchenprovinz geben. Am 8. August 1822 wurde nun ganz unerwartet das a p o s t o l i s c h e V i k a r i a t v o n M i s s i s i p p i u n d A l a b a m a errichtet und Rosati zum ersten apostolischen Vikar und Bischof von Tenagra i. p. c. ernannt. Aber Bischof Dubourg und Rosati selbst protestierten einstimmig: Dubourg, weil er Rosati für sein Seminar in Barrens brauchte, Rosati, weil er in Alabama und Mississippi, wo erst zwei armselige Gemeinden existierten, hätte verhungern müssen. So wurde das neue Vikariat gleich wieder aufgehoben und Rosati am 22. Juni 1823 zum Koadjutor Dubourg's ernannt, mit der Weisung, in St. Louis zu residieren. Rosati wurde mit großer Feierlichkeit am 25. März 1824 in Donaldsonville[2] konsekriert. Vater Sibourd, V. G., und der Kapuziner Sedella assistierten dem Bischof; außerdem waren 11 Priester anwesend, von denen zehn zu einer der drei Karawanen Dubourgs gehört hatten.

---

1) der offenbar Freimaurer war,

2) früher Vilori genannt, gegründet i. J. 1697 von Iberville, einem Gefährten Lasalle's,

Nach seiner Konsekration besuchte Rosati die Kirchen in Unterlouisiana und begann am 10. Mai seine Heimreise nach Missouri. Am 20. Mai fand ein Empfang statt in St. Louis; am 24. Mai langte er in Barrens an und nahm seine Arbeit als Professor und Oberer der Lazaristen wieder auf.

Aber es gab alsbald Mißhelligkeiten zwischen Dubourg einerseits und den Bischöfen Rosati und Flaget anderseits, hauptsächlich aus dem Grunde, weil Dubourg das Seminar von Barrens nach Louisiana verlegen oder wenigstens ein zweites Seminar in Opelousas, La., anfangen wollte. Jetzt war Dubourg am Ende seiner Geduld angekommen Er wollte die Last nicht länger tragen. Ganz plötzlich verließ er das große Werk der Rekonstruktion der Kirche von Louisiana, das er zehn Jahre vorher mit so viel Aufwand von Enthusiasmus und heiligem Seeleneifer begonnen. Gehaßt und verläumdet von den Apostaten des „neuen Babylon" am Mississippi, im Gewissen gequält von unbotmäßigen Priestern, die er nicht zu entfernen vermochte, hatte er durch seine westindische Empfindlichkeit und phantastische Unbesonnenheit, sowie durch die offene Begünstigung des Schwindlers Inglesi und des früher schismatischen Kapuziners Sedella sich die Herzen auch der gutgesinnten Priester und Laien entfremdet. Er warf die Flinte in's Korn und reichte am 27. Febr. 1826 seine Resignation ein bei der Propaganda, ohne irgend jemanden etwas von diesem Schritte mitzutheilen. Dann fuhr er nach den Barrens, sagte Rosati, daß er nach Europa reisen werde, machte auch noch einen Besuch in St. Louis (4. Mai), predigte am Christihimmelfahrtstag und trat noch am nämlichen Tage die Reise nach New York an. Am 1. Juni schiffte er sich ein nach Havre. Niemand hatte eine Idee davon, was Dubourg beabsichtigte; er selbst wußte, daß er nie nach Amerika wiederkehren werde. Von Havre aus bat er am 3. Juli die Propaganda, seine Resignation anzunehmen. Das war schon vorher geschehen, am 26. Juni (approb. von Leo XII. am 2. Juli). Zugleich wurde St. Louis zum Bischofssitz erhoben.

Die Resignation Dubourgs löste in Louisiana allgemeine Genugthuung aus. Vater Borgna schrieb: „Alle die den werthen Prälaten kennen, preisen seinen Entschluß und freuen sich darüber. Es war hohe Zeit, seinem Leiden ein Ende zu machen, daß er den Rest seines Lebens in Frieden und Ruhe zubringen kann."

Am 2. Juli 1826 war Rosati zum Administrator von New Orleans und dem neuen Bischofssitze St. Louis ernannt worden, mit der Weisung, in New Orleans (nicht in St. Louis) zu residieren. Aber Rosati lehnte ab und bat, in St. Louis bleiben zu dürfen, weil er den Distrikt kannte, in New Orleans aber fremd und vielleicht auch nicht willkommen war. Die Propaganda ging auf seine Bitten ein und machte ihn zum Bischof von St. Louis und Administrator von New Orleans, am 20. März 1827.

Am 5. Nov. 1826 nahm Bischof Rosati in St. Louis die erste Bischofskongregation vor, indem er den hochw. Michael Portier, einen der Herren, die mit Dubourg von Frankreich gekommen waren (1817), zum Bischof von Alabama und Florida weihte. Da keine Mitkonsekratoren da waren, lud Rosati den Obern der Jesuiten, P. van Quickenborne und den frommen Vater Olivier von Prairie du Rocher zur Stellvertretung ein. Donatian Olivier war damals schon 76 Jahre alt und fast ganz blind.[1] Am Tage der Konsekration Portier's präsentierte sich bei Rosati der erste deutsche Säkulargeistliche, Joseph Anton Lutz aus Odenheim in Baden, kurz vorher in Paris zum Priester geweiht. Um die nämliche Zeit (23. Dez. 1826) ordinierte Rosati den ersten in Missouri (Fleurissant) geborenen Priester, F. Paquin[2], am 29. August 1828 den ersten in St. Louis geborenen Priester, Regis Loisel. Rosati mußte vor-

1) Drei Monate später resignierte er und zog sich nach den Barrens zurück, wo er am 29. Januar 1841 starb.

2) gestorben in Galveston am 13. August 1844 am gelben Fieber.



Hochw. Jos. Rosati, erster Bischof von St. Louis.

derhand in Barrens oder New Orleans wohnen, da am 16. Sept. 1823 das Pfarrhaus in St. Louis an die Trustees verkauft und von Vater Niel denselben übergeben worden war.[1)]

Am 29. August 1828 bat Bischof Rosati den geistlichen Berather der barmherzigen Schwestern von Emmitsburgh, Md. (gegründet von Madame Seton), Rev. Louis Delnol, um einige Schwestern, die ein Hospital übernehmen könnten. Daraufhin kam am 25. November 1829 Mutter Xavier mit einigen andern Schwestern nach St. Louis. Der eigentliche Gründer des neuen Krankenhauses war der wohlbekannte irische Katholik John Mullanphy. Aus dem bescheidenen ersten Hospital, das an der 4. und Sprucestraße gelegen war (eröffnet 5. Dez. 1830), entwickelte sich das Mullanphy Hospital und das St. Vincent's Insane Asylum. Ein Waisenhaus für Knaben wurde von den Schwestern ebenfalls i. J. 1829 eröffnet. Das neue Gebäude, westlich von der neuen Kathedrale wurde am 10. Dez. 1835 von den Waisenkindern bezogen.

Die kirchlichen Verhältnisse in Mexico und den westindischen Inseln lagen seit der Losreißung dieser Kolonien von Spanien sehr im Argen. Gegen Ende der zwanziger Jahren war kein Bischof in Mexico, der Priester weihen konnte. Darum verlieh der Papst dem Bischof Rosati die nöthigen Fakultäten und dieser begann i. J. 1829 für die Diözesen der neuen Republik die hl. Weihen zu ertheilen. Mexikanische Priesteramtskandidaten kamen damals schaarenweise nach St. Louis, den Barrens und New Orleans.

Im Jahre 1833 verließen, auf Rosati's Bitten, acht Visitantinnen Georgetown, Md., um ein Haus ihres Ordens in dem alten, träumerischen Kaskaskia zu gründen, unter Leitung von Schwester Agnes Brent. Fort Gage, das Städtchen und die Kirche von Kaskaskia waren in ruinösem Zustand, vernachlässigt und zerfallen. Mit der Ankunft der Schwestern schienen die lebensvollen Tage alter Zeiten wiedererwachen zu wollen für das schlafende Städtchen. Aber sobald i. J. 1843 Kaskaskia von St. Louis losgetrennt und der neuen Diözese Chicago zugetheilt war, brach das Unglück über die Niederlassung herein. Schwester Agnes Brent war am 14. April 1844 mit 5 Schwestern nach St. Louis gereist, um dort an der 9. Straße eine Schule zu eröffnen. Und als Bischof Kenrick von St. Louis dem Reste der Schwestern ihren neuen Oberhirten, Bischof Wm. Quarter von Chicago, vorstellen wollte (in Begleitung des Lazaristen J. Timon und des Priesters M. de St. Palais), fand er Kaskaskia tief unter Wasser[2)]. Die Schwestern hatten sich in das feste Haus des Colonel Menard geflüchtet. Ein kleiner Dampfer rettete die Genossenschaft und brachte sie mit vielen der Kolonisten nach St. Louis. Das war das jähe Ende des Maria Heimsuchungskloster in Kaskaskia.[3)]

Zwei Jahre nach den Visitantinnen kamen die St. Josephsschwestern in die Diözese. Die Oberin selbst, Mutter St. Jean Fontbonne, opferte sich für die schwierige Mission. Am 4. Januar 1836 verließ sie mit zweien ihrer Nichten, Schwester Febronie und Schwester Delphine und drei anderen Schwestern unter Führung des hochw. Vater J. Fontbonne Lyon und kam am 22. Februar in New Orleans an. Dort wurden sie von Bischof Rosati und Vater Timon, V. G., in Empfang genommen. Am Feste Maria Verkündigung lande-

---

1) Im Jahre 1827 war die Diözese folgendermaßen bedient: Zu St. Louis F. Niel (der damals in Frankreich weilte; Rosati erwartete, daß er zurückkehren werde, aber er blieb bis zu seinem Tode in Frankreich) und Edmond Saulnier als Kurat. — Zu Florissant: P. van Quickenborne, S. J., als Oberer, mit P. de Theux und P. J. B. Smedts. — Zu St. Charles und Portage P. Jos. Verhaegen, S J. — Zu Kahokia und Carondelet: Jos. A. Lutz. — Zu Ste. Genevieve: P. F. X. Dahmen, C. M. — Zu Barrens: P. J. Odin, C. M., P. J. Paquin, C. M., und P. J. Bouillier, C. M. — Zu St. Michael: F. Cellini und A. Potini. — Auf den Missionen von Kaskaskia, Prairie du Rocher, Old Mines, New Madrid u. s. w.: P. Vergani, C. M. und P. J. Timon, C. M.

2) Es war dies die gewaltigste Hochfluth in historischer Zeit.

3) Die Schwestern zogen 1857 an die Caß Ave. in St. Louis, 1892 in das prachtvolle Kloster an Cabanne Place.

ten sie in St. Louis und nahmen Besitz von einem kleinen Waisenhause, das die barmherzigen Schwestern neben der Kirche Mariä vom Berge Karmel (Edm. Saulnier, Pfarrer) in Carondelet unterhielten. Noch ehe sie in Carondelet einziehen konnten, übernahmen sie auf Bitten des Lazaristen Donterluigne die Mission in Kahokia. Ihr Häuschen in Carondelet, hoch oben auf dem Hügel, bestand aus einem einzigen Zimmer. Die Kreolen, unter denen die Schwestern arbeiteten, machten dem Namen ihres Städtchen's Vide Poche (leere Tasche) alle Ehre. Sie waren sehr arm, leichtlebig und roh und zeigten Geschmack weder für die Religion noch für Erziehung. Aber diese Schwierigkeiten erhöhten nur den apostolischen Eifer der französischen Schwestern und sie drangen zuletzt durch. Das große Mutterhaus der St. Josephsschwestern in Carondelet ist heute eine der Landmarken von St. Louis.

Der Bau einer neuen Kathedrale war dringend nothwendig, da die Brickkirche Dubourg's schon 10 Jahre nach ihrer Vollendung dem Einsturz nahe war. Schon 1828 legte ein Irländer, Namens English, einen Plan vor für eine neue Kathedrale. Im Verlaufe des Jahres 1830 wurden die entscheidenden Schritte gethan, den Neubau aus Steinen an der Walnutstraße, zwischen der 2. und 3. Straße, aufzuführen. Der Grundstein wurde am 1. August 1831 gelegt. Im Basement wurde eine Kapelle eingerichtet, die dem Allerh. Altarssakrament geweiht war. Konsekriert wurd die Kathedrale am 26. Oktober 1834. Die Feier dauerte eine ganze Woche. Zwei Bischöfe waren anwesend, der allezeit treue alte Flaget von Bardstown und Bischof Purcell von Cincinnati. Am 28. Oktober, seinem Namenstage, wurde in der neuen Kathedrale der Priester Simon Bruté zum Bischof von Vincennes konsekriert. Es wurde während der Festwoche sehr oft gepredigt in französischer und englischer Sprache; man hielt es aber nicht für nöthig, den zahlreichen deutschen Katholiken der Stadt, auch nur ein Wort in deutscher Sprache zu sagen.

Sobald die neue Kathedrale fertig war, wurde die alte Kirche mit allen Lots an der Marketstraße verpachtet (leased). Sie wurde als Waarenhaus benutzt, bis sie in der Nacht nach dem 6. April 1835 total abbrannte.

Es ist vielleicht angebracht zu bemerken, daß Bischof Rosati, während des Kathedralbaues[1] in der Person des jugendlichen J. Maria Irenäus St. Cyr den ersten residierenden Priester nach Chicago sandte. Es geschah dies jedoch nur leihweise, da Chicago eigentlich nach Bardstown (seit 1834 nach Vincennes) gehörte. St. Cyr blieb etwas über vier Jahre und übernahm dann am 2. Sept. 1837 die Missionen im westlichen Illinois. Auch Kansas City erhielt 1834 den ersten residierenden Pfarrherrn.

## Die Sprachenfrage.

Bis in die zwanziger Jahre hinein war in der Kathedrale von St. Louis fast ausschließlich in französischer Sprache gepredigt worden. Es war damals schwer, Männer zu finden, die flott englisch sprachen, wie Flynn und Maxwell. Man hatte große Hoffnungen auf den jungen Loisel gesetzt, der in St. Louis geboren war. Doch dieser Herr war meist krank und kehrte ein Jahr nach seiner Ordination in's Seminar zurück. Man begann zuerst am Nachmittag englisch zu predigen, damit waren aber die zahlreichen Irländer, die in St. Louis sich niedergelassen hatten, nicht zufrieden. Der Pfarrvikar Saulnier sprech in einem Brief an Rosati (9. Mai 1829) die Befürchtung aus, daß die Jesuiten in der Kapelle ihres Kollegiums anfangen würden, bei den hl. Messen in englischer Sprache zu predigen und die Kathedrale dann leer stehen würde.

---

1) infolge einer an ihn gerichteten Petition vom 4. April 1833 (ein deutscher Name Joh. Handorf befindet sich auf der Liste).



Typische Pionier=Wohnung in St. Louis.

## Die Deutschen kommen!

Allmählich setzte aber auch die deutsche Einwanderung ein, besonders in den dreißiger Jahren.

Und diese neuen Ankömmlinge vom Rhein, von der Elbe und Donau sind eine Kulturkraft geworden in der neuen Welt. Was wäre der wilde Westen heute ohne ihre fleißigen Hände: Wer hat aus der amerikanischen Wildniß ein fruchtbares Paradies gemacht, wenn nicht der unermüdliche Arm der Einwanderer aus Deutschland und der grünen Insel? Was wäre die weite Wüste der Prairiestaaten, wenn nicht deutscher Fleiß, deutsche Ausdauer und deutsches System daraus einen Gorten Gottes hervorgezaubert hätte? Nicht die mit Gott und der Welt zerfallenen Revoluzzer von 1849, nicht die paar lateinischen Farmer und Zeitungsschreiber haben mit ihren tintenbefleckten Händen die beispiellos schnelle Entwickelung unseres Landes zu Stande gebracht, sondern die fleißigen Bauern und geschickten Handwerker der niederen Stände, der gewöhnliche Arbeitsmann, der noch Respekt hat vor unserem Herrgott.

Der erste deutsche Priester, der nach St. Louis kam, war F. X. D a h m e n, geb. zu Düren im Rheinland, am 23. März 1789. Er kam mit P. de Andreis aus Rom nach Amerika und wurde am 1. Nov. 1819 in Ste. Genevieve zum Priester geweiht, nachdem er sich der Kongregation der Lazaristen angeschlossen hatte. Er wurde 1822 Pfarrer von Ste. Genevieve, zur Zeit, als dieses Städtchen noch stockfranzösisch war. Dahmen's Erziehung war ja auch ganz französisch gewesen. Als die ersten badischen Immigranten in Perry und Ste. Genevieve Co. eindrangen, nahm er sich derselben an und spendete ihnen wenigstens die Sakramente in ihrer Muttersprache[1]. Als er später (Okt. 1842) Professor am

1) Hie und da predigte er auch auf Deutsch.

Seminar in St. Louis wurde, predigte er, seit Anfangs der vierziger Jahre, kurz vor der Gründung der St. Vinzenzkirche in der Seminarkapelle in deutscher Sprache. 1845 wurde er Pfarrer der Deutschen an St. Vinzenz, reiste im September 1852 nach Europa ab und starb in Paris.

Der eigentliche Pionierpriester der deutschen Katholiken in St. Louis war Vater Joseph Anton Lutz, geb. i. J. 1802 im Gebiet des freien Reichsstifts Odenheim bei Bruchsal. Er war als junger Mann bei den Jesuiten zu Brieg in der Schweiz eingetreten, hatte jedoch die Gesellschaft Jesu verlassen und war für die Mission in Louisiana i. J. 1826 zu Paris zum Priester geweiht worden. Als nämlich Franz Niel, der Pfarrer der Kathedrale von St. Louis, in Europa Theologen und vor allem Geldmittel für St. Louis suchte, traf er irgendwo mit Lutz zusammen und der junge, romantisch angelegte Herr entschloß sich, nach Amerika zu gehen, um den Rothhäuten das Licht des Evangeliums zu bringen. An seine deutschen Landsleuten mag er damals kaum gedacht haben, denn diese waren in jener Zeit, wenigstens in Missouri, noch dünn gesäet.

Am 5. Nov. 1826 kam er in St. Louis an, am Tage als Bischof Rosati seinen Freund M. Portier zum Bischof von Alabama konsekrierte. Da schon im nächsten Frühjahr, Anfangs Mai 1827, eine Delegation der Kansas-Indianer nach St. Louis kam und um Missionäre bat, lag Lutz seinem Bischof beständig in den Ohren, er möge ihn doch zu den Indianern gehen lassen. Aber der Priestermangel in St. Louis war groß; Lutz mußte abwechselnd Kahokia und Vide Poche pastorieren. Erst im Juli 1828 gelang es ihm, mit Hülfe des Gouverneur Clark, Rosati umzustimmen. Am 30. Juli 1828 reiste er mit dem Indianeragenten, Leutnant Baronet A. Vasquez, nach dem Westen ab. Vasquez starb unterwegs an der Cholera. Kurz nachdem Lutz an der Mündung des Kansasflusses angekommen war, zogen die Indianer auf ihre Jagdgründe nach dem Westen und Vater Lutz mußte im Dezember unverrichteter Sache nach St. Louis heimkehren. In den folgenden vier Jahren besuchte er die Indianer am Fever River (Galena, Jll.), bei Prairie du Chien im Wisconsin Territory, ja er kam hinauf bis nach Council Bluffs und Nebraska. 1832 war er von seinen romantischen Ideen geheilt und sah ein, daß seine Charakteranlagé und schwache Körperkonstitution ihn zum Indianermissionär untauglich machte. Bischof Rosati ernannte ihn zu seinem Sekretär (der, wie Saulnier sagte, nichts zu schreiben hatte); von dieser Zeit an wohnte er im Bischofshause neben der Kathedrale.

Und nun that sich für Lutz ein neuer Wirkungskreis auf, die Seelsorge für die zahlreichen deutschen Einwanderer. Auf der Südseite (Soulard Addition) stand eine Muttergottes-Kapelle (St. Mary's Chapel), in welcher für die Farbigen Messe gelesen wurde. In dieser Kapelle begann Vater Lutz i. J. 1834 jeden Sonntag früh um 9 Uhr für die Deutschen Messe und Predigt zu halten. Es ist ausdrücklich in den Direktories gesagt, daß der deutsche Gottesdienst im St. Mary's Chapel stattfand. Und als am 24. August 1835 P. Ferdinand Helias De Huddeghem, S. J., ein Vlame, sein früherer Mitschüler im Jesuiten-Kolleg von Brieg, in St. Louis landete, nahm er ihn mit nach der bischöflichen Wohnung und veranlaßte ihn, den Deutschen am Sonntag das Wort Gottes zu verkünden. Und von dieser Zeit an hatten die deutschen Einwanderer in St. Louis jeden Sonntag an zwei Orten Messe und Predigt, in der St. Aloisiuskapelle der Jesuiten, 9. und Washington Ave. für die Nordseite, und in der Marienkapelle für die Südseite der Stadt. P. Helias, obschon ein Vlame, hatte in Brieg die deutsche Sprache gelernt; er entschloß sich, sich der Seelsorge unter den Deutschen zu widmen.[1]

Im Jahre 1836 kam ein dritter deutscher Priester, Vater Karl Meyer in die Diözese St. Louis. Er erhielt seine Fakultäten am 13. Feb. 1836. Einem Bericht gemäß, den er i. J. 1837 einschickte, trat er seine Missionen in St. Clair

1) Er wurde 1838 zum Pfarrer von Westphalia ernannt, siedelte 1844 über nach Harrville (Taos) in Cole Co. und starb daselbst, 78 Jahre alt, am 11. August 1874.

Co. am Weihnachtstage 1836 an. Er wohnte in Shilo („Busch") und versah von da aus St. Andreas in Rich Prairie, wo eine kleine Logkirche stand, St. Michael in Hen (oder Heu?) Prairie, Shoalcreek (er schrieb „Schulkreek") und St. Thomas, in der Nähe des heutigen Millstadt. Besonderes Gewicht legte er auf die deutsche Ansiedlung von St. Thomas. Dort hatte übrigens schon am 17. Nov. 1836 Vater Regis Loisel in einem Farmhause Messe gelesen. St. Michael in Heu Prairie scheint das heutige Paderborn zu sein; St. Andrews in Rich Prairie ist das heutige Trenton, (Teutonia); Shoalcreek ist Germantown. Die Gemeinde in Shiloh ging nach 1843 ein, ist aber im Juni 1913 von Vater Grootens wieder erweckt worden.

Das Jahr 1837 gab der Diözese einigen Zuwachs an deutschen Priestern. Am 1. Jan. 1837 wurde Vater Joh. Peter Fischer aus der Diözese Metz (Lothringen) in der Kathedrale von St. Louis zum Priester geweiht. Ihm übergab Bischof Rosati die Seelsorge für die Deutschen auf der Südseite. Vater Fischer predigte für die Deutschen in der Kathedrale. Vater Lutz, dem das Deutsche in den langen Jahren, die er unter Franzosen zubrachte, unbequem geworden zu sein scheint, mag wohl dem jungen Fischer gelegentlich ausgeholfen haben, aber im großen und ganzen kümmerte er sich seit 1837 nicht mehr viel um seine Stammesgenossen. War er es doch, der 1843—45 die echt irische St. Patricks-Kirche auf der Nordseite baute.

Im Frühjahr 1837 kam der apostolische Missionär Hy. Meinkmann, aus der Diözese Münster i. W. mit der Familie Dohmen nach Westphalia, Gasconade (heut Osage) Co. Bischof Rosati verhielt sich ihm gegenüber zuerst ganz ablehnend. Sobald aber die Propaganda seine Zweifel über Meinkmanns Charakter gelöst hatte, erlaubte er ihm Messe zu lesen und ernannte ihn, am 23. Nov. 1837, zum ersten Pfarrer von Westphalia. Da aber P. Helias, S. J., bald darauf die Missionen in der Nähe des Osage Fusses übernahm, wurde Meinkmann von Bischof Rosati am 20. Juli 1838 zum Pfarrer der deutschen Kolonie in Washington, Franklin Co., nominiert. Da Meinkmann sehr vom Fieber gequält wurde, resignierte er im folgenden Jahre und verließ Washington, mit der Absicht, nach Deutschland zurückzufahren. Wie es scheint, gefiel es ihm dort nicht mehr; er kehrte nach Amerika zurück und starb als Pastor von St. Ferdinand, Ind., am 25. August 1847.

Mitte Juli 1837 kam Vater August Flor. Brickwedde, aus Fürstenau, Diözese Osnabrück nach St. Louis, während Rosati gerade in Kaskaskia war. Da seine Papiere in Ordnung waren, nahm ihn Vater Lutz in die bischöfliche Wohnung auf. Bischof Rosati sandte ihn direkt nach Quincy, Ill., wo sich in den dreißiger Jahren sehr viele Deutsche niedergelassen hatten. Vater Brickwedde gründete in Quincy zu Ehren der Himmelfahrt Christi am 15. August 1837 die erste rein deutsche Gemeinde am Mississippi und baute für dieselbe später die St. Bonifatiuskirche. Aber eine Partei von Krakehlern vertrieb ihn am 16. März 1849.[1]

Am 1. Nov. 1837 wurde Joh. Hy. Fortmann, geb. zu Lohne, in Oldenburg, im Alter von 36 Jahren in Barrens zum Priester geweiht, nachdem er seit 1833 daselbst studiert hatte. Er blieb auch nach seiner Ordination noch fast zwei Jahre im Seminar und half in Apple Creek, Perry Co., in der Seelsorge aus für die dortigen Badenser. Der damalige Pfarrer von Apple Creek, Vater Wisemann, sprach kein deutsch. Diese Badenser bediente Fortmann, nicht gerade zur Freude des Pfarrers. Am 3. August 1839 wurde er zum ersten residierenden Pfarrer von Shoal Creek (später Hannover, jetzt Germantown, genannt) nominiert.[2]

---

1) Vater Brickwedde starb als Pfarrer von St. Libory, St. Clair Co., Ill., am 21. November 1865.

2) Er starb in Peoria am 9. März 1858.

Ein halbes Jahr nach Fortmann, am 7. Juni 1838, wurde sein Mitstudent in Barrens, Kaspar Hy. Ostlangenberg, ein Bauernsohn von Langenberg, Diözese Paderborn, ordiniert, nachdem er 5 Jahre im Seminar zu Barrens zugebracht hatte. Er blieb eine Zeit lang an der Kathedrale und wurde, im Frühjahr 1839 ebenfalls in die Mission von Illinois gesandt, und zwar nach Mud Creek (Libory Settlement oder Okaw), St. Clair Co., wo er zu Ehren des hl. Apostels Thaddäus eine Logkirche baute und bis zur Anstellung Fortmann's Shoal Creek mit versah. Im Sommer 1840 wurde er als Stellvertreter des Missionärs Paul P. Lefevre nach St. Paul, Ralls Co., Mo., geschickt, bald darauf als Assistent des hochw. Vater Petiot nach Galena, Ill.*)

Am 23. Juli 1837 war Ambr. Heim für St. Louis geweiht worden; er war aus Rodalbe, Diözese Nancy, und wird in den Reports bald als „halbdeutscher", bald als „halbfranzösischer" Priester angegeben. Er verstand wohl deutsch, kümmerte sich aber kaum je um die Seelsorge unter den Deutschen. Er war eine Zeit lang in New Madrid, dann (1844) in Kaskaskia, auf einige Zeit bischöflicher Sekretär unter Kenrick. Er starb in St. Louis am 3. Jan. 1855.

Wir haben diese kurzen Skizzen der ersten Pioniere unter den Deutschen der früheren Diözese St. Louis hierhergesetzt, um ihre Andenken wieder zu beleben. In der von Rosati selbst geschriebenen Statistik der Diözese aus dem Jahre 1837 sagt er:

„Wir haben eine große Anzahl deutsche Katholiken in der Diözese. Man predigt ihnen in ihrer eigenen Sprache

1. in St. Louis, wo ich zwei deutsche Priester habe (Lutz und Fischer) und einen Diakon (Ostlangenberg).
2. zu Dardenne, besucht von einem deutschen Jesuiten[1]
3. zu St. Charles, wo der Pfarrer deutsch spricht[2]
4. zu St. Thomas, Ill.,[3]
5. zu St. Andreas, Ill.,[4]
6. zu Ste. Genevieve, wo der Pfarrer ein Deutscher ist[5]
7. zu Quincy, Ill., wo der Pfarrer ebenfalls ein Deutscher ist [6]
8. zu Neu Westphalia, wo ein deutscher Priester ist[7].
9. zu Apple Creek, besucht von einem deutschen Priester, der im Seminar wohnt[8]
10. zu New Madrid, wo der Priester ein Lothringer ist, der Deutsch spricht[9]

Die Zahl der Emigranten von Deutschland mehrt sich und bald wird es noch mehr Pfarreien geben. Indeß ist es nöthig, daß die Priester englisch können."

---

*) Er wurde bald nach Errichtung der Diözese Chicago (1843) von Bischof Quarter zum deutschen Generalvikar von Chicago ernannt, war als solcher Pfarrer in Belleville (1845—55) und von St. Peter und St. Franziskus in Chicago. Das Libory Settlement wurde bis zur Ankunft von Vater Brickwedde (1849) von Belleville oder von Shoal Creek aus versehen. Im Jahre 1858 kehrte er nach Deutschland zurück. Dort war aber seines Bleibens nicht lange. Er kam wieder nach Amerika, verwaltete 1860—69 mehrere Stellen in der Diözese Vincennes und starb als Pfarrer von Augusta, Ky., am 19. Juni 1885.

1) d. h. dem Holländer Cornelius Walters.

2) J. B. Smedts, S. J.

3) bei Millstadt, St. Clair Co., Rev. Karl Meyer.

4) heute Trenton, ebenfalls Rev. K. Meyer.

5) F. X. Dahmen.

6) A. F. Brickwedde.

7) H. Meinkmann.

8) Die älteste der deutschen Ansiedelungen ist ohne Zweifel Apple Creek oder „Schnorbusch" im Distrikt von Ste. Genevieve, später Perry Co. In seinem Report von 1839 berichtet Vater Wiseman, daß P. Joh. Odin, C. M., sie gegründet und ein Deutscher, Namens Josef Schnorbusch, der i. J. 1828 dort auf eigene Kosten eine Logkirche gebaut habe. Schnorbusch war schon 80 Jahre alt, als er die Kirche baute und lebte noch, als Wiseman seinen Report schrieb. Damals wohnten noch einige englisch-amerikanische Familien in Apple Creek, heute ist die Ansiedlung ausschließlich deutsch. Vater Fortmann versah die Deutschen in Apple Creek während Wiseman's Administration.

9) A. Heim.

Bischof Rosati hatte, trotz seines sonstigen Seeleneifers und seiner persönlichen Frömmigkeit, wenig Verständniß für die deutschen Katholiken und zögerte sehr, deutsche Priester in seiner Diözese aufzunehmen; was man ihm in Wien sehr übel nahm.

Im übrigen liebten und verehrten ihn seine Priester wie einen Vater und zögerten nie, selbst die kleinsten Vorkommnisse ihm mitzutheilen im Leben der Gemeinde und ihrem persönlichen Leben, um sich bei ihm Rath zu holen. Rosati besaß auch das volle Vertrauen des Hl. Vaters, der ihn öfters über amerikanische Verhältnisse konsultierte, besonders über die kirchlichen Zeitläufe in den mittelamerikanischen Ländern.

## Eine Brüderkongregation.

Im Jahre 1839 eröffneten zwei fromme Laien, McDonald und Bartelet eine katholische Tagschule, mit der Absicht, eine Lehrkongregation zu stiften. Bischof Rosati empfahl seinen Priestern das Institut angelegentlichst. McDonald reiste nach Frankreich und machte dort bei den Klerikern von St. Viateur das Noviziat durch. Im Winter von 1841—42 kehrte er mit einigen Brüdern nach St. Louis zurück und Madame Biddle stellte ihnen ein Haus zur Verfügung. Sie nannten sich „Brüder von St. Viateur". Aber schon am 3. Juni 1842 meldete Bischof Kenrick an Bischof Rosati, daß das Institut in die Brüche gegangen sei. McDonald eröffnete auf eigene Faust eine Schule in Nord St. Louis, ein anderer Bruder wurde Sakristan an der Kathedrale, die übrigen fanden Aufnahme bei Vater Fontbonne in Carondelet.

## Rosati verläßt St. Louis.

Im Frühjahr 1840 begab sich Rosati mit seinem Sekretär, Vater Lutz, nach Baltimore zum Konzil und brachte nachher die Akten der Provinzialsynode persönlich nach Rom. Er erwartete, bald wieder zurückkehren zu können. Aber er sollte St. Louis nie wiedersehen. Papst Gregor XVI. ersuchte ihn, als Vorsitzer einer apostolischen Kommission nach der Insel Haiti zu reisen, um ein Konkordat zwischen Haiti und dem apostolischen Stuhle abzuschießen. Bischof Rosati antwortete ihm, daß er sein heranwachsendes Bisthum nicht so lange ohne Bischof lassen könne. Aber wenn Seine Heiligkeit ihm eine Koadjutor geben wolle, sei er willens, die Delegatur nach Haiti zu übernehmen.

Die Koadjutorfrage war, wie wir schon gesehen, in St. Louis eine heikle Sache. Schon 1835 hatte Rosati gebeten, daß ihm Vater Timon, C. M., ein in Amerika geborener Irländer, als Koadjutor verliehen werde, aber der General der Lazaristen hatte seine Zustimmung nicht geben wollen und gedroht, er werde alle seine Leute aus Amerika zurückziehen, wenn man einen derselben zum Bischof ernennen würde. Und als Timon am 25. Juni 1839 schließlich dennoch ernannt wurde, weigerte er sich ganz energisch, die Würde anzunehmen. Er kannte die Sachlage, und wußte, wie tief die Diözese St. Louis in Schulden stack.

Und nun drang Rosati in den hl. Vater, daß ihn P e t e r R i c h a r d K e n r i c k, der Bruder und Generalvikar des Bischofs Francis Patrick Kenrick von Philadelphia als Koadjutor gegeben und dieser vom Apostolischen Stuhle gezwungen werde, das Amt zu übernehmen. Und so geschah es. Bischof Rosati reiste mit Lutz nach Philadelphia zurück und konsekrierte daselbst, am 30. Nov. 1841 seinen Koadjutor zum Bischof von Drasa i. p. i. Bischof Franz P. Kenrick von Philadelphia und Bischof P. P. Lefevre von Detroit, früher Missionär in Nordmissouri, assistierten und der berühmte Bischof J. England von Charleston hielt die Predigt. Lutz geleitete den neuen Bischof nach St. Louis.

Bald darauf reiste Rosati nach Haiti, erfüllte seine diplomatische Mission und fuhr dann direkt über Frankreich nach Rom. Zum Lohn wurde er von

Papst Gregor XVI. zum päpstlichen Thronassistenten ernannt. Alsdann sollte er zum zweitenmale nach Haiti gehen, um seine Arbeit zu vollenden. Er nahm auf dieser Reise Vater Melcher mit sich, den späteren deutschen Generalvikar von St. Louis und Bischof von Green Bay, den er in Rom für die Mission in Missouri gewonnen hatte. Aber in Paris kehrte ein heimtückisches Fieber wieder, das er sich in Haiti zugezogen. Die Aerzte befahlen ihm, nach Rom zurückzukehren. Er gehorchte, aber es war zu spät. Rosati starb im Mutterhause der Lazaristen auf dem Monte Citorio in Rom am 25. Sept. 1843.

## Statistik vom 22. September 1840.

Unter den Dokumenten des erzb. Archivs findet sich eine vom 22. Sept. 1840 von dem Jesuiten Verhaegen, V. G., in französischer Sprache geschriebene Liste aller Kirchen und Kapellen der Diözese St. Louis, die ein Bild giebt vom Stand der Diözese beim Weggang Rosati's. Die Liste ist die folgende:

### I. In Missouri.

1. Die Kathedrale des hl. Ludwig.
2. Die Kapelle des hl. Franz Xavier am Jesuitenkolleg.
3. Die Kapelle vom hl. Vinzenz von Paul im Hospital der barmherzigen Schwestern.
4. Die Kapelle vom hl. Herzen Jesu im Kloster der Damen vom hl. Herzen.
5. Die Kapelle des hl. Franz Xaver auf der Farm der Jesuiten (am River des Peres), 4 Meilen von St. Louis.
6. Die Kirche von U. L. Frau vom Berge Karmel in Carondelet, 6 Meilen von St. Louis.
7. Die Kirche des hl. Ferdinand, St. Louis Co., 15 Meilen von St. Louis.
8. Die Kirche des hl. Petrus zu Gravois, 14 Meilen von St. Louis (heute Kirkwood).
9. Die Kapelle vom hl. Stanislaus im Noviziat der Jesuiten zu Florissant, 17 Meilen von St. Louis.
10. Die Kirche des hl. Karl zu St. Charles, 20 Meilen von St. Louis.
11. Die Kirche des hl. Petrus zu Dardenne, 32 Meilen von St. Louis (jetzt Allerheiligen in St. Peters).
12. Die Kirche des hl. Franz von Assisi zu Portage des Sioux, 34 M.
13. St. Joachim zu Vieilles Mines (Old Mines), Washington Co., 85 M.
14. St. Stephan zu Richwoods, Washington Co., 70 M.
15. St. Jakob zu Potosi, Washington Co., 60 M.
16. St. Michael zu Fredericktown, Madison Co., 65 M.
17. St. Joseph zu Westphalia, Gasconade Co., jetzt Osage Co., 110 M.
18. St. Franz Borgia, Washington, Franklin Co., 60 M.
19. St. Anna, Petit Canada, St. Francois Co. (jetzt French Village), 75 M.
20. Ste. Genevieve, Ste. Genevieve Co., 70 M.
21. St. Marie, Barrens Co., 80 M.
22. St. Joseph, Apple Creek, Perry Co., 90 M.
23. St. Vinzenz von Paul, Cape Girardeau, 130 M.
24. St. Franz von Sales, Tywappity Bottom, Scott Co., 120 (?) M. (der Mündung des Ohio gegenüber, verschwunden).
25. St. Johannes Bapt. zu New Madrid, 225 M. (?)
26. St. Paul, Salt Rivere, Ralls Co., 130 M.
27. St. Stephan, Indian Creek, Shelby Co., 145 M.
28. Kapelle der Mutter Gottes zu Bethlehem, Perry Co., 76 M. (verschwunden).
29. Kapelle zum hl. Stephan, Fort Osage, Benton Co., 235 M. (Dieses Fort, 1802 von Sibley gegründet, am Missouri Fluß, existiert längst nicht mehr, ebensowenig die Kapelle).

## II. Illinois.

30. Die Kirche zur hl. Familie zu Kahokia, St. Clair Co. 4 Meilen von St. Louis.
31. Die Marienkapelle zu Cahokia.
32. Die Kirche zum hl. Thomas, John's Settlement, St. Clair Co., 13 M. von St. Louis. (2 Meilen vom heutigen Millstadt an der Straße nach Waterloo; verschwunden).
33. St. Andreas zu Teutonia (heute Trenton), St. Clair Co., 20 M.
34. St. Augustinus, im English Settlement, Monroe Co., 35 M. (heute Hecker).
35. St. Patrick's, O'Hara Settlement, Randolph Co., 37 M.
36. St. Joseph, Prairie du Rocher, Randolph Co., 65 M.
37. Kapelle zur Unbefleckten Empfängniß, Kaskaskia, 75 M.
38. Kapelle von Mariä Heimsuchung, Kaskaskia (verschwunden).
39. Hl. Kreuz, Lasalle, Lasalle Co., 80 M.
40. Hl. Dreifaltigkeit, Ottawa, Lasalle Co., 95 M.
41. Christi Himmelfahrt, Quincy, Adams Co., 90 M.
42. St. Lorenz, Quincy (jetzt St. Peter's).
43. St. Matthäus (Mathias?), Upper Alton, Madison Co., 22 M. (heute die St. Peter's Kathedrale, Alton).
44. St. Simon, Fountain Green, Hancock Co., 36 M.
45. St. Liborius (jetzt Pancratius), Fayetteville, St. Clair Co., 40 M.
46. St. Bonifatius, Shoal Creek (Germantown), Clinton Co., 35 M.
47. St. Raphael, Galena, Davieß Co., 326 M.

## III. Andere Gebiete.

48. St. Marie, New Gascony, Arkansas, 450 M.
49. St. Irenäus, Pine Bluff, Arkansas, 450 M.
50. Kapelle vom hl. Franz Xaver unter den Kickapoos, 420 M.
51. St. Josephs - Kapelle in Sugar Creek, Mo. Territ., 395 M.
52. St. Josephs - Kapelle in Council Bluffs, Ind. Terr. (?), 800 M.

## Liste der Kapellen oder Stationen, welche von den Missionären besucht werden.

1. Liberty, Clay Co., Mo., 350 M.
2. Independence, Jackson Co., Mo., 345 M.
3. Plattsburg, Clinton Co., Mo., 360 M.
4. Platte Country, Adams Co., Mo., 400 M.
5. Fort Leavenworth, Mo., Mo. Territ., 350 M.
6. Westport, Jackson Co., Mo., 320 M.
7. Hancock Prairie, Calloway Co., Mo., 115 M.
8. Jefferson City, Cole Co., Mo., 120 M.
9. Portland, Calloway Co., Mo., 100 M.
10. Cote sans Dessein, Calloway Co., Mo., 100 M.
11. Village Français, Montgomery Co., Mo., 100 M.
12. Fulton, Calloway Co., Mo., 120 M.
13. New Boston, Pike Co., Mo., 150 M.
14. Rocheport, Boone Co., Mo., 65 (?) M.
15. Mount Pleasant, Barry Co., Mo., 70 M.
16. Bourbeuse, Franklin Co., Mo., 60 M.
17. Columbus, Boone Co., Mo., 180 M.
18. Hermann, Gasconade Co., Mo., 75 M.
19. Fayette, Howard Co., Mo., 130 M.
20. Marthasville, Warren Co., Mo., 67 M.

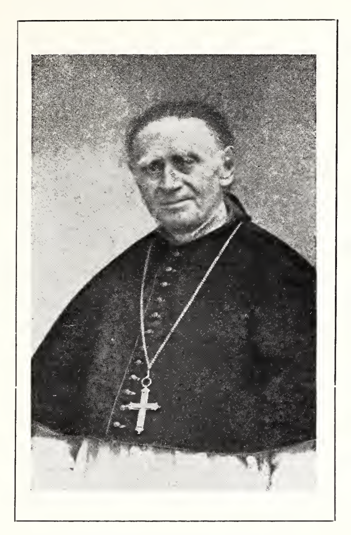
21. New Besançon, Gasconade Co., Mo., 110 M.
22. American Bottoms, St. Louis Co., Mo., 19 M.
23. Bonhomme, St. Louis Co., M., 12 M.
24. Bois Brule Bottom, Perry Co., Mo., 100 M.
25. Brazeau Settlement, Perry Co., Mo., 96 M.
26. Commerce, Scott Co., Mo., 150 M.
27. Jackson, Cape Girardeau, Co., Mo.. 115 M.
28. Manchester, St. Louis Co., Mo., 20 M.
29. Merrimac, St. Louis Co., Mo., 30 (?) M.
30. Portage, New Madrid Co., Mo., 320 M.
31. Grande Riviere (Big River), Washington Co., Mo., 50 M.
32. Valle's Mines, Jefferson Co., Mo., 70 M.
33. Aubuchon Settlement, Washington Co., Mo., 85 M.
34. Cincinnati, Ralls Co., Mo., 130 M.
35. Louisville, Lincoln Co., Mo., 60 M.
36. Pino Creek, Ralls Co., Mo., 120 M.
37. Myaconda Creek, Lewis Co., Mo., 135 M.
38. Cedar Creek, Clarke Co., Mo., 140 M.
39. North Santa Fe, Clarke Co., Mo., 140 M.
40. Marion City, Marion Co., Mo., 160 M.
41. Half Indian Tract, Marion Co., Mo., 160 M.
42. Aas river (Riviere aux Vases?), Ste. Genevieve Co., Mo., 80 M.
43. St. Augustine, Fulton Co., Ill., 60 M.
44. Beardstown, Morgan Co., Ill., 60 M.
45. Belleville, St. Clair Co., Ill., 16 M.
46. Lower Alton, Madison Co., Ill., 22 M
47. Middletown, Madison Co., Ill., 23 M.
49. Crooked Creek, Hancock Co., Ill., 50 M.
49. Waterloo, Monroe Co., Ill., 18 M.
50. Jacksonville, Morgan Co., Ill., 70 M.
51. James Mills, Monroe Co., Ill., 45 M.
52. La Cantine, St. Clair Co., Ill., 30 M.
53. Peoria, Peoria Co., Ill., 80 M.
54. Shelbyville, Shelby Co., Ill., 80 M.
55. Springfield, Sangamon Co., 90 M.
56. Little Rock, Arkansas, 494 M.
57. Napoleon, Jefferson Co., Ark., 495 M.
58. Chester, Randolph Co., Ill., 80 M.
59. Cairo, Alexander Co., Ill., 180 M.
60. Dixon's Ferry, Davieß Co., Ill., 130 M.
61. Freeport, Stephenson Co., Ill., 130 M.
62. Brown Settlement, Perry Co., Mo., 70 M. (?)
63. Vital's Settlmeent, Perry Co., Mo., 70 M.
64. Harrisonville, Van Buren Co., Mo., 250 M.

Nota Bne.

Der Zahl der Kirchen, die im Bau begriffen sind und deren ich 29 gefunden habe.... muß man hinzufügen die Kirche der Allerheiligsten Dreifaltigkeit in St. Louis (in Soulard Addition, deren Fundament später zerstört wurde), die der Deutschen (erst später begonnen), die des Kollegs, die von Kaskaskia, wo gegenwärtig die hl. Messe in einem Zimmer gelesen wird, und wahrscheinlich einige andere, die ich in dieser Liste vergessen habe z. B. die Kirche in Warsaw u. s. w.

Liste der Kirchen, in denen man den Gottesdienst hält, ohne daß sie vollendet sind.

Die Kirchen in Washington, Westphalia, Portage des Sioux, Alton, Gra=



Erzbischof P. R. Kenrick.

vois, Council Bluffs, bei den Kickapoos, bei den Pottawatomies in Sugar Creek, die der Amerikaner in Quincy, die der Deutschen in Quincy, die von St. Paul, Ralls Co., St. Stephan in Indian Creek, French Village in Jll., Lasalle und Shoal Creek, und wahrscheinlich einige andere, deren Zustand ich nicht kenne, weil sie zu weit entfernt sind.

Liste der im Bau begriffenen Kirchen.

Die Steinkirche zur Allerh. Dreifaltigkeit, die Brickkirche des Kollegs, die Holzkirche zu Dixon's Ferry, die Kirche in Little Rock, die Holzkirche zu Freeport, die Holzkirche von Portage bei New Madrid, die Holzkirche zu Janis Mill, die Holzkirche in Crooked Creek. Ich glaube, es giebt deren noch einige mehr, an die ich mich jetzt nicht erinnern kann."

In dem Bericht folgt eine Liste der Priester und der Diözesanstudenten, die wir füglich übergehen können. So weit Verhaegen's Statistik.

## Bischof Kenrick.

Bisher waren Frankreich und Italien im Episkopat von St. Louis vertreten gewesen. Bischof Kenrick, der neue Bischof, war ein Irländer, am 17. August 1806 in Dublin (16 Chancery Lane) geboren und in Maynooth am 6. März 1832 zum Priester geweiht, war also noch nicht ganz 10 Jahre Priester, als er nach St. Louis kam. Ein Jahr nach seiner Ordination war er Kurate in Rathmines, einer Vorstadt von Dublin, gewesen, folgte aber dann dem Rufe seines Bruders nach Philadelphia, wo er zum Präsidenten des Priesterseminars, zum Kathedralpfarrer und Generalvikar ernannt wurde.

Das neue geistliche Oberhaupt der Kirche von St. Louis hatte gleich von vornherein mit sehr verwickelten Wirrnissen zu kämpfen. Bischof Rosati hatte perfekt Latein, Französisch, Italienisch und Englisch gesprochen. Er war ein Heiliger, ein Gelehrter, ein tüchtiger Seminarprofessor, ein eifriger Seelenhirt, aber er war kein Geschäftsmann. Das gestand er zuweilen selbst ein. Die Diözese war allerwegen in Unordnung, vielleicht deshalb, weil er alles selbst hatte thun wollen und keinen sachkundigen Berather beigezogen hatte. Die bedeutendste Erbschaft, die Rosati seinem Nachfolger überließ, war eine Schuldenlast von 60,000.00 Dollars, welche auf der Kathedrale und sonstigen Instituten ruhte. Es scheint, daß Bischof Rosati auf den i. J. 1834 konsekrierten Bau selbst wenig abbezahlt hatte. Diese drückende Schuld machte dem jungen Bischof Kenrick schwere Sorgen. Einmal war er so entmuthigt, daß er allen Ernstes daran dachte, St. Louis zu verlassen und sich nach dem neu zu errichtenden Sitze von Pittsburgh übertragen zu lassen. Er überwand jedoch diese Versuchung und entschloß sich, mit praktischem Sinne den Dingen in's Auge zu schauen, so wie sie waren. Er berief eine Versammlung der angesehensten Katholiken der Stadt. Man sprach hin und her, man bedauerte die Sachlage, that aber nichts. Der Bischof lud die Herrn zu einer zweiten Zusammenkunft ein. Um sie auf die Probe zu stellen, brachte er Subskriptionsformulare zur Vertheilung und bat die Versammelten, bestimmte Beiträge zu zeichnen. Die Herrn drückten sich. Nur einer unterschrieb und dieser nur 25 Dollars. Das Resultat war höchst entmuthigend, aber Kenrick ließ sich nichts anmerken. Er sagte im höflichsten Tone: „Meine Herren, ich werde in Zukunft Ihre Dienste nicht mehr in Anspruch nehmen. Ich werde selbst Maßregeln ergreifen zur Abtragung der Schulden."

## Kenrick als Finanzmann.

Und Kenrick hat Wort gehalten. Er entwickelte nun eine geschäftliche Thätigkeit, die jedermann in Erstaunen setzte. Er unternahm Transaktionen im Grundeigenthumsgeschäft, die so erfolgreich waren, daß er in kurzer Zeit die ganzen Diözesen- und Kathedralschulden begleichen konnte. Er baute ganze Häusergevierte von Verkaufsläden und Wohnhäusern, deren Rente ihn in Stand setzte, neue Kirchen, Waisenhäuser und andere charitative Anstalten zu bauen. Große Wohlthäter der Kirche zu jener Zeit waren die Familien Mullanphy, zu der auch Mrs. Anna Biddle gehörte, besonders aber Mrs. Anna Hunt, eine französische Dame, welcher die Ehre zu Theil wurde, dem Erzbischof von Phila-
für ihn die Bank, die er gründete. Die Staats- und Privatbanken jener Zeit
delphia das Pallium zu überbringen. Eine Quelle reicher Hilfsmittel wurde
waren höchst unsicher, weshalb die Irländer und katholischen Deutschen der Stadt es vorzogen, ihre Ersparnisse der Kirche und speziell dem Bischof anzuvertrauen. Dabei ging ihm sein Sekretär, der schon erwähnte Priester A. Heim energisch zur Hand. Vater Heim arbeitete den ganzen Betriebsplan der Bank aus, zusammen mit Mr. John Byrne, jr. An der Kathedrale wurde eine Office eröffnet, Bücher aufgelegt und Depositen aufgenommen.

Das Geld wurde an Priester und Ordensgenossenschaften ausgeliehen und damit Kirchen, Schulen und Hospitäler gebaut. Um diese Zeit vermachte John Thornton, ein reicher Katholik, der Diözese die Summe von $350,000 und setzte so den unternehmenden Bischof in Stand, seinem Bankunternehmen den nöthigen Schwung zu geben. Kenrick leitete seine Bank und jedes Departement der Bank persönlich: er brachte seine Tage in der Privatoffice derselben zu; er kontrollierte die Kontos mit einer Genauigkeit und Gewandtheit, die jedermann in Staunen versetzte, der ihn früher nur als hervorragenden Kanzelredner und eifrigen Seelenhirten gekannt hatte. Weil er alles persönlich

nachsah, erwarb er sich ein instinktives Urtheil, ob eine Anleihe sicher war oder nicht. Als während der Panik des Jahres 1857 Banken über das ganze Land hin krachten, stand die Bank des Erzbischofs nicht allein fest wie der Fels von Gibraltar, sondern er konnte noch außerdem der Stadt 150,000 Dollars vorstrecken, um die Stockung der öffentlichen Arbeiten zu verhüten. Mehrere der älteren Kirchen wurden mit Geld gebaut, das die erzbischöfliche Bank vorgestreckt hatte.

Wenn die Arbeit zu lästig wurde, zog Kenrick den verstorbenen Herrn Josef O'Neil bei, der bald den Spitznamen "Holy Joe" oder "The lay archbishop of St. Louis" erhielt. Auch der bekannte Vereinsmann H. J. Spaunhorst war mehrere Jahre lang mit der erzbischöflichen Bank in enger Verbindung. Der Erzbischof führte seine Bank weiter bis Ende der sechziger Jahre. Als die Propaganda i. J. 1870 den Bischöfen die Führung von Bankgeschäften verbot, hatte der Erzbischof seine Geschäfte meist schon abgewickelt.

## Hülfe von Europa.

Aber diese Selbsthülfe wäre nicht hinreichend gewesen, um die alten Schulden zu decken und den armen Immigranten, die Kirchen haben mußten, unter die Arme zu greifen. Laut Bericht hat der i. J. 1822 organisierte Verein zur Verbreitung des Glaubens der Kirche in den Ver. Staaten die Summe von 5 Millionen, 400 Tausend Dollars geliefert und davon erhielt auch St. Louis einen Theil. Aber auch die Deutschen haben geholfen, die deutschen Oesterreicher und Bayern.

Bischof Kenrick schrieb an den Fürstbischof von Wien um Hilfe in seiner bedrängten Lage. Gemäß dem in Wien gedruckten 24. Bericht der Leopoldinenstiftung (gegründet 1829) haben die Ver. Staaten von Oesterreich eine Million, 150 Tausend, 483 Gulden erhalten. Davon entfallen auf die Diözese St. Louis bis zum Jahre 1856 nicht weniger als 54,500 Gulden, nach unserem Gelde 25,000 Dollars. In dieser Summe ist aber nicht einbegriffen, was die Väter der Gesellschaft Jesu in Missouri erhalten haben. Für den Bau der St. Josefskirche in St. Louis allein kamen von Wien 10,000 Gulden. Von den 25,000 Dollars aus Wien hat die hiesige St. Marienkirche ganze 1,500 Dollars erhalten, die Dreifaltigkeitskirche und St. Peter und Paulskirche, wie es scheint, nichts. Das sind aber die einzigen St. Louiser deutschen Kirchen, die in Betracht kommen. Also stecken mindestens 23,000 Dollars gutes deutsches Geld in der alten Kathedrale, der St. Patrickskirche und anderen irischen Kirchen. Schon Bischof Rosati schrieb 1834 nach Wien: „Dieser herrliche Tempel (alte Kathedrale) wurde vor 3 Jahren zu bauen angefangen. Der Bau wurde durch freiwillige Beiträge der Propaganda zu Rom, der Leopoldinenstiftung in Oesterreich und durch — einige Beiträge der Katholiken von St. Louis — erbaut."[1] Auch der Ludwigs Missions Verein von München hat allzeit, wenn auch in geringerem Maße mitgeholfen. Kein Wunder, daß mehrere Provinzialkonzilien es für ihre Pflicht hielten, ein offizielles Dankschreiben im Namen der versammelten Väter nach Wien zu schicken. So die Bischöfe des 7. Provinzialkonzils von Baltimore, i. J. 1849, die der Synode von Cincinnati i. J. 1855 und 1866 u. s. w.

Am 16. Oktober 1850 schloß Kenrick seinen Bericht an den Leopoldiner Verein mit den Worten: „Ich brauche noch nothwendig einige gute deutsche

1) Es liegen uns zufällig einige Posten vor von Geldern, die Rosati und Kenrick aus Wien zu einer Zeit erhielten, als es noch gar keine deutschen Kirchen in der Stadt St. Louis gab. Rosati erhielt für die Diözese im Oktober 1831: 10,000 Gulden, im Juli 1833: 5,000 Gulden, im Februar 1834: 6,000 Gulden, im Jahre 1835: 5,000 Gulden, im Januar 1836: 4,000 Gulden, im April 1841: 6,000 Gulden, im März 1842: 5,000 Gulden. Die Jesuiten erhielten: 5,000 Gulden, im Mai 1844 die Diözese 3,000 Gulden, die wie es scheint, an die Marienkirche gingen.

Priester, aber solche, welche wahrhaft fromm sind und bereitwillig, um unserer hl. Religion und des Seelenheils anderer willen sich allen Entbehrungen, Arbeiten und Beschwerden zu unterziehen, welche unzertrennlich mit unserem Missionsberufe in Verbindung stehen."

In St. Louis ist die erste St. Vinzenzkonferenz in Amerika gegründet worden. Nach einem Besuch in Frankreich konstituierte Dr. Timothy Papin mit Hülfe von Bryan Mullanphy am 24. Nov. 1845 an der alten Kathedrale die erste Konferenz. Sie hält heute noch in demselben Lokal ihre Versammlungen, wie vor 72 Jahren.

Im Jahre 1853 hatte der Erzbischof die sog. Clay-Farm im Norden der Stadt gekauft und sie in den „Calvary Cemetery" umgewandelt. Er übergab den Friedhof einer Korporation, deren Präsident er war.

## Die deutschen Stadtgemeinden.

Schon i. J. 1839 hatte Bischof Rosati ernstlich daran gedacht, auf der Südseite für die Deutschen eine eigene Gemeinde zu gründen. In dem Statement, welches er am 31. Dez. 1839 veröffentlichte, steht "*S. Marie, pour les allemands*" sogar unter den im Bau begriffenen Kirchen. Um dieselbe Zeit schrieb er an Kardinal Franzoni, daß er im Jahre 1840 mit dem Bau dieser Kirche beginnen werde und daß er zu diesem Zwecke einen Bauplatz gekauft habe, der $3000.00 kostete. Er schreibt, daß es drei Tausend deutsche Katholiken in der Stadt gebe und daß sie auf dem Lande schon 7 oder 8 Gemeinden gebildet hätten. Er beklagt sich, daß seine Einnahmen von außen her (vom Verein zur Verbreitung des Glaubens in Lyon und von der Wiener Leopoldinenstiftung) abnähmen, weil man der Meinung sei, die Diözese sei reich ud brauche keine Hilfe mehr von außen her. Er bittet den Kardinal, er möge in Wien ein gutes Wort für ihn einlegen.

Weil jedoch Rosati 1840 wegging, wurde nichts aus dem Plan. Der Generalvikar, P. Verhaegen, S. J., fühlte sich, in Abwesenheit Rosati's nicht verpflichtet, die deutsche Kirche zu bauen, und als Kenrick kam, wurde das Grundstück, das oben in der Stadt gelegen war, für andere Zwecke verwandt. Bischof Kenrick beschloß, die deutsche Kirche weiter südlich zu bauen und erlangte zu diesem Zweck von Frau Anna Hunt eine Baustelle an der 3. und Mulberry (Gratiot) zum Geschenk. Die nebenan liegenden Lots wurden von J. H. Lucas, dem Bruder von Frau Hunt, gekauft und am 25. Juni 1843 der Grundstein zu der neuen Kirche gelegt. Papa Saler war der Architekt. Eingeweiht wurde sie am 15. Sept. 1844 unter dem Titel Mariä von den Siegen. Zum Pfarrer der St. Marienkirche wurde der Lothringer P. J. Fischer ernannt, Assistent an der Kathedrale, der seit Januar 1837 die Seelsorge für die Deutschen der Südseite unter Händen gehabt hatte. Im Sommer 1847 resignierte er, blieb jedoch noch 9 Jahre als Assistent bei seinem Nachfolger, Generalvikar Melcher. Am 10. Juni 1856 reiste er, vom Fieber gebrochen, in seine Heimath, um dort seinen Lebensabend zuzubringen. Dort starb er am 16. Mai 1872. Die St. Marienkirche war gebaut als chapel of ease d. h. als Hilfskirche für die deutschen Katholiken, die in der Kathedralgemeinde wohnten. Am 25. Mai 1845 erließ Bischof Kenrick ein eigenes Dekret, in welchem er den deutschen Kirchen jegliche Pfarrechte absprach. Wir haben eine Notiz gefunden, die Vater Saulnier am 25. August 1846 schrieb und welche dahin lautet, daß in St. Marys keine Begräbnisse vorgenommen würden. Während im Süden die St. Marienkirche gebaut wurde, errichtete Vater Jos. A. Lutz, der Pionierpriester der St. Louiser Deutschen, im Norden der Stadt die St. Patrickskirche für die Irländer. Kurz nach ihrer Vollendung (1846) wurde er jedoch in St. Patricks durch Vater Wheeler ersetzt.

Bischof Kenrick beschloß um diese Zeit für die Deutschen einen eigenen Generalvikar zu ernennen mit den weitgehendsten Vollmachten. Und er über-

trug dieses Amt dem hochw. Vater Lutz, der die Diözese ja gut kannte, weil er so viele Jahre der Sekretär Rosati's gewesen war. Seine anderen Generalvikare waren der Lazarist Timon und der energische Cellini. Sekretär: Ben. Roux.

## Ein neuer Stern.

Mittlerweile war in St. Louis für die Deutschen ein neuer Stern aufgegangen, der hochw. Vater Josef Melcher. Zu Wien geboren, aber zu Modena (Italien) am Hofe des Herzogs erzogen, war Melcher ein besonderer Liebling des Herzogs gewesen, der ihm sogar die Mitra von Modena in Aussicht stellte. Auf den Rath des Herzogs selbst ließ er sich im Januar 1843 für die Mission in Missouri gewinnen und reiste mit Rosati von Rom ab. Da Rosati unterwegs schwer erkrankte, mußte Melcher allein nach Amerika reisen, wo er im Mai 1843 ankam. Nach kurzer Pastoration in Arkansas Post und in Meramec (St. Louis Co.) zog ihn Bischof Kenrick, der seine feine Erziehung, seine repräsentativen Fähigkeiten und reichen Kenntnisse hoch schätzte, nach St. Louis. Er nahm ihn mit sich zum Konzil von Baltimore und sandte ihn im Herbst 1846 nach Europa in Diözesanangelegenheiten. Vorher verlieh er ihm ebenfalls den Titel eines Generalvikars, so daß es deren vier gab: Timon, Cellini, Lutz und Melcher.

Im Frühjahr 1847 gab es Mißhelligkeiten zwischen Bischof Kenrick und den französischen Priestern vom Regime Rosati's. Diese französischen Herren waren ausgezeichnete Pfadfinder, sie brachten große Opfer und lebten in anspruchsloser Armuth unter den Kolonisten, aber sie verstanden nicht, in ruhiger, zielbewußter und beharrlicher Arbeit die Gemeinden aufzubauen. Sie waren persönlich sehr fromm, ja heiligmäßig, aber es fehlte ihnen die Kraft, unter dem Volke die religiöse Gleichgültigkeit zu heben und den Opfergeist zu wecken, thatkräftige Vereine zu organisieren u. s. w. Für diese unpraktischen Herren hatte Kenrick nichts übrig. Darum verließ eine Anzahl derselben um 1847 die Diözese, weil sie fühlten, daß ihre Zeit vorüber war. Wie es scheint, wurde der französierende Generalvikar Lutz mit hineingezogen in die Mißstimmung. Ueberdies war seine Gesundheit immer schwankend gewesen; vielleicht gefiel ihm auch unter den Umständen seine neue Stellung nicht. Kurz, er resignierte und verließ die Diözese am 15. April 1847, um nach Europa zurückzukehren. Ob er sich in Paris niederlassen wollte oder in dem stillen Dorfe im badischen Kraichgau, wo seine Wiege gestanden? Im Begriffe, sich in New York einzuschiffen, traf er mit Vater Melcher zusammen, der eben von Europa zurückkam. Melcher warnte seinen früheren Amtsgenossen vor einer Reise nach Europa, da dort am politischen Himmel schwarze Wolken grollten und allenthalben Revolutionen auszubrechen drohten. Darum blieb Lutz in New York, war eine zeitlang unter Schwierigkeiten Pfarrer von St. John Bapt., gründete dann die irische Holy Croß Kirche und starb unbeachtet, als Assistent an der Immac. Conception Kirche am 6. Febr. 1861, erst 59 Jahre alt.

Vater Melcher hatte für St. Louis vier Priester und acht Theologen mitgebracht. Die Priester waren der als Original bekannte Schweizer Ursus Jos. Meister, der Lothringer (Nancy) Geo. Ortlieb, ein Pole Namens Rutkowski und ein Oesterreicher, Cajetan Zopotti. Die 8 Theologen: die Elsäßer F. X. Weiß und S. Siegrist, der Böhme Trojan, die Lothringer Jakob Stehle und J. Anselm, die Schweizer J. Blaarer und Seb. Brutscher und der Tiroler L. Rosi.

Als Vater Melcher zurückkam nach St. Louis (5. Juli) wurde er an Stelle von Vater Fischer zum Pfarrer von St. Marien ernannt und ihm zugleich die Würde eines deutschen Generalvikars von neuem bestätigt. Dem hochw. Vater Melcher war jedoch der Gebrauch der deutschen Sprache unbequem, und da er erwartete, eines Tags nach Modena zurückkehren zu können, befleißigte er sich des Studiums der italienischen Klassiker.

Am 25. Sept. 1853 erhielt er die am 29. Juli ausgestellten Bullen seiner Ernennung zum ersten Bischof von Quincy. Indeß, dem Wunsche des Herzogs von Modena gemäß, weigerte er sich, diese Bürde, welche die Administration von Chicago mit einschloß, zu übernehmen und schickte die Bullen zurück. Bald nachher jedoch starb der Herzog und damit hörte Melchers Verbindung mit Modena auf.

## Die Gemeinden der Südseite.

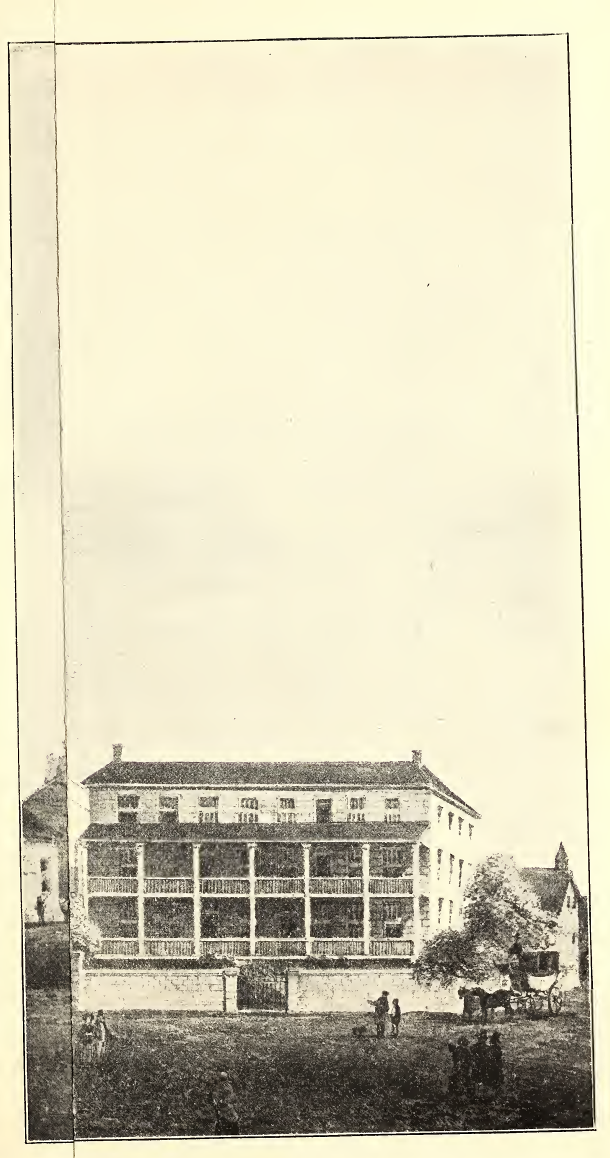
Es ist nicht unsere Absicht, der Reihe nach die deutschen Gemeinden der Stadt aufzuzählen. Wir bieten nur ein Bild ihrer Entwickelung und ihres gegenwärtigen Standes. Dabei bleiben wir zuerst bei den Kirchen auf der Südseite.

Wir wollen gleich von vornherein erwähnen, und wir thun dies mit berechtigtem Stolz, daß die Deutschen von Anfang an sich selbst geholfen haben. Sie waren so arm, wie die französischen Ansiedler der ersten Periode. Die meisten deutschen Immigranten hatten keinen Dollar mehr in der Tasche, als sie in St. Louis ankamen. Während aber die Franzosen ohne Hülfe von Europa noch nicht einmal 4,500 Dollars aufbringen konnten, haben die Deutschen ohne sehr große Schwierigkeiten Kirche nach Kirche gebaut, ohne daß ihnen jemand geholfen hätte. Nur St. Marien und St. Joseph erhielten im Anfang eine kleine Summe. Alles andere aber ist aus den eigenen Taschen der wackeren deutschen Kolonisten bestritten worden.

Die älteste Gemeinde der Südseite ist St. Marien, heute zu einem Schatten ihrer früheren Größe herabgesunken. Wir haben schon vorher von ihrer Gründung berichtet. Seit dem 15. August 1868 war der in den ganzen Ver. Staaten bekannte Vater F. W. Färber Pfarrer der Gemeinde. Er ist der Verfasser eines Katechismus, redigierte 37 Jahre lang das Pastoralblatt und war einer der Führer der katholischen Deutschen im Kampfe um ihre Rechte. Starb am 17. April 1905. Jetzt ist Pfarrer Vater H. A. Amsinger. Zahl der Pfarrschüler: 112.

Wir haben schon davon gesprochen, wie i. J. 1842 Vater Dahmen, C. M., anfing, in der Seminarkapelle in der Soulard Addition deutsch zu predigen. Im Jahre 1839 war neben dem Seminar das Fundament zu einer größeren Kirche gelegt worden zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. 1843 wurden die Fundamente dieser von Rosati angefangenen Kirche aufgerissen, das Seminar an die neunte Straße und Park Ave. verlegt und dann ebendaselbst der Grundstein zu der großen St. Vinzenzkirche eingesegnet, am 17. März 1844. Die Kirche wurde konsekriert 16. Nov. 1845. Auch bei dieser Kirche war Papa Saler der Architekt. Sie sollte von Franzosen und Deutschen benützt werden. Vater Dahmen war Pfarrer für die Deutschen. Heute nimmt sich Vater F. J. Moser der Deutschen an. Die Gemeinde hat 423 Schulkinder.

Die Stadt dehnte sich aber reißend schnell nach Süden zu aus. Die meisten Ansiedler südlich vom French Market waren Deutsche, unter denen wiederum die größte Zahl katholisch war. Zu der französischen Sprache war an St. Vinzenz bald auch die englische gekommen. Mit der Vervielfältigung der Sprachen, unter welcher die deutsche Sprache Noth litt, unzufrieden, drangen die entfernter wohnenden Katholiken auf die Gründung einer rein deutschen Gemeinde in Frenchtown, südlich von St. Vinzenz. Mit dieser Arbeit beauftragte der deutsche Generalvikar J. Melcher einen der zwölf jungen Herren, die er am 5. Juli 1847 vom Elsaß, von Lothringen und der Schweiz nach St. Louis gebracht hatte, den hochw. Vater Simon Siegrist (geb. 1822 zu Stotzheim in Elsaß), der bisher Pfarrer in Maitese Creek, St. Louis Co., gewesen war. Vater Siegrist baute i. J. 1849 eine Holzkirche zu Ehren der hl. Apostel Petrus und Paulus., i. J. 1853 eine geräumige Brickkirche, die am 23. Oktober 1853 eingeweiht wurde. Am 1. Januar 1858 verließ Vater Siegrist die St. Peter



ıhaus (links).

Am 25. Sept. 1853 erhielt er die am 29. Juli ausgestellten Bullen seiner Ernennung zum ersten Bischof von Quincy. Indeß, dem Wunsche des Herzogs von Modena gemäß, weigerte er sich, diese Bürde, welche die Administration von Chicago mit einschloß, zu übernehmen und schickte die Bullen zurück. Bald nachher jedoch starb der Herzog und damit hörte Melchers Verbindung mit Modena auf.

## Die Gemeinden der Südseite.

Es ist nicht unsere Absicht, der Reihe nach die deutschen Gemeinden der Stadt aufzuzählen. Wir bieten nur ein Bild ihrer Entwickelung und ihres gegenwärtigen Standes. Dabei bleiben wir zuerst bei den Kirchen auf der Südseite.

Wir wollen gleich von vornherein erwähnen, und wir thun dies mit berechtigtem Stolz, daß die Deutschen von Anfang an sich selbst geholfen haben. Sie waren so arm, wie die französischen Ansiedler der ersten Periode. Die meisten deutschen Immigranten hatten keinen Dollar mehr in der Tasche, als sie in St. Louis ankamen. Während aber die Franzosen ohne Hülfe von Europa noch nicht einmal 4,500 Dollars aufbringen konnten, haben die Deutschen ohne sehr große Schwierigkeiten Kirche nach Kirche gebaut, ohne daß ihnen jemand geholfen hätte. Nur St. Marien und St. Joseph erhielten im Anfang eine kleine Summe. Alles andere aber ist aus den eigenen Taschen der wackeren deutschen Kolonisten bestritten worden.

Die älteste Gemeinde der Südseite ist St. Marien, heute zu einem Schatten ihrer früheren Größe herabgesunken. Wir haben schon vorher von ihrer Gründung berichtet. Seit dem 15. August 1868 war der in den ganzen Ver. Staaten bekannte Vater F. W. Färber Pfarrer der Gemeinde. Er ist der Verfasser eines Katechismus, redigierte 37 Jahre lang das Pastoralblatt und war einer der Führer der katholischen Deutschen im Kampfe um ihre Rechte. Starb am 17. April 1905. Jetzt ist Pfarrer Vater H. A. Amsinger. Zahl der Pfarrschüler: 112.

Wir haben schon davon gesprochen, wie i. J. 1842 Vater Dahmen, C. M., anfing, in der Seminarkapelle in der Soulard Addition deutsch zu predigen. Im Jahre 1839 war neben dem Seminar das Fundament zu einer größeren Kirche gelegt worden zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. 1843 wurden die Fundamente dieser von Rosati angefangenen Kirche aufgerissen, das Seminar an die neunte Straße und Park Ave. verlegt und dann ebendaselbst der Grundstein zu der großen St. Vinzenzkirche eingesegnet, am 17. März 1844. Die Kirche wurde konsekriert 16. Nov. 1845. Auch bei dieser Kirche war Papa Saler der Architekt. Sie sollte von Franzosen und Deutschen benützt werden. Vater Dahmen war Pfarrer für die Deutschen. Heute nimmt sich Vater F. J. Moser der Deutschen an. Die Gemeinde hat 423 Schulkinder.

Die Stadt dehnte sich aber reißend schnell nach Süden zu aus. Die meisten Ansiedler südlich vom French Market waren Deutsche, unter denen wiederum die größte Zahl katholisch war. Zu der französischen Sprache war an St. Vinzenz bald auch die englische gekommen. Mit der Vervielfältigung der Sprachen, unter welcher die deutsche Sprache Noth litt, unzufrieden, drangen die entfernter wohnenden Katholiken auf die Gründung einer rein deutschen Gemeinde in Frenchtown, südlich von St. Vinzenz. Mit dieser Arbeit beauftragte der deutsche Generalvikar J. Melcher einen der zwölf jungen Herren, die er am 5. Juli 1847 vom Elsaß, von Lothringen und der Schweiz nach St. Louis gebracht hatte, den hochw. Vater Simon Siegrist (geb. 1822 zu Stotzheim in Elsaß), der bisher Pfarrer in Maltese Creek, St. Louis Co., gewesen war. Vater Siegrist baute i. J. 1849 eine Holzkirche zu Ehren der hl. Apostel Petrus und Paulus., i. J. 1853 eine geräumige Brickkirche, die am 23. Oktober 1853 eingeweiht wurde. Am 1. Januar 1858 verließ Vater Siegrist die St. Peter



Die von Bischof Rosatti erbaute Kathedrale nebst bischöflicher Residenz (rechts) und Waisenhaus (links).

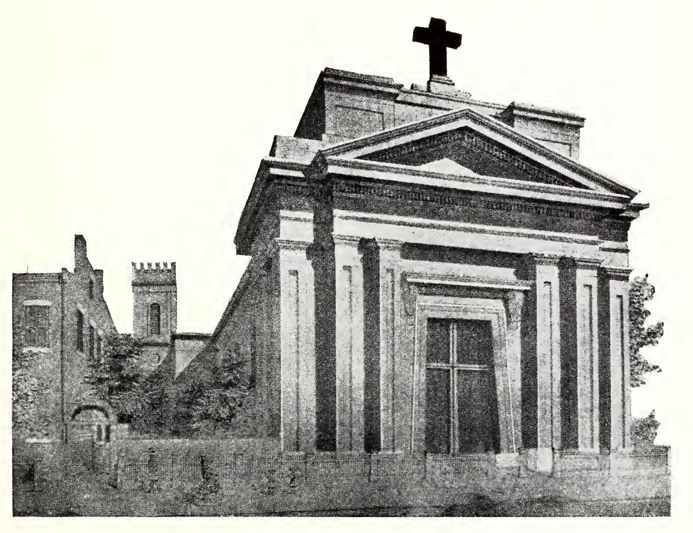
und Paulskirche und schloß sich der Diözese Vincennes (Indiana) an. Sein Nachfolger wurde sein bisheriger Assistent Franz Sales Goller.

Unter seiner Leitung wuchs die St. Peter und Pauls Gemeinde zu einer großen Pfarrei heran. Vater Goller starb am 18. August 1910. Sein Nachfolger wurde Generalvikar O. J. S. Hoog, der sich wegen Kränklichkeit zu den Marienschwestern zurückgezogen hat. Administrator der Gemeinde ist Rev. J. Stevens. Zahl der Schulkinder: 1,141.

Die Erwähnung von Msgr. Goller gibt uns Gelegenheit von der zweiten Requisitionsreise Melchers nach Deutschland zu sprechen, die er i. J. 1855 unternahm. Damals schlossen sich ihm in Paderborn an: Kaplan Stephan Schweihoff[1], die drei Subdiakone Franz Goller, Kaspar Doebbener[2] und Christoph Wapelhorst[3], die Theologen Joh. Bötzkes[4] und Konrad Tintrup[5] und der Gymnasiast H. y. Mühlsiepen."[6]

## Generalvikar Mühlsiepen.

Nachdem Generalvikar Melcher am 12. Jrli 1868 zum Bischof von Greenbay war konsekriert worden, ernannte Erzbischof Kenrick den hochw. Vater



Die St. Marienkirche, erste deutsche Kirche von St. Louis.

Mühlsiepen, bisher Assistent an St. Marien zum Pfarrer dieser Kirche und zum deutschen Generalvikar (25. Juli).

Vor seiner Wirksamkeit schrieb das Pastoralblatt (das er Sept. 1866 gegründet) im Januar 1917:

---

1) später Pfarrer von St. Liborius, St. Louis, starb 31. März 1869,
2) starb als Pfarrer von St. Nikolaus 29. Oktober 1878 .
3) später P. Innozenz, O. F. M., starb in St. Louis am 30. Januar 1890,
4) starb zu Helena, Ark., am 28. Febr. 1891.
5) starb in Arcadia, 10. April 1912
6) Er ist am 21. Juli 1903 in St.Louis gestorben.

„So lange Erzbischof Kenrick in St. Louis waltete, war Vater Mühlsiepen im vollen Sinne des Wortes, vielleicht noch mehr als es Vater Melcher gewesen war, „der Bischof der Deutschen von St. Louis“. War Kenrick der Erzbischof, so war Mühlsiepen der „Herz = Bischof“, um mich dieses von einem Prälaten des Nordens geprägten Ausdrucks zu bedienen. Und daß in seiner Brust das Herz eines guten Hirten schlug, davon können mit hundert Zungen die Priester erzählen, die unter seinem milden Regiment in der Seelsorge gearbeitet haben. Er hatte in der That ein Herz für seine Priester, selbst für den armseligsten Buschpastor, wenn er nur einigermaßen guten Willen fand. Sanftmuth war seine hervorragendste Charaktereigenschaft. Er war kein feuriger Führer, der durch himmelhochjauchzende Reden die Menschen elektrisierte und mit sich riß, aber er gewann alle Herzen durch seine Demuth, seine Bescheidenheit, durch sein freundliches, herzliches Wesen. Bei all seiner Milde hatte sein Charakter doch etwas Festes, Männliches, etwas seiner priesterlichen Würde Angemessenes. Nahm er von Priestern, welche, in einzelnen Fällen eine Sachlage nicht ganz überschauend, sich ungerecht behandelt fühlten, Vorwürfe, selbst Grobheiten gelassen hin, konnte er wiederum, sobald er sich einer Bosheit oder schlechtem Willen gegenüber sah, recht energisch auftreten und Briefe von klassischer Klarheit und Schärfe schreiben.

Seine Opferwilligkeit und sein Arbeitsmuth war grenzenlos. Er dachte nie an seine Bequemlichkeit, nie an Geld oder sonstigen zeitlichen Vortheil — ist er ja doch in absoluter Armuth gestorben, ganz abhängig von den guten Ursulinen, die für ihn sorgten, wie für einen Vater. Die grimmigste Winterkälte, die glühendste Sommerhitze, fußtiefer Staub, bodenloser Straßenkoth, alles das gilt ihm nichts. . . .

Er scheute keine Entfernung, keine Entbehrung. In wieviel Farmhäusern hat Generalvikar Mühlsiepen Messe gelesen, um zerstreute Katholiken zu sammeln! In wie armseligen Hütten hat er manche Nacht zugebracht, zufrieden mit Speck und Kornbrod, wie es die Farmers eben gerade hatten. Es läßt sich nicht herzählen, wie viele Gemeinden, Missionen und Stationen er durch seine persönliche Arbeit gegründet hat. Und dabei stärkte ihn ein Gottvertrauen, das nie erlahmte: ein Gottvertrauen, das seiner tiefen Demuth und Frömmigkeit entsprang, ein Gottvertrauen, das manchem, weniger ideal angelegten oder kühl berechnenden Menschen dann und wann als vermessen erschien.“

## Mehr von der Südseite.

In den fünfziger Jahren hatten sich zwischen den Franzosen von Vide Poche (Carondelet) auch deutsche Ansiedler niedergelassen. Im Herbst 1859 beauftragte Erzbischof Kenrick den hochw. Vater Gamber, in der Kirche von St. Mary und Joseph (früher Mariä vom Berge Karmel) jeden Sonn= und Feiertag um 8 Uhr deutsch zu predigen. Diese Maßregel erregte Unzufriedenheit in der Gemeinde und darum beschlossen die Deutschen, im Frühjahr 1860, sich eine eigene Kirche zu bauen. Von dieser Kirche wurde der Grundstein gelegt zu Ehren des hl. Bonifatius am 3. Sonntag im Mai und eingeweiht wurde sie vom Erzbischof Kenrick selbst, am 26. Dezember 1860. Weniger als sechs Monate später kam jedoch Vater Gamber, ganz entmuthigt, um seine Versetzung ein und am 21. Juni 1861 übernahm Vater Ernst Schindel die Leitung der Gemeinde.

Der jetzige Pfarrer ist Vater Herm. Nieters. Zahl der Schulkinder: 453.

Im Jahre 1863 kamen die Franziskaner nach St. Louis. Auf seiner Romreise i. J. 1858 bewarb sich Bischof Damian Juncker (ein Lothringer aus der Diözese Nancy) von Alton für seine werdende Diözese um die Mithilfe der Franziskaner der rheinisch = westphälischen Provinz vom hl. Kreuze. Mit deren Obern wurden alsbald alles vereinbart, so daß schon am 24. August 1858 die jugendlich kräftigen Patres Damian Hennewig, Kapistran Zwiege und Serva=

tius Altmicks Warendorf in Westfalen verlassen konnten, um hierzulande ein neues Ordensreis zu pflanzen. Bischof Juncker ließ ihnen die Wahl zwischen Germantown und Teutopolis. In beiden Gemeinden sah es mit den religiösen und finanziellen Verhältnissen schlecht genug aus. Die Patres entschieden sich für die gänzlich verwahrloste Gemeinde in Teutopolis. Von da aus berief Erzbischof Kenrick die Patres, um in Maryville, halbwegs zwischen St. Louis und Carondelet ein Kloster und eine deutsche Pfarre zu gründen. Dort hat P. Servatius im Jahre 1863 ein Franziskanerkloster errichtet. Der Grundstein zu der Steinkirche (jetzt Oratorium des Dritten Ordens) wurde zu Ehren des hl. Antonius am 10. April 1864 gelegt. Konsekriert wurde sie erst am 10. Oktober 1869, durch Bischof Hogan von Kansas City. Der erste Pfarrer war P. Mardus Andraschek, O. F. M. Der jetzige Pfarrer der blühenden St. Antonius-Gemeinde ist P. Vinzenz Schrempp. Zahl der Schulkinder: 801.

Zur Zeit als die St. Antoniuskirche gebaut wurde, machte Generalvikar Melchers seine dritte Reise nach Deutschland, um neue Kräfte zu engagieren. Er gewann damals in Paderborn den Diakon F. W. Färber, der später einen so nachhaltigen Einfluß ausübte auf das kirchliche Leben der deutschen Katholiken der Ver. Staaten. Zugleich mit ihm hatten sich aus dem Paderborner Seminar für St. Louis gemeldet die Subdiakone Klevinghaus, Hartmann, Vattmann und Sonnenschein, die Theologen Gründer und Herde, sowie der Gymnasiast Boden. In Bremen trafen sie zusammen mit dem Gymnasiasten Groll, den Vater Melcher in Münster gewonnen hatte.

Und an sechster Stelle unter den Pfarreien der Südseite steht St. Franz von Sales, die Festgemeinde der Konvention von 1917. Die St. Franz von Sales-Gemeinde wurde an dem alten Indian Trail, damals Gravois Road genannt, im Frühjahr 1867 organisiert, in einer am 22. April gehaltenen vorbereitenden Versammlung. Der erste Pfarrer war der am 25. Oktober 1867 ernannte Vater Ludwig Lay. Am Weihnachtstage wurde der erste Gottesdienst in der Brickkirche gehalten. Eingeweiht wurde sie erst am 24. Mai 1868.

Vater Lay's Nachfolger war Vater P. Wigger (17. Sept. 1869—11. März 1878; ihm folgte 15. März 1878—14. Mai 1903 der hochw. Vater P. J. Lotz, der den Grundstein zu der neuen Kirche legte 11. August 1895. Nachdem 11 Jahre das Basement der Kirche für den Gottesdienst benützt worden war, wurde, vom 7. März 1907 an die Oberkirche gebaut (Architekt Victor Klutho) und am 26. Nov. 1908 eingeweiht. Am 20. Mai 1917 beging die St. Franz von Sales-Gemeinde in der kunstreich von F. Fuchs dekorierten Kirche ihr goldenes Jubiläum. Die Zahl der Schulkinder beläuft sich auf 723. St. Franz von Sales ist eine von den wenigen Schulen, wo ein Laienlehrer für die größeren Knaben thätig ist.

Die St. Agatha-Gemeinde wurde zwischen St. Peter und Paul, St. Franz von Sales und St. Antonius gegründet, im Jahre 1871 und zwar von dem holländischen Priester J. A. Strombergen, der sich aber krankheitshalber zurückzog, ehe er etwas definitives erreicht hatte. Sein Nachfolger wurde Vater H. Leygraaf, der das Land kaufte an der Utah Straße Generalvikar Vater Mühlsiepen legte den Grundstein zu dem zweistöckigen Gebäude am 29. Oktober 1871; eingeweiht wurde dasselbe ebenfalls von Vater Mühlsiepen am 14. Juli 1872. Im Frühjahr 1874 nahm Vater Leygraaf eine Professur im Salesianum, bei Milwaukee, Wis., an und sein Nachfolger wurde am 10. Mai 1874 der hochw. Vater Wm. Hinssen, dem am 2. März 1883 der hochw Vater H. Schrage folgte. Der jetzige Pfarrer ist hochw. Vater H. B. Geers. Zahl der Schulkinder: 441.

Vierzehn Jahre lang blieb sich auf der Südseite die Zahl der Gemeinden gleich. Dieselben erstarkten, aber erst im Jahre 1884 wurde es nothwendig, nördlich von St. Franz von Sales, in der Nähe der Chouteau Ave. eine Gemeinde anzufangen. Anfangs wollte Vater Lotz von St. Franz von Sales aus die Arbeit übernehmen und die neue Gemeinde als eine Art Mission von St.

Franz von Sales aus versehen. Aber auf diesen ungewöhnlichen Plan wollte sich Generalvikar Mühlsiepen nicht einlassen Nach einigem Zögern trug er dem hochw. Vater F. Hoffmann von Boonville, Mo., auf, die Gemeinde zu gründen, am 16. Januar 1885. Der Grundstein zur Kirche wurde am 28. Juni 1885, zu Ehren des hl. Heinrich, von Generalvikar Heinrich Mühlsiepen gelegt, der auch am 13. September desselben Jahres die Einweihung vornahm. Die neue Kirche ist dediziert worden am 10. Juni 1910. Pfarrer von St. Heinrich ist heute hochw. Vater H. Hußmann. Zahl der Schulkinder: 200.

Die Stadt nahm schnell zu an Ausdehnung und es wurde bald nöthig, weit draußen an der Stadtgrenze, wohin sich manche Familie aus der Stadt geflüchtet hatte, für eine geordnete Pastoration zu sorgen. Und so wurde zuerst auf der „Blue Ridge", westlich von Tower Grove Park, eine Gemeinde geplant. Schon 1891 war von hochw. Vater F. G. Holweck die Arbeit begonnen aber wieder fallen gelassen worden, da man an der Möglichkeit der Ausführung zweifelte. Erst im März 1892 übernahm Generalvikar Mühlsiepen selber die Gründung, nahm den hochw. Vater M. Großholz als Helfer zu sich und ernannte als ersten Pfarrer, am 27. Mai 1892, den hochw. Vater Holweck, Assistent an St. Franz von Sales. Dieser übernahm die Gemeinde am 4. September und am 16. Oktober 1892 wurde die von Vater Mühlsiepen begonnene Holzkirche eingeweiht zu Ehren des hl. Aloysius. Pfarrer von St. Aloysius ist seit 1903 hochw. Vater F. G. Brand. Zahl der Schulkinder: 272.

Als das Territorium südlich von Tower Grove Park eröffnet wurde, ließen sich dort mehrere katholische Familien nieder. Im Frühjahr 1898 beauftragte Msgr. Mühlsiepen den hochw. Vater J. F. Reuther von Creve Coeur Umschau zu halten in jener Gegend. Aber die Ausführung des Planes zog sich bis in den Herbst hinaus, und erst am 11. September konnte sich die Gemeinde organisieren. Am 13. November begann Vater Reuther in dem Hause 4166 Wyoming Straße Gottesdienst zu halten. Am 20. August 1899 wurde der Grundstein zu dem jetzigen Doppelgebäude zu Ehren der hl. Familie von Msgr. Mühlsiepen gelegt und dasselbe im Oktober dem Gebrauche übergeben. Und damit schließt die Reihe der Gemeinden, die auf der Südseite als rein deutsche Pfarreien gegründet wurden. Man hat schon bei der Gründung von St. Aloysius an eine gemischte Gemeinde gedacht, ebenso bei der Formierung der Gemeinde zur Hl. Familie. Der Gründer steht heute noch der Pfarrei vor. Zahl der Schulkinder: 297.

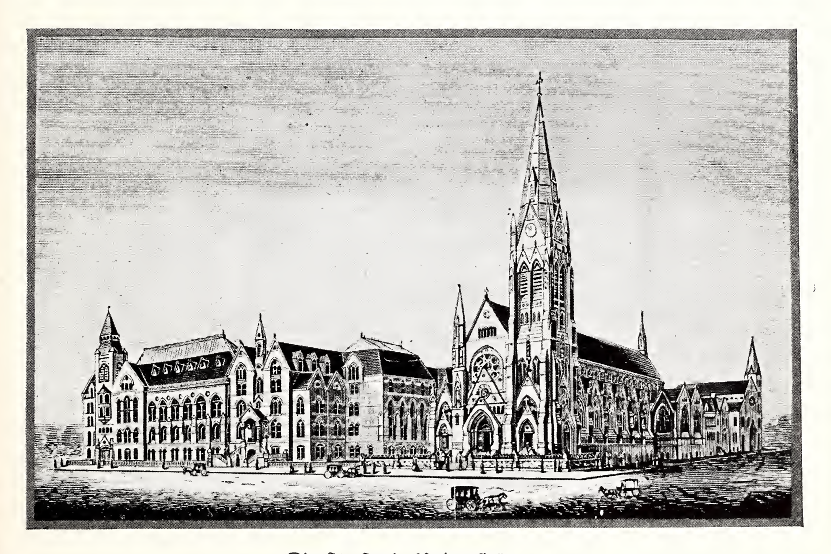
Die kirchliche Obrigkeit (Erzbischof Kain) war mittlerweile zur Ueberzeugung gekommen, daß die Etablierung rein deutscher Gemeinden nicht mehr angehe. Dann wurden alle die folgenden von vorwiegend deutscher Bevölkerung in's Leben gerufenen Gemeinden, nach dem Vorbilde von St. Vinzenz, als gemischte Gemeinden errichtet: St. Andreas (1905. Pfarrer: Alb. Mayer. Zahl der Schulkinder: 316), St. Cäcilia (Pfarrer B. J. Benten. Zahl der Schulkinder: 287), Schmerzhafte Mutter (Pfarrer B. S. A. Stolte, Zahl der Schulkinder: 280), St. Johannes der Täufer (Pfarrer J. Peters, Zahl der Schulkinder: 343), und St. Georg (Pfarrer J. Siebert, Zahl der Schulkinder: 167), die alle in rascher Reihenfolge in dem weiten Gebiete des südwestlichen, bisher nur spärlich bewohnten Stadttheils entstanden

Die St. Michaels-Gemeinde, welche am 31. Mai 1895 in Shrewsbury organisiert und als deren erster Pfarrer Vater F. Brand von Charleston am 23. Juli 1895 ernannt wurde, ist außerhalb der Stadt gelegen und wird nur von wenigen innerhalb des Stadtgebietes wohnenden Familien besucht. (Pfarrer J. Preuß, Zahl der Schulkinder: 108).

Dies ist in großen Zügen die Entwickelung der deutschen Gemeinden auf der Südseite.

## Auf der Nordseite.

Am 3. Juni 1823, wie schon erwähnt, hatten die Jesuiten Quickenborne und Timmermanns von Vater de la Croix die Kirche von Florissant und die Farm der Trappisten übernommen. Am 2. Nov. 1829 eröffnete P. Verhaegen das Kolleg an der 9. Str. und Washington Ave., als Fortsetzung der eingegangenen Akademie vom hl. Ludwig, die Bischof Dubourg im Kathedralblock organisiert hatte. Das Kolleg der Jesuiten lag damals weit draußen im „Busch". Die Kapelle war dem hl. Aloysius geweiht. Deutsche Katholiken gab es damals noch nicht viele in St. Louis, und die wenigen, die da waren, wurden von Vater Lutz von der Kathedrale aus pastoriert. Von der Ankunft des Jesuiten Ferd. Helias de Huddeghem (25. Aug. 1835) haben wir schon erzählt. Nach achttägigem Retreat in Florissant unter P. de Theux kehrte er in das St. Louiser Kolleg zurück, um sich der Seelsorge der verlassenen Deutschen zu widmen. Am 17. Dezember 1836 schrieb er nach Hause: „Es leben in den Ver. Staaten 187,000 Deutsche, die



Die St. Louis Universität.

Mehrzahl frische Einwanderer und noch kein Ende dieser Völkerwanderung abzusehen. Aber o weh! Sie blicken umher und suchen einen Hirten ihrer Seelen und finden keinen, der sie weidet. Diese Handvoll Missionäre, was ist das unter so vielen? Mit wahrer Seelenangst frage ich, was soll aus den Kindern dieser armen Katholiken werden? Der Gedanke will mir das Herz zerreißen. Darauf ruft's: Wozu bist du denn hier? Was soll der alte Schwindel von den Wilden, den Indianern? Wer kann es ansehen, daß Katholiken den Sektenpredigern in die Hände fallen, die alles aufbieten, sie zum Abfall zu bringen?" So blieb P. Helias unter den Deutschen in Missouri. Bischof Rosati nahm ihn mehrmals mit auf seinen Visitationsreisen. Auch andere Jesuitenväter, P. Verreydt, Christ. Hoecken und Kornelius Walters machten abwechselnd Missionsausflüge den Mis-

souri hinauf, wo sie schon 1833 die ersten deutschen Ansiedler in Franklin und Gasconade (Osage) Co. entdeckten.

Anfangs 1838 übergab Rosati den Jesuiten die Central Mission von Missouri und Ende April reiste P. Helias von St. Louis ab, um dieselbe zu übernehmen. Am 11. Mai nahm er Besitz von Vater Meinkmann's kleiner Logkirche in Westphalia und versah von dort aus St. Ignatius in Jefferson City, St. Franz Xaverius in Taos, Mariä Empfängnis in Loose Creek und die Mission in Richfountain.

Im Kolleg zu St. Louis war die deutsche Gemeinde für die Nordseite bei der Abreise des P. Helias bereits zu einer Art Selbständigkeit gelangt. Als Kirche diente ihnen die St. Aloysius = Kapelle im Hofraume des Kollegiums, Alle Sonn- und Feiertage hatten die Deutschen hier ihren Gottesdienst, Hochamt und Predigt, um halb 11 Uhr. Da war die kleine Kirche gesteckt voll. Die Andächtigen füllten das Kirchlein und standen vor der Thüre bis weit auf den Hofraum hinaus und sangen ihre deutschen Lieder. Kaum war die Kirche des Kollegiums (St. Franz Xaver) im Bau begriffen, da erkannte man auch die Nothwendigkeit, eine besondere Kirche für die Deutschen zu errichten. Seit Mai 1843 hatten sie ihre eigenen Kirchenbücher.

Eine reiche Dame, die schon erwähnte Frau Biddle, die Besitzerin einer ausgedehnten Landstrecke im nördlichen Stadttheil war, überließ dem hochw. Provinzial Van de Velde ein Grundstück an der 11. und Biddle Straße zum Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses. P. Cotting, ein Schweizer, fing an zu kollektieren und man war im Stande zu Ehren des h l. J o s e p h am 21. April 1844 den Grundstein zu legen. Aber der Bau ging langsam vorwärts. Als Anfangs 1846 die österreichischen Jesuitenväter Hofbauer und Patschowski in St. Louis ankamen, wurde der Gottesdienst noch immer in der St. Aloisiuskapelle gehalten. Am 22. Juli 1846 trat P. Patschowski in die Seelsorge ein und am 2. August 1846 konnte der Bau eingeweiht und der Umzug von der St. Aloisius-Kapelle zu der neuen St. Josephs-Kirche stattfinden. Aber auch diese Kirche war anfangs nur ein chapel of ease, for the German Catholics living in St. Patrick's parish. Die große und prächtige Kirche, die Sitzpläze für 2600 Leute hat, ist jetzt fast verlassen von der deutschen Bevölkerung. Die Zahl der Schulkinder, die einst auf 1500 gestiegen war, beläuft sich heute nur noch auf 110. Der jetzige Pfarrer ist P. F. J. Vallazza, S. J.

Wie im südlichen Stadttheil zog auch im nördlichen die deutsche Bevölkerung mehr und mehr weg vom Centrum der Stadt. Im Jahre 1845 konnte sich im Norden sogar ein eigenes Städtchen unter dem Namen Bremen inkorporieren lassen. Es bildete ein eigenes Gemeinwesen, bis 1855 die Grenzen von St. Louis ausgedehnt wurden und Bremen auch in das Gebiet der Stadt kam. Im Juli 1848 machten sich die Bremer Katholiken an der 14. und Mallinckrodt Straße an den Bau von Kirche und Schule. Im Herbst wurde der Grundstein gelegt zu Ehren der A l l e r h. D r e i f a l t i g k e i t. Am Palmsonntag 1849 hielt der neue Pfarrer Laurensen den ersten Gottesdienst im Schulhause, am Dreifaltigkeits-Sonntag wurde die Kirche eingeweiht. Schon sechs Monate nach seiner Anstellung ging Vater Laurensen weg; ebenso machte es sein Nachfolger Vater Blaarer. 1856 folgte auf Vater Anselm der hochw. Caspar Doebbener. Am 28. Nov. 1858 wurde die zweite Kirche konsekriert, die dritte Kirche eingeweiht am 15. Okt. 1899. Der jetzige Pfarrer ist Rev. Jos. Lubeley. Anzahl der Schulkinder: 781.

Die dritte Gemeinde auf der Nordseite ist S t L i b o r i u s. Sie wurde 1855 von der St. Josephs-Gemeinde abgezweigt und errichtete unter ihrem ersten Pfarrer, Stephan Schweihoff, ein stattliches Gotteshaus an der 18. und Monroe Straße. Die Grundsteinlegung der neuen Kirche fand statt unter der Pastoration von Vater Hoeynck (seit 1869 Pfarrer) am 10. Juni 1888, die Einweihung am 24. Nov. 1889. Der jetzge Pfarrer ist Rev. Hy. S. Kister. Zahl der Schulkinder: 520.



Schule und Kloster der Ursulinen.

Die Hl. Kreuz-Kirche wurde 1863 vom hochw. Vater Doebbener in dem Städtchen Baden (jetzt Nord St. Louis) gegründet, weil der Weg zur Hl. Dreifaltigkeits-Kirche zu weit war. Rev. F. Brinckhoff wurde mit der Leitung der Gemeinde betraut (i. J. 1864). Die Kirche wurde am 3. Mai 1864 eingeweiht. Seit Nov. 1865 leitete Vater Hermann Wigger die Gemeinde. Das Datum der Grundsteinlegung der neuen Kirche ist der 30. Mai 1908, das der Einweihung 23. Mai 1909. Der jetzige Pfarrer, der auch die neue Kirche baute, ist Rev. Peter Wigger. Zahl der Schulkinder: 202.

Die St. Nikolaus-Kirche an 19. Straße und Lucas Ave. wurde 1866 ebenfalls von der St. Josephs-Gemeinde abgezweigt und der hochw. R. Staudinger zu ihrem Pfarrer ernannt. Schon am 19. Mai 1867 konnte das neue Gotteshaus, das heute noch steht, durch den hochw'sten Erzbischof eingeweiht werden. Der jetzige Pfarrer ist Herm. G. Adrian. Die Zahl der Schulkinder ist auf 78 gesunken.

Die Gemeinde U. L. Frau von der Immerwährenden Hülfe ging 1873 aus der Hl. Dreifaltigkeits-Kirche hervor und wurde von ungefähr 40 Familien gegründet, die sich auf dem sogenannten College Hill niedergelassen hatten. Der erste Pfarrer war Vater H. Strombergen. Der Grundstein zur Kirche wurde am 6. Okt. 1873 gelegt; eingeweiht wurde sie am 17. Mai 1874. Im Winter resignierte Vater Strombergen und Vater A. Schilling wurde am 11. Jan. 1875 sein Nachfolger. Der Grundstein der zweiten Kirche wurde am 29. April 1888 gelegt, die Konsekration wurde vorgenommen am 22. Sept. 1889. Der heutige Pfarrer ist Rev Jos. Wentker. Zahl der Schulkinder: 548.

Die St. Augustinus-Kirche an Lismore und Hebert Straße



**Das erste Mutterhaus der Franziskanessen.**



Provinzial Mutterhaus nebst Piushospital der Franziskanessen.

wurde 1874 in Angriff genommen. Der erste Pfarrer war Rev. Hy. Jaegering. Die Grundsteinlegung vollzog sich am ersten Sonntag im Oktober 1874, die Einweihung am 6. Juni 1875. Am 15. Juni 1881 kam Vater Kalmer nach St. Augustinus, starb aber schon nach drei Jahren. Ihm folgte am 15. Juli 1884 Rev. Hy. Hukestein, der am 1. Juli 1917 resignierte. Der Grundstein zur neuen Kirche wurde am 1. Sonnatg im Mai 1896 gelegt; eingeweiht wurde sie am 29. August 1896. Jetziger Pfarrer: J. Wältermann. Zahl der Schulkinder: 437.

Die St. Bernhards-Gemeinde wurde gleichfalls 1874 in dem damals noch zum County gehörigen Städtchen Rock Spring durch den hochw. Vater H. V. Kalmer gegründet. Der Gottesdienst wurde im Pfarrhause gehalten, Rev. Jos. Schaefers, der im August 1875 die Gemeinde übernahm, erbaute die Kirche an Hawk Ave. und Gratiot Straße (Grundstein 11. Juni 1876, Einweihung 16. Okt. 1876). Der Grundstein zur jetzigen Kirche wurde gelegt i. J. 1898. Die Kirche eingeweiht: 30. Nov. 1911. Der jetzige Pfarrer ist Rev. Franz Bettels. Zahl der Schulkinder: 258.

Die Hl. Geist-Kirche. Ende 1879 unternahm es Rev. M. Busch im nordwestlichen Stadttheil, weit draußen an der Taylor Ave., eine neue deutsche Gemeinde zu gründen. Der Grundstein zu einem zweistöckigen Bau wurde am 16. Nov. 1879 gesegnet; am 30. Mai 1880 wurde die Kirche geweiht. Die Grundsteinlegung zur neuen Kirche fand am 22. Nov. 1908 statt. Die Einweihung wurde vorgenommen am 21. Nov. 1909. Zum Basement der neuen Kirche war schon am 18. Mai 1892 der Grundstein gelegt. Gegenwärtiger Pfarrer J. E. Rothensteiner. Zahl der Schulkinder: 270.

Die St. Engelbertsgemeinde wurde 1891 im Norden der Stadt von Mitgliedern der Maria Hilf-Gemeinde gegründet und erhielt in der Per-

son des hochw. Vater Anton Panck den ersten Pfarrer. Den Grundstein der Kirche segnete Generalvikar Mühlsiepen am 31. Mai 1891 und weihte sie am 22. Nov. desselben Jahres ein. Jetziger Pfarrer: Rev. Aug. Happe. Zahl der Schulkinder: 183.

Die St. Barbara = Gemeinde wurde im Frühjahr 1893 im westlichen Stadttheil angefangen von Rev. J. Schramm. Derselbe kaufte das alte Anwesen der englischen St. Rosagemeinde und ließ am 23. Juli 1893 die alte darauf befindliche Holzkirche neu weihen. Der Grundstein zur jetzigen Kirche wurde gelegt am 6. Mai 1906. Eingeweiht wurde die Kirche am 4. Juli 1907. Der jetzige Pfarrer ist Rev. E. Lemkes. Zahl der Schulkinder: 330.

## Von der Pfarrschule.

Einen Ruhm nehmen die deutschen Pfarrkirchen für sich in Anspruch, den nämlich, daß keine deutsche Gemeinde gegründet wurde ohne eine Pfarrschule. Ja, man kann sagen, daß die Pfarrschule ein Institut ist, das die Kirche Amerikas den Deutschen verdankt. Es hat wohl schon vor Ankunft der Deutschen Klosterschulen gegeben. Ja, schon Vater Niel hatte an der Kathedrale eine Freischule eröffnet, die wieder einging, weil der Stadtrath von St. Louis die „staatliche" Unterstützung zurückzog. Aber die Schule als integrierender Bestandtheil einer Pfarrei, ist erst von Deutschen eingeführt worden. Und nirgends in der Welt ist das System zu einer solchen Vollkommenheit ausgebildet worden, wie in den Vereinigten Staaten. Während man sonst an Staatsschulen festhält oder an Klosterschulen (nach der mittelalterlichen Idee), hat man hier zuLand jetzt allgemein die Pfarrschule in geschlossener Verbindung mit der Gemeinde als das Erforderniß der modernen Zeit erkannt. Ohne Pfarrschule keine Gemeinde, ist allezeit das Prinzip der Deutschen gewesen. Und als in den achtziger Jahren der leidige Schulkampf ausbrach, war der Kopf des Widerstandes gegen die Vermischung der Pfarrschule mit der Staatsschule hier in St. Louis. Das Pastoralblatt, die Amerika, der Herold des Glaubens haben damals wacker mitkämpfen helfen und haben mit deutscher Zähigkeit durchgehalten bis zum Siege.

## Etwas von den Klöstern.

Gut geleitete Klöster sind nicht nur mächtige Hilfstruppen der Seelsorge, sondern auch Hauptquartiere, Munitionslager, starke Festungen der Christenheit. Wir hatten schon Gelegenheit von der Gründung einer Anzahl von Ordensfamilien in der Diözese St. Louis zu berichten. Hier wollen wir jene Genossenschaften nachholen, welche Mutterhäuser in St. Louis besitzen.

Hieher zählen vor allem die Redemptoristen. Ihre ersten Sendboten kamen aus Wien nach Amerika; am 8. April 1839 übernahmen sie die deutsche Gemeinde in Pittsburgh (St. Philomena). In St. Louis dienten sie zuerst in der Seelsorge an der alten Kathedrale, seit 29. August 1866, unter Leitung von P. L. Dold, gerade als die Cholera hier wüthete. 1866 kauften sie das Eigenthum an der Grand Ave., wo heute die St. Alphonsuskirche steht. Dieselbe sollte ursprünglich eine Klosterkirche ohne Gemeinde sein. Die St. Louiser Provinz wurde i. J. 1875 errichtet. Die Redemptoristen waren von Anfang an in unserer Stadt nur aushilfsweise und durch Abhaltung von Missionen in der deutschen Seelsorge thätig. 1881 wurde ihrer Kirche von Erzbischof Kenrick ein gewisses Gebiet als Pfarrei gegeben.

Die Alexianerbrüder gründeten ihr erstes kleines Hospital i. J. 1865 zu Chicago. Das dort i. J. 1868 errichtete Brickgebäude wurde am 9. Oktober 1871 bei dem großen Feuer zerstört. Nach St. Louis (S. Broadway und Osage Str.) kamen sie i. J. 1869. Die Alexianerbrüder besorgen ihr eigenes Seelenheil durch Werke der christlichen Barmherzigkeit an kranken Männern. Darum steigen sie nie zur Priesterwürde auf, sondern verlegen sich auf die Fächer, welche dem Wohl der Kranken dienstbar sind.

Die Passionisten kamen nach St. Louis am 14. Sept. 1884; an diesem Tage kauften sie ein Stück Land an der Page Avenue. Schon 1887 jedoch siedelten sie nach Normandy über, wo sie seit 1889 die St. Annakirche bedienen, die der Jesuit de Smet i. J. 1855 gegründet hat.

Das Kollegium der Christlichen Brüder an Easton Ave. und Kingshighway ist letzten Winter durch Feuer ganz zerstört worden. Die Brüder kamen 1851 nach St. Louis und eröffneten ein Pensionat an der 8. und Gratiot Straße. Im Oktober 1882 bezogen sie das neue Gebäude. Sie werden sich voraussichtlich im Westen der Stadt neu etablieren.

Es waren schon mit Dubourg drei Christliche Brüder aus Frankreich mitgekommen. Diese eröffneten eine Schule in Ste. Genevieve. Diese Schule be-




Das St. Antoniushospital der Franziskanessen.

stand jedoch nicht lange. Es war schon vorher, unter Vater St. Pierre eine Schule in Ste. Genevieve gewesen, die von einem Laien gehalten wurde. Wahrscheinlich ging auch die Brüderschule nach einiger Zeit wieder in die Hände eines Laien zurück.

Weil die Christlichen Brüder nur wenige deutsche Mitglieder haben, kam Vater Goller von St. Peter und Paul i. J. 1866 auf die Idee eine deutsche Kongregation von Schulbrüdern in's Leben zu rufen. Unter dem Namen „Jesubrüder" legten acht junge Männer am 1. Mai 1867 in St. Peter und Paul in die Hände von Generalvikar Melcher die ersten Gelübde ab und machten das Versprechen, sieben Jahre lang sich dem Schulunterricht zu weihen.

Aber der Versuch schlug kläglich fehl. Im Jahre 1872 löste sich der neue Schulorden auf und die Brüder kehrten in die Welt zurück.

Im Jahre 1897 rief Vater Goller die Marienbrüder von Dayton, Ohio, nach St. Louis und übergab ihnen einen Theil seiner Knabenschule und eine unter Leitung von Vater Hy. Geer's stehende Hochschule. Dieselben errichteten später ein Mutterhaus in Ferguson; später wurde dasselbe nach dem neuen Hause in Chaminade, St. Louis Co., übertragen. Die Marienbrüder besorgen auch in St. Antonius die höheren Knabenschulen.

Die ersten deutschen Nonnen, welche nach St. Louis kamen, waren die Ursulinen. 1847 zu Oedenburg bei Wien von Generalvikar Melcher gewonnen, kamen sie anfangs 1848 in Baltimore an und wurden von Erzbischof Kenrick, der zu ihrem Empfang herbeigeeilt war, herzlich bewillkommt. Am 5. April 1848 betraten sie St. Louis, das Ziel ihrer Reise. Es waren die ehrwürdige Mutter Magdalena Stehlin, Schwester Marianna von Pann, Schw. Augustina Schragl und eine Postulantin, Frl. Rosina Bruiding. Die Schwestern widmeten sich sogleich in der Nähe der St. Marienkirche dem Lehrberuf und waren nach ungefähr zwei Jahren im Stande, ein Kloster zu bauen an der 12. und Russel Ave. Sie erhielten vielfach Zuwachs aus Landshut-München; auch König Ludwig I. von Bayern kam den Schwestern mit einem Geschenk von 10,000 Gulden zu Hilfe.[1] Vater Mühlsiepen war seit 1868 bis zu seinem Tode (Juli 1903) ihr geistlicher Vater.

Auch Vater Färber, der langjährige Pfarrer von St. Marien (1868—1902), ist unter die Ordensstifter gegangen. Am 16. November 1872 ernannte ihn nämlich Generalvikar Mühlsiepen zum geistlichen Vater von fünf Ordenspersonen, die, durch den Kulturkampf aus Elberfeld vertrieben, nach St. Louis gekommen waren, um mit Erlaubniß von Erzbischof Kenrick eine neue Genossenschaft für Krankenpflege zu stiften. Zwei dieser Jungfrauen, Schwester Ottilia und Schwester Magdalena hatten vor 1870 in Paris den „Dienerinnen des Göttlichen Herzens" angehört, waren aber beim Ausbruch des Krieges aus Frankreich verjagt worden. In einem kleinen Häuschen in der Nähe der Marienkirche wohnend, widmeten sich die fünf Schwestern der Pflege der Pockenkranken und (1873) der Cholerakranken. Im Oktober 1873 bezogen sie das kleine neue Kloster neben der Marienkirche, im Februar das Hospital an der Papin Straße (St. Mary's Infirmary). Mittlerweile hatte Vater Färber die vorbereitenden Schritte für die kirchliche Approbation der Genossenschaft gethan und am 4. Okt. 1880 legte Mutter Ottilia mit den 16 ältesten Schwestern ihre ersten Gelübde ab „nach den Regeln der in Genossenschaft lebenden Tertiarier des hl. Franziskus und den besonderen Satzungen der Marienschwestern." Zugleich wurde die von Vater Färber geschriebene Konstitution gutgeheißen, aber erst i. J. 1892 zum erstenmale gedruckt. Einige Tage nach ihrer feierlichen Profeß erkrankte Mutter Ottilia und starb am 17. Oktober 1880. Vater Färber, der gesunde asketische Grundsätze hatte, verstand es, den Marienschwestern einen guten Geist einzuflößen, den Geist der Frömmigkeit und des Opfermuthes.

Eine weitere Genossenschaft, welche zur Zeit Mühlsiepens in die Diözese kam, sind die Franziskanessen. Vater Schindel von der St. Bonifatiuskirche in Carondelet gründete 1872 ein Hospital und ließ zu dessen Leitung Franziskanessen aus Salzkotten in Westfalen kommen. Drei Schwestern, Philomena, Dorothea und Alphonsa traten am 3. Dez. 1872 in Begleitung von Vater H. Brockhagen die Reise über den Ozean an. Nachdem das Hospital i. J. 1877 niedergebrannt war, siedelten die Schwestern nach St. Louis über und errichteten an der 14. und O'Fallon Straße das St. Piushospital, damals eines der größten und erfolgreichsten in St. Louis. Die Schwestern haben seither in

1) Dem offiziellen Briefe fügte König Ludwig folgende eigenhändige Nachschrift bei: „Viel, sehr viel liegt mir daran, daß nur Teutsche in das Ursulinerinnen Kloster in St. Louis kommen als Klosterfrauen und daß nur in teutscher Sprache der Unterricht ertheilt werde, beides für immer."

mehreren Städten Zweighospitäler errichtet. Im Jahre wurde die amerikanische Niederlassung zur Provinz erhoben. Die zweite Provinzialoberin, Mutter Cäcilia erbaute an Grand Ave. und Chippewa Straße das St. Antonius-Hospital, welches am 17. April 1900 von Erzbischof Kain eingeweiht wurde. Msgr. Mühlsiepen war bis zu seinem Tode der Obere der Kongregation; seither hat Rev. Hy. Hukestein die Leitung übernommen.

Die Schulschwestern von Notre Dame, von Bischof Wittmann von Regensburg aus Frankreich nach Bayern verpflanzt, kamen 1847 nach Amerika, 1850 in ihr Hauptquartier, Milwaukee, Wis. Erst 1858 gelangten sie nach St. Louis, auf die Einladung des eifrigen P. Patschowski, S. J., von der St. Josefskirche. Alsbald kam neuer Zuzug, um die überall aufblühenden Pfarrschulen zu übernehmen: 1859 zu St. Peter und Paul, im selben Jahre zu St. Liborius und zu Washington, Mo., 1860 unter Vater Wapelhorst zu St. Charles, Mo., 1862 unter Vater Melcher zu St. Marien, 1866 zu Westphalia, 1868 zu Jefferson City, u. s. w. Als kurz nach dem Tode von Mutter Karolina Fries es nöthig und möglich wurde, ein Mutterhaus der Schulschwestern in St. Louis zu gründen (Herbst 1894), zeigte niemand größeres Interesse an dem Unternehmen, als Vater Goller von St. Peter und Paul. St. Maria in Ripa, das neue Mutterhaus in Süd-St. Louis hatte keinen treueren Freund als ihn. Er war bis zu seinem Tode der geistliche Leiter der Schwestern.[1]

In den deutschen Pfarrschulen von St. Louis wirkten zur Zeit, als Mühlsiepen Generalvikar wurde, die Josephsschwestern und die Notre Dame-Schwestern. Die Ursulinen unterhielten eine Tagschule an der Ann Ave. und 12. Straße. Der Lehrorden, welcher durch Vater Mühlsiepen nach St. Louis kam und dort ein Mutterhaus errichtete, ist die Genossenschaft der Schwestern vom Kostbaren Blut. Die ersten Schwestern dieser Kongregation waren durch Vater Winterhalter Ende Februar 1870 nach Belle Prairie (jetzt Piopolis,) Ill., gekommen, und zwar aus Gurtweil, Baden. Im Herbst 1871 suchte Mutter Augusta Volk für die Schwestern ein neues Heim. Vater Mühlsiepen lud die Genossenschaft ein, über den Mississippi zu kommen und brachte sie theils bei den Ursulinen, theils in St. Agatha unter. Als Ende 1873 der Rest der Kongregation in Folge des Kulturkampfes aus Baden vertrieben wurde, führte Mutter Augusta alle die Schwestern nach St. Agatha. Der Pfarrer, Vater H. Leygraaf, räumte ihnen sogar sein Pfarrhaus ein. Da nach dem Willen des Stifters, des sel. Kaspar Buffalo, die Väter und Schwestern vom Kostbaren Blut auf dem Lande wohnen und das Land bearbeiten sollen, wählte die Kommunität für ihr neues Heim nicht die Stadt St. Louis, sondern ein großes Grundstück zu O'Fallon, St. Charles Co. Im Juli 1875 siedelten die Schwestern über in das neue Kloster in O'Fallon.[2]

Der Jesuitenpater Damen brachte im Sommer des Jahres 1856 die ersten Mitglieder des Ordens der *Sisters of Mercy* nach St. Louis. Zuerst gründeten sie eine Schule an der 10. und Morgan Straße. Später errichteten sie das St. Johanneshospital an der 22. und Morganstraße. Dasselbe ist in unserer Zeit nach Euclid und Parkview Aves. verlegt worden. Jetzt ist das Mutterhaus an der 22. und Morgan Str. und in Verbindung damit eine Female Employment Agency und ähnliche Einrichtungen.

Die Schwestern vom Guten Hirten kamen i. J. 1849 nach St. Louis, und zwar aus Louisville, auf direkten Wunsch von Erzb. Kenrick. Madame Anna Lucas Hunt schenkte ihnen an der 17. und Pine Straße einen ganzen Block; die Gebäulichkeiten errichtete der Erzbischof ((1852). Im Jahre 1860

---

1) Seither steht die Genossenschaft unter Msgr. O. J. S. Hoog, dem deutschen Generalvikar.

2) Im Jahre 1882 eröffneten die Schwestern auf dem sog. Schiller's Platz das blühende St. Elisabethsinstitut. Geistlicher Leiter der Genossenschaft ist seit Mühlsiepens Tod Rev. F. Willmes von St. Charles.

wurde das Kloster in St. Louis zu einer Provinzialresidenz erhoben. Tochterstiftungen sind in Chicago, Habana, New Orleans, Memphis u. s. w. Im Dezember 1895 zogen die Schwestern nach dem Neubau an Gravois und Bamberger Aves. Der vom sel. Jean Eudes gestiftete Orden nimmt sich gefallener Mädchen an.

Die Kleinen Schwestern der Armen kam 1869 auf Bitten des hochw'sten Erzbichofs Kenrick nach St. Louis. Sie unterhalten ein Haus für arme alte Leute an 22. und Hebert-Straße im Norden der Stadt und ein zweites Haus an 3400 S. Grand Ave.

Die Unbeschuhten Karmeliterinnen haben ein Haus mit strenger Klausur an der 18. und Viktor Straße. Es leben dort in Kommunität 18 Profeßschwestern und 2 Laienschwestern. Ihre erste Niederlassung (1863) war auf der sogenannten Clay-Farm neben der Calvary Cemetery. Diese Schwestern sind von Baltimore nach St. Louis gekommen. Sie befolgen eine strenge Regel und beobachten die kirchliche Klausur.

Die Kongregation der Helferinnen der Armen (gestiftet in Paris i. J. 1856 und approbiert i. J. 1869) wurde in St. Louis eingeführt i. J. 1903, kurz vor dem Tode des hochw'sten Erzbischofs Kain. Diese Schwestern unterrichten religiös vernachlässigte Kinder und Konvertiten. Ihr Haus ist 4012 Washington Boulevard.

Die polnischen Franziskanessen sind in St. Louis gegründen worden von Rev. Urban Stanowski, mit Erlaubniß des hochw'sten Erzbischofs Kain, am 29. Mai 1901. Die ersten drei Schwestern kamen aus einem Franziskanessenkloster in Joliet, Ill. Die Schwestern halten Schule in polnischen Gemeinden. Ihr Mutterhaus ist 3419 Gasconade Str.

Es sind noch viele andere Genossenschaften von Schwestern in der Stadt, dieselben haben jedoch keine selbstständigen Mutterhäuser und sollen deshalb in dieser Skizze unerwähnt bleiben.

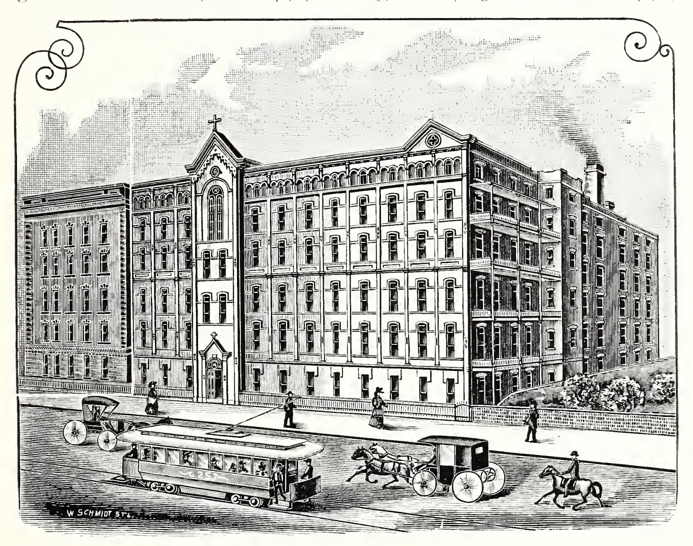
## Die katholische Presse.

Zu dem Bilde der Entfaltung des kirchlichen Lebens gehört nothwendigerweise eine Skizze über die katholische Presse. Ohne Presse geht es heutigen Tages nicht mehr. „Jede Ueberzeugung", schrieb einst J. N. Enzlberger, „jede Ansicht, die in dieser Welt Eroberungen machen, ja ihre eigenen Angehörigen auch nur gebührlich schützen will, muß sich der Presse bedienen."

Die älteste katholische Publikation in unserer Stadt St. Louis, in deutscher Sprache, ist der „Herold des Glaubens", dessen erste Nummer am ersten Sonntag im Januar 1850 erschien. Der erste Redakteur war P. Martin Seisl, Pfarrer von St. Josef, den Druck und Verlag besorgte Wm. Kessel, ein früherer Setzer aus Papa Saler's Offizin. Der ursprüngliche Name war „Katholisches Sonntagsblatt", aber schon nach einigen Wochen wurde dasselbe umgeändert in „Herold des Glaubens, ein katholisches Sonntagsblatt." Nach zwei Jahren ging es dieser deutschen Zeitung, wie ihren Schwestern der englischen Sprache: sie stack so tief in Schwierigkeiten, daß Papa Saler sich ihrer erbarmte und den Verlag übernahm. Als im Oktober die Saler'schen Geschäftsunternehmungen fallierten, schien der „Herold" verloren zu sein. Er schleppte sich noch elend eine Strecke weiter, bis am 17. Mai 1875 Generalvikar Mühlsiepen eine Versammlung von Laien in die Marienschule berief. Dort bildete sich ein Konsortium von fünf Männern: Vater Mühlsiepen, als geistlicher Leiter; F. Harbers, Präsident; G. H. Timmermann, Vizepräsident; J. Gummersbach, Sekretär; und als fünfter: F. Cornet, der Saler'sche Massenverwalter. Man bezahlte an Cornet 365 Dollars für den „Herold" und stellte Herrn Cramer als Redakteur an. Seit dieser Zeit ist Vater Mühlsiepen beim Direktorium der Zeitung geblieben und versäumte nur selten eine Versammlung. Die neuen Statuten wurden am 3. Juni 1876 angenommen. Am 5. Februar

1878 resignierte Herr Cramer als Redakteur. Anfangs besorgte der Präsident die Geschäftsführung, bis im Herbst 1878 Herr Ludwig Blankemeier, früher an der „Amerika", dieselbe übernahm. Seit jener Zeit war die Existenz des Blattes gesichert, ja der „Herold" stellte sich finanziell sehr gut, bis in unsere Zeiten des Niedergangs der deutschen Sprache. Am 1. November 1915 zog die Zeitung, mit Herrn Blankemeier als Geschäftsführer, in die Räume der „Amerika", 18 südliche sechste Straße.

Die zweite Publikation ist das „Pastoralblatt", eine Monatsschrift für Priester. Auf Anregung von Seiten des hochw. Rektors des Salesianums in Wisconsin und des dortigen Professors Christoph Wapelhorst wurde das „Pastoralblatt" gegründet von Vater Hy. Mühlsiepen, als er noch Assistent an der St. Marienkirche war und erschien zum ersten mal im September 1866. Der erste Redakteur war Vater Mühlsiepen; am 1. Januar 1873 übernahm Vater Färber die Redaktion; die Geschäftsleitung, die anfangs von Vater Mühlsiepen




Das Hospital der Marienschwestern.

und Vater Färber besorgt worden war, ging am 1. Januar 1874 über an die Herder'sche Filiale (J. Gummersbach). Nach dem Tode des hochw. F. W. Färber (15. April 1905) übernahm Vater F. G. Holweck von St. Franz von Sales die Redaktion.

Um das damals sehr schwierige Unternehmen der Gründung einer nach katholischen Grundsätzen redigierten deutschen Tageszeitung zu ermöglichen, berief Vater Mühlsiepen auf Betreiben der Herrn Hy. J. Spannhorst und Anton Röslein i. J. 1871 eine Versammlung williger Priester und Laien. Diese Versammlung wurde gehalten im Schulhause von St. Marien am 5. Oktober 1871. Präsident war Vater Mühlsiepen, Sekretär Herr Anton Röslein. In einer zweiten Versammlung am 11. Oktober wurden als Direktoren dieser Gesellschaft (German Literary Society of St. Louis) gewählt: Rev. F. Goller von St. Peter und Paul, Rev. P. P. Tschieder, S. J., von St. Joseph, und die

Herren Anton Röslein, F. Lütkewitte, J. H. Grefenkamp, H. J. Spaunhorst, L. Fusz und A. Geißel. Von diesen Herren leben noch L. Fusz, ein in St. Louiser katholischen Kreisen wohlbekannter Geschäftsmann, und A. Röslein, gegenwärtig wohnhaft zu Bonn am Rhein. Am nächsten Tag (12. Okt.) organisierte sich das Direktorium: H. J. Spaunhorst, Präsident; J. H. Grefenkamp, Vizepräsident; A. Röslein, Sekretär, und A. Geißel, Schatzmeister. Erst am 22. August 1872 einigte man sich auf den Namen der prospektiven Zeitung; sie solle heißen: „Amerika, Allgemeine Zeitung für Wahrheit und Recht". Man miethete ein Lokal, 415 Olive Straße, und von dort aus erschien die erste vierseitige Nummer in sehr großem Format am 17. Oktober 1872. Redakteur war Anton Hellmich aus Mud Creek, Ill., Hilfsredakteur der Konvertit Dr. E. Preuß. Am 27. Nov. 1872 bezog man das neue Lokal 106 N. Dritte Straße, wo die „Amerika" so viele Jahre verblieb. Eine Konstitution wurde adoptiert am 27. Nov. 1872, eine neue Konstitution am 1. Okt. 1875. Die erste Nummer der Wochenausgabe war am 23. Okt. 1872 erschienen. Herr Röslein schied aus dem Direktorium am 14. Okt. 1874. Der Redakteur A. Hellmich resignierte am 18. Februar 1878 und Dr. E. Preuß avanzierte zum Hauptredakteur. Nach dem Tode des Herrn Doktor E. Preuß ging die Redaktion an seinem Sohn Arthur Preuß über, dem fähigen und in vielen Stürmen erprobten Herausgeber des "Fortnightly Review", am 1. Mai 1905 aber an Herrn F. P. Kenkel, der durch seine kernigen und gediegenen Leitartikel im ganzen Lande bekannt, seither die Geschicke der „Amerika" geleitet hat und als Leiter der Centralstelle den Mitgliedern des Centralvereins wohl bekannt ist.

Seit 1882 erschien in O'Fallon, Mo., der urwüchsige Katholische Hausfreund, dessen Redakteur der hagenbüchene Vater Hy. Brockhagen war. Weil Vater Brockhagen meist mit dem Eselskinnbacken drein schlug, wie der alte Samson, statt die modernen journalistischen Waffen zu gebrauchen, mußte er i. J. 1895 den Beinamen „katholisch" aufgeben. Die Zeitung ging ein einige Wochen vor dem Tode Brockhagens, der am 21. März 1910 starb.

Und wie im Kampfe um die Pfarrschule hat die St. Louiser Presse sich auch bewährt im Kampf gegen den kirchlichen Liberalismus. Manch ein Gegner hat im Geiste die Faust geballt gegen die hartnäckigen Deutschen in St. Louis, die so gar kein Verständniß zeigten für die modernen Meinungen in Religionssachen.

Wir müssen an dieser Stelle den von Herrn Arthur Preuß edirten und redigierten "Fortnightly Review" erwähnen, obschon er in englischer Sprache erscheint. Da der Kampf gegen den kirchlichen Liberalismus einseitig, meist auf Deutsch geführt wurde, hat Herr Preuß seit dem 1. April 1893 den "Chicago Review" erscheinen lassen, um in englischer Sprache die von den Deutschen verfochtenen Grundsätze allgemein zugänglich zu machen. In der 2. Nummer wurde der Titel in "The Review" umgewandelt. Zuerst erschien die Zeitschrift nur monatlich, seit Sept. 1896 wöchentlich. Im Jahre 1905 begann Preuß das Blatt alle zwei Wochen erscheinen zu lassen und änderte den Namen in "Fortnightly Review".

## St. Vinzenz Waisenhaus.

Wir können nicht unterlassen, hier einen Bericht einzufügen über das deutsche St. Vinzenz Waisenhaus.

Im Anfang des Jahres 1850, nachdem St. Louis im Jahre vorher von der Geißel der Cholera heimgesucht worden, erkannten die Katholiken der Stadt es als nothwendig, für die hülflosen Waisen deutscher Eltern etwas thun zu müssen. Am 12. Juni erließen hervorragende katholische deutsche Bürger folgenden Aufruf: „Schon längst wurde von den Katholiken von St. Louis der Mangel eines deutschen römisch-katholischen Waisenhauses gefühlt und der Wunsch, eine derartige Anstalt zu gründen, schon oft von Menschenfreunden ge-



Das alte St. Vinzents Waisenheim.



Das neue St. Vinzents Waisenheim.



Santa Maria in Ripa.

äußert. Gewiß wäre schon ein Waisenhaus erbaut worden, wenn es dem Einzelnen möglich gewesen wäre, die nöthigen Mittel zu erschwingen. Zur Errichtung eines so schwierigen Unternehmens, dem besagten Mangel abzuhelfen, namentlich da die Mittel Einzelner nicht ausreichen, ist es zweckmäßig, einen Verein zu bilden. Die Unterzeichneten machen es sich zur Aufgabe, ein deutsches, katholisches Waisenhaus zu bauen, damit hülflosen Waisen beiderlei Geschlechts Unterhalt und Erziehung wird, und hegen die Hoffnung, daß ihre Gesinnungsgenossen in der Nähe sowohl wie in der Ferne, sich dem Verein anschließen werden, oder dem Unternehmen wenigstens ihre Hülfe angedeihen lassen: J. Melcher, Generalvikar, J. N. Hofbauer, S. J., S. Siegrist, M. Seisl. S. J., Val. Reis, G. Eberle, Anton Schroeder, F. A. Stuever, Christ. Pieper, Anton Holle, Franz Saler, John Manntel, Peter Ludecke, Edward Buse, Chas. Blattau." In Folge dieses Aufrufes fand am 14. Juni im Pfarrhaus der St. Marien-Kirche eine Versammlung statt, in dem sich der St. Vinzenz Waisenverein organisierte. Erwählt wurden folgende Beamte: Franz A. Stuever, Präsident; J. F. Manntel, Vize - Präsident; Franz Saler, Schatzmeister; Chas. F. Blattau, erster Sekretär; Edward Buse, zweiter Sekretär. Ein dazu ernanntes Komitee arbeitete eine Konstitution aus, die in der nächsten Versammlung angenommen wurde. Am 1. März 1851 wurde der Verein von der Staatslegislatur inkorporiert. Inkorporatoren waren: F. J. Heitkamp, B. Heidacker, J. Degenhart, F. Heitkamp, J. F. Manntel und F. Beehler. Ein Komitee wurde beauftragt, sich nach einem passenden Bauplatz in gesunder Lage umzusehen, und Herr Holle berichtete in der nächsten Versammlung, daß er einen Platz für $950.00 an Hogan Straße nahe Caß Avenue angekauft habe. Der Kauf wurde gutgeheißen und man traf sofort Anstalten, ein gediegenes Gebäude zu errichten. Die Herren Valentin und J. Reis übernahmen den Kontrakt für $5980.00. Im September 1850 wurde der Grundstein gelegt. Der hochw'ste Erzbischof weihte das neue Waisenhaus am 15. Mai 1851 feierlich ein. Die Schwestern vom hl. Joseph aus Carondelet übernahmen die Leitung unter Schwester Angela als Oberin am 2. Juli 1851. Am nämlichen Tage wurde das erste Kind, Anna Schwerdt, aufgenommen. Gleich zu Anfang wurden auf Verwendung des Herrn Generalvikars Melcher die halbjährlichen Kirchenkollekten in den

deutschen Kirchen durch den hochw'sten Erzbischof Kenrick angeordnet, und ergaben beim ersten Mal mehr als $250.

Das erste Fest zum Besten des Waisenhauses, am 22. Januar 1852 abgehalten, trug $1882.19 ein. Der erste Jahresbericht des Herrn Troege wies eine Mitgliedschaft von 200 auf und an Einnahmen vom 23. Juni 1850 bis 1. Januar 1851 $1827.28. Der Verein wuchs rasch und zählte 1851 schon 350 Mitglieder, die Einnahmen besserten sich fortwährend, aber auch die Anzahl der Waisenkinder nahm so zu, daß man schon 1853 einen weiteren Anbau des Gebäudes beschließen mußte. Dieser Theil des Gebäudes nebst Kapelle wurde am 17. Mai 1855 durch hochw. Patschowski von der St. Josephs - Kirche eingeweiht. Am 6. März 1859 wurde ein zweiter Anbau begonnen und am 9. April 1860 von P. Niederkorn, S. J., eingeweiht und dem Gebrauch übergeben. 1860 hatte sich die Mitgliederzahl auf 600 vermehrt und nach einer zeitweiligen Verringerung dieser Zahl während des Bürgerkrieges zählte 1867 der Verein wieder 783 Mitglieder. 1869 wurden in den deutschen Gemeinden Zweigvereine gegründet, wodurch die Mitgliederzahl auf über tausend gebracht wurde. Von den 629 Waisenkindern, welche der Verein schon bei seinem 25jährigen Bestehen aufgenommen hatte, sind fünf Priester geworden, sechs wurden Schulbrüder, zwanzig Mädchen traten in die Genossenschaft der Josephsschwestern. Der Verein hatte in den ersten 25 Jahren seines Bestehens für Errichtung und Erhaltung der Anstalt und für den Unterhalt der Zöglinge $171,600 verausgabt.

Am 1. Januar 1889 übernahmen die Schwestern der christlichen Liebe von Wilkesbarre an Stelle der St. Josephs - Schwestern die Leitung des Waisenhauses.

Die Räumlichkeiten im Waisenhaus wurden im Laufe der Zeit ungenügend und die Lage inmitten eines übervölkerten Distrikts unpassend. Nach langen Berathschlagungen entschloß sich darum der Waisenverein, einen Neubau zu errichten, draußen in Normandy. Der Grundstein zu dem neuen Gebäude (Architekt Weßbecher) wurde am 25. Juni 1916 mit großer äußerer Prachtentfaltung gelegt. Die Kapelle des neuen Hauses ist am 12. August 1917 geweiht worden durch den hochw'sten Erzbischof Glennon, das Haus selbst in Anwesenheit der Delegaten des Centralvereins vom apostolischen Delegaten, Msgr. Bonzano gesegnet am 19. August.

## Mehr von der Geschichte der Erzdiözese.

Nachdem wir kurz die Daten gebracht, welche die Entwickelung hauptsächlich der deutschen Gemeinden und Institute illustrieren, kehren wir zur Geschichte des Bisthums zurück.

Am 20. Juli 1847 wurde St. Louis zur Erzdiözese erhoben und das Konzil von Baltimore (1849) wies der neuen Metropolitankirche als Suffragane die Bisthümer Dubuque, Iowa, Nashville, Tenn., Chicago, Ill., Milwaukee, Wis., und Little Rock, Ark., zu. Obschon New Orleans die Mutterstadt von St. Louis ist und Bischof Dubourg schon vor 1826 nach der erzbischöflichen Würde strebte, wurde der Bischof von St. Louis doch drei Jahre vor dem von New Orleans zum Erzbischof gemacht. Die Diözese Little Rock kam 1850 von der St. Louiser Provinz an die von New Orleans. Von dem Bisthum St. Louis, das sich bis 1850 über ganz Missouri, Kansas und Nebraska erstreckte, wurde 1850 losgetrennt das apostolische Vikariat von Kansas und Nebraska, welches 1857 in zwei distinkte Vikariate für Kansas und für Nebraska getheilt wurde. Am 3. März 1868 wurde in Nordwestmissouri die Diözese St. Joseph gestiftet, am 10. Sept. 1880 für Südwestmissouri die Diözese Kansas City und so das Bisthum St. Louis auf seinem jetzigen Umfang in Ostmissouri reduziert. Auch die 1849 fixierte Kirchenprovinz ist im Laufe der Zeit stark beschnitten worden. 1868 kam die Diözese Helena, Mont., an die Provinz Oregon, sieben Jahre



Mutterhaus der Schwestern vom kostbaren Blute, O'Fallon, Mo.

später (12. Febr. 1875) wurde die Kirchenprovinz Milwaukee errichtet, 10. Sept. 1880 die Kirchenprovinz Chicago; 1883 kam Nashville an die Provinz Cincinnati; 1893 ist das Stiftungsjahr der Provinz Dubuque, so daß seither die Kirchenprovinz St. Louis nur noch die Staaten Missouri und Kansas umfaßt.

Ein wichtiger Faktor im Leben der Kirche ist die Abhaltung von Synoden d. h. vom Nationalkonzilien, Provinzial- und Diözesansynoden. Schon früh, d. h. vom 21.—28. April 1839 hielt Bischof Rosati mit seinen Priestern eine ganze Woche lang Synode und geistliche Uebungen, um einigermaßen Ordnung in die neuen Verhältnisse zu bringen. Für eine zweite Synode erließ Erzb. Kenrick, nach dem 7. Nationalkonzil von Baltimore (1849), einen Aufruf am 25. Mai 1850. Diese Synode versammelte sich am Fest des hl. Ludwig 1850; 43 Priester waren anwesend. Die Dekrete der Nationalkonzilien von Baltimore wurden verkündet als kanonisches Gesetzbuch der Erzdiözese. Dies war die einzige Synode, die während der langen Regierung Kenricks gehalten wurde. Es wurden jedoch später zwei Provinzialkonzilien in St. Louis gefeiert; das erste begann am 7. und endete am 14. Oktober 1855, das zweite wurde in der Woche nach dem 12. September 1858 gehalten. Auf beiden Synoden präsidierte Erzbischof Kenrick. Für den Monat Mai 1861 hatte Kenrick eine dritte Provinzialsynode berufen, aber da gerade damals der große Bürgerrieg ausbrach, konnte dasselbe nicht realisiert werden.

Es ist nicht unsere Absicht, ein Lebensbild des hochw'sten Erzbischofs Kenrick zu schreiben, darum können wir seine persönliche literarische Thätigkeit hier nur streifen. Kurz nach Beginn seiner Administration gründete er eine Monatsschrift "The Catholic Cabinet" zur Vertheidigung der Kirche gegen den Geist der Intoleranz jener Tage. Nach vier Jahren ging diese Publikation, die von Kenrick finanziert und redigiert wurde, wieder ein. Etwas später (1848) machte er einen zweiten Versuch, ein katholisches Lokalorgan zu gründen, indem er den "News Letter" herausgab. Redakteur dieser Monatsschrift war der berühmte Canon O'Hanlon, der erst vor einigen Jahren in Irland verschieden

ist. Als O'Hanlon nach Irland zurückkehrte, ging der News Letter ein und Kenrick ließ den "Shepherd of the Valley" wieder aufleben. Schon Bischof Rosati hatte unter diesem Titel eine Zeitung erscheinen lassen. Redakteur wurde Robert A. Bakewell; diese Publikation stellte ihre Thätigkeit im Juni 1854 ein. Der Shepherd of the Valley spuckt heute noch gelegentlich in den Knownothingorganen als Schreckensgespenst. In einem seiner Leitartikel i. J. 1852 hatte Bakewell geschrieben: "When the Catholic religion has become the religion of the country, religious toleration will come to an end. So say our religious adversaries." Die letzten fünf Worte wurden von den fanatischen, lügnerischen Organen der Katholikenfeinde weggelassen und der erste Satz zitiert als eine Meinungsäußerung Kenricks. Man machte sogar die Regierung der Vereinigten Staaten auf den „hochverrätherischen Shepherd of the Valley" aufmerksam. Senator Mallory suchte die Sache in Washington richtig zu stellen, aber die künstliche Wuth der Fanatiker war nicht zu besänftigen. Der Nachfolger des Shepherd war The Leader unter Leitung des Konvertiten Dr. J. V. Huntington. Aber auch diese Zeitschrift ging bald ein. Ehe der „Watchman" des Rev. D. S. Phelan erschien, war es unter den englisch-redenden Katholiken von St. Louis schwer, selbst eine Monatsschrift aufrecht zu erhalten. Und bis heute erscheint im ganzen Lande noch keine einzige katholische Tageszeitung in englischer Sprache.

Nach mehr als zwanzigjähriger ruhiger, aber mühevoller Missionsarbeit konsekrierte Erzbischof Kenrick am 14. April 1872 zu seinem Koadjutor den hochw. Patrick J. Ryan und trat praktisch von der Verwaltung der Diözese zurück. Bischof Ryan besorgte den englisch-redenden Theil des Erzbisthums, Vater Mühlsiepen die Deutschen und Slaven. Als ihm aber 1884 der Koadjutor genommen und am 8. Juni zum Erzbischof von Philadelphia erhoben wurde, trat Kenrick ganz unerwartet wieder an die Oeffentlichkeit und wollte auch nichts mehr von einem zweiten Koadjutor hören. Die Arbeitskraft seiner jungen Jahre schien wiedergekehrt zu sein. Am 30. Nov. 1891 beging man in St. Louis eine glänzende Feier: den fünfzigsten Jahrestag der Konsekration des Erzbischofs. Die Festpredigt hielt Erzb. Ryan von Philadelphia. Am 1. Dezember Abends wurde ein Konzert gehalten mit Reden in englischer, deutscher, böhmischer, polnischer, italienischer und irischer Sprache. Die ursprüngliche Sprache der Diözese, die französische, war nicht vertreten. Es wird ja auch heute hier in St. Louis in fast jeder Sprache der europäischen Civilisation das Wort Gottes verkündet, nur nicht in der französischen Sprache.

Es schien indeß, als hätte diese Festfeier die letzte Kraft des schon 85 Jahre zählenden Oberhirten erschöpft. Die Schwäche des Alters machte sich mehr und mehr bemerkbar, und jetzt gelang es den vereinten Kräften seiner Freunde, den Prälaten zu bewegen, i. J. 1893 einen Koadjutor anzunehmen in der Person des hochw'sten Bischofs J. J. Kain von Wheeling, W. Va., dem am 16. Juni 1893 unter dem Titel eines Erzbischofs von Oxyrhinchus i. p. i. das Amt des Gehülfsbischofs übertragen wurde. Da indeß der greise Würdenträger vollständig unfähig wurde, seine Erzdiözese zu leiten, wurde Erzbischof Kain am 8. Januar 1895 definitiv zum Erzbischof von St. Louis ernannt. Am 3. März löschte ganz unversehens das Licht aus, das nur noch schwach im Leibe des alten Erzbischofs geflackert hatte. Kardinal Gibbons hielt am 11. März das Pontifikalrequiem; Erzb. Ryan hielt die Ansprache, die Absolutionen wurden gesungen von den Erzbischöfen Ryan, Feehan, Ireland, Elder, Katzer und Kain, während die Bischöfe Foley, Hennessy, Scannell, McCloskey, Heslin, Rademacher, Ryan, Hennessy, Janssen und Cotter im Sanktuarium anwesend waren.

## Erzbischof Kain.

Mit dem Tode Kenrick's schließt das alte Regime ab und beginnt eine neue Periode in der Entwickelung des kirchlichen Lebens, eine Periode, die wir nur



Erzbischof J. J. Kain.

in kurzen Zügen schildern, da wir ja mitten in derselben leben. Zeitgenössische Geschichte schreiben ist schwer. Wir begnügen uns daher, die Hauptdaten der Geschichte seit dem Jahre 1895 zu markieren.

Am 13. Juli 1896 berief Erzbischof Kain auf den 8. September die dritte Diözesansynode, die erste seit 46 Jahren, um dem Erzbisthum die vom vierten Konzil von Baltimore vorgeschriebene Einrichtung zu geben. Zur Ausarbeitung der Dekrete hatte er schon vorher einen Ausschuß von 19 Priestern aus dem Welt- und Ordensklerus ernannt. Die beiden Sitzungen wurden im Kenrick-Seminar (20. und Caß Ave.) abgehalten. 219 Priester waren zugegen, 36 andere gesetzmäßig entschuldigt. Von einschneidender Bedeutung war das Dekret, durch welches das längst nicht mehr beachtete System der chapels of ease

oder Sukkursalkirchen auch amtlich abgeschafft und offiziell erklärt wurde, daß alle, auch die nichtenglisch-redenden Gemeinden ganz gleiche Pfarrechte besitzen. Kain ernannte bei dieser Synode folgende Priester zu seinen Konsultoren: Generalvikar H. Mühlsiepen, Vater F. W. Färber von St. Marien, J. A. Hoffmann von St. Heinrich, Jas. J. McCaffrey von St. Patrick, J. J. McCabe von der Herz Jesu Kirche und J. J. Harty.[1] Die Regulationen, die auf dieser Synode gemacht wurden, waren sehr strenge; mehrere derselben mußten später bedeutend modifiziert werden. Im übrigen war die Wirkung dieser Synode eine heilsame. Ordnung und geschäftsmäßige Verwaltung wurde in vielen Dingen erreicht. Systematische Jahresberichte wurden von nun an, das erste Mal seit Jahrzehnten, von allen Pfarreien eingereicht; die verschiedenen Diözesankollekten wurden obligatorisch gemacht. Das Kathedratikum für den Unterhalt des Bischofs wurde neu geregelt, die Waisenkollekten fixiert für die beiden englischen Waisenhäuser, ebenso die Kollekten oder Assessments für das Priesterseminar.

Unter Kain's Verwaltung wurde der Titel der römischen Monsignori in St. Louis eingeführt, indem er kurz nach der Synode den apostolischen Stuhl um folgende Ehrungen bat: den Titel eines päpstlichen Hausprälaten für Generalvikar Mühlsiepen und den Titel eines päpstlichen Kämmerers für Vater Wm. Walsh von St. Bridget's und Vater J. Hessoun von St. Johannes von Nepomuk. Er verlegte das englische Waisenhaus der Knaben von Clark Avenue und 15. Straße nach Süd St. Louis, das der Mädchen nach Nord St. Louis.

Er bestimmte auch genaue Grenzen für die einzelnen Pfarreien, eine Maßregel, die längst nöthig gewesen wäre, weil damals die Giltigkeit einer Ehe von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Pfarrei abhing.

Seit 1897 machten sich bei Erzbischof Kain die Anzeichen einer eintretenden Arterienverkalkung bemerkbar und seit 1900 hatte er den apostolischen Stuhl öfters um einen Hülfsbischof gebeten. Da ihm aber die Propaganda einen Koadjutor mit dem Rechte der Nachfolge geben wollte, zog sich die Angelegenheit in die Länge. Am 6. Januar 1903 wurde die kanonische Liste aufgestellt und am 27. April 1903 in der Person des Koadjutors von Kansas City, Bischof J. J. Glennon, dem rasch zerfallenden Prälaten ein Koadjutor gegeben. Ende April wurde Erzb. Kain nach dem St. Agneshospital in Baltimore, Md., gebracht, wo er am 13. Oktober 1903, im Alter von nur 62 Jahren, im Herrn entschlief, 7 Jahre und 8 Monate nach Erzbischof Kenrick. Sein Freund, Kardinal Gibbons, leitete die Exsequien.

## Erzbischof Glennon.

Erzbischof Johann Josef Glennon ist am 14. Juni 1862 in dem Dorfe Kinegad, Co. Westmeath, in Irland geboren, in der Nähe des einst so berühmten Klosters Clonard, das St. Finian im 6. Jahrh. gegründet hat, von dem aber jetzt jede Spur verschwunden ist. Er besuchte das Kolleg des hl. Finian zu Mullingar, dann All Hallows in der Nähe von Dublin. Er entschloß sich daselbst, in den Missionen von Amerika zu arbeiten, wurde der Diözese Kansas City zugetheilt und von Bischof Hogan in Kansas City zum Priester geweiht am 20. Dezember 1884. Zuerst Assistent an der St. Patrickskirche, erhielt er von seinem Bischof 1887 die Erlaubniß, seine Studien in Europa fortzusetzen; bei dieser Gelegenheit hielt sich der junge Priester längere Zeit in Bonn am Rhein auf. Nach seiner Rückkehr wurde er Assistent an der Kathedrale und nach Vater Curran's Tod Kathedralpfarrer und Generalvikar. Am 9. Juni 1896 wurde er zum Titularbischof von Pinara und Koadjutor des alternden Bischofs Hogan konsekriert. Wie schon erwähnt, wurde er am 27. April 1903 nach St. Louis transferiert und wurde Erzbischof von St. Louis beim Tode des Erzbischofs Kain am 13. Oktober 1903.

[1]) Den späteren Erzbischof von Manila, jetzt Bischof von Omaha, damals Pfarrer in St. Leo.

Während Erzb. Kain nur einen Generalvikar hatte, ernannte Erzb. Glennon im Herbste 1903 deren zwei: Vater J. A. Connolly von St. Teresa und Vater O. J. S. Hoog, damals Pfarrer von Jefferson City. Das Pallium wurde ihm vom Kardinal Gibbons gegeben am 14. Mai 1905.

Da es hauptsächlich Aufgabe dieser Skizze ist, historische Erinnerungen früherer Zeit aufzufrischen und wir selbstthätig noch mitten in der Administration unseres verehrten Oberhirten Glennon stehen, wollen wir aus seiner Wirksamkeit nur zwei Dinge herausgreifen: die Erbauung der neuen Kathedrale und des neuen Kenrick - Seminars. Diese beiden Monumentalbauten werden den Ruhm unseres Oberhirten für viele Generationen verkünden.

## Die Kathedrale.

Wir haben in unseren Bericht die ältere Geschichte der St. Louiser Kathedrale verflochten. Es war die Absicht der Gründer der Stadt von Anfang an gewesen, daß das ganze Häusergeviert zwischen der 2. und 3., der Walnut und Marketstraße für die Kirche reserviert bleiben solle. Schulden halber mußte aber im Laufe der Zeit der größte Theil verpachtet werden und auf die nicht absolut für Kirchenzwecke nöthigen Lots wurden Häuser gebaut, deren Rente Bischof Dubourg für sich reservierte, so daß um die Mitte des 19. Jahrhunderts die Kathedrale mitten zwischen Geschäftshäusern stand. Schon früh dachte Erzb. Kenrick daran, die Kathedrale zu verlegen und kaufte für den Zweck eine Anzahl Bauplätze an der Jefferson Ave. und Locuststraße. Doch bald sah er, daß dieser Bauplatz zu weit unten in der Stadt gelegen war. Er ließ daselbst eine provisorische hölzerne Kirche errichten zu Ehren der Unbefleckten Empfängniß Mariä, welcher er ein gewisses Pfarrterritorium überließ. Erzbischof Kain löste diese Gemeinde auf, verkaufte die Bauplätze und erwarb an Lindell Boulevard und Newstead Ave. eine neue Baustelle, auf welcher er als Pfarrkirche eine Kapelle baute, die sog. Cathedral chapel. Auch ließ er Pläne anfertigen für eine ziemlich einfache Bischofskirche. Er wollte bauen, ohne der Erzdiözese eine Last aufzulegen. Aber Krankheit und Tod gestatteten ihm nicht seinen Plan auszuführen.

Als Erzbischof Glennon die Zügel in der Hand nahm, beschloß er, einen Monumentalbau zu errichten, den Kathedralen in Europa gleich, Jahrhunderte überdauern würde. Um den besten Erfolg zu erzielen, überließ er die Sache einem Wettbewerb der Architekten. Am 3. Mai 1904 wurde derselbe geschlossen und am 9. August der erste Preis der Firma Barnett, Haynes und Barnett zugesprochen.

Am 1. Mai 1907 that Erzbischof Glennon den ersten Spatenstich für das Fundament des Neubaues. Am 18. Oktober 1908 wurde der Grundstein gelegt von Msgr. Diomede Falconio, dem apostolischen Delegaten; erst sechs Jahre später, am 18. Oktober 1914 wurde der erste Gottesdienst gehalten und der Bau eingeweiht. Bischof Hennessy von Wichita sang das Pontifikalamt, die Predigt hielt Erzb. Glennon selbst.

Die neue Kathedrale ist im Transsept 212 Fuß breit und 365 Fuß lang; sie bietet Sitzplätze für 4,500 Leute. Die Mosaikarbeit in der Kathedrale ist noch nicht vollendet. Unsere neue Bischofskirche rühmt sich des unvergleichlichen Vorzugs, daß, so wie sie jetzt steht, keine Schulden auf ihr ruhen. Erzbischof Glennon hat nur so weit den Bau weitergeführt, als die Gelder ausreichten.

## Vom Priesterseminar.

Vom Priesterseminar der Diözese haben wir so weit wenig gesagt in unserem Bericht, weil wir beabsichtigten, zum Schluß eine einheitliche Skizze zu bringen.

Das St. Louiser Priesterseminar wurde 1816 in Bordeaux gegründet, indem Rosati daselbst den Priesteramtskandidaten, die Dubourg für Louisiana an-

geworben hatte, regelmäßig theologische Vorträge hielt. Es wurde auch schon in Bordeaux von Dubourg die Tonsur und niederen Weihen an einzelne der Studenten ertheilt. Die Vorlesungen wurden später im St. Thomas-Seminar in Bardstown so lange fortgesetzt, bis im Oktober 1818 in Barrens (Ste. Genevieve Distrikt) das eigentliche Seminar, unter Leitung der Lazaristenväter eröffnet werden konnte. Bis 1823 war Rosati Rektor der Anstalt; 1823—26 Leo de Neckere, der spätere Erzb. von New Orleans; nach ihm bis 1833 J. Odin, später Bischof von Galveston und ebenfalls Erzb. von New Orleans; dann bis 1835 John Timon, der spätere Bischof von Buffalo, und bis 1843 J. Paquin. Unter Paquin wurde auf Wunsch der Lazaristen das Diözesanseminar nach St. Louis in die Soulard Addition verlegt, das Ordensseminar der Lazaristen ging nach Cape Girardeau. Um 1849 übertrug Erzb. Kenrick sein Seminar dem Weltklerus und errichtete für dasselbe ein eigenes Gebäude in der Nähe des Klosters der St. Josephsschwestern in Carondelet. Dort blieb es zehn Jahre. Schließlich konnte der Bischof die Lehrkräfte nicht mehr aufbringen, da die Hochfluth der Einwanderung alle Priester für die Pfarrseelsorge in Anspruch nahm und er war gezwungen, das Diözesanseminar wieder mit dem der Lazaristen in Cape Girardeau zu vereinigen (1859). Um jene Zeit aber gewann das Salesianum bei Milwaukee großes Ansehen, besonders nachdem Vater Wapelhorst von St. Charles, Mo., aus dort eine Professur angenommen (1865). Um nachdem im Jahre 1868 Vater Mühlsiepen Generalvikar geworden war, wurde es mehr und mehr Gebrauch, die Studenten von St. Louis nach Milwaukee zu senden. Seit den siebziger Jahren wußte man kaum mehr, daß das Diözesanseminar in Cape Girardeau war.

Im Jahre 1891 übernahm Erzb. Kenrick ganz unerwartet das alte Kloster der Visitantinnen an der 20. Straße und Caß Ave. und gab es, nachdem andere Verhandlungen sich zerschlagen, den Lazaristen, mit dem Auftrag, dort ein erstklassiges Priesterseminar einzurichten. Am 14. Sept. 1893 wurde das neue Seminar eröffnet von P. Meyer, C. M., am 21. Sept., also eine Woche später von Erzbischof Kain eingeweiht. Es war dies die erste öffentliche Gelegenheit, die der kurz vorher eingetroffene Prälat hatte, zu seinen Priestern zu sprechen.

Aber das alte Nonnenkloster war kein passender Aufenthalt für Studenten. Das Gebäude war vernachlässigt, rußig und dunkel, so daß allgemein darauf hingearbeitet wurde, ein neues Gebäudes außerhalb der Stadt zu errichten. Die Verwaltungsbehörde des Seminars, bestehend aus den hochw. Herren Tallon, Gilfillan, Wentker, Jones, Shea und Wigger, kaufte einen Platz an der Manchester Road, verkauften denselben wieder vortheilhaft, um eine passende Baustelle in Webster Groves zu erwerben. Die Pläne der Architekten Comes und Imbs wurden gutgeheißen und am 27. November 1913 konnte der Grundstein zu dem neuen, herrlichen Gebäude gelegt werden. Zwei Jahre später, am 27. Nov. 1915, zogen die Studenten um und am 27. April 1916 nahm Erzbischof Glennon die Einweihung der neuen Pflanzstätte des Priesterthums vor. Der apostolische Delegat, Msgr. Bonzano, feierte das Pontifikalamt, Erzbischof Hanna von San Francisco hielt die Festpredigt. Es war eine große Zahl von kirchlichen Würdenträgern zugegen, wie kaum je zuvor. Das Kenrick Seminar in Glennon Park ist das am besten ausgestattete Seminar im ganzen Lande. Rektor desselben ist Dr. M. Ryan, C. M.

Und damit schließen wir diese historische Skizze. Wir hoffen, daß wir die Leser derselben auch in späteren Jahren in St. Louis, dem „Rom des Westens" werden begrüßen können.





Die neue Kathedrale.



# Geschichte des Centralvereins



Gesammelt und zusammengestellt von

Rudolph Krueger



## Einleitung.



Die erste erfolgreiche englische Ansiedelung in diesem Lande wurde im Jahre 1606 gegründet, nämlich Jamestown, Va.

Neu Amsterdam, die heutige Stadt New York, wurde im Jahre 1614 von den Holländern gegründet.

Die als „Pilgerväter" bekannten englischen Puritaner, landeten im Dezember des Jahres 1620 an den Gestaden von Massachusetts und bauten New Plymouth.

Im Jahre 1638 gründete Peter Minnewit im Auftrage Schwedens, im Gebiete des jetzigen Staates Delaware, eine schwedische Kolonie und erbaute in der Nähe der jetzigen Stadt Wilmington, Dela., das Fort Christiania.

Genannter Peter Minnewit war ein Deutscher, gebürtig aus der Stadt Wesel am Rhein. Er stand in holländischen Diensten, als er zum ersten Gouverneur von Neu Amsterdam (New York) ernannt wurde und landete im heutigen Hafen von New York am 4. Mai 1626. Im August 1631 wurde er von seinem Posten abberufen. Er kehrte nach Europa zurück, trat in schwedische Dienste und landete im Frühjahr 1638 mit einer Anzahl Einwanderer in der Delaware Bay. Bald darauf gründete er, wie vorhin erwähnt, eine schwedische Kolonie und erbaute das Fort Christiania. Er starb auf seinem Posten im Jahre 1641.

Mit Peter Minnewit, resp. während seiner Regierungszeit als Gouverneur von New Amsterdam und später als Gouverneur von Neu-Schweden, begann die Einwanderung und Ansiedelung der Deutschen in diesem Lande. Es waren aber nur einzelne Personen oder Familien, welche während der Wirren des dreißigjährigen Krieges (1618—1648) und der religiösen Verfolgungen, die dem Kriege vorausgingen und nachfolgten, oder — weil sie infolge des Krieges verarmt waren, aus ihren Heimathslande nach Holland, England oder Schweden geflüchtet waren. Dort wurden sie für die verschiedenen Kolonien in Amerika angeworben und auf holländischen, schwedischen oder englischen Schiffen nach diesem Lande verschickt.

Diese deutsche Einwanderung einzelner Personen oder Familien dauerte an bis anfangs der achtziger Jahre des siebenzehnten Jahrhunderts. Sie siedelten sich in den damaligen holländischen, schwedischen und englischen Kolonien an, vermischten sich mit deren Bevölkerung und so ging ihre Spur und ihr Einfluß als Deutsche verloren.

Am 6. Oktober 1683 landete dann die erste geschlossene deutsche Einwanderungs-Gesellschaft an den Gestaden dieses Landes. Dieselbe bestand aus 13 Familien und zählte 40 Personen. Sie stand unter der Führung des ehrbaren Franz Daniel Pastorius und gründete Germantown, die erste deutsche Stadt in diesem Lande, in der Nähe von Philadelphia. Als Philadelphia zu einer Großstadt heranwuchs und seine Grenzen weiter ausdehnte, wurde „Germantown" dem Gebiete der Stadt einverleibt. Diese erste deutsche Kolonie hatte im Anfange große Schwierigeiten zu überwinden. Die Kolonisten waren arm; es fehlte sogar an Lebensmitteln. Ihre deutsche Arbeitskraft, Geduld und Ausdauer überwand jedoch alle Schwierigkeiten — sogar ihren Humor verloren sie nicht — meinten doch einige von ihnen, man sollte die „Stadt" eigentlich umtaufen und statt „Germantown" — Armentown nennen.

Dieser ersten geschlossenen deutschen Einwanderer-Gesellschaft folgten bald andere in größerer Zahl. Es entstanden deutsche Ansiedelungen in den jetzigen Staaten New York, Pennsylvania, New Jersey, North Carolina, Georgia und Maine.

Diese deutschen Kolonisten waren meist Anhänger von verschiedenen Sekten, welche sich in Deutschland infolge der Reformation gebildet hatten; wie Lutheraner, Mennoniten, Quäcker, Baptisten, Herrenhuter und andere. Die in Deutschland herrschenden politischen und religiösen Wirren hatten dazu beigetragen, daß diese Leute in Amerika eine Zufluchtsstätte suchten. Es würde zuviel Raum einnehmen, wenn wir Einzelheiten hierüber anführen wollten. Man kann sich jedoch eine Vorstellung von dem Umfange dieser ersten Massen-Einwanderung der Deutschen machen, wenn man erwägt, daß nach glaubwürdigen Angaben, es im Jahre 1763 bereits 30 deutsche lutherische Gemeinden im Staate Pennsylvania gegeben hat. Nach derselben Quelle sollen um diese Zeit auch schon 38 deutsche reformierte Gemeinden im Lande gewesen sein. — Im Jahre 1710 und den folgenden Jahren, siedelten sich im nördlichen Theile des Staates New York, dem Mohawk Flusse entlang und im Thale des Shoharie Flusses Tausende von eingewanderten Deutschen aus der Pfalz an. Sie gründeten die Dörfer und Kolonien: Weisersdorf, Hartmannsdorf, Brunnendorf, Schmidtsdorf, Fuchsdorf, Gerlachsdorf und Kneiskerndorf. — Zur Zeit des Ausbruchs des Unabhängigkeitkampfes, resp. in den Jahren von 1774—1776 schätzte man die Zahl der eingewanderten Deutschen in Pennsylvanien allein auf über 70,000 Seelen, ohne ihre hier geborenen Nachkommen. — Außer in Pennsylvanien und in New York, gab es auch damals schon große deutsche Ansiedelungen in New Jersey, North Carolina und Virginia.

Und über den Antheil der Deutschen am Unabhängigkeitskriege sagt ein amerikanischer Geschichtsschreiber (Dr. Zimmermann, Seite 219): Es steht heute (geschichtlich) fest, daß im Verhältniß zur Bevölkerung, die Deutschen in den 13 Kolonien ebenso großen Antheil an der Erringung der Freiheit genommen haben, als ihre englischen Brüder.

---

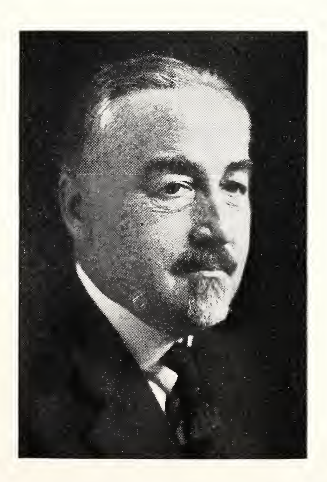
Daß sich unter den deutschen Einwanderern, von welchen wie bisher bisher berichtet haben, auch einige Katholiken befanden, ist wohl anzunehmen. Jedoch erst um die Zeit von 1740—1743 erhält man bestimmte Angaben hierüber. Nach dem Schematismus des hochw. J. N. Enzlberger und im „Herold des Glaubens" vom 29. Juni 1892, ist die Gemeinde vom Allerheiligsten Sakrament in Bally, Berks Co., Pa., die älteste katholische, deutsche Gemeinde in den Vereinigten Staaten, indem dieselbe nach Enzlbergers Angabe seit 1743 besteht. — Dr. G. A. Zimmermann schreibt in seinem Buche: „Vierhundert Jahre in Amerika", Seite 91: „Auch deutsche Katholiken finden wir bald unter den Ansiedlern in Pennsylvanien. Im Jahre 1741 entstand eine Gemeinde in Goshenhoppen, Montgomery County,



„Papa" Amend
Präsident des C. V. 1860



Joseph Frey
jetziger Präsident des C. V.



F. P. Kenkel, Direktor der Centralstelle.

im Jahre 1745 eine solche in Lancaster und schon im Jahre 1757 gab es in Pennsylvanien etwa 900 Katholiken." — Letzteres mag richtig sein. Von Lancaster Co., berichtet Enzlbergers Schematismus, daß die dortige St. Josephs-Gemeinde erst seit 1850 besteht. Goshenhoppen ist nach Enzlberger identisch mit Bally.

Die zweite deutsche, katholische Kirche ist die Dreifaltigkeitskirche in Philadelphia (Enzlberger giebt das Jahr der Gründung als 1789 an). In Elisabethtown, Lancaster Co., bauten die Deutschen im Jahre 1799 eine Kirche, zu der Bischof Carroll den Grundstein legte. Im Jahre 1800 bauten deutsche Katholiken die erste deutsche, katholische Kirche in Baltimore. Der Grundstein trägt die Jahreszahl 1799. Im Jahre 1804 kam Fürst Gallitzin nach Loretto, Pa., und gründete in Cambria County eine deutsche Kolonie, von wo aus deutsche Katholiken in andere Counties übersiedelten.

Daß die deutschen Katholiken sich in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in stets größerer Zahl in diesem Lande ansiedelten, dafür gibt folgende Zusammenstellung über das Gründungsjahr verschiedener Gemeinden das bedeutendste Zeugniß. Nach Enzlbergers Schematismus und anderen Dokumenten wurden außer den schon genannten, folgende Gemeinden von deutschen Katholiken gegründet:

St. Joseph in Apple Creek, Mo., 1828.
St. Nikolaus in New York, N. Y., 1833.
St. Johannes Bapt. in Glandorf, O., 1834.
Hl. Dreifaltigkeit in Cincinnati, O., 1834.
Maria Verkündigung in New Albany, Ind., 1834.
St. Bonifatius in New Riegel, O., 1836.
St. Joseph in Rochester, N. Y., 1836.
St. Peter und Paul in Williamsville, N. Y., 1836.
Emmanuel in Dayton, Ohio, 1836.
St. Bonifatius in Quincy, Ill., 1837.
St. Peters in Chillicothe, Ohio, 1837.
Unbefleckte Empfägniß in Westphalia, Mich., 1837.
St. Bonifatius in Louisville, Ky., 1837.
St. Joseph in Jasper, Ind., 1837.
St. Vincents in Prescott, Ind., 1837.
St. Paul in New Alsace, Ind., 1837.
St. Joseph in Westphalia, Mo., 1838.
St. Joseph in Randolph, Ohio, 1838.
St. Bonifatius in Germantown, Ill., 1839.
St. Liborius in St. Libory, Ill., 1839.
St. Johannes Bapt. in Maria Stein, Ohio, 1839.
St. Philomena in Pittsburg, Pa., 1839.
St. Franz Borgia in Washington, Mo., 1839.

Vorstehende Liste macht durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll nur zeigen, daß deutsche Katholiken sich in großer Zahl in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in diesem Lande ansiedelten. Mit dem Ausbruche des Unabhängigkeitskrieges hatte die erste Periode der Massen-Einwanderung ihren Abschluß gefunden. Wenn auch die Einwanderung der Deutschen während der Zeit der Kriege von 1775 bis 1815 und später nicht ganz in's Stocken gerieth, so setzte dieselbe jedoch erst in den Jahren von 1820 an wieder allmählich stärker an. Diese zweite Periode der Massen-Einwanderung erreichte Ende der vierziger und während der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ihren Höhepunkt, flaute dann während des Bürgerkrieges wieder ab, um nach Beendigung desselben, namentlich nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges mit voller Kraft in die dritte und letzte Periode der deutschen Massen-Einwanderung einzutreten,

welche beim Ausgange des 19. Jahrhunderts stark abflaute und seit Ausbruch des großen Weltkrieges (1914) vollständig aufgehört hat.

Während der zweiten und dritten Periode der Massen = Einwanderung der Deutschen erstarkte die Zahl und das Wachsthum der katholischen, deutschen Gemeinden in diesem Lande ganz bedeutend. Hier in der Stadt St. Louis wurde den deutschen Katholiken in der alten Kathedrale vom Jahre 1834 an, das sonn= und festtägliche Evangelium in der deutschen Sprache verkündet, auch deutsche Beichte gehört und Katechismus = Unterricht ertheilt. Gegenwärtig, im Jahre 1917, wird in 24 Kirchen der Stadt in deutscher Sprache gepredigt, das sonn= und festtägliche Evangelium verlesen und in den Pfarrschulen neben der Landessprache auch noch Deutsch gelehrt.

## Die ersten katholischen deutschen Vereine.

Die Gründung einer katholischen Gemeinden, besonders aber die Gründung einer Gemeinde für deutsche Katholiken in damaliger Zeit, war mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden. Das Land westlich von dem Alleghemy Gebirge war noch ziemlich wild und schwach besiedelt. Die Geschäfte gingen schlecht. Außerdem herrschten erbitterte politische Parteikämpfe im Lande. Die Sklavenfrage trat immer mehr in den Vordergrund. Daneben hatte seit dem Jahre 1820 das geheime Logenwesen im Lande immer größere Ausbreitung gefunden, indem es von vielen Sektenpredigern offen unterstützt und begünstigt wurde. Die stetige Zunahme der Zahl der Katholiken durch katholische Einwanderer aus Irland und Deutschland, wodurch das Wachsthum und der Einfluß der katholischen Kirche in den Ver. Staaten großartig zunahm, war den Freimaurern und Sektenpredigern ein Dorn im Auge. Während der Jahre von 1834 bis 1844 organisierten sie in den östlichen Staaten Massachusetts, New York und Pennsylvanien eine regelrechte Kirchenverfolgung. Und als im Jahre 1853 der päpstliche Gesandte in Brasilien, Erzbischof Bedini, im Auftrage des Papstes Pius IX. eine Visitationsreise in diesem Lande unternahm, entstand auf Anstiften italienischer und deutscher Freidenker und Revolutionäre, die in Amerika eine Zufluchtsstätte gefunden hatten, die sogenannte Knownothing-Bewegung, eine antikatholische Verschwörung der geheimen Gesellschaften.

Diese Logen hatten ihren großen Anhang und Einfluß dadurch gewonnen, daß die Mitglieder derselben sich in geschäftlicher und politischer Hinsicht, und in Krankheits= und bei Sterbefälle gegenseitig unterstützten. Dazu kam dann noch, daß die einzelnen Lokal = Logen vermittelst einer Staats- und National - Großloge mit einander eng verbunden waren.

Diese materiellen Vortheile des Logenwesens wurden von den Logenbrüdern und den ihnen angehörenden Sektenpredigern in schlauer Weise dazu benutzt, um die frischeingewanderten und unerfahrenen deutschen katholischen Männer und Jünglinge anzulocken. Viele wurden auf diese Weise verführt und der Kirche entfremdet.

Es war daher ganz natürlich, ja absolut nothwendig, daß seeleneifrige Priester und wohlmeinende Laien auf Abhilfe sannen und den Beschluß faßten, einen katholischen Verein zur gegenseitigen Unterstützung zu gründen. Dieses war damals keine so leichte Sache, angesichts der herrschenden gesellschaftlichen Zustände und der allgemeinen Noth der Zeit.

Der erste Verein, welcher auf diese Weise entstand, war der St. Georgius = Verein in der Stadt New York, welcher im Jahre 1842 gegründet wurde. Die Mitglieder dieses Vereins gehörten der St. Nikolaus = Gemeinde an. Präsident desselben war ein Herr Hy. Seiler. Die Mitglieder dieses St. Georgius = Vereins schlossen sich im Jahre 1845 dem vom hochw. Redemptoristen P. Rumpler in New York gegründeten St. Josephs Unterstützungs-Vereins an. Dieser St. Josephs Unterstützungs = Verein hatte, neben der gegegenseitigen Unterstützung in Krankheit und Noth, auch noch den Zweck, daß

die Mitglieder sich unter einander zum gemeinsamen Empfang der Sakramente ermunterten und im Glauben stärkten. Dieser St. Josephs Unterstützungs-Verein war der **erste deutsche katholische Unterstützungs-Verein in den Ver. Staaten.**

Dem Beispiel der deutschen Katholiken in New York folgten alsbald die Priester und Laien in anderen Theilen des Landes, besonders in den größeren Städten, weil die katholischen Männer und Jünglinge in den Städten größerer Gefahren der Verführung ausgesetzt waren und auch jetzt noch sind.

Folgende Tabelle giebt ein Verzeichniß über die deutschen katholischen Unterstützungs-Vereine, welche im Jahre 1855 bestanden, so weit man aus glaubwürdigen Quellen erfahren konnte:

St. **Georgius-Verein**, gegründet in der Stadt New York im Jahre **1842** und verschmolzen im Jahre 1845 mit dem St. Josephs Unterst.-Verein in New York, N. Y., gegründet 1843.
St. Josephs Unterst.-Verein in New York, N. Y., gegründet 1843.
St. Bonifatius Unterst.-Verein in Quincy, Ill., gegründet 1845.
St. Josephs Unterst.-Verein in Canton, Ohio, gegründet 1846.
St. Paulus Unterst.-Verein in Hamilton, Ohio, gegründet 1846.
D. R. K. Unterst.-Verein in St. Louis, Mo., gegründet 1846.
St. Alphonsus Unterst.-Verein in New York, N. Y., gegründet 1847.
St. Josephs Unterst.-Verein in Detroit, Mich., gegründet 1847.
St. Johannes Unterst.-Verein in New York, N. Y., gegründet 1847.
St. Aloysius J. Männer Verein in New York, N. Y., gegründet 1847.
St. Ludgerus Unterst.-Verein in Baltimore, Md., gegründet 1848.
St. Johannes Unterst.-Verein in Allegheny, Pa., gegründet 1848.
St. Michaels Unterstützungs-Verein in Poughkeepsie, N. Y., gegründet 1849.
St. Pius Unterst.-Verein in Milwaukee, Wis., gegründet 1849.
St. Philomena Wohlthätigkeits-Verein in Pittsburg, Pa., gegründet 1849.
St. Josephs Unterstütz.-Verein in Rochester, N. Y., gegründet 1849.
St. Alphonsus Liebesbund in Louisville, Ky., gegründet 1849.
St. Alphonsus-Gesellschaft in Buffalo, N. Y., gegründet 1849.
St. Vincents von Paul Unterst.-Verein in Boston, Mass., gegründet 1850.
St. Franziskus Unterst.-Verein in Detroit, Mich., gegründet 1850.
St. Josephs Unterst.-Verein in New Albany, Ind., gegründet 1850.
Katholische Jäger-Verein in New York, N. Y., gegründet 1850.
St. Michaels Unterst.-Verein in New York, N. Y., gegründet 1851.
St. Alphonsus Unterst.-Verein in New York, N. Y., gegründet 1851.
St. Josephs Unterst.-Verein, Albany, N. Y., gegründet 1851.
St. Bonifatius Unterst.-Verein in Danville, N. Y., gegründet 1852.
St. Laurentius Unterst.-Verein in Dayton, Ohio, gegründet 1852.
St. Michaels Unterst.-Verein in Buffalo, N. Y., gegründet 1853.
St. Josephs Unterst.-Verein in Richmond, Va., gegründet 1853.
St. Michaels Unterst.-Verein in Cincinnati, Ohio, gegründet 1853.
St. Bonifatius Unterst.-Verein in New York, N. Y., gegründet 1853.
St. Josephs Unterst.-Verein in Racine, Wis., gegründet 1854.
St. Jakobus Unterst.-Verein in New York, N. Y., gegründet 1854.
St. Bonifatius Liebesbund in Milwaukee Wis., gegrndet 1855.
St. Pius-Alphonsus-Verein in Dubuque, Ia., gegründet 1855.
St. Josephs Liebesbund in Detroit, Mich., gegründet 1855.

Außerdem bestanden im Jahre 1855 noch die folgenden deutschen Vereine, deren Gründungsjahr in dem uns zur Verfügung stehenden Material nicht angegeben ist:

St. Josephs-Verein in Buffalo, N. Y.
St. Ludwigs-Verein in Buffalo, N. Y.
St. Petrus-Verein in Rochester, N. Y.
St. Alphonsus-Gesellschaft in Rochester, N. Y.

St. Josephs - Liebesbund in Washington, D. C.
St. Valentins Hülfs - Verein in Allegheny, Pa.
St. Bonifatius Wohlthätigkeits - Gesellschaft in Birmingham, Pa.
St. Michaels Unterst.-Verein in Birmingham, Pa.
St. Alphonsus Wohlthätigkeits - Gesellschaft in Pittsburg, Pa.
St. Alphonsus - Gesellschaft in Baltimore, Md.
St. Gregorius - Gesellschaft in Baltimore, Md.
St. Peters - Gesellschaft in Baltimore, Md.
St. Stephanus - Gesellschaft in Baltimore, Md.

Es mögen außer diesen 51 genannten deutschen, katholischen Unterstützungs-Vereinen, noch andere derartige Vereine in den Ver. Staaten im Jahre 1855 bestanden haben, doch fehlen uns darüber sichere Angaben. Wir haben uns bemüht eine zuverlässige Liste der deutschen katholischen Unterstützungs - Vereinen zusammen zu stellen, welche vor und im Jahre 1855 gegründet wurden, weil das Jahr 1855 das Gründungsjahr des großen, amerikanischen National - Verbandes der Katholiken deutscher Zunge oder Abstammung ist, und von der Zeit an, die Gründung von katholischen deutschen Unterstützungs- Vereinen so zunahm, daß es nicht möglich ist, dieselben hier aufzuzählen.

## Waisen - Vereine.

Neben den Unterstützungs - Vereinen bestanden jedoch auch andere von Deutschen gegründete wohlthätige katholische Vereine, namentlich Waisen-Vereine und Vereine für Unterstützung der Kirche und Schule, auch wohl Bau-Vereine oder Schul - Vereine genannt. Einige von diesen wohlthätigen Vereinen wurden sodann bedeutend früher als die ersten katholischen deutschen Unterstützungs - Vereine gegründet. In Philadelphia, Pa., soll schon im Jahre 1806 ein deutscher, katholischer Waisen - Verein in's Leben gerufen worden sein. — Der deutsche St. Aloysius Waisen - Verein in Cincinnati, O., wurde im Jahre 1837 (27. Januar) gegründet unter der Führung des damaligen Pfarrers der Hl. Dreifaltigkeits - Gemeinde und späteren Erzbischofs von Milwaukee, hochw'ster Martin Henni. — In Brooklyn, N. Y., wurde im Jahre 1840 von deutschen Katholiken ein Waisen - Verein gegründet. — Der St. Vincent's Waisen - Verein in St. Louis, Mo., nahm seinen Anfang am 14. Juni 1850, nur 3½ Jahre später als der D. R. K. Unterstützungs - Verein, welcher am 13. Dezember 1846 entstand. Letzterer, der im Volksmunde als „der alte Verein" bekannt ist, war jedoch nicht der erste katholische deutsche Verein in St. Louis, Mo. Der erste deutsche katholische Verein war ein Bau - Verein, der anfangs des Jahres 1846 vom hochw. J. N. Hofbauer, S. J., in der neugegründeten St. Josephs - Gemeinde für Männer und Frauen gegründet wurde, um die Kosten für den Ausbau der Kirche und die laufenden Gemeindeausgaben zu decken. Der Verein zählte 150 Mitglieder. Als der Vereine mehrere Monate bestanden hatte, verlangten eine Anzahl männlicher Mitglieder das Privilegium, beim Tode unentgeltlich beerdigt zu werden. Da einem solchen Verlangen aus sehr triftigen Gründen nicht nachgegeben werden konnte, schieden eine Anzahl Männer im Spätherbst desselben Jahres (1846) aus dem Bau - Vereine der St. Josephs - Gemeinde aus, und gründeten am 13. Dezember 1846 den Deutsch Römisch - Katholischen Unterstützungs - Verein von St. Louis, Mo. Der Zweck dieses Vereins war, und ist heute noch, die Unterstützung der Armen und Begrabung der Todten. Etwa 50 Mitglieder traten diesem Verein gleich bei der Gründung bei. Die meisten Mitglieder dieses Vereins schlossen sich jedoch dem Bau-Vereine der St. Josephs-Gemeinde wieder an ,nachdem P. Hoffbauer, S. J., die Konstitution etwas verändert hatte, denn es waren katholische, deutsche Männer, vom echten Schrot und Korn. Man braucht nur die Namen einiger dieser Männer zu nennen, z. B. John Amend

(Papa Amend), Jos. N. Kulage, Liborius Muesenfechter, Wm. Ratermann, F. Roehr, N. Rolfes und andere.

Im Jahre 1855 wurde in St. Louis auch der erste katholische deutsche Schul-Verein gegründet, nämlich der St. Marien Schul-Verein der St. Marien-Gemeinde, welcher heute noch an der Mutter-Gemeinde aller deutschen katholischen Gemeinden der Stadt besteht und höchst segensreich wirkt.

---

## Geschichte der Gründungs-Periode des Central-Vereins.

Der Central-Verein ist der große amerikanische National-Verband der Katholiken deutscher Zunge oder Abstammung in den Ver. Staaten. Derselbe wurde im Jahre 1855 in der Stadt Baltimore, Md., unter den Namen: „Deutsch Römisch-Katholischer Central-Verein" in's Leben gerufen und im Jahre 1883 im Staate Missouri inkorporiert.

Die erste Anregung zur Organisierung eines Central-Vereins aller bestehenden, auf katholischer Basis aufgebauter deutscher katholischen Unterstützungs-Vereine ging von Rochester, bezw. Buffalo aus. Am 17. April 1854 veranstalteten der St. Peters- und der St. Josephs-Verein von Rochester zu Ehren des von seinen Oberen von der „Blumenstadt" nach Pittsburg berufenen hochw. P. Leimgruber, C. SS. R., eine Abschiedsfeier, zu der auch Vertreter der deutschen katholischen Vereine aus Buffalo erschienen waren. Die Zusammenkunft gestaltete sich zu einem herzlichen Verbrüderungsfest, und mehrere der Redner — unter denen der hochw. P. Breska, C. SS. R., und der hochw. Herr Krautbauer, Präsident des St. Peters-Vereins und nachmaliger Bischof von Greenbay, waren — betonten unter allgemeiner herzlicher Zustimmung ganz besonders die Nothwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses der katholischen Vereine.

Als am nächsten Tage die Beamten und Repräsentanten der Buffalo'er fünf Vereine während der Heimfahrt über den Verlauf der Feier sich unterhielten, warf ein Mitglied der St. Alphonsus-Gesellschaft, Herr Michael Hübsch, die Frage auf, ob es nicht möglich wäre, eine Vereinigung aller katholischen Vereine wenigstens der Diözese herbeizuführen. Der Vorschlag zündete, jeder einzelne der Reisgesellschaft war Feuer und Flamme, und in den nächsten Tagen schon wurde der Plan dem hochw'sten Herrn Bischof J. Timon unterbreitet und sein Gutachten eingeholt. Msgr. Timon zauderte, nachdem ihm die Beweggründe dargelegt worden waren, keinen Augenblick, seine Gutheißung zu geben, fügte aber die Mahnung bei, angesichts der Katholikenhetze, ja Vorsicht walten zu lassen, damit nicht etwa die Gegner Gelegenheit fänden, das Ganze als einen, von der Geistlichkeit ausgehenden politischen Vorstoß zu verdächtigen.

Mit der Genehmigung des hochw'sten Herrn Bischofs Timon versammelten sich am Nachmittag des 29. September 1854, am Feste des hl. Michael, die Präsidenten sämmtlicher Buffalo'er katholischen Vereine mit Ausnahme des St. Ludwigs-Vereins in der St. Alphonsus-Halle, und nach kurzer Berathung wurde beschlossen, einen Aufruf zu erlassen und zur Gründung einer Central-Organisation einzuladen. Der Aufruf, das erste offizielle Schriftstück der werdenden Organisation, hatten folgenden Wortlaut:

Buffalo, 24. September 1854.

Geehrter Herr!

Wir, die Unterzeichneten, sind durch Erfahrung zu der Ueberzeugung gekommen, daß in diesem unserem neuen Adoptiv-Vaterlande und besonders jetzt viele Uebelstände für uns als Katholiken existieren, deren Abhilfe uns wünschenswerth erscheint. Um aber denselben abzuhelfen, so weit es in unserer menschlichen Kraft liegt, halten wir es für nothwendig, daß unter den Katholiken, besonders unter den katholischen Unterstützungs-Vereinen, eine nähere Verbindung und innigere Verbrüderung im Sinne und gemäß den Gesetzen unserer hl. Kirche hergestellt werde — zur Förderung der katholischen Interessen — so-



Das neue Kenrick Seminar.

wohl in geistiger, wie auch in zeitlicher Hinsicht, d. h. zur gemeinsamen, eifrigen Uebung christlicher Tugenden und Werke der Nächstenliebe.

Im Auftrage der hiesigen „St. Alphonsus - Gesellschaft" erlauben wir uns, diese Sache zu Ihrer Kenntnis zu bringen, und ersuchen Sie zugleich, das, was wir hier nur kurz und allgemein angedeutet haben, ihrem Vereine vorzulegen und darüber zu berathen. Ferner, daß Sie uns ihre Ansicht, Gutachten und etwaige Vorschläge, zugleich ihren Entschluß, ob Sie zur Anschließung an eine derartige nähere Verbindung geneigt oder nicht geneigt seien, berichten.

Würde eine Vereinigung, wie wir sie hier angedeutet haben, zu stande kommen, dann würde ein jedes einzelne Mitglied, wenn es von einem Orte nach einem andern sein Domicil verlegen sollte, sogleich wieder als ein Mitglied des dortigen Vereins betrachtet werden können; vorausgesetzt, daß dort oder in der Nähe ein Unterstützungs - Verein besteht. Außerdem würde eine echt christkatholische Vereinigung zu gegenseitiger Hilfeleistung in jedweder Not und Gefahr, ebenso die gegenseitige Aufmunterung zur thätigen Förderung unserer Interessen, welche die Interessen der Menschheit sind, unendliche Vortheile für uns Katholiken und auch für Nichtkatholiken, die auch unsere Brüder sind, nach sich ziehen.

In Erwartung, daß Sie uns bald eine erwünschte Antwort zukommen lassen, zeichnen Hochachtungsvoll

Friedrich Zins, Präsident der St. Alphonsus - Gesellschaft.
Dr. F. J. Weyland, Präsident des St. Josephs - Vereins.
S. Bettinger, Präsident des St. Michaels - Vereins.
C. Wieckmann, Sekretär (dieser Versammlung).

P. S. Belieben Sie Ihr Antwortschreiben zu addressieren an
Stephan Wamhof,
Korr.-Sekretär der Alphonsus - Gesellschaft, Buffalo, N. Y.

Diesem ersten Aufrufe folgten 17 Vereine, also nur knapp ein Drittel der damals bestehenden katholischen deutschen Unterstützungs - Vereine in den Ver. Staaten. Sicherlich trugen die damaligen Zeitverhältnisse und das langwierige und beschwerliche Reisen jener Zeit viel dazu bei, daß nicht mehr Vereine zu dieser Versammlung Vertreter gesandt hatten. Um so viel höher muß man die kleine aber wackere Schaar ächt katholischer Männer achten und deren Muth bewundern, welche in einer so ernsten, aufgeregten und katholikenfeindlichen Zeit, einen solchen Glaubenseifer und solche Opferwilligkeit zeigten, daß sie die weite, und damals auch sehr beschwerliche Reise nach Baltimore, Md., nicht scheuten, um der Gründungs - Versammlung einer nationalen Vereinigung der katholischen, deutschen Vereine der Ver. Staaten beizuwohnen. Denn darum handelte es sich.

Diese Versammlung fand in Baltimore, Md., in der alten St. Alphonsus-Halle in den Tagen vom 15. bis 19. April 1855 statt. Folgende nahmen daran theil:

John Amend, vom D. R. K. U.-Verein, St. Louis, Mo.
Joseph Schulte, vom St. Alphonsus - Verein, Rochester, N. Y.
Ludwig Ernst, vom St. Joseph's - Verein, Rochester, N. Y.
Geo. Meßmer, vom St. Peters-Verein, Rochester, N. Y.
Geo. Deuter, vom St. Alphonsus-Verein, Buffalo, N. Y.
Peter Richter, vom St. Joseph's-Liebesbund, Washington.
Alois Hildebrandt, vom St. Johannes-Verein, Allegheny, N. Y.
Magnus Segner, von der St. Bonifatius-Wohlth.-Ges., Birmingham, N. Y.
Mich. End, vom St. Michaels - Verein, Birmingham, N. Y.
Joh. P. Buch, vom St. Philomena-Verein, Pittsburg, Pa.
Franz Häffner, vom St. Michaels-Verein, Buffalo, N. Y.
Anton Meyer, vom St. Alphonsus-Verein, Pittsburg, Pa.
Casp. Bauer, vom St. Valentinus-Verein, Allegheny, Pa.

Anton Blattau, vom St. Alphonsus-Verein, Baltimore, Md.
Joh. Mauser, vom St. Georgius-Verein, Baltimore, Md.
Franz Müller, vom St. Peters-Verein u. St. Stephans-Verein, Baltimore, Md.

In der ersten Versammlung am Abend des hl. Osterfestes wurde Herr Georg Deuter von Buffalo von der Versammlung zum temporären Vorsitzenden, Herr John P. Buch von Pittsburg zum temporären Schriftführer erwählt. Nachdem sich die Versammlung auf diese Weise organisiert hatte und die Beglaubigungsschreiben der Delegaten entgegengenommen waren, wurde ein Ausschuß ernannt zur Aufstellung der Kandidaten für den dauernden Vorstand. Aus der Wahl am nächsten Tage gingen hervor: Herr Anton Blattau (Baltimore), Präsident; Herr John Amend (St. Louis), und Anton Meyer (Pittsburgh), Vizepräsidenten; Herr John P. Buch (Pittsburgh), Port.-Sekretär; Herr George Meßmer (Rochester, N. Y.), Korr.-Sekretär.

Nach vollzogener Beamtenwahl stellte Herr L. Ernst von Rochester den formellen Antrag, die Versammlung möge beschließen, „einen Centralverein von deutschen römisch-katholischen Unterstützungs-Vereinen zu bilden". Einstimmig nahm die Versammlung den Antrag an und schritt zur Besprechung der von einem Ausschuß bereits ausgearbeiteten Konstitution. Dieselbe, in ihren grundlegenden Paragraphen bis auf den heutigen Tag in kraft, stellt dem katholischen Denken und Fühlen ihrer Verfasser das beste Zeugniß aus. Bei der Vereinigung der deutschen katholischen Unterstützungs-Vereine zu einer Central-Organisation hatten die Gründer des Centralvereins neben der Stärkung des katholischen Bewußtseins vor allem die materielle Hilfeleistung der Vereine unter einander in's Auge gefaßt. Erst in späteren Jahren brach immer mehr die Ueberzeugung sich Bahn, daß der Centralverein sein Programm erweitern und seine Wirksamkeit auf die großen Zeit- und Streitfragen ausdehnen müsse. So finden wir später unter dem Titel „Zweck des Vereins" in der Konstitution als einen der Zwecke bezeichnet: „Eintreten für katholische Interessen im Sinne der katholischen Kirche."

Die zweite General-Versammlung fand am 18. Mai 1856 in Buffalo, N. Y., statt. 16 Vereine waren durch Delegaten vertreten.

Es wurden nur die üblichen Vereinsgeschäfte verhandelt. Ebenso auf der dritten General-Versammlung am 18. Mai 1857 in Pittsburg, Pa., woselbst 19 Vereine durch Delegaten vertreten waren. Am Ostersonntag, dem Eröffnungstage, fand in Verbindung mit dieser Versammlung eine für damalige Verhältnisse großartige Parade statt.

Die vierte General-Versammlung war am 23. Mai 1858 in Rochester, N. Y.

Im Jahre 1859 fiel wegen der herrschenden Blattern-Epidemie die Versammlung aus.

Die fünfte General-Versammlung fand dann, trotz der aufgeregten Zeiten kurz vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges, hier in St. Louis vom 28. bis 30. Mai 1860 statt. Es waren aber nur 11 Vereine auf derselben vertreten. Dieselbe war hauptsächlich durch die Bemühungen des sel. John Amend (Papa Amend) zu stande gekommen. Diese Versammlung war trotz des schwachen Besuches, eine der wichtigsten des Central-Vereins, indem auf derselben die ursprünglichen Ziele und Zwecke des Central-Vereins und die ihm in dermaliger Zeit obliegende Aufgabe in einem Aufrufe klar gelegt wurden. Der Aufruf lautet wie folgt:

Ansprache der zur fünften General-Versammlung des katholischen Central-Vereins in St. Louis versammelten Delegaten an sämmtliche katholischen Unterstützungs-Vereine und die katholische Bevölkerung im Allgemeinen.

Katholiken! Brüder!

Im Begriffe stehend uns nach einer dreitägigen Versammlung, in welcher nach besten Wissen und Können die Angelegenheiten des Central-Vereins, welcher uns für dieses Amt mit seinem Vertrauen beehrte, berathen und verhandelt

wurden, zu vertagen, fühlen wir uns gedrungen, einige wenige Worte vorerst an Euch zu richten.

Es sollen nur wenige Worte sein, und diese sich ausschließlich auf den Central-Verein und seine Bestimmung und Stellung im katholischen kirchlichen Leben überhaupt und im katholischen Vereinsleben im Besondern beziehen.

Eine lange Reihe von Jahren hindurch bestehen gegenseitige Unterstützungsvereine in allen Theilen dieses großen Landes. Mochten wohl auch die Beweggründe zur Bildung solcher Vereine nicht immer eine und dieselben gewesen sein—mag da und dort vielleicht jemand einen solchen Verein gegründet haben, um überhaupt einem Vereine anzugehören, und anderswo ausschließlich deshalb, um in einer solidarischen Verbindung in Tagen von Krankheit und Verdienstlosigkeit eine Schutzwehr gegen Mangel und Noth zu haben, so ist doch sicher anzunehmen, daß im Großen und Ganzen die Beweggründe hiezu tiefer wurzelten, und die Grundursache für das Bestehen unserer katholischen gegenseitigen Unterstützungs-Vereine eine solidere, eine achtungsgebietendere war.

Wir alle sind aus dem heimathlichen Boden auf fremdes Erdreich versetzt — gleichsam wie Israel von Sion nach den Wasserbächern Babylons. Wie viele von uns waren es wohl, die nicht auch beim Eintreffen in der Fremde ihre Harfen an die Trauerweide hingen? Gab es wohl auch für Manchen hier besseres und leichter verdientes Brod, als ihm seine arme Heimath zu bieten vermochte, so war das Brod doch immer in der Fremde gegessen und in einem Zustande fortwährender Unsicherheit. In der Heimath hatten wir alle eine Welt um uns, die uns kannte und die wir kannten, in die wir so zu sagen mit tausend Fasern eingewachsen waren. Bande des Blutes, der gesellschaftlichen und gemeindlichen An- und Zusammengehörigkeit hielten uns da, ob der eine arm, der andere bemittelt und der dritte reich war, durch das Leben hindurch umschlungen, und jene Unsicherheit, die man in der Fremde und in der Vereinzelung fühlt, beschlich nicht das arme Menschenherz.

Hier war es anders, besonders für die, welche vor einer Reihe von Jahren nach diesem Lande kamen. Sogar ein kirchliches Gemeindeleben, dessen wir uns heute schon in einem bedeutenden Grade zu erfreuen haben, war noch nicht errungen, von seiner An- und Zusammengehörigkeit, die durch jahrelanges Zusammenleben und durch Anknüpfung von Familienbanden heranwächst, waren kaum die ersten Spuren zu entdecken und diese nur noch erst für den Kundigen.

In Tagen solcher Verlassenheit, die im inneren Herzensgrund wurzelt, und dann ihren tiefen Schatten auf die Außenwelt wirft und die Dinge da noch trüber erscheinen läßt als sie in Wirklichkeit sind, macht sich das Bedürfniß nach Zusammengehörigkeit und solidarischen Zusammenstehens in Leid und Noth geltend und in unseren gegenseitigen Unterstützungs-Vereinen fand es, so weit dies geschehen konnte, seine Befriedigung. Dies die Entstehung der Unterstützungsvereine im Allgemeinen.

Der Gründung unserer katholischen Unterstützungsvereine lag noch ein anderes, ein höheres Motiv zu Grunde. Allerwärts durchs Land bestehen geheime Unterstützungs-Gesellschaften und Vereine, die man nicht alle nennen und nicht alle zählen kann. Das Gefühl der Vereinsamung und das Bedürfniß der Zusammengehörigkeit führte Tausende und aber Tausende, die vielleicht sonst nie im Traume daran gedacht haben würden, in die Logen der geheimen Verbrüderungen. Da traten, und das zunächst in den größeren Städten, wo auf der einen Seite das Bedürfniß eines solidarischen Zusammenstehens und auf der anderen die Gefahr, in das Netzwerk geheimer Verbrüderung verstrickt zu werden, am größten war, edelherzige, glaubenstreue Männer zusammen und gründeten katholische Unterstützungs-Vereine. Ihre Zahl hat sich von Jahr zu Jahr gemehrt und dadurch ist uns der Beweis geliefert, daß die Ursache sich bis zum heutigen Tage gleich geblieben ist.

Aber auch die einzelnen Vereine fühlten mit der Zeit das Bedürfniß nach gegenseitigem Aneinanderschließen. Was die einzlnen Glieder in den Verband

der Lokalvereine führte, das führte die einzelnen Lokal-Vereine in den Verband unseres Centralvereins — in den Verband eines solidarischen Zusammenstehens. Die bis jetzt angeschlossenen Vereine anerkennen alle, daß der Plan ein durchaus richtiger war, und daß die daraus resultierenden Folgen segensreich sind.

Das ist denn auch der Grund, weshalb wir in gemeinschaftlicher Berathung dahier in St. Louis versammelte Delegaten der dem Centralvereine angeschlossenen Einzelvereine ein besonderes Wort an alle jene Vereine, welche sich bis jetzt unserem Centralvereine noch nicht angeschlossn haben, richten, mit der aus warmen Bruderherzen kommenden Bitte, sich sobald als thunlich zu ihrem besonderen und zum allgemeinen Besten demselben anschließen zu wollen. Wie die Glieder der Einzelvereine zu gegenseitigem Nutz und Schutz zusammenstehen, so stehen dann in Bälde sämmtliche Einzelvereine dieses Landes zu gegenseitigem Nutz und Schutz brüderlich verbunden da. Da geht das einem Einzelvereine der atlantischen Staaten angehörige langjährige Mitglied, wenn irgend welche Umstände und Verhältnisse in der äußeren Lebenslage es erheischen, nicht als nun wieder Vereinsamter und der Früchte seiner langjährigen Einzahlungen in seine Vereinskasse Verlustiggewordener nach dem fernen Westen oder nach irgend einem anderen Theile des Landes. Er verliert nicht die Früchte langjährigen Schweißes; denn er findet in dem neuen Orte, den er sich zu seiner Heimath erkoren, eben wieder einen katholischen Verein vor, dem er mittels des Anschlusses seines früheren Vereins fortan als vollgültiges und vollberechtigtes Mitglied angehört. Er steht nicht als ungekannter Fremdling auf der Gasse der neuen Heimath, denn er führt eine sichere Adresse mit sich, die ihn mit einer Gesellschaft von Männern in Verbindung setzt, welche mit ihm gleichen Glaubens, gleicher Hoffnung und gleicher Liebe sind.

Es ist nicht nöthig, daß wir uns umständlicher über diesen Gegenstand verbreiten. Diese wenigen allgemeinen Andeutungen geben Jedermann genügenden Aufschluß über Bedeutung und Zweck unseres Centralvereins und über die vielfachen Vortheile, die für alle Glieder der Einzelvereine aus einem Anschlusse an unsern Centralverein resultieren.

Den Vorständen sowie jedem einzelnen Gliede der Einzelvereine stellen wir hiermit das in gegenwärtiger Adresse Niedergelegte zur gebührenden Beachtung anheim. Die Glieder der schon angeschlossenen Vereine mögen dadurch diese unsere solidarische Verbrüderung immer mehr würdigen und schätzen lernen, und den noch nicht angeschlossenen Vereinen mögen unsere Worte Anlaß zu baldigem Anschlusse werden.

Gegeben in der St. Vincents-Halle zu St. Louis, Mo., am 30. Mai im Jahre unseres Herrn 1860.

John Amend, Präsident.
Johann Mauser, 1. Vizepräsident.
Friedrich Freiburg, 2. Vizepräsident.
Jul. Schotten, Record. Sekretär.
H. Schoo, Korresp. Sekretär.
Joseph Hoffmann, Schatzmeister.

---

## Geschichte der Entwickelungs-Periode von 1860 bis 1880.

Mit der 5. General-Versammlung fand die eigentliche Gründungs-Periode des Central-Vereins ihren Abschluß. Von jetzt an wurde jedes Jahr eine General-Versammlung abgehalten. Die Tabelle am Schlusse dieser Skizze giebt dem Leser genaue Auskunft über die Zeit und den Ort der General-Versammlungen bis 1916 und die Namen der jährlich erwählten Haupt-Beamten.

Die 6. und 7. General-Versammlungen verliefen wie die vorhergehenden. Die 8. General-Versammlung vom 25. bis 27. Mai 1863 in Cincinnati, O., zeigte etwas besseren Besuch, indem 19 Delegaten anwesend waren. In dieser Versammlung erschien auch der hochselige Dr. Salz-

mann von Milwaukee, Wis., um dem Central = Verein die Pathenstelle des neugegründeten Schullehrer = Seminars in St. Francis, Wis., anzutragen, eine Ehre, welche die Versammlung annahm.

Die 9., 10. und 11. General = Versammlungen erfreuten sich eines stets zunehmenden Besuchs von seiten der Delegaten. Der Bürgerkrieg war zu Ende, die Einheit der Ver. Staaten gerettet und die gesellschaftlichen Verhältnisse des Landes besserten sich so nach und nach. Daher fing man in den katholischen deutschen Kreisen des Landes an, auch etwas mehr Interesse an der Sache des Central = Vereins zu nehmen.

Von der 11. General = Versammlung in Buffalo, N. Y., vom 20. bis 23. Mai 1866 wird berichtet, daß 65 Delegaten anwesend waren und 86 Vereine berichtet hatten. Desgleichen, daß der hochw'ste Bischof Timon von Buffalo der Versammlung beiwohnte, eine väterliche Ansprache hielt und den Anwesenden den Bischöflichen Segen ertheilte. In dieser Versammlung wurde auch eine Adresse an den Hl. Vater Papst Pius IX. verfaßt. Die lateinische Adresse lautete in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Heiliger Vater! Die Mitglieder des Deutschen Römisch = Katholischen Central = Vereins der Vereinigten Staaten von Amerika sind zum elften Male versammelt, um ihr Scherflein zur Verbreitung jenes Glaubens beizutragen, welchen die Kirche unter Deiner Obhut zu bekennen vorschreibt. Schon an mehreren Orten hat Europa ihre Söhne unter dem Beistande Deines Segens Versammlungen abhalten sehen zur Förderung des segensreichen Wirkens unserer hl. Religion. Wir selbst haben in Deutschland, unserem früheren Vaterlande, einen Verein gesehen, der Deinen Namen trägt, und waren Zeugen, mit welch' glücklichem Erfolge derselbe an der Hebung der Sitten gearbeitet und gegen die Umtriebe verderblicher Gesellschaften gekämpft hat. Dasselbe Ziel, dieselbe Aufgabe, Heiliger Vater, ruft uns heute am heiligen Pfingstfeste, aus allen Staaten Amerikas in diese Stadt Buffalo zusammen. Es soll unser eifriges Bestreben sein, für die Reinerhaltung und die Ehre unserer heiligen Religion einzustehen und den Glauben, den wir durch Gottes Gnade empfangen haben, mit vereinten Kräften unseren Kindern und unseren nach Amerika einwandernden Landsleuten als kostbares Erbe zu hinterlassen, und gegen die Feinde der heiligen Kirche kräftig zu vertheidigen. Ein dringender Wunsch ist in den Herzen Aller, daß Du, Heiliger Vater, diesen unseren Verein unter Deine Obhut zu nehmen Dich würdigest, so daß wir auf diese Weise unterstützt die größere Ehre Gottes und das Lob der unbefleckten Jungfrau zu suchen und zu fördern vermögen. Mit der erneuten Versicherung unserer Treue und unseres Gehorsams bitten wir um den apostolische Segen für uns und unsere Familien.

Deiner Heiligkeit gehorsamste und ergebenste Söhne......

Die Erwiderung des Hl. Vaters Pius IX., welche erst später, nach Vertagung der Versammlung erfolgte, ist uns nicht bekannt; aber ein Antwortschreiben des Hl. Vaters auf eine von der Generalversammlung zu New York im Jahre 1868 gesandte Ergebenheits = Adresse zeigt, was der Hl. Vater vom Central = Verein hielt. Dieses Antwortschreiben lautet:

Pius PP. IX.

Unseren geliebten Söhnen Heil und Apostolischen Segen! Jenes offene Zeugniß des Glaubens, zu dessen Ablegung Ihr jährlich von den verschiedenen Städten der Union zusammen zu kommen pflegt, spricht auf eine so herrliche Weise von dem Geiste der katholischen Einheit, daß wir hieraus den süßesten Trost schöpfen. Wir sehen an diesen Versammlungen (ein der Kirche würdiges Schauspiel), da zu denselben von den Gläubigen auserlesene Männer abgesandt werden, welche mit Zustimmung und Unterstützung der kirchlichen Obrigkeit die Gesinnungen der Gläubigen kund gebend, daselbst öffentlich und feier=

lich bekennen, daß sie mit ganzem Herzen und Gemüthe diesem hl. Stuhle, dem „Lehrsitz" der Wahrheit und dem Mittelpunkte der Einheit, anhängen, daß sie dem Stellvertreter Christi allergehorsamst und ehrfurchtsvoll sich unterwerfen, — daß sie die demselben zugefügten Unbilden hart fühlen, — daß sie die Heiligkeit seiner, sowohl religiösen als bürgerlichen Rechte, anerkennen und bekennen, — daß sie, was immer gegen dieselbe geschehen sei und noch geschehe, verachten und verwerfen, — daß sie bereit seien, für dieselben nach Kräften zu kämpfen, — und welche nebstdem diese öffentlichen und glänzenden Erklärungen durch edelmüthige im Namen aller zusammengelegten Unterstützungn bekräftigen.

Es kommen auch oft die Ruchlosen aus verschiedenen Weltgegenden zusammen „gegen den Herrn und seinen Gesalbten" vom Hasse gegen Gerechtigkeit und Wahrheit getrieben, nicht von der Liebe für dieselbe, — in der Absicht, die Ordnung zu zerstören, nicht um sie zu befestigen, — die Bande der Gesellschaft aufzulösen, nicht um den Frieden und die gegenseitige Liebe zu vermehren; — sie scheiden aber auch von einander, nachdem sie ihre Geschäfte unter Mißhelligkeiten und Streitigkeiten abgemacht haben und vereinzelter, nicht vereinter geworden sind. Und während in katholischen Versammlungen der Geist der Demuth und Einigkeit hervorleuchtet und die offene Wirkung jenes göttlichen Gebetes sich kund giebt: „Ich bete für jene, welche an mich glauben werden, damit Alle Eins seien", — tragen die Versammlungen der Gottlosen offenbar den Geist des Stolzes, des Streites und der Heuchelei zur Schau. Und sowie man an den Ersteren sieht, daß in ihnen bestehe, glänze und sich befestige die Einheit, das Pfand des Lebens und der Kraft, die Vorbedeutung des Sieges, — so verkündigt dieselbe den Letzteren aber auch nicht undeutlich den durch einen göttlichen Ausspruch vorhergesagten Ausgang: „Ein jedes in sich selbst uneiniges Reich wird zerstört; denn wenn der Satan in sich selbst uneins ist, wie kann sein Reich bestehen?" — Freuet Euch deshalb, geliebte Söhne, daß während Gott Euch berufen hat, durch Wort und That die Religion und die heiligen Rechte zu vertheidigen, Er Euch auch, nicht bloß würdig gemacht hat, Seinen Namen edelmüthig und vertrauensvoll zu bekennen, sondern auch zu jenem Siege beizutragen, den er endlich seiner Kirche gewähren wird. — Darum wünschen wir Euch Glück, und verkünden Euch immer reichlichen Beistand der himmlischen Gnade, durch welche vereinigt Ihr in Eurem Vorhaben gestärkt werden und mit solcher Bereitwilligkeit die Sache der Gerechtigkeit verfechten möget, daß Ihr des Triumphes Euch zu erfreuen vermöget. Unterdessen, als einen Beweis der himmlischen Begünstigung und als ein Pfand unserer dankbaren Gesinnung, sowie unserer väterlichen Wohlgewogenheit empfanget den Apostolischen Segen, welchen wir Euch und Eurer ganzen katholischen Gesellschaft bereitwilligst ertheilen.

Pius PP. IX.

Gegeben zu St. Peter zu Rom, den 22. August, 1868, im 23. Jahre unseres Pontifikates.

Hierzu bemerkt Herr Jos. Matt in seiner „Central - Vereins - Geschichte": „Mit welchem Jubel und welchen Genugthuung mögen die biederen Männer, deren Ziele und Bestrebungen anfangs so vielfach verkannt worden waren, diese väterlichen Worte des Stellvertreters Christi vernommen haben! Immer lichtvoller begannen sich die Aussichten des Vereins zu gestalten; immer größer wurde das Verständniß für die großen Aufgaben, die der katholischen Männerwelt unserer Tage zufallen; immer mehr wurden in den Reihen der Mitglieder Führer herangeschult, welche die Macht und das wachsende Ansehen der jungen Organisation zum Wohle der Kirche auszunützen verstanden."

Auf der 14. General - Versammlung im Mai 1869 in Chicago, Ill., erneuerte der hochw. Dr. Salzmann die Annahme der Pathenstelle für das Lehrer - Seminar in St. Francis, Wis., von seiten des Central - Vereins. Er sprach bei dieser Gelegenheit die bedeutungsvollen Worte: „Daß ich

Euch die Ehre geben will und das Verdienst, durch eine solche Gründung Euch ein Monument zu setzen in diesem Lande, daß Eure Kinder nicht einmal sagen, Ihr hättet Euch mit Fahnen und Fanfaren und prächtigen Umzügen befaßt, aber keine geistige Schöpfung in's Leben gerufen: das wollte ich Euch an's Herz legen." Seine Worte fielen auf fruchtbaren Boden. In den folgenden Jahren wurden, nebst anderen Kollekten, über $5000.00 für das Lehrer-Seminar kollektiert.

In der vorhergehenden General-Versammlung, welche in der Stadt New York abgehalten wurde, kam zum Erstenmal die Nothwendigkeit der Fürsorge für die Einwanderer zur Sprache und bildet seitdem eine der stetigen Angelegenheiten, welche auf den jährlichen General-Versammlungen besprochen und gefördert wurden.

Die 18. und 19. General-Versammlungen beschäftigten sich mit der Reform der Konstitution, namentlich auf Anregung des verst. Herrn H. J. Spaunhorst von St. Louis, der auf der 18. General-Versammlung, anfangs Juni 1873, als Präsident erwählt war. Die verbesserte Konstitution wurde auf der 20. General-Versammlung zu Cincinnati am 16. Mai 1875 endgiltig angenommen und vom hochw'sten Herrn Erzbischof Purcell von Cincinnati, vom hochw'sten Herrn Bischof Többe von Covington und vom hochw. P. O. Jair, O. S. F., Generalvikar von Cincinnati, approbiert.

Gelegentlich der Weltausstellung im Centennial-Jahr 1876 wurde die 21. General-Versammlung in Philadelphia, Pa., vom 4. bis 7. Juni abgehalten.

Auf dieser Versammlung wurde zum erstenmal die Idee angeregt, in Verbindung mit dem Central-Verein eine Lebensversicherungs-Kasse zu gründen. Diese Angelegenheit wurde einem besonderen Komitee zur Berathung überwiesen, welches später berichtete, daß die Sache verfrüht sei: es empfahl aber, daß sich Staats-Gesellschaften für diesen Zweck organisieren sollten, welche dann später mit einander verbunden werden könnten.

Erstere Empfehlung wurde in mehreren Staaten befolgt, indem man gegenseitige Lebensversicherungs-Gesellschaften für die Katholiken des betreffenden Staates gründete, welche jetzt noch bestehen und sehr viel Gutes zur Unterstützung der Wittwen, Waisen und sonstigen Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder gewirkt haben und noch wirken. Solche katholische Organisationen bestehen z. B. heute noch in den Staaten Wisconsin, Minnesota, Iowa und Michigan. Auch die katholischen Lebens-Versicherungen der Western Catholic Union und der German Roman Catholic Knights of St. George waren ursprünglich für die Katholiken eines Staates bestimmt; erstere für den Staat Illinois und letztere für den Staat Pennsylvania. — Die ideale Empfehlung, daß sich alle katholischen Lebensversicherungs-Gesellschaften der verschiedenen Staaten mit einander zu einem großen Ganzen verbinden sollten, hat sich bis jetzt noch nicht verwirklicht.

Auf der Versammlung im Jahre 1876 wurde auch ein Uebereinkommen mit der Irish Catholic Benevolent Union betreffs gegenseitiger Unterstützung und Karten-Auswechselung getroffen.

Auf der 22. General-Versammlung in Cleveland, Ohio, kam die Lebensversicherungsfrage wieder zur Sprache und wurde abermals einem Komitee überwiesen. — Gelegentlich der 23. General-Versammlung in Indianapolis, Ind., vom 9. bis 12. Juni 1878 hielt der verst. hochw'sten Bischof J. L. Spalding, D. D., von Peoria, Ill., eine längere deutsche Ansprache an die Delegaten. Er sagte unter anderem: „Die deutschen Katholiken (dieses Landes) haben eine hohe Aufgabe erfüllt, denn sie stehen oben an als treue Vorkämpfer für katholische Schulen. Ich bin der Meinung, daß gerade in diesem Werke die Vereine (des Central-Vereins) sich ihr schönstes Verdienst erworben haben." Betreffs der katholischen Presse des Landes, sagte der Prälat: „Auch hier in Amerika nimmt

verhältnißmäßig die deutsche, katholische Presse den ersten Rang ein." Und am Schlusse seiner längeren, höchst bedeutsamen Ansprache sagte er wörtlich folgendes: „Ich kann nicht schließen, ohne meine Meinung dahin auszusprechen, daß dieser Central - Verein Großes leisten kann für die Kirche in Amerika."

In der 23. und 24. General - Versammlung wurde hauptsächlich die Fürsorge für die Einwanderer besprochen und geregelt.

Die 25. General - Versammlung, das Silber - Jubiläum des Central Vereins wurde in St. Louis, Mo., in den Tagen vom 16. bis 19. Mai 1880 festlich begangen. Der Central - Verein zählte damals eine Mitgliedschaft von 303 Vereinen mit 28,047 Mitgliedern.

In den Geschäfts - Versammlungen wurden neben den laufenden Geschäften, die Schulfrage und die Kolonisation der katholischen deutschen Einwanderer gründlich und ausführlich behandelt. In Sachen der Pfarrschule wurde ein entschiedener Standpunkt eingenommen. Auch wurde empfohlen, wo immer solches möglich ist, die katholische Pfarrschule zu Freischulen im vollen Sinne des Wortes zu machen. Und für diesen Zweck wurde die Gründung von eigenen Schulvereinen befürwortet. — In betreff der Ansiedelung der katholischen deutschen Einwanderer wurde die Kolonisation der Familien in solchen Gegenden und Orten empfohlen, woselbst bereits Kirchen und Schulen bestehen oder sichere Aussicht sei, daß für solche gleich im Anfang bestimmte Vorkehrungen getroffen werden.

Trotz der erwähnten sehr wichtigen Fragen, welche auf dieser General-Versammlung verhandelt wurden, kam die leidige Lebensversicherungsfrage wieder von Neuem zur Verhandlung und wurde schließlich einem Komitee überwiesen, mit der bestimmten Instruktion, einen Plan auszuarbeiten, um in Verbindung mit dem Central - Verein eine Lebensversicherungs - Kasse zu gründen. Damit war der erste Schritt zum Betreten eines neuen und damals nur wenigen Fachmännern bekannten Gebietes gethan. Für den Central - Verein begann mit der Ausführung obigen Beschlusses eine neue Periode, welche wir im nächsten Abschnitt beschreiben werden.

---

## Die Periode der weiteren Entwickelung von 1881 bis 1906.

### Gründung des Wittwen- und Waisenfonds, Katholikentage, Gründung der Staatsverbände und des Volksvereins, Trennung vom Wittwen- und Waisenfonds und Goldene Jubiläumsfeier.

Geleitet von dem zuverlässigen Stern katholischer, christlicher Weltanschauung und stets beseelt von dem Bestreben, im öffentlichen Leben für katholische Interessen im Sinne der katholischen Kirche einzutreten, versuchten die Führer des Central - Vereins die neuen Aufgaben zu lösen, welche ihnen durch die Macht der Verhältnisse zugewiesen wurden. Wenn bei diesen Versuchen das eine und andere neue Unternehmen nicht den erwarteten Erfolg hatte, so hat es dabei nicht an dem guten Willen und der guten Absicht der Beamten gefehlt.

Die 26. General - Versammlung fand in Covington, Ky., vom 25. bis 28. September 1881 statt. Nebst der üblichen Abwickelung der gewöhnlichen Geschäfte, wurde über die Annahme der Lebensversicherungs-Vorlage abgestimmt, welche das bezügliche Komitee im Laufe des Jahres ausgearbeitet und den einzelnen Vereinen zur Begutachtung unterbreitet hatte. Die Vorlage wurde ohne Debatte einstimmig angenommen, und damit die Gründung des Wittwen- und Waisenfonds beschlossen, der später dem Verein so schwere Sorgen bereitete.

Die 27. General - Versammlung wurde in Milwaukee, Wis., vom 24. bis 27. September 1882 abgehalten. Der hochw'ste Erzbischof

Heiß und der hochw'ste Bischof Krautbauer beehrten die Versammlung mit ihrem Besuche. Die Frauen und Jungfrauen der Stadt Milwaukee schenktem dem Central-Verein bei dieser Gelegenheit eine herrliche, kunstvoll mit der Hand gestickte Vereinsfahne. Es ist dieses dieselbe Fahne, welche jetzt auf jeder General-Versammlung bewundert und den Delegaten voran getragen wird. — Gegen die Eingriffe in die persönlichen Rechte seitens der fanatischen Prohibitionisten wurden Beschlüsse gefaßt. Die Exekutive des Central-Vereins wurde beauftragt im Staate Missouri eine Incorporations-Akte, resp. Frei-Brief zu erlangen. Dieses mußte geschehen wegen der Verpflichtungen, welche der Central-Verein durch die Gründung des Wittwen- und Waisenfonds übernommen hatte.

In der 28. General-Versammlung die vom 2. bis 5. September 1883 in Evansville, Ind., tagte, erschiener die hochwürdigsten Bischöfe Chatard, Rademacher und Marty. Auch war Herr P. P. Cahensly, von Limburg a. d. Lahn in Deutschland, anwesend. Derselbe legte in seiner Eigenschaft als Haupt-Sekretär des St. Raphaels-Vereins zum Schutze der Aus- resp. Einwanderer ein Referat vor, in welcher er die Gründung eines St. Raphaels-Vereins in den Ver. Staaten befürwortete. Die Angelegenheit wurde den Lokalvereinen zur Unterstützung empfohlen. — Die Inkorporations-Akte, ein "Perpetual Charter", wurde unterbreitet und angenommen.

Die 29. General-Versammlung fand im September 1884 in St. Paul, Minn., statt. Erzbischof Ireland und Bischof Marty beehrten die Versammlung und hielten Ansprachen. In dieser und der 30. Generalversammlung in Brooklyn, N. Y., wurden nebst den regulären Geschäften und den neuen Geschäften, welche die Wittwen- und Waisenfonds-Angelegenheit mit sich brachte, nichts von Bedeutung verhandelt.

Die 31. Generalversammlung tagte in Toledo, O., vom 5. bis 8. September 1886. Die Zahl der angeschlossenen Vereine betrug jetzt 389 mit 34,076 Mitglieder. Diese Versammlung zeichnete sich besonders dadurch aus, daß sie auf Antrag des hochw. Herrn Wilhelm Tappert von Covington, Ky., beschloß: Daß mit der nächsten (32.) General-Versammlung anfangend, an einem Abend eine allgemeine deutsche **Katholiken-Versammlung** stattfinden solle. Gleichzeitig wurde bestimmt, daß ein Komitee des Central-Vereins die nothwendigen Vorbereitungen treffen, die Redner und Themata bestimmen und der Präsident und die Sekretäre des Central-Vereins als solche bei der Katholiken-Versammlung fungieren sollten. — Dieser Beschluß löste eine unbeschreibliche Begeisterung aus. Als Feststadt, in welche diese erste Katholiken-Versammlung, in Verbindung mit der General-Versammlung des Central-Vereins abgehalten werden sollte, wurde Chicago, Ill., bestimmt.

Die 32. General-Versammlung und in Verbindung damit der erste allgemeine Katholikentag fand dann am 4. September 1887 in Chicago, Illinois, statt. In Anbetracht der Neuheit und als erster Versuch war diese Tagung erfolgreich. Außer den 249 Delegaten des Central-Vereins waren eine große Zahl von katholischen Laien von auswärts als Festtheilnehmer erschienen. Dazu kam noch, daß der katholische, deutsche Klerus zur selben Zeit na ch Chicago eingeladen war, um einen eigenen Priester-Verein zu gründen. Die deutschen katholischen Gemeinden der Stadt Chicago und Umgegend strömten gleichfalls in großen Schaaren zu dieser ersten öffentlichen Katholiken-Versammlung. Der großartige Erfolg ermunterte zu ferneren Veranstaltungen solcher Tagungen, und so beschloß man die 33. General-Versammlung im nächsten Jahre in Cincinnati, O., abzuhalten in Verbindung mit einem zweiten Katholikentag.

Auf dieser General-Versammlung in Chicago wurde auch zuerst die Gründung von Staatsverbänden angeregt und die Errichtung von Arbeiternachweis-Bureaus in jeder größeren Stadt, wo mehr als fünf zum Central-Verein gehörende Vereine bestehen. Auch sollte jeder Verein ein eigenes Komitee ernennen, um stellenlosen Mitgliedern Arbeit zu verschaffen.

Die 33. General-Versammlung und der 2. Katholikentag fanden in Cincinnati, O., vom 2. bis 5. September 1888 statt. Die Vorbereitungen für den Katholikentag hatte der Priester-Verein in die Hand genommen. Dieser dauerte 2 Tage. Als Gast war der berühmte Centrums-Führer Deutschlands, Dr. Ernst Maria Lieber, erschienen, welcher begeisterte Ansprachen hielt. — In der Centralvereins-Versammlung ging es ziemlich ruhig zu. Außer den Verhandlungen über den Wittwen- und Waisen-Fonds und dem Bericht über Arbeiter-Bureaus, wurde nichts von Wichtigkeit verhandelt. Dr. Lieber wurde als Ehren-Mitglied des Central-Vereins ernannt. Vom Priester-Verein wurde ein Kompromiß vorgeschlagen betreffs der Veranstaltung der Katholikentage. Danach sollten fünf Mitglieder des Priester-Vereins, vier Mitglieder des Central-Vereins und ein Mitglied des im Jahre vorher neu gegründeten Preß-Vereins die Veranstaltung und Leitung der Katholikentage übernehmen. Der Vorschlag wurde angenommen. (Die Warnung des verst. Bischofs Timon von Buffalo, N. Y., bei der Gründung des Central-Vereins: "Now, as this is only a matter of laymen, therefore let it not appear, that any clergymen *has a hand in it*" war total in Vergessenheit gerathen.)

Den weiteren Verlauf der deutsch-amerikanischen Katholikentage unter den Auspizien des Priester-Vereins schildert Herr Matt in seiner schon erwähnten Centralvereins-Geschichte wie folgt:

„Der im September 1889 in Verbindung mit der 34. Generalversammlung in Cleveland abgehaltene dritte deutsch-amerikanische Katholikentag verlief noch glanz- und bedeutungsvoller als seine beiden Vorgänger. Leider wurde aber in Cleveland der übereilte Beschluß gefaßt, die Katholikentage und die Generalversammlungen des Central-Vereins nicht mehr gleichzeitig und an demselben Orte abzuhalten. Diese Zersplitterung der Kräfte schadete sowohl dem Central-Verein als auch dem Katholikentage. Erst wieder im Jahre 1895 fand in Detroit der Katholikentag gleichzeitig mit der 41. General-Versammlung des Central-Vereins statt. Der Glanzpunkt aller Generalversammlungen und aller deutsch-amerikanischen Katholikentage bildete die Tagung zu Milwaukee im Jahre 1898. Nicht weniger als 365 Delegaten hatten sich eingefunden; Erzbischof Katzer und mehrere Bischöfe und Hunderte von Priestern sowie Dr. Lieber wohnten den glanzvollen Veranstaltungen bei. Noch während die Katholikenversammlung tagte, beschlossen zu St. Francis die ehemaligen Zöglinge des Lehrer-Seminars die Gründung eines katholischen Lehrer-Vereins. Aber der Milwaukee'er (neunte) allgemeine deutsch-amerikanische Katholikentag war zugleich der letzte. Seitdem wird nur noch an einem Abend während der Generalversammlung eine öffentliche Versammlung abgehalten."

Es mag an dieser Stelle angebracht sein, auch etwas über die Betheiligung des Central-Vereins an der Fürsorge für die Einwanderer und der Gründung des Leo-Hauses in New York, N. Y., einzuschalten. Ueber diese Angelegenheit berichtet Herr Matt (1905) folgendes: „Der Central-Verein.... hat sich auch sehr eingehend mit der Einwanderungsfrage befaßt. Im Jahre 1868 war auf der Generalversammlung des Central-Vereins in New York ein Central-Komitee gewählt worden, um über diese wichtige Angelegenheit zu berathen. Der Ausschuß, an dessen Spitze hochw. Schwenniger stand, ging von dem Gedanken aus, daß die Einwanderungsfrage außerhalb des Bereichs der Thätigkeit des Central-Vereins liege, und daß dieser daher nur anregend wirken könne. Dementsprechend dürfe der Central-Verein we-

der seine eigene Kasse, noch die Kasse der Lokal = Vereine im Interesse dieser Angelegenheit in Anspruch nehmen, sondern solle einen in New York stationierten Ausschuß für Immigranten = Angelegenheiten ernennen, für Baltimore und New York zwei Vertrauensmänner erwählen, welche sich unentgeltlich der in diesen Städten landenden Katholiken anzunehmen hatten, und außerdem die Lokal-Vereine in anderen größeren Städten veranlassen, Vertrauensmänner aufzustellen; der New Yorker Central = Ausschuß solle sich mit dem Episkopat und der katholischen Presse in den Vereinigten Staaten und in Deutschland in Verbindung setzen, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Immigranten = Fürsorge zu lenken; bei den Schiffahrts = Gesellschaften auf eine menschenwürdige Behandlung der Auswanderer dringen und außerdem in der deutsch = amerikanischen katholischen Presse einen Aufruf erlassen, um Liebesgaben zur Förderung der edlen Sache aufzubringen. Die gemäß diesen Vorschlägen von dem Central-Ausschuß unternommenen Arbeiten waren vom besten Erfolge begleitet. Mit dem Rundschreiben an den Episkopat Deutschlands wurden sechzehntausend Legitimationskarten gesandt zur Vertheilung an katholische Auswanderer, damit dieselben sich bei den Vertrauensmännern in New York und Baltimore ausweisen könnten. Nach wenigen Monaten schon trafen Hunderte und später Tausende von Einwanderern ein, die derartige Karten in ihrem Besitze hatte. Die Vertrauensmänner des Central = Vereins empfingen dieselben freundlich und ging ihnen mit Rath und That zur Hand. In den einzelnen Unterstützungs-Vereinen wurden milde Gaben gesammelt und an den Central = Ausschuß in New York und später an den Finanz = Sekretär des Central = Vereins gesandt, um armen deutschen katholischen Einwanderern zu helfen. Die Protokolle der jährlichen Generalversammlungen des Central = Vereins geben über diese Leistungen und das Wirken zu Gunsten der katholischen Einwanderer Ausweis. Weil aber außerhalb der Unterstützungs = Vereine Niemand eine Hand rührte und auf diese Weise nur die deutschen katholischen Arbeiter (und Farmer) — denn aus solchen bestehen ja die Unterstützungs = Vereine — allein besteuert wurden für die gute Sache, so gab sich leider Unzufriedenheit kund. Aus diesem und aus anderen Gründen, die hier nicht erörtert werden sollen, strich die Generalversammlung in Toledo, O., die Einwanderungs = Sache vom Programm des Central = Vereins und überließ die Angelegenheit dem Central = Ausschuß in New York allein." (Schwenniger). (Wie aus den Protokollen des Central-Vereins zu ersehen ist, hatten die einzelnen Vereinen bis dahin $5,631.76 für die Fürsorge der Einwanderer beigesteuert).

Auf der General = Versammlung in New York im Jahre 1868 bereits hatte Rev. Schwenniger empfohlen, die Errichtung einer Herberge für arme Einwanderer in New York in Aussicht zu nehmen. Im Jahre 1874 wurde er vom Central = Ausschuß in New York gebeten, bei dem hochw'sten Episkopat dieses Landes anzufragen, ob ein Haus für arme deutsche katholische Einwanderer Billigung und Hilfe finden würde. Erzbischof Henni von Milwaukee, Erzbischof Purcell von Cincinnati, Bischof Krautbauer von Green Bay, Bischof Toebbe von Covington, Generalvikar Mühlsiepen von St. Louis u. A. richteten ermunternde Schreiben an Rev. Schwenniger, und dieser hielt in mehreren Städten des Landes Vorträge über zeitgemäße Themata, in denen er die Errichtung eines Hospitiums für Einwanderer stets einflocht. Seine Bestrebungen fanden großen Anklang, aber da seine Zeit schon vielfach in Anspruch genommen war, theilten sich andere mit ihm in die Arbeit. Herr Jos. Kölble hatte schon im Jahre 1869 den Ozean gekreuzt, um der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands beizuwohnen. Sein Bericht über die Thätigkeit des Central = Vereins im Interesse der Einwanderer wurde mit großem Beifall aufgenommen, und Herr Kölble trat in Verbindung mit dem hochverdienten, vielgeschmähten Präsidenten des Raphaels = Vereins, Herrn Peter Paul Cahensly aus Limburg. Von da an gewann der Raphaels = Verein in Deutschland Fühlung mit den Vertrauensmännern in Amerika. Im Herbst 1883 kam Herr Cahensly nach Amerika —

er reiste, um ein unparteiisches Urtheil über die Behandlung der Auswanderer zu erlangen, unerkannt im Zwischendeck herüber, — wohnte der Generalversammlung des Central - Vereins in Evansville, Ind., bei und legte den Grundstein zum Raphaels - Verein, der alsbald unter dem Präsidium des hochw'sten Herrn Bischofs Wigger von Newark in's Leben trat. Es dauerte allerdings mehrere Jahre, bis derselbe lebensfähig wurde. Erst im Jahre 1887, als der deutsch - amerikanische Klerus, der in Chicago zur Gründung eines Priester-Vereins zusammengetreten war, sich der Sache voller Eifer annahm, war der Erfolg gesichert. Der leider im Laufe des verflossenen Jahres verstorbene hochw. Herr W. Färber, der Besten Einer, die je auf amerikanischem Boden für die gute Sache gewirkt, machte den Vorschlag, in New York ein Hospiz für deutsche katholische Einwanderer zu gründen, das zum Andenken an die Feier des fünfzigjährigen Priester - Jubiläums des Hl. Vaters Leo's XIII. Leo - Haus genannt werden sollte. Der Vorschlag fand begeisterte Zustimmung, und es wurde ein Ausschuß ernannt, welcher die einleitenden Schritte zur Ausführung des Vorschlages thun sollte. Der Ausschuß bestand aus den hochw. Herren Goller aus St. Louis, Fischer aus Chicago und Robbers aus Covington. Hochw. Herr Goller erließ bald nachher einen Aufruf an das katholische Volk dieses Landes, und dieser Aufruf trug nicht nur die frohe Kunde in alle Staaten, sondern weckte auch überall eine freudige Theilnahme. Auf der Generalversammlung in Chicago am 6. September konnte Msgr. Mühlsiepen die überraschende Mittheilung machen, daß bereits $10,000 an Liebesgaben eingegangen seien. Was der Central - Verein angeregt und angestrebt hatte, war unter der Aegide des Priester-Vereins zur Thatsache geworden, und seit mehreren Jahrzehnten steht den Einwanderern die gastliche Thüre des Leo - Hauses offen, und Tausende wurden durch das edle Unternehmen vor dem leiblichen und geistigen Untergange gerettet.

Seitdem hat der Priester - Verein, unverdienterweise wie kaum je eine andere katholische Organisation in den Ver. Staatn angefeindet, zu bestehen aufgehört, und die hochw. Geistlichkeit kann sich in Folge dessen der Fürsorge für die Einwanderer nicht mehr in dem Umfange widmen wie früher. Das Leo-Haus, wohl das schönste Denkmal, das sich die deutsch - amerikanischen Katholiken unter der steten Mithilfe des Central - Vereins gesetzt haben, ist heute noch ebenso nothwendig wie je, und wenn den veränderten Zeitverhältnissen Rechnung getragen wird. . . ., wird das Leo - Haus allen Wechselfällen der Zeiten Stand halten können. Das wäre so eine Aufgabe, würdig der Vergangenheit des Jubilars, unseres Central - Vereins, die Sache des Leo - Hauses zur eigenen zu machen und alle Kraft einzusetzen, damit ein Neubau erstehe, welcher kommenden Generationen kündet von dem milden Herzen und der offenen Hand der deutsch - amerikanischen Katholiken!"

Vorstehendes wurde, wie schon angegeben, im Jahre 1905 geschrieben. Seitdem hat sich die Leo-Haus-Angelegenheit verändert und der Neubau verzögert. Namentlich hat der Ausbruch des gegenwärtigen Weltkrieges einen sehr nachtheiligen Einfluß auf den Neubau und ferneren Bestand des Leo-Hauses ausgeübt. Hoffentlich überdauert diese nothwendige und segenspendende Wohlthätigkeitsanstalt, mit Hilfe der deutschen Katholiken des Landes, die Dauer dieses unheilvollen Krieges, um nach Beendigung desselben seine wohlthätige Aufgabe in so viel größerem Maße wieder aufnehmen zu können.

Auf der 33. General-Versammlung wurde, ehe sich dieselbe vertagte und Cleveland, O., als nächster Festort bestimmt war, folgender Beschluß angenommen:

Beschlossen, daß die Delegaten in ihren betreffenden Bezirken darauf hinwirken, daß alle Vereins - Mitglieder Bürger der Ver. Staaten werden und ihrer Bürgerpflicht nachkommen, denn gute Bürger sind auch gute Mitglieder.

Die 34. General - Versammlung fand in Cleveland, O., vom 1. bis 4. Sept. 1889 statt. Gleichzeitig wurde vom Priester-Verein der 3.

Katholikentag veranstaltet. — Die General-Versammlung wurde durch den Besuch der hochw'sten Herrn Bischöfe Gilmour, Janssen und Wigger geehrt. 195 Delegaten waren erschienen, 414 Vereine mit 38,996 Mitglieder berichteten. Die Delegaten des Staates Wisconsin berichteten, daß sie einen Staatsverband gegründet hätten. Berichte über Gründung von Arbeiter-Bureaus wurden erstattet.

Die 35. General-Versammlung wurde in Baltimore, Md., der Wiege des Central-Vereins, vom 17. bis 20. August 1890 abgehalten. Seine Eminenz, Kardinal Gibbons, beehrte die Versammlung mit seinem Besuche und hielt eine väterliche Ansprache an dieselbe. Am Dienstag Abend fand eine Katholiken-Versammlung im Kleinen statt. Der Hl. Vater, Papst Leo XIII., sandte der Versammlung seinen Segen. Da in damaliger Zeit der antikatholische Kampf um die Pfarrschule tobte, nahm die Versammlung folgenden Beschluß an: „Als Beförderer unserer Pfarrschulen und als Bürger dieses freien Landes, protestieren wir mit aller Kraft gegen jene ungerechten Schulgesetze und Gesetzvorlagen, die in verschiedenen Staaten gegen die Existenz der deutschen Pfarrschulen gerichtet sind."

In den folgenden Versammlungen in Louisville, Ky., Dubuque, Ia., St. Louis, Mo., New York, N. Y., und Albany, N. Y., wurden nebst den üblichen Vereins-Geschäften und den langwierigen Verhandlungen des Wittwen- und Waisen-Fonds auch jedesmal kräftige Resolutionen angenommen über die Anhänglichkeit an den Stuhl Petri, Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes, Soziale Frage, Schulfrage, Presse und sonstigen brennenden Tagesfragen. — Auch die Wiedervereinigung, resp. die gemeinsame Tagung des Katholikentages mit der General-Versammlung des Central-Vereins wurde auf diesen Versammlungen befürwortet.

Gelegentlich der 41. General-Versammlung am 20. bis 23. September 1896 in Detroit, Mich., fand dann wieder ein allgemeiner Katholikentag statt (der Achte). Gleichzeitig tagten der Priester-Verein, der Central-Bund der deutsch-amerikanischen katholischen Jünglings-Vereine, welcher gelegentlich des 4. Katholikentages im Jahre 1890 in Pittsburg, Pa., gegründet war und der neugegründete Staatsverband von Michigan nebst Familien-Schutzbund von Michigan. Der Bericht des Sekretärs des Central-Vereins zeigte, daß der Central-Verein jetzt aus 550 Vereinen mit 47,458 Mitglieden bestand. — Die Geschäfte des Wittwen- und Waisen-Fonds nahmen wiederum einen bedeutenden Theil der Verhandlungen in Anspruch.

Die 42. General-Versammlung tagte in Columbus, O., vom 19. bis 22. September 1897. Gleichzeitig tagte auch der Centralbund der Jünglings-Vereine.

Die 43. General-Versammlung und der neunte und letzte allgemeine deutsche Katholikentag fand im Jahre 1898 in Milwaukee statt. Es war eine glänzende und eindrucksvolle Abschiedsfeier einer kurzen, aber glanzvollen Periode der Katholikentage unter den Auspizien des Priester-Vereins. — Gleichzeitig tagte auch der Centralbund der D. R. K. Jünglings-Vereine.

In der Versammlung des Central-Vereins wurde ein Beschluß angenommen, ein Dreier-Komitee zu ernennen, dessen Aufgabe es sein sollte, sich im Laufe des Jahres mit den bestehenden deutschen katholischen Staats-Versicherungs-Gesellschaften in Verbindung zu setzen, um zu berathen, ob eine Centralisation aller dieser Gesellschaften zu einem großen Ganzen wünschenswerth und möglich sei.

Die 44. General-Versammlung des Central-Vereins tagte vom 17. bis 21. September 1899 in St. Paul, Minn. Gleichzeitig tagte die 10. General-Versammlung des Central-Bundes der D. R. K. Jünglingsvereine und die 4. General-Versammlung des Staatsverbandes von Minnesota.

Die Eröffnungsfeier fand am Sonntag Morgen durch ein feierliches Pontifikalamt statt, welches der hochw'ste Herr Erzbischof Ireland celebrierte. Des Nachmittags war eine großartige Fest-Parade. Am Montag Abend wurde eine große öffentliche Katholiken-Versammlung abgehalten.

Die Geschäfts-Verhandlungen des Central-Vereins waren nicht nur lebhaft, sondern auch sehr interessant. Der Wittwen- und Waisen-Fonds war das Schmerzenskind. Die Geschäfte des W.- und W.-Fonds erfüllten nicht die Erwartungen, welche man gehegt hatte. Das System derselben, wie auch das System anderer, ähnlicher Gesellschaften war falsch. Man besprach daher eine Reorganisation und wenn möglich, eine Verschmelzung mit anderen ähnlichen Gesellschaften, wie schon der im letzten Jahre angenommene Beschluß auf der Milwaukee General-Versammlung anstrebte. Schließlich wurde die W.- u. W.-Fonds-Angelegenheit einem Spezial-Komitee überwiesen.

Neben den Verhandlungen über die W.- u. W.-Fonds-Angelegenheit traten aber immermehr die idealen und brennenden Tagsfragen bei den Verhandlungen in den Vordergrund. Namentlich wurde auf Anregung von Herrn Nicolaus Gonner das Studium der Sozialen Frage besonders empfohlen. Auch wurde gegen die Schändung katholischer Kirchen, Priester und gottgeweihter Personen auf den Philippinen, durch unsere (U. S.) Soldaten protestiert und verlangt, daß die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen würden.

Die 45. General-Versammlung des Central-Vereins und die 11. General-Versammlung des Centralbundes der D. R. K. Jünglings-Vereine tagte vom 9. bis 13. September 1900 in Peoria, Ill. Das Pontifikalamt am Sonntag Morgen hielt der hochw'ste Herr Bischof John L. Spalding von Peoria, Ill. Die Hauptaufgabe dieser Versammlung bestand in dem ehrenwerthen Versuche, die Angelegenheit des Wittwen- und Waisen-Fonds, welche ganz bedenklich in's Wanken gerathen waren, womöglich zu regeln und den W.- und W.-Fonds auf eine solide Basis zu bringen. Herr Theo. Fehlig von St. Louis übernahm bei dieser ehrenwerthen, aber undankbaren Arbeit die Führung unter großen persönlichen Opfern. Nach langen und heftigen Debatten wurde schließlich eine von Herrn Theo. Fehlig ausgearbeiteter und von einem Komitee von 15 Mitgliedern durchberathener und amendierter vorläufiger Kompromiß-Plan angenommen. Es wurden aber schon Stimmen laut, welche darauf hinzielten, die Lebensversicherung, resp. den W.- u. W.-Fonds vollständig vom Central-Verein zu trennen, damit der Central-Verein sich mehr den Aufgaben der neueren Zeit widmen könne: wie größere Antheilnahme an dem öffentlichen Leben im Staat und Lande, Studium der Sozialen Frage, speziell der Arbeiterfrage u. dgl. — Von den in dieser Versammlung angenommenen üblichen Resolutionen, sind die folgenden besonders erwähnenswerth:

### Soziale Frage.

Wir empfehlen ein eingehenderes Studium der Sozialen Frage, und daß man der Lösung derselben im Sinne der Encyklika Papst Leo XIII. näher trete. Besonders sollte in unseren Vereins-Versammlungen mehr Licht über diese Frage verbreitet, und durch von den größeren Organisationen ausgesandte Flugschriften diese wichtige Frage der Zeit erläutert und vor allem die Männerwelt vor dem Abgrund des falschen Sozialismus und des Materialismus gewarnt werden.

### Föderation.

Wir begrüßen mit innigster Freude die ernste Bewegung, welche sich in allen Kreisen katholischer Körperschaften dieses Landes kundgiebt, um für eine Föderation aller katholischen Vereine, ohne Unterschied der Nationalität, zur Wahrung katholischer Interessen auf sozialem und politischem Gebiete energisch einzutreten.

Auch der folgende, von der Versammlung angenommene Protest ist beachtenswerth:

Wir erheben energischen Protest gegen die Beraubung der katholischen Indianerschulen, welche unter feierlich versprochener Unterstützung von Seiten unserer Regierung und unter großen Opfern von Seiten unserer Glaubensgenossen gegründet und von unseren heroischen Missionären, Lehrern und Schulschwestern bisher geführt wurden, welche Unterstützung diesen Schulen vorenthalten wird und die fernere Existenz derselben fast unmöglich machen.

Wir protestieren ebenfalls feierlich gegen die angedrohte Beraubung unserer Kirche und der religiösen Genossenschaften auf den Philippinen.

Wir erheben ferner Protest gegen die höchst mangelhafte Anstellung katholischer Kapläne auf den Kriegsschiffen unserer Marine und in den Regierungen unserer Armee, deren Mannschaften zum größten Theil aus Katholiken bestehen, und welchen infolge dieses Unrechts in der Todesstunde der so nothwendige Trost unserer heiligen Religion vorenthalten wird.

Die 46. General-Versammlung in Bridgeport, Conn., vom 8. bis 12. September 1901 wurde, wie solches schon seit mehreren Jahren üblich war, durch ein feierliches Pontifikalamt am Sonntag Morgen eröffnet. Nachmittags fand, wie gewöhnlich, eine Parade und am Abend eine Katholiken-Versammlung statt, in welcher Rev. Dr. Heiter von Buffalo der Hauptredner war und neben anderen Themata auch die Soziale Frage berührte. In der Jahresbotschaft kam der damalige Präsident, Herr Nicolaus Gonner, gleichfalls auf das Studium der Sozialen Frage zu sprechen. Desgleichen erwähnte die Jahresbotschaft den beständig wachsenden Einfluß der Staatsverbände und die Theilnahme des Central-Vereins an der Gründung der beabsichtigten nationalen Föderation sämmtlicher katholischen Verbände und Vereine (American Federation of Catholic Societies). Die W.- u. W.-Fonds-Angelegenheit nahm wieder einen bedeutenden Theil der Verhandlungen in Anspruch. Schließlich wurde ein Beschluß angenommen, einen im Versicherungswesen erfahrenen Fachmann eine Skala der monatlichen und jährlichen Mitgliedsbeiträge für den W.- u. W.-Fonds ausarbeiten zu lassen.

Auch machte sich auf dieser Versammlung schon das Bestreben oder besser ausgedrückt: das Bedürfniß einer Reorganisation des Central-Vereins auf der Grundlage von Staatsverbänden geltend.

In der 47. General-Versammlung in Evansville, Ind., vom 21. bis 25. September 1902 wurde der erste Schritt zu einer Reorganisation des Central-Vereins gethan, indem die Konstitution dahin verändert wurde, daß den Staatsverbänden das Recht zugestanden wurde, Delegaten at large zur General-Versammlung zu senden und dafür einen bestimmten Beitrag in die Kasse des Central-Vereins zu zahlen hatten.

Auch wurde auf der Evansviller Versammlung, hauptsächlich auf Empfehlung des Herrn Gonner, ein sogenannter Volksverein gegründet in Verbindung mit dem Central-Verein. Dem Volksverein wurde das Recht gewährt, ein eigenes Central-Bureau zu errichten.

Im Wittwen- und Waisen-Fonds wurde eine neue Skala einberichtet und angenommen.

Der Beitritt des Central-Vereins zur neugegründeten American Federation of Catholic Societies wurde unter der Bedingung beschlossen, daß der C.-V. seine volle Selbständigkeit in Verwirklichung seiner Zwecke und Ziele bewahre.

Auf der 48. General-Versammlung in Dayton, O., im Jahre 1903 und der 49. General-Versammlung in St. Louis, Mo., im Jahre 1904 gelegentlich der Weltausstellung, beschäftigten sich die Versammlungen fast ausschließlich mit den neueren Aufgaben, welche durch die

Neuerungen der letzten Jahre dem Central-Verein oblagen. Wie jede Neuerung in irgend einer Organisation bestimmte Störungen und Mißstimmungen verursacht, so auch im Central-Verein. Es gab daher oft recht lange und heftige Debatten. Doch zur Ehre aller Delegaten des C.-V., die an diesen Debatten theilnahmen, muß heute noch anerkannt werden, daß dabei niemals der Anstand verletzt wurde.

Der Volksverein hatte im Jahre 1903 in Chicago, Ill., ein Central-Bureau eingerichtet und Herrn John Henninger von Chicago als Sekretär angestellt. Der Volksverein wirkte während der Dauer seines Bestehens sehr viel Gutes, indem derselbe eine große Anzahl Schriften verbreitete, welche zur Belehrung des Volkes dienten.

Auf der Versammlung in St. Louis wurde ein Spezial-Komitee ernannt, welches im Laufe des Jahres die Zweckmäßigkeit einer Trennung des W.- u. W.-Fonds vom Central-Verein berathen sollte und auf welcher Grundlage eine Reorganisation des Central-Vereins stattfinden könne.

Im Jahre 1905 fand dann in Cincinnati, O., vom 10. bis 13. September die Goldene Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehen des Central-Vereins statt. Es war das Erstemal, daß ein persönlicher Vertreter des obersten Hirten der Christenheit, des Hl. Vaters in Rom, der Centralvereins-Versammlung beiwohnte, in der Person Seiner Exzellenz, des Päpstlichen Delegaten, Erzbischofs Diomede Falconio. Der erlauchte Kirchenfürst traf schon am Samstag in Cincinnati ein und war Gast des hochw'sten Herrn Erzbischofs Moeller von Cincinnati. Die Beamten des Central-Vereins wurden von demselben am Abend in Audienz empfangen. Fünfzig Riesen-Raketen und Luftbomben wurden bei anbrechender Dunkelheit vom Jackson-Hügel aus abgeschossen und verkündeten den Anfang der Jubelfeier. Die Bürger Cincinnati's hatten die Stadt großartig beflaggt und dekoriert.

Am Sonntag Morgen celebrierte der Päpstliche Delegat in der Hl. Dreifaltigkeits-Kirche das Pontifikalamt unter hoher Assistenz. Zwei Erzbischöfe, 5 Bischöfe und etwa 200 Prälaten und Priester wohnten im Sanktuarium der Feier bei. Der Franziskaner-Provinzial, hochw. P. Chrysostomus Theobald, hielt eine der Feier entsprechende Festpredigt. Des Nachmittags fand, trotz des regnerischen Wetters, eine großartige Parade statt, an welcher sich mindestens 15,000 Personen betheiligten. Die vielen Fahnen, uniformierten Abtheilungen und herrlichen Schauwagen boten einen bezaubernden Anblick. — Nach der Parade wurde eine Massen-Katholiken-Versammlung in der mit päpstlichen und Landesfahnen dekorierten großen Musikhalle abgehalten. Erzbischof Moeller, Bürgermeister Gordon, Gouverneur Herrick, Bischof McFaul und der berühmte Kanzelredner, Dominikaner Bonaventura Krotz aus Berlin (Deutschland) hielten Ansprachen und Reden. Nachdem Vater Bonaventura seine Rede beendet hatte, überreichte der Präsident des Central-Vereins, Herr John B. Oelkers, dem apostolischen Delegaten das Geschenk des Central-Vereins an den Papst in Gestalt von $5000, sowie ein Geschenk von $500, das der Verein Monsignor Falconio persönlich machte. Auf Ersuchen des Erzbischofs Moeller richtete Monsignor Falconio nun noch eine kurze Ansprache an die Versammlung, der die Anwesenden mit gespanntestem Interesse lauschten.

Monsignor Falconio's Rede lautete wie folgt: „Ich danke den deutschen katholischen Vereinen aufrichtig für ihre Liebe und Anhänglichkeit an unseren hl. Vater den Papst und danke auch aufrichtig für die Gabe des Central-Vereins an den hl. Vater. Es ist nicht das erstemal, daß der Central-Verein zu der Verwaltung der katholischen Kirche, die über 250 Millionen Menschen sich erstreckt, sein Scherflein beigetragen hat. Aber diesmal, zur Feier Ihres goldenen

Jubiläums, haben Sie einen größeren Eifer an den Tag legen wollen durch eine größere Gabe, und meine Dankbarkeit ist daher um so größer.

Ich habe Ihre Einladung zu Ihrer Konvention gern angenommen, und ich freue mich, dadurch die Gelegenheit gehabt zu haben, ein Augenzeuge der großartigen Glaubenskundgebung der deutschen Katholiken dieses Landes zu sein und zugleich die Gelegenheit Ihnen zu dem Fortschritt und Gedeihen Ihres Vereins aufrichtig Glück zu wünschen, sowie zu Ihrer Liebe und Anhänglichkeit an der Hohenpriester unserer Kirche, den hl. Vater Papst Pius X. Sie wissen wohl, daß Ihre Liebe und Anhänglichkeit dem Nachfolger von St. Petrus gilt, dem höchsten Priester unserer Kirche, dem Stellvertreter unseres göttlichen Herrn auf Erden, der da vom Himmel auf die Erde gekommen ist, um die ganze Menschheit zu retten. Seine Mission war nicht auf eine einzelne Rasse beschränkt, sondern galt dem ganzen Erdkreis. Und damit wir alle an den Früchten der Erlösung theilnehmen, hat er seine hl. Kirche gestiftet, und an die Spitze derselben hat er einen seiner Schüler gestellt, Petrus, und gab ihm dieselbe Gewalt, die er selbst von seinem Vater erhalten. Aber der Oberhirt der Kirche mußte eine Stätte haben, von der aus er die Gläubigen der Kirche regieren konnte, und die göttliche Vorsehung verfügte, daß Rom diese Stätte ward. Und dieses Papstthum, das unser Herr in Rom aufgerichtet, es steht heute, während Nationen zu Grunde gegangen sind, noch ebenso stark und mächtig da wie in den Tagen des hl. Petrus. 258 Päpste sind ihm gefolgt; welch' wunderbare Thronfolge! Wie durch eine goldene Kette ist unser jetziger Papst, Pius X., mit dem von unserem Herrn selbst eingesetzten hl. Petrus verbunden.

Deshalb lieben und achten die Katholiken ihren Papst, deßhalb hängen die deutschen Katholiken so sehr an dem hl. Vater, weil er der Nachfolger des hl. Petrus ist. So war erst vor wenigen Wochen bei den Jubiläums-Feierlichkeiten in Fulda zu Ehren des hl. Bonifatius die Welt Zeuge eines großartigen Vorgangs: Mehr als 40,000 Katholiken bekannten bei der Gelegenheiten ihren Glauben und empfingen den Segen ihres Oberhirten, des Papstes Pius X. Und so sendet auch Ihnen der hl. Vater heute seinen Segen. Aber auch Ihr, als Kinder des hl. Bonifatius, müßt Euren Glauben bekennen, wie Eure Brüder in Fulda und müßt geloben, treu zu sein Eurer hl. Religion und treu unserem hl. Vater dem Papst. Und jetzt will ich Euch den päpstlichen Segen ertheilen."

In der ersten Geschäfts-Versammlung am Montag Morgen, gleich nach der Eröffnung, erschienen der päpstliche Delegat, Msgr. Falconio, die Erzbischöfe Moeller und Meßmer, sowie die Bischöfe Maes, Richter und Eis und der amtierende Bürgermeister Gordon von Cincinnati. Nachdem Präsident Oelkers die Herren begrüßt hatte, hielten Erzbischof Meßmer, Bürgermeister Gordon, Msgr. Falconio und die anderen hochw'sten Herrn Bischöfe kurze Ansprachen, in welchen sie dem Central-Verein zu seinem Jubiläum beglückwünschten und Gottes Segen für ein ferneres Blühen und Gedeihen desselben wünschten.

Gelegentlich dieser Jubiläums-Versammlung hatte die Festbehörde von Cincinnati, in Verbindung mit den Beamten des Central-Vereins, ein cituzeltes Jubiläums-Souvenir oder Festschrift herausgegeben, dessen werthvoller Inhalt die schon mehrmals in diesem Beitrag erwähnte und citierte, von Herrn Jos. Matt, Redakteur des „Wanderer" in St. Paul, Minn., verfaßte „Geschichte des Centralvereins" ist.

Die Geschäftsverhandlungen drehten sich hauptsächlich um den beabsichtigten Reorganisationsplan des Central-Vereins, auf Grundlage der Staatsverbände, anstatt wie bisher, durch den direkten Anschluß der einzelnen Lokal-Vereine Und ferner um eine auf ehrende Weise herzustellende Trennung des Wittwen- und Waisen-Fonds vom Central-Verein.

Diese Aufgaben waren keine kleinen und erheischten große Vorsicht. Es kam in Cincinnati zu keinem festen Beschlusse in diesen Angelegenheiten, jedoch wurde eine Veränderung der Konstitution des Central-Vereins angenommen, welche die Aufnahme von Staatsverbänden als Ganzes anordnete, die Vertretung in

der American Federation of Catholic Societies ordnete, und auch die Regelung der Mitgliedsbeiträge oder Kopfsteuer bestimmte.

Ein hoher Gast aus Europa beehrte die Versammlung mit seinem Besuche, nämlich der hochw'ste Bischof Doebbing von Nepi und Sutri in Italien. Der Prälat hielt eine packende Ansprache über die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung der deutschen Sprache hier zu Lande.

Die 51. General-Versammlung fand vom 9. bis 12. September 1906 in Springfield, Ill., statt. Schon in der zweiten Geschäftsversammlung fand ein von einem Spezial-Komitee ausgearbeiteter Plan der Trennung des W.- u. W.-Fonds vom Central-Verein Annahme. Die Folge dieses Beschlusses war die Inkorporation des Wittwen und Waisen-Fonds als eine selbständige Körperschaft unter den Gesetzen des Staates Illinois. Wir wollen hiezu noch bemerken, daß diese, wie schon angegeben, staatlich inkorporierte Körperschaft, nach verschiedenen Wandlungen jetzt als die Marquette Life Insurance Company weitergeführt wird.

Die Trennung war auf ehrliche und friedliche Weise, wenn auch unter Protest von gewisser Seite, zustande gekommen. Der Central-Verein war jetzt frei, konnte die begonnene Reorganisation vervollkommnen und sich den höheren Idealen der christlichen Sozial-Reform zuwenden.

Auf dieser Versammlung wurde auch bereits ein Antrag gestellt, aus Anlaß des goldenen Priester-Jubiläums des Hl. Vaters Papst Pius X. im Jahre 1908 eine Pilgerfahrt der deutschen Katholiken nach Rom in Aussicht zu nehmen und ein Komitee zu ernennen, welches die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit einer solcher Pilgerfahrt berathen soll.

Auch wurden auf der Springfielder Versammlung schon eine ganze Anzahl von Berichte über die Thätigkeit der verschiedenen Staatsverbände verlesen.

## Die Entwickelung und Thätigkeit des Central-Vereins vom Jahre 1907 bis 1916.

### Rom-Pilgerfahrten, Komitee für soziale Propaganda, Central Blatt und Centralstelle, Gonzaga-Union und Katholischer Frauenbund.

Die 52. General-Versammlung des Central-Vereins tagte vom 8. bis 11. September 1907 in Dubuque, Ia. Es war die erste Versammlung nach der endgiltigen Trennung vom Wittwen- und Waisen-Fonds und somit die erste der neuern Periode der Entwickelung und Thätigkeit des Central-Vereins. Gleichzeitig tagte auch der Staatsverband von Iowa, welcher den Titel führt: „St. Bonifatius-Bund von Iowa." Mit dieser Versammlung waren drei allgemeine Katholiken-Versammlungen verbunden, welche unter dem Motto zusammenkamen: „Durch die christliche Familie zurück zur christlichen Gesellschafts-Ordnung; auch hier in den Ver. Staaten." Dieses deutete schon an, daß der Central-Verein die Bahn der christlichen Sozial-Reform zu betreten im Begriffe stand. Auch diesmal wohnte der Apostolische Delegat, Msgr. Falconio, als Vertreter des Hl. Vaters in Rom, der Tagung bei.

Der Haupt-Festgottesdienst fand in der St. Marien-Kirche statt, woselbst der hochw'ste Herr Bischof J. J. Janssen von Belleville, Ill., celebrierte. Zur selben Zeit wurden in den beiden anderen deutschen Kirchen der Stadt Pontifikalämter gehalten. Nach einer großen Parade am Nachmittage fand die erste große Katholiken-Versammlung, und am Montag Abend und Dienstag Abend die zweite und dritte Katholiken-Versammlung statt. Der päpstliche Delegat hielt in der ersten Katholiken-Versammlung wie auch in der ersten Geschäfts-Versammlung eine väterliche, von Herzen kommende Ansprache an die Versammelten. Als besonderer Ehrengast war ein Vertreter der Centrums-

Partei Deutschlands anwesend, Herr Dr. Franz Bitter aus Kiel. Herr Dr. Bitter war einer der Hauptredner in den Katholiken = Versammlungen.

Die Verhandlungen in den Geschäfts = Versammlungen gingen glatt von statten; die Hauptarbeit in den Komitee = Sitzungen war in so prompter Weise erledigt worden, daß das Resultat ohne lange Debatte in den Geschäfts = Versammlungen angenommen werden konnte.

Unter großer Begeisterung wurde der im Jahre vorher eingereichte Antrag, im Jahre 1908, gelegentlich des Goldenen Priester = Jubiläums Papst Pius X., eine Rom = Pilgerfahrt zu veranstalten, einstimmig angenommen und die Exekutive, in Verbindung mit hochwürdigen Urban Nageleisen vom Leo = Haus in New York beauftragt, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

Eine andere Frucht dieser Versammlung war der Beschluß, daß der Präsident beauftragt wurde, ein Komitee zu ernennen, welches während des Jahres die Frage der Art und Weise der Unterstützung hülfsbedürftiger katholischer deutsch = amerikanischer Jünglinge studieren soll, welche sich für die höheren Laienberufe ausbilden wollen, um in der nächsten Generalversammlung das Resultat seiner Untersuchung und dementsprechende Empfehlungen unterbreiten zu können.

Herr Peter Bourscheidt von Peoria, Ill., welcher seit dem Jahre 1899 als Korresp.= und Finanz = Sekretär gewirkt hatte und namentlich während der kritischen Zeit der Reorganisation gewissermaßen das Mundstück des Central-Vereins gewesen war, lehnte eine Wiederwahl ab und wurde ihm der Dank der Versammlung für seine mühevolle Arbeit abgestattet.

Ferner wurde von der Versammlung in Dubuque, Ia., die Sammlung eines Peterspfennig angeordnet, welcher von den Rom-Pilgern dem Hl Vater persönlich überreicht werden sollte, als die Liebesgabe seiner deutschen Kinder in den Ver. Staaten. Der neuerwählte Korresp.= und Finanz-Sekretär wurde mit dieser Arbeit betraut Durch fleißige Agitation in der deutschen katholischen Presse gelang es etwas über $8000.00 für diesen Zweck zu sammeln. Es war das ein Betrag. womit die Pilger sich in Rom Ehre einlegen konnten. Ferner mußte auch gleich nach Neujahr 1908 mit der Agitation für die Rom = Pilgerfahrt angefangen werden, damit dieselbe ein Erfolg wurde. Und als am 2. Mai 1908 die Pilgerschaar, unter Führung von Präsident Oelkers, Herrn Jos. Frey und Rev. Placidus Oechsle, O. S. B., auf den Dampfer „König Albert" die Romfahrt antrat, waren 143 Theilnehmer anwesend, wovon 24 dem geistlichen Stande angehörten. Diese erste Pilger = Pilgerfahrt der deutschen Katholiken der Vereinigten Staaten war, wie Allen noch bekannt ist, in jeder Hinsicht sehr erfolgreich.

Die 52. General = Versammlung hatte die Wahl des nächsten Festortes der Exekutive überlassen. Dieselbe bestimmte nach vorheriger Erkundigung, Cleveland, O., als Festort für die 53. General = Versammlung.

In einer Versammlung der Exekutiv = Beamten und den Beamten des bereits erwählten Festkomitees in Cleveland, O, zu Beginn des Monats März 1908, wurde das Programm für die nächste General = Versammlung vorbereitet und bestimmt, daß mit derselben eine Papst = Jubelfeier verbunden sein soll und daß die Versammlung unter dem Motto tagen soll: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen." — Der Korresp.= Sekretär machte in dieser vorbereitenden Versammlung darauf aufmerksam, daß jetzt die Zeit gekommen sei, in welcher der Central = Verein ein eigenes offizielles Organ haben müsse und legte einen bereits ausgearbeiteten Plan vor. Derselbe fand allgemeinen Anklang und besonders die Genehmigung des Präsidenten Oelkers. Da ein solches Unternehmen jedoch die Genehmigung der General = Versammlung bedurfte und die finanzielle Lage der Centralver=

eins = Kasse eine höchst betrübende war, so erbot sich der Sekretär, die Herausgabe eines Vereins = Blattes auf eigenes Risiko zu übernehmen.

Man wählte für das Blatt den Titel: „Central Blatt". Die erste Nummer erschien im Monat April 1908. — Der Abonnementspreis betrug 50 Cents das Jahr. Alle Präsidenten und Serketäre der Staatsverbände und sämmtliche Vereins = Sekretäre erhielten Frei = Blätter, wie folgende Ankündigung in der ersten Nummer näher erklärt:

Nach einem Uebereinkommen mit dem Präsidenten und den übrigen Beamten des Central = Vereins wird jedem Präsidenten und Sekretär der Staatsverbände und an die Sekretäre eines jeden dem Staatsverbande seines Staates angeschlossenen Vereins, sowie an alle Sekretäre der Vereine, welche dem Central-Verein direkt angeschlossen sind, ein Exemplar des „Central = Blattes" gratis zugeschickt, und zwar vorläufig von jetzt bis zur nächsten Generalversammlung. Es geschieht dies an Stelle der üblichen Cirkulare und Zuschriften.

In der Erwartung, daß dieses Ihre Genehmigung findet, zeichnet
Achtungsvoll Im Auftrage des Präsidenten:

Rudolf Krueger,
Korr. und Fin.-Sekr. D. R.-K. C.-V.

Das Spezial = Komitee, welches laut Beschlusses der 52. General = Versammlung vom Präsidenten ernannt werden sollte, bestand aus folgenden Herren: Nic. Gonner, Dubuque, Ja., Vorsitzer; Joseph Matt, St.Paul, Minn.; Rev. G. W. Heer, Dubuque, Ja.; Rev. Jos. Och, Columbus, Ohio; Joseph Frey, New York, N. Y.; F. P. Kenkel, St. Louis, Mo. Es nannte sich selbst: „Das Komitee zur Heranbildung deutscher, katholischer Laien." Gleich in der ersten Nummer des „Central Blatt", wie auch in der gesammten deutschen katholischen Presse des Landes erschien ein ausführlicher Bericht dieses Komitees, welchen wir hier im Auszuge folgen lassen:

### Komitee = Bericht über die Heranbildung deutscher katholischer Laien.

#### Was wollen wir?

Auf der jüngsten Tagung des Central = Vereins zu Dubuque, Ja., wurde der Präsident des Verbandes beauftragt, ein Komitee zu ernennen, um der Frage näher zu treten, wie am zweckmäßigsten die Heranbildung von Laien zu Organisatoren und Führern unseres katholischen deutschen Volkes bewerkstelligt werden könne. Das unterzeichnete Komitee erlaubt sich, folgenden Bericht zu unterbreiten und den Staatsverbänden und Lokal = Verbänden zur Berathung vorzulegen.

Ueber die Nothwendigkeit der Schulung von Laien zu sprechen, hieße fast Wasser in den Mississippi schöpfen.

Wohl haben wir Katholiken von Gott gegebene Führer und Wegweiser auf allen Gebieten: Christi Stellvertreter auf Petri Stuhl und die ihm untergeordneten Bischöfe und Priester. Voll Vertrauen blickten wir zu diesen empor, und lauschen ihren Weisungen und Mahnungen.

Aber gar viele Fragen treten an uns heran auf politischem und sozialem Gebiete, wo wir Männer aus dem Laienstande brauchen, die gemäß ihrer Stellung und ihrer Bildung befähigt sind, die unwandelbaren Grundsätze des christlichen Sittengesetzes im öffentlichen, dem Einfluß der Kirche zum Theil entrückten Leben zur Geltung zu bringen.

* * *

Was wir also brauchen, sind Führer aus dem Laienstande, Organisatoren, Männer, die nicht allein das Herz auf dem rechten Fleck haben, sondern auch über die nöthigen Kenntnisse verfügen, unsere Kräfte zu sammeln, unsere Männerwelt aufzuklären in den Vereinen und in öffentlichen Versammlungen und sie zu begeistern zu fruchtbringender Thätigkeit.

Das zu erreichen, geht nicht mit einem Schlag. Das bedarf geduldiger, ausharrender, zielbewußter Arbeit und — Opfer.

Aber die Arbeit und die Opfer werden uns nicht groß erscheinen, wenn wir die Wichtigkeit der Aufgabe dagegen halten: wenn wir uns daran erinnern, daß wir im Sinne unseres glorreichregierenden Papstes Pius X. handeln, der stets, wie sein großer Vorgänger mahnt, zu geeintem, organisiertem Vorgehen zum Schutze der höchsten Güter der Menschheit; wenn wir ferner überzeugt sein können, daß wir der regsten Theilnahme und Förderung unserer hochw'sten Bischöfe und der hochw. Geistlichkeit gewiß sind.

Es handelt sich um ein großes Werk im Dienste von Kirche und Vaterland, ein Werk, das endlich einmal in Angriff genommen werden muß, wenn nicht die unchristliche Weltanschauung im öffentlichen Leben unseres Landes dauernd zur Herrschaft gelangen soll.

* * *

W i e w o l l e n w i r u n s e r e Z i e l e v e r w i r k l i c h e n ?

Wir brauchen zweierlei: Führer aus dem Laienstande, die, sich stützend auf die ihnen zur Seite stehenden Schaaren katholischer Männer, machtvoll eingreifen in die Gestaltung unseres politischen und sozialen Lebens.

Wir brauchen Mitarbeiter, die unter der katholischen Männerwelt agitieren und organisierend thätig sind.

Männer, die hervorragen aus der großen Menge und ihre Glaubensgenossen zu Siege zu führen vermögen, bedürfen einer gründlichen Vorbildung. Wir werden also auf Mittel und Wege sinnen müssen, wie wir unsere katholischen Jünglinge in höherem Umfange als bisher den höheren Laienberufen zuführen können; wie wir solchen Jünglingen, die durch Anlage und Charakter befähigt erscheinen, eine Ausbildung in den besten Hochschulen des Landes ermöglichen.

Die Lösung dieser Aufgabe wird Jahre in Anspruch nehmen. Unterdessen können wir nicht ruhig die kommenden Dinge abwarten. Wer unser Vereinswesen kennt, weiß, wie schwierig es ist, das Interesse der Mitglieder wach zu halten, weiß, wie schwer es ist, durch geeignete Vorträge für Aufklärung zu sorgen. In manchen Staaten hat man sogenannte „Katholikentage im Kleinen" eingeführt, durch die man während des Jahres Sorge tragen will, damit das Vereinsleben nicht einschlafe. Aber auch da zeigt sich fast überall ein großer Mangel: es fehlt an Rednern; es fehlt an den Männern, die die Opfer an Zeit und Mühe bringen können, die es erfordert, Vorträge zu halten; es fehlt an Männern, die die Befähigung haben, ihre Vereinsbrüder über wichtige Zeit- und Streitfragen aufzuklären.

* * *

Und für die Heranschulung solcher Männer soll Sorge getragen werden, und dafür kann Sorge getragen werden, ohne allzugroße Opfer und schneller als Manche glauben.

Das katholische Deutschland hat eine in der ganzen Welt unübertroffene Centralstelle für die Schulung katholischer Männer zu München - Gladbach, und diese auch für unsere Bedürfnisse hierzulande zu verwerthen, das ist unsere e r s t e Empfehlung.

* * *

Wir empfehlen an zweiter Stelle in den einzelnen Städten und deutschen katholischen Gemeinden unseres Landes die Veranstaltung von sozialen Konferenzen, zur Ergänzung des Selbststudiums über die soziale Frage. Diese Konferenzen sollten keine besonders großen Schwierigkeiten bieten, da es erstens doch möglich sein sollte, passende Lehrkräfte in den Vereinigten Staaten zu finden, um Vorträge über die soziale Frage oder einzelne Hauptfragen derselben (Sozialismus, Arbeiter - Organisationen, Handwerker- und landwirthschaftliche Fragen) zu halten, und es zweitens auch, durch Vermittelung des Central - Vereins, möglich sein sollte, aus Deutschland einen geeigneten Leiter für solche Konferenzen zu gewinnen.

* * *

Als dritte Empfehlung folgte dann das Studium in den katholischen höhe-

ren Lehranstalten Deutschlands und Theilnahme an den vollständigen sozialen Kursen dieser Anstalten.

---

In der Mai = Nummer des „Central Blatt" wies Herr N. Gonner, der Vorsitzer des Komitees, schon darauf hin, daß der Central = Verein sich zu einem Volksverein erweitern und eine permanente Centralstelle gegründet werden müsse. Gleichzeitig machte er bekannt, daß der päpstliche Delegat und eine Anzahl Erzbischöfe und Bischöfe des Landes den Komitee = Bericht gutgeheißen hätten.

Die 53. General = Versammlung fand dann vom 20. bis 23. September 1908 in Cleveland, O., statt. Mit derselben wurde am Sonntag Abend eine große Papst = Jubelfeier verbunden. Leider war die Diözese Cleveland durch den plötzlichen Tod ihres Oberhirten verwaist. Der hochw'ste Bischof Ignatius Horstmann war nämlich am 14. Mai infolge eines Schlaganfalles gestorben.

In den Geschäfts = Versammlungen des Central = Vereins wurde zunächst für eine weitere Ausgestaltung des Central = Vereins und für geordnete Verhältnisse und festere Verbindung der Staatsverbände und ihren Vereinen mit dem Central = Verein gesorgt. Leider geschah dies auf dem Fundamente der Billigkeit, d. h. es durfte nicht viel kosten. Zwei, resp. drei Cents, mehr sollte der Beitrag der Vereine für jedes Mitglid als Kopfsteuer (eigentlich Mitglieds-Jahres = Beitrag) für den Central = Verein und die Catholic Federation nicht betragen.

Der kernige Bericht über die Rom = Pilgerfahrt von Seiten des hochw. P. Placidus, O. S. B., wurde oft durch stürmischen Beifall unterbrochen.

Das von der Versammlung in Dubuque ernannte Spezial = Komitee, welches sich jetzt: „Komitee für Heranbildung unseres Volkes für die katholische Bewegung zur Erneuerung der Gesellschaft" nannte, erstattete einen ausführlichen Bericht, in welchem die schon angeführte Empfehlungen theilweise wiederholt wurden und folgende Zusätze gemacht wurden:

1. Das Komitee empfiehlt eine zahlreichere Betheiligung der Jungmännerwelt an den Versammlungen der Lokal = Vereine und Staatsverbände, des Central = Vereins und der Föderation.

2. Das Komitee empfiehlt die Sammlung von Geldern, welche als Stipendien an Laien und auch an Geistliche zwecks höherer Studien im Dienste des sozialen Programms des Central = Vereins verliehen werden sollen. Betont wird hierbei die Nothwendigkeit, zumal den Geistlichen mittels Zuwendung solcher Stipendien eine gründliche Orientierung auf sozial = wissenschaftlichem Gebiete zu ermöglichen, damit eben durch sozialwissenschaftlich geschulte Geistliche und Gemeindeseelsorger das Verständniß für soziale Thätigkeit unter der heranwachsenden Jugend und der Männerwelt überhaupt erzogen und der soziologischen Propaganda des C.=V. eine möglichst starke Rekrutenzahl zugeführt werde. Auch sollen solche Stipendien für junge Leute dazu verwendbar sein, ihnen eine akademische Vorbildung in katholischen Hochschulen und Gymnasien zu ermöglichen.

3. Weitere, auf eine spätere Zukunft abzielende Anregungen und Vorschläge, wurden von dem Ausschusse eingehend erörtert doch ist deren Inangriffnahme und Ausführung noch nicht spruchreif. Für unsere eigene Verbandsthätigkeit schlagen wir Folgendes vor: Die Exekutive des Central=Vereins bestimmt eine Stadt, welche bis auf Weiteres als Vorort oder Centralstelle des C.=V. gelten soll. Der korrespondierende Sekretär wird seinen Wohnsitz nach diesem Vorort verlegen und dort mit einem Mitglied dieses Komitees als Vertrauensmann die Sache des C.=V. und die Ausführung unseres Programms betreiben.

4. Mit der Errichtung einer Centralstelle unternimmt der C.=V. den ersten Schritt zur Erweiterung seiner Thätigkeit nach dem Muster des Volks=Vereins

für das kath. Deutschland. Die volle Ausgestaltung des C.-V. nach diesem in der Welt einzig dastehenden Vorbild wird eine unabweisbare Aufgabe des C.-V. in der Zukunft sein. Und die Mitglieder unseres Verbandes werden die damit verbundenen finanziellen Opfer nicht scheuen dürfen. Für den Augenblick empfehlen wir, daß ein Theil der Jahres - Einnahmen des C.-V. dem Ausschusse unter Gutheißung der Exekutive überwiesen und für die oben angedeuteten Zwecke verwendet werde. Da aber gegenwärtig die Kasse des C.-V. solchen Ansprüchen nicht gewachsen ist, soll ein Aufruf an die Einzel - Vereine sowie deren einzelne Mitglieder gerichtet werden, durch freiwillige Beiträge — nicht durch Zuwendung von Geldern aus der Vereinskasse —, unsere Bewegung nach Kräften zu fördern.

5. Es soll des Ferneren ein Appell ergehen bezüglich der Sammlung von Geldern: an die Presse und an alle außerhalb der Vereine stehenden deutschen Katholiken; endlich auch an die hochw. Geistlichkeit mit der Bitte, daß ein jeder nach Kräften und nach Maßgabe seines Berufes und seines Einflusses diese Bewegung der höheren Schulung fördern möge.

Indem die Bewegung bereits von mehreren Mitgliedern des hochw'sten Episkopats, vorab von Sr. Exzellenz Diomedes Falconio, belobt und gutgeheißen wurde, es aber an Mitteln fehlt, das entworfene Programm auszuführen; deßhalb wendet sich die 53te General - Versammlung des C.-V. an die Großmuth aller Mitglieder des Verbandes und an alle deutschen Katholiken mit obenerwähntem Appell; nach Vermögen und Können die Beanlagung zu fördern und moralisch, vornehmlich aber finanziell zu unterstützen.

Achtungsvoll, das Komitee:

Nic. Gonner, Vorsitzer.
Rev. Geo. W. Heer.
Rev. Joseph Och.
Joseph Matt.
Joseph Frey.
F. P. Kenkel.

Nachdem der Berichterstatter des Komitees, Herr F. P. Kenkel, geendet hatte, wurde die Empfehlung des Komitees nach einer belehrenden längeren Debatte einstimmig gutgeheißen und auf Empfehlung des Exekutiv - Komitee bestimmt, daß das Spezial - Komitee weiter bestehen soll. — Eine Liste zur Zeichnung von freiwilligen Beiträgen für die Zwecke des Komitees hatte das Resultat, das annähernd an $1650.00 von den Anwesenden unterschrieben wurden. Die Kollektion dieser unterschriebenen Beiträge wurde dem Korresp.- und Finanz - Sekretär aufgetragen. — Die Berichte der Staatsverbände, welche von jetzt an in jeder folgenden General - Versammlung auf der Tagesordnung standen, zeigten überall einen erfreulichen Fortschritt. — Bei der Besprechung über die Annäherung des Central - Vereins und des Deutsch - Amerikanischen National - Bundes kamen verschiedene Ansichten zutage. Die Angelegenheit wurde nicht erledigt.

In Angelegenheit des „Central Blattes" wurde folgender Beschluß des bezüglichen Komitees angenommen:

Bezüglich der Uebernahme des „Central Blatt" als offizielles Organ des Central - Vereins empfehlen wir, daß der Central - Verein das „Central Blatt" als sein offizielles Organ erkläre, um demselben den offiziellen Einfluß zu sichern.

Ferner empfehlen wir, daß der Central - Verein dem Herausgeber des „Central Blatt" einen Zuschuß von $600.00 für das jetzige Fiskaljahr überweise, für welche Summe sich derselbe verpflichtet, unter Aufsicht des Exekutiv - Komitees des Central - Vereins das „Central Blatt" an alle dem Central - Verein angeschlossenen Vereine auf die Art und Weise zu schicken, daß auf je 40c bezahlter Kopfsteuer ein Exemplar, und an jeden Staatsverband 25 Exemplare versandt werden (5230 Exemplare monatlich).

Ferner empfehlen wir, der Präsident möge ein Komitee von drei Mann ernennen, welches definitive Berechnungen machen und authentische Erkundigungen einziehen und der nächsten Versammlung des Central-Vereins vorlegen soll, über den Kostenpunkt der Herausgabe eines offiziellen Organs, welches in Verbindung mit der zu errichtenden Centralstelle (wie hier zuvor beschlossen) an alle dem Central-Verein angehörenden Mitglieder direkt versandt werde.

Somit mußte der Korrsp.-Sekretär wohl oder übel das „Central Blatt" auf eigenes Risiko und mit persönlichen Opfern weiter führen. — Der Bericht des Finanz-Sekretärs und Schatzmeisters zeigten, daß nur noch $435.32 in der Kasse des C.-V. vorhanden waren, um damit die Unkosten für das laufende Jahr zu decken. Die Folge war, daß das Protokoll und sonstige Drucksachen wieder auf „Pump" bestellt werden mußten, wie in den zwei Jahren vorher.

Das Spezial-Komitee, welches von der Dubuqueer Versammlung eingesetzt war, wurde von jetzt an das „Komite für soziale Propaganda" genannt. Diese Benennung führt dasselbe heute noch. Das Exekutiv-Komitee des Central-Vereins, in Verbindung mit dem Komitee für soziale Propaganda und einem Komitee des Stadtverbandes von Cleveland, O., hielt dann im Februar 1909 in Chicago, Ill., eine gemeinsame Versammlung ab, in welcher die Gründung einer Centralstelle beschlossen wurde. Folgende, in der März-Nummer des „Central Blatt" vom Jahre 1909 erschienene Notiz giebt nähere Aufschluß über die Anordnungen der genannten Versammlung:

St. Louis, Mo., 27. Februar 1909.

Wie in der katholischen Presse des Landes schon berichtet wurde, hat das „Komitee für soziale Propaganda", nach vorhergehender Berathung mit einem Komitee des katholischen deutschen Stadtverbandes von Cleveland, O., an dessen Spitze der hochw'ste Herr Bischof J. M. Koudelka stand, beschlossen, die Centralstelle jetzt ins Leben zu rufen und sofort mit den Vorarbeiten, der Ernennung eines Geschäftsführers und der Beschaffung der nothwendigen Geldmittel zu beginnen. Dieser Beschluß wurde am 12. Februar 1909, in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Exekutiv-Komitee des Central-Vereins gefaßt, welche im Sherman House in Chicago, Ill., unter Vorsitz des Herrn Präsidenten Oelkers stattfand, und einstimmig gutgeheißen.

Der Unterzeichnete wurde temporär zum Geschäftsführer der Centralstelle ernannt, und bestimmt, daß letztere vorläufig nach St. Louis, Mo., verlegt werde. Es wurde ferner bestimmt, daß die Oberleitung der Centralstelle in Händen des „Komitees für soziale Propaganda" ruhen soll. Der Chef-Redakteur der „Amerika„, Herr F. P. Kenkel, als an Ort und Stelle residierendes Mitglied des genannten Komitees, wurde mit der Direktion der Centralstelle betraut. Nach eingehender Berathung wurde das „Central-Blatt" als offizielles Organ bestimmt und beschlossen: 1. Daß das „Central-Blatt", beginnend mit der ersten Nummer des zweiten Jahrgangs (April 1909), monatlich 16 Seiten groß erscheinen soll. 2. Daß die ersten sechs Seiten desselben belehrende sozial-politische Artikel enthalten und unter der redaktionellen Leitung des hochw. Dr. A. Breig stehen sollen. 3. Die nächstfolgenden sechs Seiten sollen in englischer Sprache erscheinen, unter dem Titel: "Social Justice". Dieser Theil vom „Central-Blatt" soll gleichfalls belehrende sozialpolitische Artikel enthalten und unter der redaktionellen Leitung des hochw. Herrn Peter E. Dietz stehen. Die übrigen vier Seiten des „Central-Blattes" sollen den offiziellen und anderen Vereinsnachrichten gewidmet bleiben und unter der Redaktion des Sekretärs des Central-Vereins stehen. 4. Wurde bestimmt, daß ein Jeder, der einen Beitrag von $1.00 oder mehr das Jahr an die Centralstelle zahlt, das „Central-Blatt" portofrei durch die Post zugeschickt erhält. 5. Wurde beschlossen, spezielle Aufrufe um die nöthigen Geldmittel an alle Mitglieder der Vereine, an die hochw. Geistlichkeit und an das gesammte katholische Deutschthum des Landes

ergehen zu lassen, in welchen um die so dringend nothwendigen Geldmittel gebeten werden soll.

Neben vielerlei anderen Instruktionen in Betreff der Ausführung der Obliegenheiten der Centralstelle wurde der Geschäftsführer beauftragt, zuerst der Sammlung der nothwendigen Geldmittel seine besondere Aufmerksamkeit zu schenken und zu diesem, wie zu agitatorischen und aufklärenden Zwecken, recht viele Lokalvereine, Distrikts- und Staatsversammlungen persönlich zu besuchen. Desgleichen soll der Geschäftsführer passende und fähige Männer überall dort anstellen, wo es für gut befunden wird, um im selben Sinne zu arbeiten, wie der Geschäftsführer der Centralstelle.

R. Krueger, Sekretär der Centralstelle.

St. Louis, Mo.

So hatte denn die fortschrittliche Entwickelung und die Theilnahme des Central-Vereins an der Christlichen Sozial-Reform-Bewegung recht thatkräftig und vielversprechend eingesetzt.

In der 54. General-Versammlung, welche vom 19. bis 23. September 1909 in Indianapolis, Ind., stattfand, konnte das „Komitee für soziale Propaganda" schon einen recht erfreulichen Bericht über die Thätigkeit des Komitees und besonders über die Centralstelle erstatten. Neben einem sozialen Kursus in Oberlin, O., wurde auch über Agitations- und Belehrungs-Vorträge in den Staaten Missouri, Illinois, Ohio, Arkansas, Kansas, Minnesota und in den Dakotas berichtet.

Von der Centralstelle konnte rapportirt werden, daß neben den 6046 Abonnements für das Central-Blatt und Social Justice" — 4494 Schriften verkauft wurden. Es liefen über 1700 Briefe und Postkarten bei der Centralstelle ein, von denen nahezu 1100 Geldsendungen enthielten. Die übrigen verlangten alle mögliche Auskunft, enthielten gute Rathschläge u. s. w. Die Gesammt-Einnahmen der Centralstelle, einschließlich mit dem, was von den in Cleveland, O., gezeichneten Beiträgen bezahlt wurde, beliefen sich auf $7021.28. — Die Gesammt-Ausgaben, incl. der Druck und andere Unkosten für das „Central Blatt & Social Justice" betrugen $2344.75. — Somit konnte der erste Sekretär der Centralstelle dem Komite und seinem Nachfolger einen Kassenbetrag von $4,676.53 überliefern.

Um den Zusammenhang über die erste Thätigkeit des Komitees für soziale Propaganda und der Centralstelle nicht zu unterbrechen, sind wir dem Laufe der 54. General-Versammlung etwas voraus geeilt. Gelegentlich derselben war wiederum Seine Exzellenz, der Apostolische Delegat, Msgr. Falconio erschienen und celebrierte am Sonntag Morgen in der Herz Jesu-Kirche das Pontifikalamt. Des Nachmittags war Parade und Abends große Katholiken-Versammlung.

Der Vertreter des Hl. Vaters hielt beim Schlusse der Katholiken-Versammlung, wie auch in der ersten Geschäfts-Versammlung herzliche Ansprachen, in welchen er die Mitglieder und Führer des Central-Vereins belobte. Seine Ansprache in der C.-V.-Versammlung lautete am Schlusse:

„Vergangenen Sommer hatte ich die große Freude, den Dom des heiligen Bonifatius in Fulda zu besuchen, und während ich im Dom kniete, da zog die große Vergangenheit des deutschen Volkes an meinem geistigen Auge vorüber, und ich betete innig, daß Gott auf Fürbitte des heiligen Bonifatius der deutschen Nation seinen reichsten Segen gebe, aber in jenem Augenblick wanderten mein Herz und Sinn zu den Deutschen der Ver. Staaten und ich betete heiß und innig, daß der Geist Ihrer edlen Vorfahren Sie allzeit begleiten möge, damit Sie, stark im Glauben, allen anderen Nationalitäten ein schönes Beispiel religiöser und bürgerlicher Tugenden geben können. Möge der Geist Windthorsts und Kettelers alle Mitglieder dieses herrlichen großen C.-V. erleuchten, daß Sie mit Eifer und Ausdauer das Werk vollbringen, das Sie unternehmen, und Sie können versichert sein, daß Gott dann Ihr Werk segnen und daß es mit dem

schönsten Erfolg gekrönt werden wird. (Lauter, jubelnder Beifall). Ich sage Ihnen Lebewohl und ertheile Ihnen jetzt den besonderen Segen des heiligen Vaters" (wird knieend entgegengenommen).

Neben den vielen Glückwünschen von Erzbischöfen, Bischöfen und Prälaten, traf auch einer von den deutschen Katholiken in Kanada ein. Auch wurde ein Rapport über die zweite Rom-Pilgerfahrt vorgelegt, welche unter Leitung des Herrn Nikolaus Gonner stand und ebenfalls erfreuliche Resultate erzielte.

Mehrere Herren waren in München-Gladbach in der Centralstelle des Volksvereins in Deutschland gewesen und erstatten Bericht über das, was sie gesehen und dort gelernt hatten. Rt. Rev. G. Heer von Dubuque, Ja., berichtete über die Gründung einer Freistelle im Betrage von $5000.00, Gabe des Herrn Heinrich Forkenbrock von Dyersville, Ja.

Die Stellung des Central-Vereins zur American Federation of Catholic Societies und zum Deutsch-Amerikanischen National-Bund wurde auf dieser Versammlung festgestellt. — Als nächster Festort wurde Newark, N. J., bestimmt. Als Sekretär der Centralstelle wurde H. B. Offenbacher ernannt. Herr John Q. Juennemann von St. Paul, Minn., wurde als Korresp.- und Finanz-Sekretär erwählt. — Ehrengast der Versammlung war der hochw'ste Bischof F. Linneborn von Dacca in Indien.

Die 55. General-Versammlung war vom 11. bis 16. September 1910 in Newark, N. J. Der üblichen Eröffnungsfeier durch ein feierliches Pontifikalamt am Sonntag Morgen und Parade am Nachmittag, folgte am Montag und Dienstag Abend eine große Katholiken-Versammlung, zu welcher als Ehrengast und Redner der Reichstags-Abgeordnete Johannes Giesbert erschienen war. Derselbe hielt später in mehreren Städten des Landes Vorträge über die soziale Frage mit besondere Berücksichtigung der Arbeiterfrage. Am Montag Nachmittag wurde eine Parade der Schulkinder gehalten, an welcher an 3000 Schulkinder theilnahmen.

In den Geschäfts-Versammlungen und Komitee-Sitzungen wurden viele Berichte erstattet über verschiedene Unternehmungen und Vorkommnisse im Verlaufe des verflossenen Jahres, z. B. über eine dritte Rom-Pilgerfahrt, Errichtung eines Seemannsheim, den sozialen Kursus in Spring Bank, Wis., Bonifatiusfeier in Baltimore, Leo-Haus u. dgl. — Von der Versammlung wurden folgender Beschluß einstimmig angenommen: Die 55. General-Versammlung empfiehlt, daß von jetzt an in jedem Jahre in allen deutschen Gemeinden des Landes eine Bonifatiusfeier veranstaltet werde welche durch eine kirchliche sowohl als auch durch eine weltliche Feier begangen werden soll, und da dies auch der Wunsch des päpstlichen Delegaten Msgr. Falconio ist, so empfehlen wir dem Central-Verein, daß diese Feier in allen Gemeinden, wo nur möglich ist, stattfindet.

Ferner wurden folgende Empfehlungen der Exekutive einstimmig gutgeheißen:

1. Die Abhaltung von Laienexerzitien.
2. Die Veranstaltung von sozialen Kursen.
3. Die Abhaltung von Vortragskursen und Gründung von Studien-Kreisen für die Massen in verschiedenen Städten und
4. Die Centralstelle soll die Redner dazu stellen.
5. Die das Ausland bereisenden Priester sollen womöglich die Caritas-Einrichtungen studieren.
7. Amerikanischen Studenten, welche in Europa sind, soll Gelegenheit gegeben werden, und sie sollen auch aufgefordert werden, womöglich einem Sommerkursus in M.-Gladbach und auch dem deutschen Katholikentage beizuwohnen.
8. Die Sendung eines Vertreters zur Caritas-Konferenz in Washington.
9. Die Anstellung eines permanenten Leiters für die Centralstelle.
10. Die Anstellung von Wanderrednern für Agitationszwecke.
11. Die Fortsetzung der Propaganda durch Flugschriften, Broschüren, usw.

12. Die Entsendung des Herrn Alois Werdein nach Chicago, die Arbeitervereinen gegen die sozialistische Urabstimmung vorzubereiten.
13. Die Abfassung einer Schrift über die Entwickelung der amerikanischen Volkswirthschaft.
14. Daß es dem Komitee für soziale Propaganda überlassen sein soll sich selbst nach seinem Gutdünken zu erweitern.

Auch wurde beschlossen, daß das Komitee für soziale Propaganda weiter bestehen und das Recht haben solle sich selbst zu ergänzen. Als Festort für 1911 wurde Chicago, Jll., bestimmt.

Die 56. General-Versammlung, welche vom 10. bis 14. September 1911 in Chicago, Jll., tagte, erfreute sich abermals des Besuches von seiten des Vertreters des Hl. Vaters, Msgr. Falconio. — Der hochw'ste Herr Erzbischof J. E. Quigley celebrierte das Pontifikalamt am Sonntag. Am Sonntag und Dienstag fanden Katholiken-Versammlungen statt. Alle Redner behandelten besondere wichtige Fragen oder Punkte der Christlichen Sozial-Reform, wie dieses schon seit mehreren Jahren der Fall und auch in den folgenden Jahren bis jetzt üblich war. Was aber die 56. General-Versammlung besonders auszeichnete, war, daß dort zum erstenmal separate Versammlungen für die Frauen veranstaltet wurden und damit die ersten Schritte gethan wurden, um in Verbindung mit dem Central-Verein, einen Deutschen Katholischen Frauenbund zu gründen. Diese Versammlungen der Frauen wurden, wie die Versammlungen der Central-Vereins-Delegaten, durch den Besuch und Ansprachen von Sr. Exzellenz, Msgr. Falconio, und hochw'sten Herrn Erzbischofs Quigley geehrt.

Aus dem Berichte des Finanz-Sekretärs war zu ersehen, daß die Mitgliederzahl des C.-V. jetzt über 115,000 betrug. Die Einnahmen von Mitgliedsbeiträgen (Kopfsteuer) betrug $3662.61. — Die Ausgaben betrugen trotz der größtmöglichsten Sparsamkeit $3,202.22, wovon für Protokolle und sonstige unbedingt nothwendige Drucksachen $1650 bezahlt werden mußten. Ferner erforderte das Zusenden von Frei-Exemplaren des „Central-Blatt" an die Sekretäre der Staatsverbände und Vereine eine Auslage von $560.00. Dazu kam die Auslage für Jahresbeitrag (Kopfsteuer) für die Föderation, Porto u. dgl. Daraus kann jeder Mensch, der etwas rechnen kann, leicht ersehen, daß der drei Penny-Jahresbeitrag als Mitglied des C.-V. demselben nicht zum Ruhme gereicht.

Das Verhältniß zur Föderation gab wiederum Anlaß zu Klagen und längerer Debatte. — Der Bericht über die Thätigkeit der Centralstelle zeigte einen sehr erfreulichen Fortschritt.

Den Staatsverbänden, Distriktsverbänden und größeren Vereinigungen in den Städten wurde das Studium der Arbeiterschutz-Gesetzgebung dringend anempfohlen. — Das Komitee für soziale Propaganda kündigte an, daß es sich über einen Plan der Gründung eines eigenen Studienhauses berathe und eine Sammlung von Gelder für den Zweck in nächster Zeit in Aussicht stelle. — An Stelle des bisherigen Präsidenten, J. B. Oelkers, wurde Herr Joseph Frey von New York erwählt und Herr Oelkers zum Ehren-Präsidenten ernannt.

Die 57. General-Versammlung fand vom 15. bis 18. September 1912 in Toledo, O., statt. — Dieselbe übertraf an Bedeutung mehrere der vorhergehenden Versammlungen. Der frühere Vertreter des Hl. Vaters in den Ver. Staaten, Sr. Exzellenz Msgr. Diomede Falconio, war nach Rom zurück berufen worden, um zur Kardinalswürde erhoben zu werden. An dessen Stelle sandte der Hl. Vater, Papst Pius X., Seine Exzellenz Msgr. Giovanni Bonzano, als Apostolischen Delegaten nach den Ver. Staaten. Seine Exzellenz war nun gleich im ersten Jahre seiner Anwesenheit in diesem Lande nach Toledo, O., gekommen, um den Eröffnungs-Feierlichkeiten der 57. General-Ver-

sammlung des Central-Vereins beizuwohnen. In der Vorversammlung vor dem Pontifikalamt verkündete der hochw. J. Rüsing von West Point, Nebr., daß der Hl. Vater den Präsidenten des Centralvereins, Herrn Joseph Frey, zum Ritter des Ordens vom Hl. Gregorius erhoben habe. — Weitere bevorstehende Ernennungen wurde vom hochw. Jos. Rüsing von West Point, Nebr., unter großem Jubel, der Versammlung angekündigt.

Das Pontifikalamt celebrierte Seine Exzellenz Msgr. Bonzano. Nachmittags war die übliche Parade und darauf eine große Katholiken-Versammlung. Die Versammlung am Montag Vormittag wurde, mit Ausnahme der Verlesung der Jahres-Botschaft des Präsidenten, vollständig von den Begrüßungsreden der besuchenden Prälaten in Anspruch genommen. Es waren erschienen: Seine Exzellenz Msgr. Bonzano, der hochw'ste Bischof Joseph Schrembs von Toledo, Erzbischof Meßmer von Milwaukee und die hochwürdigsten Bischöfe Linneborn von Dacca, Richter von Grand Rapids, Eis von Marquette und Wehrle, O. S. B., von Bismarck, N. Dak.

In den Geschäftssitzungen am Montag Nachmittag, Dienstag Morgen, Nachmittag und Abend, wurden jedes Mal längere belehrende Vorträge gehalten. — Ferner fand am Montag Abend wieder eine separate Versammlung für die Frauen — und gleichfalls eine für die Jünglinge statt. Die letztere war die Einleitung zur Gründung einer eigenen Jungmänner-Sektion in Verbindung mit dem Centralverein. Es wurden ferner von der General-Versammlung Spezial-Komitees ernannt, welchen die Aufgabe zugewiesen wurde, eine Jungmänner-Sektion und einen Katholischen Frauenbund, in Verbindung mit dem Central-Verein zu gründen.

Das Komitee für soziale Propaganda kündigte an, daß die Gründung eines eigenen Studienhauses jetzt fest beschlossene Thatsache sei und mit der Sammlung der nothwendigen Gelder der Anfang gemacht werden soll. Mehrere bedeutende Beiträge wurde vor der Vertagung der General-Versammlung für diesen Zweck beigesteuert.

Die 58. General-Versammlung fand vom 3. bis 6. August 1913 in Buffalo, N. Y., statt. Von derselben, wie von all den folgenden General-Versammlungen kann in Wahrheit behauptet werden, daß jede folgende die vorherigen an Bedeutung, geleisteter Arbeit, Umfang der Behandlung und Berathung der verschiedensten wichtigen Fragen, belehrenden Reden und Vorträgen und klar und bestimmt verfaßten Beschlüssen übertraf. — Der Vertreter des Hl. Vaters in den Ver. Staaten, Seine Exzellenz Msgr. Bonzano, traf schon am Samstag Nachmittag in Buffalo ein und wurde festlich empfangen. Am Sonntag celebrierte Seine Exzellenz das Pontifikalamt. — Nachmittags fand eine große Katholiken-Versammlung statt, Abends eine Konferenz von Vertreter von katholischen Arbeiter- und Gesellen-Vereinen. Am Montag wurde eine Versammlung der Frauen gehalten, in welcher die Gründung eines deutschen katholischen Frauenbundes beschlossen wurde.

Am Montag und Dienstag Nachmittag tagte eine separate Versammlung der Delegaten von Jünglings-Vereinen, in welcher nach sorgfältiger Berathung, unter Mitwirkung von erfahrenen Priestern und älteren Laien, die Gründung einer Jungmänner-Sektion unter den Namen: Gonzaga-Union des Central-Vereins" beschlossen und organisiert wurde.

In der Vor-Versammlung am Sonntag vor dem Pontifikalamt, machte der Herr Präsident Joseph Frey, Ritter des St. Georgius-Ordens, bekannt, daß die Herren F. P. Kenkel und Nikolaus Gonner vom Hl. Vater gleichfalls zu Rittern des St. Georgius-Ordens ernannt worden seien und stellte die Herren Ritter als solche der Versammlung unter großem Beifall vor.

In den folgenden Geschäftsversammlungen wurde, neben anderen wichtigen Anträgen, auch die jetzt vollendete Revidierung der Konstitution angenommen. Am Montag Abend fand eine Massen-Versammlung der Jünglinge und am Dienstag Abend eine Massen-Versammlung für die Frauen statt.

Die 59. General-Versammlung wurde vom 9. bis 12. August 1914 in Pittsburg, Pa., gehalten. Kurz vorher war der jetzige Weltkrieg entbrannt. Die Gemüther der Menschen und, wie leicht begreiflich, die Gemüther der Amerikaner deutscher Geburt oder Abstammung im Besonderen, waren darob in Aufregung. Trotzdem war der Besuch der General-Versammlung ein höchst zahlreicher und die Versammlung ein glänzender Erfolg.

Der apostolische Delegat, Msgr. Bonzano, beehrte auch diesmal die Centralvereins-Versammlung mit seiner Gegenwart. Ein enthusiastischer Empfang wurde Sr. Exzellenz bei seiner Ankunft in der Feststadt zutheil. Ein Komitee war dem hohen Gast bis Washington, D. C., entgegengefahren und geleitete denselben nach der Feststad, wo er kurz vor 7 Uhr Abends eintraf.

Ein imposanter Festzug gab dem Vertreter des Hl. Vaters vom Bahnhof bis zur bischöflichen Residenz ein Ehrengeleite, wie er solches bisher wohl noch nie erlebt hatte. Beim Eingang zur bischöflichen Residenz bildete eine große Anzahl Priester Spalier und eine vieltausendköpfige Schaar von Menschen stand an den Seitenwegen der Umgebung. Bei der nachfolgenden Anbetung des Allerheiligsten in der Kathedrale, woselbst der hochw'ste Bischof Canevin den hohen Prälaten begrüßte, war dieselbe bis auf das letzte Stehplätzchen von Gläubigen angefüllt. Dasselbe war auch am Sonntag Morgen beim Pontifikalamt der Fall, welches Seine Exzellenz Msgr. Bonzano celebrierte.

Die Festpredigt bei dieser Gelegenheit hielt der hochw'ste Bischof Schrembs von Toledo, Ohio, in deutscher Sprache. Es war dieselbe wohl eine der gewaltigsten, inhaltsreichen und eindrucksvollsten Predigten, welche der als Kanzelredner berühmte hochw'ste Herr Bischof je vorher gehalten hat. Dieselbe enthielt und entfaltete eines der vollständigsten Programme der Christlichen Sozial-Reform für unser Land.

In den Geschäfts-Verhandlungen und Komitee-Sitzungen wurde über vielerlei wichtige Anträge und Angelegenheiten verhandelt. Auch wurden wiederum in den Geschäfts-Versammlungen lehrreiche Vorträge und Reden gehalten. Ferner fanden Konferenzen der Arbeiter-Vereine und der Legislatur-Komiteeen der verschiedenen Staatsverbände statt. — Am Montag war eine Massen-Versammlung der Jünglinge und ame Dienstag Abend eine Massen-Versammlung der Frauen.

Die Gonzaga-Union hielt am Montag, Dienstag und Mittwoch ihre eigenen Geschäfts-Versammlungen und erwählte folgende Beamten:

Geistlicher Rathgeber, Rev. Aug. B. Salick, 920 37. Str., Milwaukee, Wis.
Vize Geistlicher Direktor, Rev. E. Knurr, 2840 Warsaw Ave., Chicago, Jll.
Präsident, J. H. Zipf, 1105 National Bank of Commerce Bldg., St. Louis.
1. Vize-Präsident, Mart. Greven, Jr., 1211 Calhoun Str., Ft. Wayne, Ind.
2. Vize-Präsident, F. Wm. Kersting, Carson Station, Pittsburg, Pa.
Sekretär, Linus G. Wey, 5500 Lorain Ave., Cleveland, Ohio.
Schatzmeister, Walter G. Huetter, 1193 Vandyke Str., Detroit, Mich.
Marschall, Chas. P. Dewes, 759 Elliott Str., Buffalo, N. Y.
Exekutiv-Komitee: Die obigen Beamten und Rev. Alfred Mayer, O. S. B., 912 St. Germain Str., St. Cloud, Minn., Wm. Hellhake, Quincy, Jll., und Peter S. Sampon, 669 5. Str., Milwaukee, Wis.

Die Delegaten des Frauenbundes hielten ebenfalls gesonderte Geschäfts-Versammlungen ab und am Schlusse derselben wurde folgendes Organisations-Komitee ernannt, welches bis zur nächsten General-Versammlung fungieren sollte, in welcher der Frauenbund förmlich organisiert werden würde:

Geistlicher Direktor und Leiter des Frauenbundes: Hochw. Herr Mathias J. Hargather, 869 Clinton Ave., Rochester, N. Y.

Central-Komitee:

Frau Mary A. Eichenlaub, Erie, Pa., Vorsitzerin.

Frau Adeline Bosack, 1658 Westmoreland Ave., Pittsburg, Pa., Schriftführerin.

Frau Aug. Springob, 711 Booth Str., Milwaukee, Wis.

Frau Aug. Rohrbacher, 579 Sedgwick Str., Chicago, Ill.

Frau Louisa Kiefer, Rochester, N. Y.

Frau J. J. Tangerding, 2420 Fulton Str., Berkeley, Cal.

Hülfs-Komitee des Central-Vereins.

Peter J. Bourscheidt, Peoria, Ill., Vorsitzender.

Aloys J. Werdein, Buffalo, N. Y., Schriftführer.

Hochw. John S. Mies, Maybee, Mich.

Hochw. C. M. Ehehalt, Columbia ,Pa.

Hochw. Leo Stauß, Detroit, Mich.

Henry A. Schmitz, Appleton, Wis.

Diese Komitees sollen noch durch die baldige Ernennung weiterer Mitglieder ergänzt werden.

Auf Vorschlag vom hochw. Vater Ehehalt einigte man sich, im Laufe des Jahres eine Konstitution für den Frauenbund zu entwerfen, worin besonders das Verhältniß der Staats-Frauenbünde zum nationalen Frauenbund, sowie dessen Beziehung zum Central-Verein geregelt und festgelegt werde, wodurch die definitive Gründung des Frauenbundes wesentlich erleichtert und gefördert würde.

In den Geschäfts-Versammlungen wurde hinsichtlich der Kriegslage in Europa ein Beschluß angenommen des Inhalts: der Vorstand erläßt ohne Verzug einen Aufruf an alle dem Central-Verein angehörenden Vereine, eine Kollekte zu erheben für die durch die Kriegsnoth heimgesuchten Stammesgenossen. Die einlaufenden Gelder werden von dem Exekutivkomitee nach Maßgabe der Verhältnisse den am geeignetsten erscheinenden Hilfsaktionen zugewendet.

Ueber die Thätigkeit der Centralstelle wurde ein ausführlicher und erfreulicher Bericht erstattet. Leider mangelt es auch dort an die nothwendigen Geldmitteln für erwünschte Erweiterung des Thätigkeits Gebietes. Betreffs eines Antrags, um mehr finanzielle Unterstützung für die Centralstelle zu beschaffen, wurde nach längerem Hin- und Herreden beschlossen, eine Empfehlung an die Staatsverbände zu erlassen, eine ständige Einnahmequelle für die Centralstelle zu schaffen und womöglich vorläufig 25 Cents jährlich pro Mitglied für die Centralstelle beizusteuern, und ferner noch durch kleinere Sammlungen — Hutkollekten, Stiftungen etc. — der Centralstelle zu helfen.

In den Resolutionen wurde neben den üblichen über Papst, Kirche, Schule, Ehe und Soziale Frage und Sozial Reform auch solche über unsere Stellung dem Weltkrieg gegenüber und gegen die Katholikenverfolgung in Mexico angenommen.

Die 60. General-Versammlung in St. Paul, Minn., tagte vom 8. bis 11. August 1915. Die kirchlichen Feierlichkeiten, die große Parade und die Monster Katholiken-Versammlungen, die Massen-Versammlungen der Jünglinge am Montag Abend und die der Frauen und Jungfrauen am Dienstag Abend waren wahrhaftig großartig.

Msgr. Bonzano war wiederum anwesend und celebrierte das Pontifikalamt in der Kathedrale, wohnte der großen Katholiken-Versammlung und der ersten Geschäfts-Versammlung des Central-Vereins bei und belobte in von Herzen kommenden Worten das Wirken des Central-Vereins. Außer dem hochw'sten Herrn Erzbischof Ireland, waren vom hochw'sten Episkopat noch folgende anwesend: Erzbischof Meßmer, Bischof Lawler, Bischof Trobec, Bischof Busch,

Bischof Heffron, Erzbischof Keane, Bischof Wehrle, Bischof Koudelka und Abt Peter Engel, O. S. B.

Die Gonzaga-Union, die jetzt organisiert und selbständig ihre Geschäfte verhandeln konnte, hielt separate Versammlungen, nahm Beschlüsse an und erwählte ihre Beamten. Ueber das Resultat der Verhandlungen unterbreitete der Präsident James Zipf der Versammlung des Central-Vereins Bericht, der einstimmige Genehmigung fand:

„Unsere Fortschritte im letzten Jahre sind befriedigend. Das Wachsthum der Organisation war ein langsames und gesundes. Vor zwei Jahren wußte man kaum etwas von der Gonzaga-Union der Jünglinge, heute sind wir überall bekannt. Nachfragen um Auskunft über unsere Zwecke und Ziele laufen täglich von Priestern und Laien ein.

In verschiedenen Staaten sind jetzt Jungmänner-Abtheilungen gegründet. Diese Abtheilungen hielten allenthalben erfolgreiche Vrsammlungen ab in Verbindung mit den Generalversammlungen der Männer-Verbände. Solche Abtheilungen haben wir in Wisconsin, Missouri, Ohio, Illinois, Pennsylvania und Michigan. Neue Abtheilungen sollen gegründet werden in New York, Indiana und Iowa.

Laien-Exerzitien (Retreats) wurden an mehreren Orten gehalten und auch Studien-Cirkel gegründet. In Springfield, Ill., nahmen die jungen Männer Antheil an der von dem größeren Verbande begonnenen „Settlement"-Thätigkeit. Die jungen Männer betheiligten sich auch überall an der Arbeit der Legislatur-Komitees, und im großen ganzen glauben wir, daß wir durch unsere Bemühungen und unsere Agitation es erzielten, daß junge Männer ein weit größeres Interesse an den Bestrebungen des Central-Vereins nehmen als früher.

Wir hoffen im kommenden Jahre auch in unseren Arbeiten fortzufahren.

Was haben wir nun während dieser Tagung in St. Paul gethan? Exekutiv-Sitzungen hielten wir Montag und Dienstag Vormittag ab, in welchen vorgearbeitet wurde für die Nachmittags-Sitzungen. Montag und Dienstag Nachmittag waren die Geschäfts-Sitzungen. Referate und Vorträge wurden gehalten vom hochw. Herrn August M. Hackert, S. J., Cleveland, O.; Hochw. Herrn Charles Thiele, Ft. Wayne, Ind., und Herrn Nik. Korthals, Chicago. Montag Abend hatten wir eine Massenversammlung mit Vorträgen vom hochw'sten Herrn Bischof Jos. F. Busch von St. Cloud, Minn., und Herrn Henry Seyfried von Indianapolis, Ind.

Die Beamten der Gonzaga-Union für das kommende Jahr sind: Moderator, Hochw. Herr August B. Salick, Milwaukee; Vize-Moderator, Hochw. Herr Jos. A. Maier, Detroit; Präsident, James H. Zipf, St. Louis, Mo.; 1. Vize-Präsident, Frank Schulte, Fort Wayne, Ind.; 2. Vize-Präsident, Geo. J. Schmitz, Appleton, Wis.; Sekretär, Linus G. Wey, Cleveland, Ohio; Schatzmeister, Walter J. Huetter, Detroit, Mich.; Exekutiv-Behörde: Die Beamten und Rev. Joseph Rummel, New York; F. William Kersting, Pittsburg; John B. Radte, Chicago; Albert Bieter, Faribault, Minn.

Das Resultat unserer Arbeit haben wir in Form und Empfehlungen oder Resolutionen gemacht:

1. Unser Arbeitsprogramm (Working Program) wurde wie letztes Jahr gutgeheißen und wieder angenommen.

2. Es wurde empfohlen, daß einheitshalber die Jünglings-Abtheilungen in den verschiedenen Staaten ihren Verbandsvereinen die Wörter „Gonzaga Union" beifügen sollen. Dieses kann mit anderen Worten verbunden werden, zum Beispiel: "Gonzaga Union, Young Men's Section Catholic Union of Illinois."

Daß Staatsverbände eine Anzahl Jünglinge als Delegaten zur Generalversammlung des Central-Vereins erwählen und sie speziell instruieren sollen,

den Jünglings = Sitzungen des Central = Vereins, resp. der Gonzaga = Union beizuwohnen.

4. Daß der Central = Vereine einige junge Männer als Delegaten zur Föderation schicken und diese als Delegaten von der Gonzaga = Union bezeichnen soll.

5. Daß wir uns an die Vertheilung und Verbreitung des "Catholic Bulletin" angelegen sein lassen, da dadurch unsere Arbeit am besten gefördert werden kann.

6. Daß wir uns darum bemühen, Vereine oder Verbände von Knaben von 12 bis 15 Jahren in's Leben zu rufen, als eine Quelle des Zuwachses für die katholische Bewegung überhaupt und im besonderen für die Gonzaga=Union.

7. Daß unser Programm von den Jünglings = Vereinen als eine Basis gebraucht werde für Vorträge u. s. w.

8. Daß die Benutzung der Wander = Bibliothek der Centralstelle empfohlen werde, besonders solchen Sodalitäten, die beabsichtigten, einen Studien = Cirkel zu gründen.

9. Daß unsere Jünglinge sich als „wirkliche ältere Brüder" den Knaben gegenüber zeigen, sie zum Guten anhalten, und sie auch mahnen, sich auszubilden und ihnen dazu nach Kräften verhelfen.

10. Daß in jeder Stadt in den Hotels, Eisenbahn = Depots u. s. w. eine Liste von nahe liegenden katholischen Kirchen aufgehängt resp. den Reisenden zur Verfügung gestellt werde.

11. Daß wir versuchen, katholische Literatur überall zu verbreiten.

12. Daß wir ein "Lecture Bureau" einrichten, welches in verschiedenen Großstädten Hauptquartiere einrichten und von dort aus sich bethätigen soll.

13. Daß etwas gethan werde, die Jünglinge in den Städten und auf den Landgemeinden näher zusammen zu bringen, damit ein harmonisches Zusammenarbeiten erzielt werde.

14. Daß in den einzelnen Gemeinden eine Art "Visitation Committee" von jungen Männern ernannt werde, welches es sich zur Aufgabe macht, alle katholischen jungen Männer in der Gemeinde ausfindig zu machen und sie für die Sodalität zu gewinnen sucht.

15. Daß überall Studien=Cirkel veranstaltet werden, wo es nur irgend möglich ist.

16. Daß eine Ehren-Mitgliedschaft (Honorary Membership) in den Sodalitäten für die jungen verheiratheten Männer erlaubt werde, damit die Jünglings = Vereine deren Hilfe und Rathes nicht beraubt werden.

17. Daß Schritte gethan werden, die Graduierten unserer Universitäten und höheren Lehranstalten unserer Reihen zuzuführen.

18. Daß Schritte gethan werden, Universitäts = Vereine, College Klubs, Fraternities u. s. w. für unsere Arbeit zu gewinnen.

19. Daß die geistlichen Führer unserer Jünglings = Sodalitäten eingeladen und gebeten werden, sich jährlich in Verbindung mit den Versammlungen der Gonzaga = Union in einer Sondersitzung zu versammeln, um Meinungen auszutauschen zum Besten der Organisation usw.

20. Daß wir unseren Jünglingen empfehlen, Sparsamkeit zu üben, da infolge unnöthiger Verschwendung unsere Sache oft Schaden leidet.

Ein Mahnwort geht hiermit hinaus an alle unsere Jünglinge:

1) In diesen Sachen nicht voreilig zu handeln.

2) Nicht zu viel auf einmal zu erwarten.

3) Nichts zu thun, das Anstoß erregen und unsere Arbeiten erschweren könnte.

4) Alles in ihrer Kraft zu thun, um lokale Vereine zu gründen und zu stärken.

Und nun zum Schluß habe ich eine Bitte an die älteren Herren: Wir wissen, daß Sie für unsere Sache begeistert sind, und daß Sie uns alle mögliche Hilfe leisten wollen. Wir möchten gerne noch viel mehr Jünglinge in unseren Ver=

sammlungen haben. Sie können uns dazu helfen. Als es hieß, nach St. Paul zum Central-Vereinsfest zu gehen, haben manche von Ihnen gesagt: „Mamma, komm' auch mit, Du kannst Dich am Frauenbund betheiligen." Warum nicht auch zum Sohn sagen: „Mein Junge, komme auch mit, und nehme Antheil an den Versammlungen der Gonzaga-Union!" Ich glaube, ein paar Worte von euch Vätern wäre genügend, die Söhne in unsere Versammlungen zu bringen.

Gott sei Dank, wir hatten eine erfolgreiche Versammlung. Hoffentlich haben wir zu all' diesem Ihre Zustimmung. Wir wollen so fortfahren mit Gottes Hilfe, zu seinem Lobe, zum Heil der Kirche und zum Wohle des Staates und des Central-Vereins.

Achtungsvoll

James H. Zipf, Präsident.

Auch die Delegaten des Frauenbundes hielten zwei separate Geschäfts-Versammlungen ab und beschlossen mit einer provisorischen Organisation den Anfang zu machen. Folgende Beamten wurden erwählt:

Geistlicher Direktor: Hochw. S. P. Hoffmann, St. Antonius-Hospital, Effingham, Ill.

Provisorischer Vorstand:

Präsidentin: Frau Adeline Bosack, 1658 Westmoreland Ave., Pittsburg, Pa.
Vizepräsidentin: Frau Joseph Stockhausen, 613 Boggs Ave., Pittsburg, Pa.
Sekretärin: Frau Valentin Reis, 324 Hurck Str., St. Louis, Mo.
Schatzmeisterin: Frau Aug. Springob, 711 Booth Str., Milwaukee, Wis.
Exekutiv-Mitglieder: Frau Louise B. Kieser, 59 Rialto Str., Rochester, N. Y.; Frau J. J. Tanderding, 2420 Fulton Str., Berkeley, Cal., Frau Mary A. Jacobs, 1342 Wellington Ave., Chicago, Ill.; Frau J. B. Wallraff, St. Paul, Mo.

Hilfs-Komitee des Central-Vereins:

Peter J. Bourscheidt, 1231 Hamilton Blvd., Peoria, Ill.
Hochw. John S. Mies, Dexter, Mich.
Hochw. Dr. J. L. Sassen, Fostoria, Ohio.
Heinr. A. Schmitz, 971 7. Str., Appleton, Wis.
Joseph Stockhausen, 613 Boggs Ave., Pittsburg, Pa.

Von besonderer Wichtigkeit war dieses Mal die Konferenz der Delegaten der Arbeiter- und Gesellen-Vereine unter Vorsitz des Herrn Joseph Matt. In derselben hatte der hochw. P. Wilh. Engelen, S. J., (Toledo, Ohio,) das Referat übernommen. Er beleuchtete in überzeugender Weise die Nothwendigkeit der Gründung katholischer Arbeitervereine, wie solche in St. Louis, Buffalo und Dubuque bereits bestehen. Außer ihm sprachen der hochw'ste Herr Bischof Busch von St. Cloud, Minn. (der auch den übrigen Konferenzen einen Besuch abstattete), Hochw. Herr Alb. Mayer von St. Louis, Herr Joh. Grundhöfer von St. Paul und andere mehr.

Auch die Konferenz der Legislatur-Komiteen der verschiedenen Staatsverbänden war, von besonderer Wichtigkeit. Herr Peter Bourscheidt amtierte als Vorsitzer. Diese Komiteen hatten sich im vorhergehenden Jahre als eine Kommission organisiert, die sich in Verbindung mit der Centralstelle bethätigt zur Förderung einer gesunden Gesetzgebung und zur Abwehr bedenklicher und gefährlicher Gesetze. Herr L. Budenz von der Centralstelle erstattete Bericht über die Thätigkeit im verflossenen Jahre und über die Lehren, welche sich aus den gewonnenen Erfahrungen ergeben.

In den Geschäfts-Versammlungen wurden mehrere sehr interessante und belehrende Referate gehalten. An erster Stelle das Referat über die Thätigkeit der Centralstelle von Herrn F. P. Kenkel. Derselbe führte unter anderem folgendes an:

Vor acht Jahren in Cleveland fing diese Bewegung an. Optimisten erwarteten, daß die Sache sehr rasch vor sich gehen und sich schnell entwickeln würde; sie glaubten, wir könnten München-Gladbach in einigen Jahren erreichen. Die-

jenigen, die vielleicht von Natur aus pessimistisch veranlagt waren, und solche, die einen tieferen Einblick gewonnen hatten und deshalb die Verhältnisse besser übersehen konnten, erwarteten keine derartig schnelle Entwickelung. Ein solcher Fortschritt war geradezu unmöglich, das lag in der Natur der Sache. Aber die Bewegung in den 8 Jahren war eine stetige....

* * *

Der hochw'ste Bischof Busch sagte am Sonntag Abend, er kenne leider nur zu viele deutsche katholische Vereine, die zwar existieren, vegitieren, die aber nicht leben. Und damit hat er ganz recht. Es giebt nur zu viele Vereinsmänner, die als Vereinsmänner vegitieren oder existieren, aber nicht wirklich leben. Und wenn eine Bewegung, wie diese hier, erfolgreich sein soll, dann muß sie den letzten Mann ergreifen. Auch der letzte Mann muß wissen, für welche Ideale er kämpft, und muß willens sein, nach Maßgabe seiner Kenntnisse, seiner Fähigkeiten und seiner Mittel mitzuarbeiten. Dann erst kann eine Bewegung wie die unsrige, besonders in einem demokratischen Lande wie diesem, sich gedeihlich entwickeln.

* * *

Nichts empfinden wir so sehr in der Central-Stelle, als den Mangel an Mitarbeit vieler. Es giebt ungemein viele Laien und Priester, die sich in den Dienst der Sache stellen, die Broschüren kaufen, Redner bestellen usw., aber die Zahl ist noch zu klein, viel zu klein. Die „todte Masse", von der wir in Cleveland sprachen, ist noch zu groß, es ist uns noch nicht gelungen, sie zu beleben. Das aber ist eine große Nothwendigkeit, und nur durch das Hand-in-Hand-arbeiten der einzelnen Vereine mit der Central-Stelle und der Central-Stelle mit den Vereinen und dem Einzelnen können wir dieses Ziel erreichen.

* * *

Die bedeutendste Neuerung der Centralstelle ist die Gründung des St. Elizabeth Settlements in St. Louis. Es ist ganz klar, daß eine Bewegung, wie die unsrige, nicht nur dabei verweilen kann, theoretisch thätig zu sein, sondern es ist absolut nothwendig, daß wir auch die Praxis aufnehmen, damit unseren zukünftigen Mitarbeitern im Studienhause Gelegenheit gegeben wird, sich zu bethätigen. Wie bei den Aerzten die jungen Studenten eine Klinik haben, so müssen unsere Mitarbeiter die Möglichkeit haben, mit den wirklichen Lebensbedürfnissen des Volkes und der Schichten bekannt zu werden, die wir erreichen wollen.

* * *

Ferner wurde die Farmer-Frage behandelt. Dieselbe wird von Jahr zu Jahr wichtiger und wird ihr besonderes Studium von Seiten der Centralstelle gewidmet werden, was selbstverständlich Jahre in Anspruch nehmen wird.

Ein anderes Referat, von fundamentaler Bedeutung, war jenes des hochw. P. Wilhelm Engelen, S. J., über die Frage: **„Was wollen wir? Ein Programm zur Lösung der Kapitals- und Arbeiter-Frage".** (Siehe Seite 130, Protokollbuch).

Ueber die Sammlung für die Kriegsnothleidenden erstattete der Präsident, Ritter Joseph Frey, folgenden Bericht:

Gemäß dem in Pittsburg gefaßten Beschlusse wurde sofort mit der Sammlung milder Gaben für die Kriegsnothleidenden in Deutschland und Oesterreich-Ungarn begonnen. Mit Genugthuung und Freude kann ich berichten, daß unsere Aufrufe freigebigst entsprochen wurde, so daß wir bis jetzt nahe an $55,000 gesammelt haben. Von dieser Summe habe ich mit Einverständniß der Exekutive bereits folgende Summen überwiesen, an:

| | |
|---|---|
| Msgr. Friedrich Graf Spee, Köln a. Rh., für Unterstützung freiwilliger Feldgeistlicher .......$ | 100.00 |
| Rev. Johannes Mayer, London, England, für deutsche hilfsbedürftige Katholiken ....... | 251.00 |

| | |
|---|---|
| St. Borromäus-Verein, Bonn a. Rhein, für Lektüre für die im Felde stehenden Soldaten | 100.00 |
| Hochw'sten Bischof von Straßburg i. E. | 300.00 |
| Hochw'sten Bischof von Metz in Lothringen | 250.00 |
| Dr. Strerath (der im Dienste des Rothen Kreuzes nach Deutschland reiste) Reisespesen | 100.00 |
| Die Bischöfe von Wien-Ungarn, Köln, Breslau, München und Central-Stelle M. Gladbach | 41,200.00 |
| Für die Kriegsgefangenen in Sibirien | 350.00 |
| Für Ostpreußen an Hochw'sten Bischof von Ermland | 3,000.00 |
| Total | $45,651.00 |

Neben verschiedenen anderen Anträgen wurde auch der folgende angenommen, welcher bezweckt, eine gewisse Ordnung in die Sammlung von freiwilligen Gaben für den Unterhalt der Centralstelle und der Kollekte für den Heiligen Vater anzubahnen: Gelegentlich der jährlichen Bonifatiusfeier soll von jetzt an in jedem Verein, oder wo solches von dem Pfarrer einer Gemeinde gewünscht wird, in der betreffenden Gemeinde, eine sogenannte Bonifatius-Kollekte aufgenommen werden. Der Ertrag dieser Kollekte soll zur Hälfte dem Hl. Vater als jährliche Liebesgabe des Central-Vereins übermittelt werden, die andere Hälfte soll zum Unterhalt der Centralstelle verwandt werden.

Die einzelnen Vereine oder Gemeinden sollen die so gesammelten Summen spätestens bis zum 15. Juni eines jeden Jahres an den Finanz-Sekretär des Staatsverbandes oder direkt an den Finanz-Sekretär des Central-Vereins einsenden. Die Sekretäre der Staatsverbände sind verpflichtet, die empfangenen Summen dieser Bonifatius-Kollekte spätestens bis zum 1. Juli eines jeden Jahres an den Finanz-Sekretär des Central-Vereins einzusenden.

Die 61. General-Versammlung, die letzte, über welche wir in diesem Beitrag nur einen kurzen übersichtlichen Bericht bringen könnten, wurde in New York vom 20. bis 23. August 1916 abgehalten. Man nannte diese Tage „die Katholische Woche". Dieselben verdienten diesen Namen. Denn es tagten in New York zur selben Zeit die Katholische Föderation, der D. R. K. Central-Verein, der D. R. K. Frauenbund, die Gonzaga-Union der Jünglinge, der New Yorker Staatsverband und der Kath. Preßverein. Der Zweck der Tagung dieser verschiedenen Verbände in derselben Stadt und zur selben Zeit war, nach dem Beispiel der Katholiken anderer Länder, auch in den Ver. Staaten eine Sammlung aller katholischen Kräfte ohne Unterschied ihrer nationalen Abstammung anzustreben und alle zu einer planmäßigen Thätigkeit heranzuziehen.

Der Zweck wurde auch im gewissen Sinne erreicht. Die „Katholische Woche" war ein Erfolg, besonders die Versammlungen des Central-Vereins, in Verbindung mit dem D. R. K. Frauenbund, welcher in New York als ein selbständiger Zweig des Central-Vereins gegründet wurde, der Gonzaga Union und des Staatsverbandes von New York.

Hoffentlich wird auch die diesjährige 62. General-Versammlung sich in würdiger Weise den vorhergehenden anreihen, obschon dieselbe infolge des Krieges unter äußerst erschwerenden Umständen stattfinden muß.

## Beamten-Liste des D. R. K. Central-Vereins von Nord Amerika

von dessen Gründung im Jahre 1855 bis zum Jahre 1916. Zusammengestellt nach alten und neuen Protokoll-Berichten.

| Jahr | Praesident | 1. Vice-Praesident | 2. Vice-Praesident | Prot.-Sekretaer | Corr. Sekretaer | Schatzmeister | Versammlungsort |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1855 | Anton Blattau, Baltimore, Md. | Johann Amend, St. Louis, Mo. | Anton Meyer, Pittsburg, Pa. | Johann Peter Buch, Pittsburg, Pa. | Georg Messmer, Rochester, N. Y. | | Baltimore, Md. April 15, 16, 17, 18, 19. |
| 1856 | Franz Haeffner, Buffalo, N. Y. | Jos. Hoffmann, Rochester, N. Y. | Joh. Peter Buch, Pittsburg, Pa. | Franz Schlaudecker, Erie, Pa. | Christ. Wickmann, Buffalo, N. Y. | John Mauser, Baltimore, Md. | Buffalo, N. Y. Mai 18, 19, 20. |
| 1857 | Joh. Peter Buch, Pittsburg, Pa. | " " | J. H. Fleddermann, Baltimore, Md. | " " | G. Dornes, Sharpsburg, Pa. | Geo. Peter Joest, Pittsburg, Pa. | Pittsburg, Pa. April 19, 20. |
| 1858 | Christ. Wieckmann, Buffalo, N. Y. | Joseph Schutte. Rochester, N. Y. | John Mauser, Baltimore, Md. | Charles Stupp, Rochester, N. Y. | Franz Haefner, Buffalo, N. Y. | Joh. Peter Buch, Pittsburg, Pa. | Rochester, N. Y. Mai 23, 24, 25, 26. |
| 1860 | Johann Amend, St. Louis, Mo. | Johann Mauser, Baltimore, Md. | Friedrich Freiburg, Dubuque, Ia. | P. J. Schotten, Erie, Pa. | Heinrich Schoo, St. Louis, Mo. | Joseph Hofmann, Rochester, N. Y. | St. Louis, Mo. Mai 28, 29, 30. |
| 1861 | " " | Fr. Jos. T. Mayer, Rochester, N. Y. | Bernhard Jostarnd, Cincinnati, Oo. | Joseph Hofmann, Rochester, N. Y. | Rev. Gomber, Carondelet, Mo. | Geo. A. Deuther, Buffalo, N. Y. | Zanesville, O. Mai 20, 21, 22. |
| 1862 | " " | " " | Xaxer Spang, Syracuse, N. Y. | " " | Bernhard Heidacker, St. Louis, Mo. | G. A. Deuter, Buffalo, N. Y. | Syracuse, N. Y. June 8, 9, 10. |
| 1863 | " " | Johann Eilers, Cincinnati, O. | Jos. Hoffmann, Rochester, N. Y. | Rev. Norb. Stoller, Syracuse, N. Y. | " " | Geo. Baldus, Buffalo, N. Y. | Cincinnati, O. Mai 25, 26, 27. |
| 1864 | " " | Jacob Bootz, Erie, Pa. | Peter Gelchsheimer, Pittsburg, Pa. | " " | " " | " " | Erie, Pa. Mai 16, 17 und 18. |
| 1865 | " " | Joseph Phillips, Milwaukee, Wis. | Jakob Bootz, Erie, Pa. | Joseph A. Hofmann, Syracuse, N. Y. | " " | " " | Milwaukee, Wis. Juni 5, 6 und 7. |
| 1866 | " " | Georg Baldus, Buffalo, N. Y. | Joseph Phillips, Milwaukee, Wis. | Rev. Norb. Stoller, Syracuse, N. Y. | " " | Peter Gelchsheimer, Pittsburg, Pa. | Buffalo, N. Y. Mai 20, 21, 22 u. 23. |
| 1867 | " " | " " | " " | " " | " " | " " | Pittsburg, Pa. Juni 10, 11 und 12. |
| 1868 | Joseph Phillips, Milwaukee, Wis. | " " | Joseph Koelble, New York, N. Y. | " " | Chas. Holzhauer, Milwaukee, Wis. | Johann Hertling, Chicago, Ill. | New York, N. Y. Juni 1, 2 und 3. |
| 1869 | " " | Joseph Koelble, New York, N. Y. | Johann Sendelbach, Chicago, Ill. | Rev. A. Schwenniger, Cincinnati, O. | " " | " " | Chicago, Ill. Mai 16, 17, 18 u. 19. |
| 1870 | " " | Franz Xav. Huber, Cincinnati, O. | Urban Stengel, Louisville, Ky. | " " | " " | Joseph Koelble, New York, N. Y. | Louisville, Ky. Juni 6, 7, und 8. |

## Fortsetzung der Beamten-Liste des D. R. K. Central-Vereins von Nord-Amerika.

| Jahr | Praesident | 1. Vice-Praesident | 2. Vice-Praesident | Prot.-Sekretaer | Corr. Sekretaer | Schatzmeister | Versammlungsort |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1871 | Joseph Phillips, Milwaukee, Wis. | Georg Baldus, Buffalo, N. Y. | 13 Staats-Vice-Praesidenten | Rev. A. Schwenninger, Cincinnati, O. | Chas. Holzhauer, Milwaukee, Wis. | Joseph Koelble, New York, N. Y. | Baltimore, Md. Mai 28, 29, 30 u. 31. |
| 1872 | Georg Baldus, Buffalo, N. Y. | Heinrich Hilgefort, Dayton, O. | 17 " " | " " | Franz Haeffner, Buffalo, N. Y. | Ferd. Springmeier, Cincinnati, O. | Dayton, O. Mai 19, 20, 21 u. 22. |
| 1873 | Hy. J. Spaunhorst, St. Louis, Mo. | Paul Gies, Detroit, Mich. | 17 " " | " " | " " | " " | Detroit, Mich. Juni 1, 2, 3 und 4. |
| 1874 | " " | Joseph Schuette, Rochester, N. Y. | 20 " " | " " | " " | " " | Rochester, N. Y. Mai 24, 25, 26 u. 27. |
| 1875 | " " | Ferd. Springmeier, Cincinnati, O. | 21 " " | Rev. A. Schwenniger, New York, N. Y. | " " | Jos. P. Strack, New York, N. Y. | Cincinnati, O. Mai 16, 17, 18 u. 19. |
| 1876 | " " | " " | 20 " " | " " | " " | " " | Philadelphia, Pa. Juni 4, 5, 6 und 7. |
| 1877 | " " | Fev. F. Westerhold, Cleveland, O. | 13 " " | " " | " " | Louis Ernst, Rochester, N. Y. | Cleveland, O. Mai 20, 21, 22 u. 23. |
| 1878 | " " | John Brinkmann. Indianapolis, Ind. | 16 " " | " " | Friedr. Arendes, St. Louis, Mo. | John M. Dietz, Newport, Ky. | Indianapolis, Ind. Juni 9, 10, 11 u. 12. |
| 1879 | " " | Joseph Schmelz | 20 " " | " " | Franz Haeffner, Buffalo, N. Y. | " " | Newark, N. J. Juni 1, 2, 3 und 4. |
| 1880 | " " | Louis Ernst, Rochester, N. Y. | Wm. Druhe und 20 Staats-Vice-Praes. | " " | " " | " " | St. Louis, Mo. Mai 16, 17, 18 u. 19. |
| 1881 | " " | J. P. Strack, New York, N. Y. | 18 " " | Alfred Steckel, Milwaukee, Wis. | Theodor Fehlig, St. Louis, Mo. | Friedrich Lederer, Evansville, Ind. | Covington, Ky. Sept. 25, 26, 27 u. 28. |
| 1882 | " " | " " | Wm. Casper, Milwaukee, Wis. | " " | " " | " " | Milwaukee, Wis. Sept. 24, 25, 26 u. 27. |
| 1883 | " " | Wm. Casper, Milwaukee, Wis. | Friedr. Lederer, Evansville Ind. | " " | " " | John F. Brinkmann, Terre Haute, Ind. | Evansville, Ind. Sept. 2, 3, 4 und 5. |
| 1884 | " " | Anton Bickel, Milwaukee, Wis. | H. Weber, Cincinnati, O. | " " | " " | " " | St. Paul, Minn. Sept. 7, 8, 9 und 10. |
| 1885 | " " | Joh. B. Strack, New York, N. Y. | Joseph Herte, Brooklyn, N. Y. | " " | " " | " " | Brooklyn, N. Y. Sept. 6, 7, 8 und 9. |
| 1886 | " " | Wm. Casper, Milwaukee, Wis. | Alois Kaelin, Toledo, O. | " " | " " | " " | Toledo, O. Sept. 5, 6, 7 und 8. |

## Fortsetzung der Beamten-Liste des D. R. K. Central-Vereins von Nord-Amerika.

| Jahr | Praesident | 1. Vice-Praesident | 2. Vice-Praesident | Prot.-Sekretaer | Corr. Sekretaer | Schatzmeister | Versammlungsort |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1887 | Hy. J. Spaunhorst, St. Louis, Mo. | Wm. Casper, Milwaukee, Wis. | Theod. Scholzen, Chicago, Ill. | Alfred Steckel, Milwaukee, Wis. | Theodor Fehlig, St. Louis, Mo. | John F. Brinkmann, Terre Haute, Ind. | Chicago, Ill. Sept. 2, 3, 4 und 5. |
| 1888 | " " | " " | H. Weber, Cincinnati, O. | " " | Clemens Schutte, St. Louis, Mo. | " " | Cleveland, O. Sept. 1, 2, 3 und 4. |
| 1889 | " " | " " | C. A. Mueller, Cleveland, O. | " " | " " | " " | Cleveland, O. Sept. 1, 2, 3 und 4. |
| 1890 | " " | Adolf Weber, Racine, Wis. | Dionysius Haffner, Baltimore, Md. | " " | " " | " " | Baltimore, Md. Aug. 17, 18, 19 u. 20. |
| 1891 | Adolf Weber, Racine, Wis. | Alois Kaelin, Toledo, O. | Frank Speckert, Louisville, Ky. | " " | " " | " " | Louisville, Ky. Aug. 16, 17, 18 u. 19. |
| 1892 | " " | Nikolaus Gonner, Dubuque, Ia. | H. B. Feldhaus, Louisville, Ky. | " " | J. V. Schiffer, Covington, Ky. | " " | Dubuque, Ia. Sept. 18, 19, 20 u. 21. |
| 1893 | " " | John Ganahl, St. Louis, Mo. | " " | " " | " " | " " | St. Louis, Mo. Sept. 17, 18, 19 u. 20. |
| 1894 | " " | H. W. Wolf, New York, N. Y. | " " | " " | " " | " " | New York, N. Y. Sept. 16, 17, 18 u. 19. |
| 1895 | " " | M. Beck, Albany, N. W. | H. W. Wolf, New York, N. Y. | " " | Anton Bickel, Milwaukee, Wis. | " " | Albany, N. Y. Sept. 15, 16, 17 u. 18. |
| 1896 | " " | H. W. Wolf, New York, N. Y. | J. P. Schmitt, Detroit, Mich. | " " | " " | " " | Detroit, Mich. Sept. 20, 21, 22 u. 23. |
| 1897 | " " | M. Beck, Albany, N. Y. | M. Abel, Columbus, O. | Anselm von Tesmar, Chicago, Ill. | " " | " " | Columbus, O. Sept. 19, 20, 21 u. 22. |
| 1898 | " " | Geo. A. Scherer, Peoria, Ill. | Joseph E. Host, Wilwaukee, Wis. | " " | " " | " " | Milwaukee, Wis. Aug. 21, 22, 23, 24, 25. |
| 1899 | Nicolaus Gonner, Dubuque, Ia. | Peter M. Kerst, St. Paul, Minn. | " " | " " | Peter J. Bourscheidt, Peoria, Ill. | Anton Gmeiner, Milwaukee, Wis. | St. Paul, Minn. Sept. 17, 18, 19, 20, 21. |
| 1900 | " " | Henry Oelkers, Peoria, Ill. | Peter M. Kerst, St. Paul, Minn. | " " | " " | " " | Peoria, Ill. Sept. 9, 10, 11, 12, 13. |
| 1901 | " " | Anton Klostermann, Buffalo, N. Y. | Ernst Sauer, Bridgeport, Conn. | C. D. Witte, Dayton, Ky. | " " | Paul H. Andrae, Troy, N. Y. | Bridgeport, Conn. Sept. 8, 9, 10, 11, 12. |
| 1902 | John B. Oelkers, Newark, N. J. | Jakob Esser, Madison, Wis. | Bernhard Kluck, Evansville, Ind. | " " | " " | " " | Evansville, Ind. Sept. 21, 22, 23, 24, 25. |

## Fortsetzung der Beamten-Liste des D. R. K. Central-Vereins von Nord-Amerika.

| Jahr | Praesident | 1. Vice-Praesident | 2. Vice-Praesident | Prot.-Sekretaer | Corr. Sekretaer | Schatzmeister | Versammlungsort |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1903 | John B. Oelkers, Newark, N. J. | Jakob Esser, Madison, Wis. | Joseph Schaefer, Dayton, O. | C. D. Witte, Dayton, O. | Peter J. Bourscheidt, Peoria, Ill. | Paul H. Andrae, Troy, N. Y | Dayton, O. Sept. 20, 21, 22, 23, 24. |
| 1904 | " " | " " | G. L. Goetz, St. Louis, Mo. | " " | " " | " " | St. Louis, Mo. Sept. 11, 12, 13, 14. |
| 1905 | " " | " " | Hy. Doerger, Cincinnati, O. | Paul Kemp, Winona, Wis. | " " | Wm. Rauen, Chicago, Ill. | Cincinnati, O. Sept. 10, 11, 12, 13. |
| 1906 | " " | Hy. Doerger, Cincinnati, O. | J. W. Freund, Springfield, Ill. | " " | " " | " " | Springfield, Ill. Sept. 9, 10, 11, 12. |
| 1907 | " " | " " | Christ. Voelker, Dubuque, Ia. | Adam Muth, Milwaukee, Wis. | Rudolph Krueger, St. Louis, Mo. | " " | Dubuque, Ia. Sept. 8, 9, 10, 11. |
| 1908 | " " | Jos. Reimenn, Pittsburg, Pa. | F. V. Faulhaber, Cleveland, O. | " " | " " | " " | Cleveland, O. Sept. 20, 21, 22, 23. |
| 1909 | " " | " " | Peter Oelger, Indianapolis, Ind. | F. J. Dockendorf, La Crosse, Wis. | J. Q. Jünnemann, St. Paul, Minn. | " " | Indianapolis, Ind. Sept. 19, 20, 21, 22, 23. |
| 1910 | " " | " " | J. J. Lambrecht, S. Orange, N. J. | " " | " " | " " | Newark, N. J. Sept.11,12,13,14,15,16. |
| 1911 | Joseph Frey, New York, N. Y. | F. W. Immekus, Pittsburg, Pa. | M. F. Girten, Chicago, Ill. | " " | " " | Aug. Muething, Covington, Ky. | Chicago, Ill. Sept. 10, 11, 12, 13, 14. |
| 1912 | " " | M. F. Girten, Chicago, Ill. | P. J. Metter, Toledo, O. | Adolf Suess, E. St. Louis, Ill. | " " | " " | Toledo, O. Sept. 15, 16, 17, 18. |
| 1913 | " " | Hy. Seyfried, Indianapolis, Ind. | G. M. Zimmermann, Buffalo, N. Y. | Aug. Springob, Milwaukee, Wis. | " " | F. W. Immekus, Pittsburg, Pa. | Buffalo, N. Y. Aug. 2, 4, 5, 6. |
| 1914 | " " | M. F. Girten, Chicago, Ill. | Ja. Stockhausen, Pittsburg, Pa. | " " | " " | " " | Pittsburg, Pa. Aug. 9, 10, 11, 12. |
| 1915 | " " | " " | G. N. Gerlach, St. Paul, Minn. | " " | " " | " " | St. Paul, Minn. Aug. 8, 9, 10, 11. |
| 1916 | " " | " " | Wm. Burgess, Brooklyn, N. Y. | " " | " " | " " | New York, N. Y. Aug. 20, 21, 22, 23, 24. |

# Geschichte der Kath. Union von Missouri

Von Rudolph Krueger.



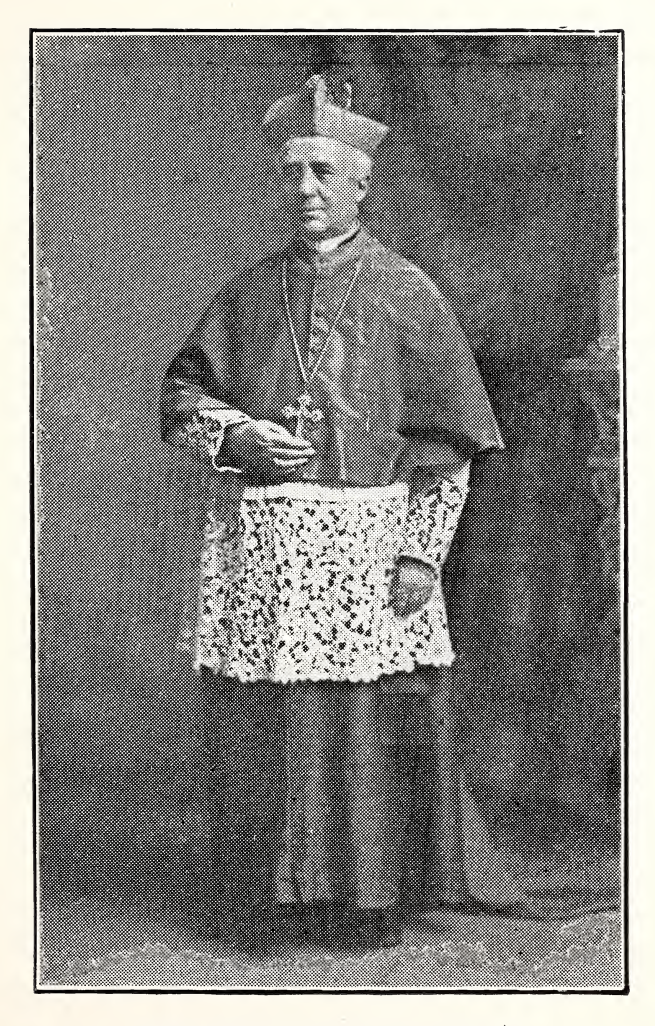
Der D. R. K. Central-Verein wurde im Jahre 1855 in einer aufgeregten Zeit gegründet. Es grassierte damals die sogenannten „Knownothing"-Bewegung, welche hauptsächlich die Verfolgung der Katholiken und eingewanderten Bürger deutscher und irländischer Abstammung zum Ziele hatte.

Auch die Gründung der ersten Staatsverbände des Central-Vereins spielte sich in einer aufgeregten Zeit ab, vom Ende der achtziger bis Ende der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Es entstand damals der Geheimbund der American Protective Association, kurzweg die "A. P. A." genannt, welche eine Bewegung einleitete, um die Bürger katholischen Glaubens zu entrechten und von der Einnahme öffentlicher Aemter fernzuhalten. „Weil die Katholiken den Papst in Rom als ihr kirchliches Oberhaupt anerkennen", so behaupteten die "A. P. A.'s", so können sie keine loyale Bürger der Ver. Staaten sein, indem sie Unterthanen eines fremden Herrschers sind." Gleichzeitig entstand um dieselbe Zeit eine Bewegung um die katholischen Pfarrschulen und die Pfarrschulen der lutherischen und evangelischen Kirchen-Gemeinden unter staatliche Aufsicht zu stellen, resp. dieselben zu zerstören. Diese Bewegung ging gleichfalls von den Mitgliedern der American Protective Association aus.

Da in dieser Zeit auch innerhalb der katholischen Kirche dieses Landes eine Hetze gegen die dutschen Katholiken in's Werk gesetzt wurde, die mit dem sogenannten Faribault-Plan und der Cahensly-Furcht in Verbindung stand, hatten die deutschen Katholiken dieses Landes in damaliger Zeit einen schweren Stand. Zum Glück hatten dieselben in ihren vortrefflichen, klugen und muthigen Seelsorgern, in ihren wohlorganisierten Gemeinde-Vereinen, im Central-Verein und der katholischen deutschen Presse dieses Landes vorsichtige und erprobte Führer.

In dieser aufgeregten Zeit machte sich das Bedürfniß fühlbar, die einzelnen katholischen Vereine eines Staates in einen Staatsverband zu vereinigen, um auf diese Weise die politischen Rechte der kath. Bürger des betreffenden Staates besser vertheidigen und die Interessen der Kirche und Pfarrschulen wahren zu können. So entstanden zuerst die Staatsverbände von Connecticut (1888), Wisconsin (1889) und Arkansas (1889).

In den Jahren 1890 und 1891 brach sich auch unter einigen Mitgliedern der bestehenden kath. Unterstützungsvereine in St. Louis die Idee Bahn, daß eine Vereinigung der sämmtlichen Vereine im Staate Missouri, welche dem Central-Verein angeschlossen waren, von großem Nutzen sein würde.



Bischof Johannes Janssen, von Belleville.

Namentlich waren es der damalige Staats - Vizepräsident des Central-Vereins, Herr John J. Ganahl, und der Ehren - Präsident des Central-Vereins, Herr H. J. Spaunhorst, welche für die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit eines nähern Zusammenschlusses der einzelnen Vereinen des Staates Missouri, welche dem Central - Verein angehörten, agitierten. — Da jedoch die Haupt - Office, resp. Verwaltung des damaligen Wittwen- und Waisen-Fonds des Central - Vereins sich in St. Louis befand und die Geschäfte desselben die ganze freie Zeit der führenden Vereinsmänner der Stadt in Anspruch nahm, so machte die Agitation für Gründung eines Staatsverbandes anfangs langsame Fortschritte. Als dann während der nationalen Wahlkampagne im Jahre 1892 die A. P. A. auch in Missouri ihr katholikenfeindliches Unwesen trieb und den Augapfel der deutschen Katholiken, die katholische Pfarrschule, zu zerstören drohte, da machte sich das Bedürfniß einer engeren katholischen Organisation im Staate immer mehr fühlbar. Im September 1892 fand dann in Dubuque, Ia., die 37. General - Versammlung des Central - Vereins statt. Auf derselben wurde unter anderem auch die Gründung von Staatsverbänden von neuem dringend empfohlen, indem die Berichte der Delegaten aus den Staaten Wisconsin, Connecticut und Arkansas über die Thätigkeit ihres Staatsverbandes höchst interessant und ermuthigend waren. Da auf dieser General - Versammlung beschlossen wurde, die 38. General - Versammlung des Central - Vereins im Jahre 1893 in St. Louis abzuhalten, so wurde von den Delegaten bald nach ihrer Rückkehr die Agitation für Gründung eines Staatsverbandes von neuem aufgenommen. Gleichzeitig begann man mit den Vorbereitungen für die kommende General - Versammlung des Central - Vereins. Gelegentlich der monatlichen Versammlung des St. Paulus Unterstützungs - Vereins am 22. Januar 1893 nahm diese Agitation festere Gestalt an. Die Herren John J. Ganahl, Hy. J. Spaunhorst, Gust. L. Goetz und andere Herren hielten Ansprachen und befürworteten die Gründung eines Staatsverbandes. Herr John J. Ganahl in seiner Eigenschaft als Staats - Vizepräsident des Central - Vereins, berief die erste vorbereitende Versammlung auf den 23. Febr. 1893 nach der St. Marien - Schulhalle. In derselben wurde die Gründung eines Staatsverbandes von den anwesenden Vertretern der deutschen katholischen Unterstützungs-Vereine nach längerer Debatte einstimmig beschlossen und die dem Central-Verein angehörenden Vereine der Stadt aufgefordert, ihre Delegaten zu einer auf den 9. März anberaumten Versammlung nach der St. Marien - Schulhalle zu senden.

In der Versammlung am 9. März 1893 wurde dann eine vorbereitende Organisation beschlossen, mit folgenden Beamten: Herr John J. Ganahl, Präsident; Herr Fritz Arendes, Vize - Präsident; Herr H. J. Spaunhorst, Erster Sekretär, und Herr L. V. Bauer, zweiter Sekretär; Herr Wm. Drube, Schatzmeister, und folgende Herren als Mitglieder des Organisations - Komitees: Theo. Fehlig, Gust. L. Goetz, Severin Prag, Frank Tombridge und Vemistus Spindler.

Man einigte sich dann auf folgende Grundlage als Zweck der Organisation:

Name der Organisation: „Katholische Union von Missouri". Zweck der Organisation soll sein:

1. Engere Verbindung der katholischen, deutschen Unterstützungs-Vereine im Staate Missouri, welche dem Deutschen Römisch - Katholischen Central - Verein angehören.
2. Gründung von Unterstützungs - Vereinen in allen Gemeinden, wo solche noch nicht bestehen.
3. Veranlassung aller katholischen Männer und Jünglinge solchen Vereinen beizutreten resp. sich zur Gründung solcher zusammen zu finden, um das katholische Vereinsleben zu fördern.
4. Einstehen für katholische Interessen und Wahrung persönlicher Rechte und



Hochw. Msgr. D. J. S. Hoog, V. G., Commissarius.

Gewissensfreiheit, wie sie in der Bundes-Verfassung und unserer Staatsverfassung vorgeschrieben sind.

Unter dem Datum vom 23. März 1893 wurde denn ein Rundschreiben an alle hochwürdigen Pfarrer der katholischen, deutschen Gemeinden des Staates und an alle bekannten katholischen deutschen Unterstützungs-Vereine im Staate Missouri gesandt. Dasselbe hatte folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren!

Eine engere Verbindung der deutschen katholischen Unterstützungs-Vereine unseres Staates ist sehr zu wünschen; die gegenseitige persönliche Bekanntschaft, Austausch von Ansichten, näheres Bekanntwerden mit Lokal-Angelegenheiten und Bedürfnissen, welche sonst oftmals unbekannt sind und bleiben, erwecken gegenseitiges Vertrauen und fördern engere Freundschaft....

Es ist Zeit, daß auch wir in Missouri uns bereit halten und zusammen stehen, wenn Uebergriffe zum Vorschein kommen, damit solche abgewehrt werden, und den Standpunkt, welchen wir als freie Bürger und treue Katholiken in den betreffenden Angelegenheiten einnehmen, klar legen.

Beständige Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit, das ist die Mahnung eines großen Staatsmannes, diese Mahnung sollte nicht vergessen werden.

Die hochwürdigen geistlichen Herren sind hiermit gütigst um ihre Mitwirkung gebeten, damit in jeder Gemeinde Unterstützungs-Vereine, wo solche noch nicht bestehen, organisiert werden, und sich dem D. R.-Kath. Central-Verein anschließen.

J. J. Ganahl, Präsident.

H. J. Spaunhorst, Sekretär.

St. Louis, Mo., 23. März 1893.

Anfangs April wurde dann die Offizielle Einladung zur ersten General-Versammlung der „Katholischen Union von Missouri" ausgesandt. Dieselbe lautete wie folgt:

## Einladung.

An die Beamten und Mitglieder der deutsch-katholischen Unterstützungs-Vereine, welche dem Deutsch-Römisch-Katholischen Central-Verein angehören, **zu der ersten Staats-Versammlung** der Deutschen Katholischen Unterstützungs-Vereine im Staate Missouri.

Geehrte Herren! — Unter beiliegendem Verband haben wir für Abhaltung der Ersten Staats-Versammlung der Deutschen Katholischen Unterstützungs-Vereine unseres Staates in St. Louis, welche am Pfingstmontag, den 22. Mai ds. Js., stattfinden soll, Vorkehrungen getroffen.

Ein jeder dem D. R. R. K. C.-V. angehörende Unterstützungs-Vereine ist hiermit ersucht, zwei bevollmächtigte Delegaten in diese Versammlung zu schicken. Die Vereine wollen gütigst dem Sekretär der Katholischen Union von Missouri zeitig die Namen der Delegierten zugehen lassen, damit ihnen Programme u. s. w. zugesandt werden können.

Achtungsvoll,

John J. Ganahl, Präsident.

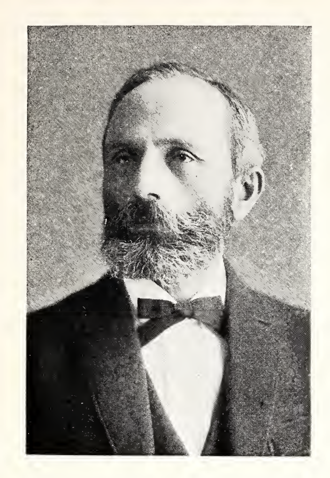
H. J. Spaunhorst, Sekretär.

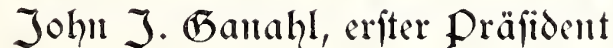
St. Louis, Mo., Ostermontag, den 3. April 1893.

## Erste Versammlung der Katholischen Union von Missouri.

Am Pfingstmontag, den 22. Mai 1893, fand die erste General-Versammlung der **„Katholischen Union von Missouri"** in der St. Nikolaus-Gemeinde statt.

Folgende Delegaten hatten sich eingefunden: St. Louis: D. R. K. U. V.: Theodor Fehlig, Geo. G. Ernst. — St. Bonifatius: V. Spindler, J. Winkelmann. — St. Paulus: Fred. Arendes, M. Backer. — St. Joseph: Hy. J.





John J. Ganahl, erster Präsident



M. Deck, jetziger Präsident

Spaunhorst, Wm. Druhe. — Hl. Dreifaltigkeit: Christ. Hilke, Geo. Deppe. — St. Nikolaus: J. G. Hummel, L. V. Bauer. — St. Franz von Sales: John J. Ganahl, Severin Prag. — Maria Hilf: Geo. Hilke, B. J. Ruesken. — St. Augustinus: J. M. Pohlmann, M. Huber, Ch. Gerber. — St. Bernhard: C. G. Heilweck, A. F. Aiple, Nic. Garthöffner. — St. Martinus: Jos. Stauder, Phil Niemann. — St. Antonius: Frank Tombridge, Wm. Arndt. — Cape Girardeau, D. R. K. U. V.: Frank Unnerstall. — Jefferson City, St. Peters: Geo. Wagner, H. J. Wallau. — St. Joseph, St. Franziskus: Aegidius Wagner, John Giller. — St. Joseph: Peter Prinz, A. J. Brunner. — Washington, St. Franz Borgias: Martin Degen. — Creve Coeur, St. Monika: Joseph Oge, Ch. Gering. — Floriant, Herz Jesu: H. B. Albers, John Stroer. — St. Charles, St. Peter: D. G. Borgmeyer, John B. Thro. — Kansas City, St. Vitus: W. Zahner, M. Mense. — St. Joseph: C. Eschbach, H. Hodes.

Die Versammlung wurde durch ein feierliches Hochamt in der St. Nikolauskirche eingeleitet. Hochw. Vater Schäfers von der St. Nikolauskirche war Celebrant, Hochw. P. Schlechter, S. J., Diakon, Hochw. Vater Van Tourenhout von Ste. Genevieve, Subdiakon. Hochw. Vater Goller von der St. Peter und Paulskirche hielt die Predigt.

Nach dem Hochamte ertheilte der hochw. Generalvikar Mühlsiepen den hl. Segen mit dem Allerheiligsten.

In der Halle des St. Nikolaus-Zweiges der kath. Ritter von Amerika fanden darauf die Berathungen statt. Der Vize-Präsident des D. R. K. C. V. für Missouri, Herr John J. Ganahl, eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache:

„Als Vize-Präsident des Central-Vereins für den Staat Missouri wurde mir die Ehre zu Theil, diese erste Staatsversammlung der katholischen Unterstützungsvereine zu eröffnen. Als Grund für die Berufung dieser Versammlung erinnere ich Sie an den Beschluß der letzten Versammlung des Centralvereins, welche in Dubuque, Iowa, abgehalten wurde, worin die Vize-Präsidenten der verschiedenen Staaten aufgefordert wurden, Anstalten zu treffen, um einen

Staatsverband unter den katholischen deutschen Unterstützungsvereinen im Verbande des Centralvereins und eine damit verbundene Staatsversammlung ins Leben zu rufen. Um diesen Antrag zur Ausführung zu bringen, ersuchte ich die Präsidenten der Unterstützungsvereine von St. Louis einer Versammlung beizuwohnen, um diese Angelegenheit in Berathung zu ziehen. In jener Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, den Vereinen zu empfehlen, zwei Delegaten zu erwählen, denen die weiteren Anordnungen in dieser Angelegenheit zugewiesen wurden und die auch gleichzeitig als Delegaten bei der Staatsversammlung fungieren sollten. Von diesen Delegaten wurde eine temporäre Organisation vorgenommen, eine Konstitution entworfen und ein Aufruf an alle Unterstützungsvereine im Staate Missouri erlassen, zu der ersten auf heute anberaumten Staatsversammlung zwei Delegaten zu senden; auch wurde dieser Aufruf an alle hochw. Herrn Pfarrer gesandt, sowohl in solchen Gemeinden, wo bereits Unterstützungsvereine bestehen, als auch an solche, wo es an derartigen Vereinen noch fehlt, um auch diesen Gemeinden die Gelegenheit zu geben, bei der ersten derartigen Versammlung im Staate vertreten zu sein. Leider ersehe ich aus der Liste der angemeldeten Delegaten aus dem Innern des Staates, daß noch keine neuen Vereine gegründet wurden und daß diese wichtige Angelegenheit noch nicht diejenige Beachtung gefunden hat, welche wir durch unseren Aufruf zu erzielen hofften. Wir sind zwar in Missouri, seitdem die berüchtigte Drake-Verfassung durch eine gerechte und liberale Konstitution ersetzt wurde, noch nicht wie in verschiedenen anderen Staaten durch ungerechte Gesetze belästigt worden, dank dem Gerechtigkeitssinn der Majorität der seitherigen gesetzgenden Körperschaften; allein das Auftreten der Katholikenhasser durch die neue Auflage der alten Knownothing-Partei in den sogenannten A. P. A.'s bei den letzten Wahlen zeigt uns zur Genüge, daß es an der Zeit ist, durch Vereinigungen dasjenige zu erreichen, was dem Einzelstehenden nicht möglich ist.

Wir dürfen jedoch mit Zuversicht erwarten, daß bei fortgesetzter Agitation der neuen Beamten, mit Hülfe der hochw. Geistlichkeit die Zahl der Delegaten bei der nächsten Staatsversammlung wenigstens eine doppelte sein wird. Der Umstand, daß die nächste Versammlung des Centralvereins in der dritten Woche des Monats September d. J. in St. Louis stattfindet, bestimmte uns keine großartigen Vorbereitungen für die erste Staatsversammlung zu treffen, damit das wichtige Ereigniß der Central - Versammlung desto schöner und großartiger gefeiert werden kann. Wir erwarten, daß dann die Vereine des Staates vollzählig durch Delegaten vertreten sein werdn.

Indem ich nun die Delegaten aus dem Innern des Staates auf das herzlichste in unserem lieben St. Louis willkommen heiße, möchte ich den Vertretern der hiesigen Vereine meinen innigsten Dank aussprechen für die bereitwillige Mitwirkung, welche Sie mir bei der Ausübung meiner Pflichten angedeihen ließen und nun, meine Herren, glaube ich den Anordnungen in Betreff der Berufung einer Staatsversammlung nachgekommen zu sein und ersuche Sie, einen Vorsitzer und solche andere Beamten, die Sie für diese Versammlung nothwendig halten, zu ernennen, damit die Geschäfte, für die wir hier zusammen gekommen sind, in Angriff genommen werden können."

Nachdem der Aufruf der Konvention verlesen worden war und der Sekretär, Herr Spannhorst, den Namensaufruf der Delegaten vorgenommen hatte, wurden folgende Ausschüsse ernannt:

Verfassung—F. Arendes, A. Wagner, St. Joseph, Mo.; H. J. Wallau, Jefferson City; A. Mense, Kansas City; John B. Thro, St. Charles.

Anträge und Berichte: F. Tombridge, Christ. Hilke, T. Eschbach, P. Prinz, Jos. Oge.

Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: John J. Ganahl, St. Louis, Mo., Präsident; Aegidius Wagner, St. Joseph, Mo., Vize-Präsident; Geo. Wagner, Jefferson City, Mo., I. Sekretär; H. J. Wallau, Jefferson City, Mo., II. Sekretär, und John B. Thro, St. Charles, Mo., Schatzmeister.

So war jetzt die Gründung eines katholischen deutschen Staatsverbandes im Staate Missouri Wirklichkeit geworden. Ueber die fernere erfolg- und thatenreiche Entwickelung desselben, mögen folgende kurze Notizen und Auszüge aus den jährlichen Protokollen der „Katholischen Union von Missouri" dem Leser Auskunft zu geben.

Die zweite General-Versammlung fand am Pfingstmontag, 14. Mai 1894, in der Staats-Hauptstadt Jefferson City statt. Es waren auf derselben 21 Vereine durch 39 Delegaten vertreten, darunter als der erste Priester, welcher als Delegat an der Versammlung aktiven Antheil nahm, der hochw. F. G. Holweck von St. Louis, Mo. Derselbe vertrat den neugegründeten St. Aloysius Unterst.-Verein der St. Aloysius-Gemeinde, deren erster Pfarrer er war.

In den angenommenen Resolutionen wurde unter anderem verlangt, daß die in der Bundes- und Staats-Konstitution garantierten Rechte und Freiheiten ungeschmälert aufrecht erhalten werden. Gegen Hineinzerren der Religion bei politischen Wahlen oder Ernennungen für öffentliche Aemter wurde protestiert. Betreffs der Schulfrage, Pflege der Muttersprache, nebst der Landessprache und Unterstützung der kath. deutschen Presse wurden Resolutionen angenommen. Kansas City, Mo., wurde als nächster Festort bestimmt, weil der dortige St. Vitus-Verein sein silbernes Jubiläum feiere. Da bei der Beamtenwahl Herr Ganahl aus Gesundheitsrücksichten die Wiederwahl ablehnte, wurde Herr H. J. Spaunhorst als Präsident erwählt. H. J. Wallau wurde als Vize-Präs., Geo. Wagner als Korresp.-Sekretär, M. Mense als Schatzmeister und Chas. Eschbach als Marschall erwählt.

Die dritte General-Versammlung der „Katholischen Union" fand am Montag, den 10. Juni 1895 in Kansas City, Mo., statt. In dem offiziellen Aufruf, unterschrieben von H. J. Spaunhorst, Präs., und Geo. Wagner, Sekr., wird unter anderem darauf hingewiesen, daß das katholische Vereinswesen unter Katholiken deutscher Zunge sehr viel Gutes gestiftet hat, indem es die Rechte der Katholiken wahrte und eine Schutzmauer gegen alle ungerechten Angriffe unserer Feinde bildete. — In der Jahres-Botschaft des Präsidenten wurde angeführt, daß „Gelüste, die sich von seiten einiger Legislaturemitglieder unseres Staates kund gaben, kirchliches Eigenthum zu besteuern, durch die Wachsamkeit einiger Mitglieder der Kath. Union vereitelt und im Keime erstickt wurden. „Man weiß jetzt, daß wir da sind und zu bleiben gedenken. Nicht um etwa Vortheile für uns zu erzielen, sondern Rechte zu wahren; gleiche Rechte für uns und Jedermann, besonders aber die Gewissensfreiheit", so lautet der Schluß dieser Jahresbotschaft.

Diese Versammlung war von 51 Delegaten besucht, welche 22 Vereine vertraten. Dieselbe verlief sehr erfolgreich. Man kam jedoch zu der Ueberzeugung, daß man in Zukunft die Arbeiten der General-Versammlung nicht in einem Tage bewältigen könne und beschloß in Zukunft zwei Tage dafür anzusetzen und zwar so, daß die kirchliche Feier am Sonntag Morgen stattfinde. Die Haupt-Beamten wurden wieder erwählt. — Da mit dieser Versammlung der Kath. Union gleichzeitig das silberne Jubiläum des St. Vitus Unterst.-Vereins der SS. Peter und Pauls-Gemeinde stattfand, gestaltete sich diese Versammlung zu einem großen Freudenfeste. Auch ist zu bemerken, daß das feierliche Amt, womit am Pfingstmontag Morgen die Versammlung eröffnet wurde, von dem damaligen Generalvikar der Diözese Kansas City, jetzigen Erzbischof von St. Louis, hochw'sten John J. Glennon, celebriert wurde. Festprediger war der hochw. Abt Frowinus Conrad von Conception, Mo.

Die vierte General-Versammlung fand am Sonntag, 31. Mai und Montag, 1. Juni 1896, in St. Joseph, Mo., statt. Auf derselben waren 20 Vereine durch 39 Delegaten vertreten. Wegen des großen Unglücks, daß der Tornado einige Tage vorher (27. Mai) in St. Louis angerichtet hatte,

waren von St. Louis nur 8 Vereine durch 15 Delegaten vertreten. Die Versammlung war trotzdem sehr erfolgreich. Ein feierliches Pontifikalamt, celebriert vom hochw'sten Bischof M. F. Burke von St. Joseph leitete die Feier ein.

Der Sekretärs = Bericht zeigte, daß 27 Vereine ihre vorgeschriebene Kopfsteuer bezahlt hatten. — In diese Versammlung wurde die früher angenommene Konstitution vervollkommt, ein Agitations = Komitee für alle drei Diözesen des Staates ernannt und die angeschlossenen Vereine ermahnt, daß alle Mitglieder bei den Wahlen und sonst ihr Bürgerrecht ausüben sollten. Solche Mitglieder, welche das Bürgerrecht noch nicht erworben, sollten solches unverzüglich besorgen. In den angenommenen Resolutionen wurde die Unterstützung der Pfarrschulen und der kath. deutschen Presse besonders befürwortet und die Agitation für eine staatliche Besteuerung der Kirchen, Schulen und Privat = Wohlthätigkeitsanstalten als höchst ungerecht und nachtheilig für das öffentliche Wohl erklärt. St. Charles, Mo., wurde als nächste Feststadt bestimmt und sämmtliche Beamten wieder erwählt. — Zum Erstenmale war in dieser Versammlung ein Jünglings = Verein vertreten; nämlich der St. Antonius Jünglings = Verein von Wien, Mo.

Die fünfte General = Versammlung fand statt am Sonntag und Montag, 13. und 14. Juni 1897 in St. Charles, Mo. Der Bericht zeigte, daß 31 Vereine der Kath. Union angehörten, wovon 25 ihre Kopfsteuer entrichtet hatten. 80 Delegaten waren anwesend, welche 29 Vereine vertreten. Die Geschäfte behandelten in der Hauptsache die Agitation für Gründung neuer Vereine und Anschluß an den Staatsverband und Central - Verein. Die alten Beamten wurden wieder erwählt und Washington als nächster Festort bestimmt. Die Konstitution wurde dahin erweitert, daß auch die Jünglings = Vereine sich dem Staats = Verbande anschließen können.

Die sechste Staats = Versammlung fand am 5. und 6. Juni 1898 in Washington, Mo., statt. Dieselbe war in mehr als einer Hinsicht epochemachend, obschon, oder trotzdem dieselbe zur Zeit des kurz zuvor ausgebrochenen Krieges mit Spanien stattfand.

Nach dem feierlichen Amte am Vormittag, celebriert vom hochw'sten Generalvikar Msgr. H. Mühlsiepen, fand Nachmittags eine imposante Parade statt. Darauf folgte eine Versammlung der Delegaten von Jünglings = Vereine, welche aber eher eine Massen = Versammlung genannt zu werden verdiente, indem außer 600 Jünglingen von St. Louis und Franklin Co. auch eine Anzahl Männer der Versammlung beiwohnten und mehrere recht imposante Reden gehalten wurden.

Da am Abend des ersten Festtages, aus Anlaß des silbernen Jubiläums des St. Franz Borgias Unterst.=Vereins, ein Konzert stattfand und mehrere Ansprachen und Reden gehalten wurden, kann man die Staatsversammlung von Washington, Mo., eher einen Katholikentag nennen. Laut dem Berichte des Sekretärs gehörten 33 Vereine der Katholischen Union an, wovon 31 Vereine durch 85 Delegaten vertreten waren. — Als Festort für das Jahr 1899 wurde Florissant, Mo., bestimmt. Die Beamtenwahl hatte folgendes Resultat: John J. Ganahl, Präs.; J. B. Albers, Vize=Präs.; Louis Blankemeier, Korresp.= und Protokoll=Sekretär; Chas. Eschbach, Finanz = Sekr.; J. G. Droege, Schatzmeister; Jos. Herbst, Marschall.

Die siebente Jahres = Versammlung der Kath. Union von Mo. fand am 14. und 15. Mai 1899 in dem kleinen, aber geschichtlich denkwürdigen, 1765 gegründeten Städtchen Florissant, Mo., statt. 22 neue Vereine mit über 2300 Mitglieder schlossen sich bei dieser Konvention der Katholischen Union an, so daß jetzt die Kath. Union 54 Vereine mit annähernd 7300 Mitglieder zählte. 50 Vereine waren durch 136 Delegaten vertreten.

Das feierliche Levitenamt wurde am Sonntag Morgen vom hochw'sten Generalvikar, Msgr. Heinrich Mühlsiepen, celebriert. Des Nachmittags fand, wie im vorhergehenden Jahre wiederum ein Katholikentag im Kleinen statt, indem



Die St. Franz von Sales Kirche.

der Diözesan-Jünglingsverband eine Versammlung abhielt, welche gut besucht war und in welcher mehrere vortreffliche Reden gehalten wurden. Die Geschäfts-Versammlungen nahmen am Montag Morgen ihren Anfang. Da Herr John J. Ganahl, Gründer und erster Präsident, welcher im Jahre vorher wiederum als Präsident erwählt war, am 20. August 1898 gestorben war, so fungierte Herr H. B. Albers, erwählter Vize-Präsident, als Präsident der Versammlung. In den Resolutionen wurde besonders darauf hingewiesen, daß es hauptsächlich das Verdienst der Kath. Union sei, daß die wiederholten Versuche, die Unterrichts-Freiheit durch Erlaß von Staatsgesetzen zu beschränken, vereitelt wurden.



Chor und Hochaltar der neuen Kathedrale.

Als Beamte wurden erwählt: H. J. Spaunhorst, Präsident; J. C. Wieland, Vize-Präsident; Louis Blankemeier, Korresp.-Sekretär; Chas. Eschbach, Finanz-Sekretär; J. G. Droege, Schatzmeister; Mich. Braun, Marschall.

Die achte jährliche General-Versammlung wurde am 13. und 14. Mai 1900 in St. Bonifatius zu Carondelet (Süd-St. Louis) gehalten. Trotzdem gerade zu dieser Zeit ein großer, allgemeiner Straßenbahn-Streik herrschte, gestaltete sich diese Versammlung zu einer höchst erfolgreichen. Nach einem feierlichen Levitenamt in der St. Bonifatius-Kirche am Sonntag Morgen, celebriert vom hochw'sten Generalvikar Msgr. H. Mühlsiepen, fand gleich nach Mittag eine Geschäfts-Versammlung des Diözesan Jünglings-Verbandes statt.

An der imposanten Parade nahmen in 4 Divisionen, 31 Vereine, mit 4000 Mann theil. Nach der Parade folgte eine große katholische Massen-Versammlung. In der Botschaft des Präsidenten Spaunhorst wurde empfohlen, dem Studium der Arbeiterfrage mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Auf Antrag wurde beschlossen, den Achtbaren Senator Geo. G. Vest von Missouri ein Aner-

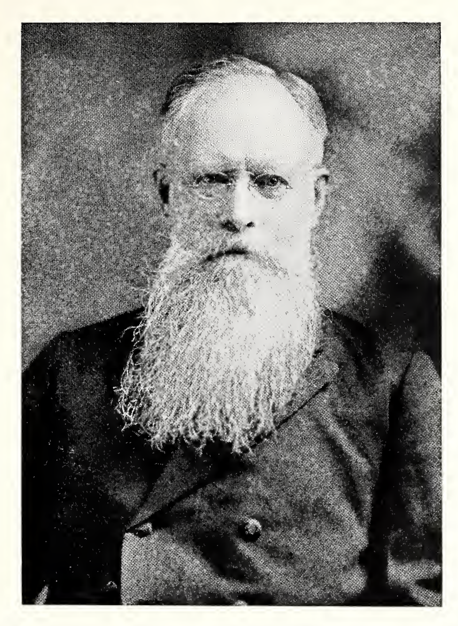
kennungs- und Dankschreiben zu senden, für seine muthige und mannhafte Vertheidigung der kath. Indianerschulen während der letzten Tagung des Kongresses. — Aus dem Sekretärs-Bericht ist zu ersehen, daß 56 Vereine durch 169 Delegaten in dieser Versammlung vertreten waren. Als Beamte wurden erwählt: Theo. Fehlig, Präs.; Fr. Unnerstall, Vize-Präs.; Anton Winzen, Koresp.-Serketär; Chas. Eschbach, Fin.-Sekr.; G. J. Droege, Schatzmeister, und A. Linnemann, Marschall.

Die neunte Staats-Versammlung der „Katholischen Union von Mo.“ tagte am 19. und 20. Mai 1901 in Cape Girardeau, Mo. — Ein feierliches Levitenamt, Parade und große öffentliche Katholiken-Versammlung mit Redeaktus waren auch hier die Haupt-Ereignisse des ersten Tages. 170 Delegaten waren anwesend; 68 Vereine waren der Kath. Union angeschlossen. In Abwesenheit des Präsidenten, Herrn Theo. Fehlig, wurde Herr Christ. Hilke als Vorsitzer erwählt. Von den angenommenen Anträgen befürwortete einer die Veranstaltung einer Schul-Ausstellung der kath. Pfarrschulen und Lehranstalten gelegentlich der bevorstehenden Welt-Ausstellung in St. Louis, Mo., und ein anderer Antrag die Gründung von Gemeinde-Schulvereinen zum Zwecke der Unterstützung der Pfarrschule. In den Resolutionen wurde auf das Studium der sozialen Frage in besonderer Weise hingewiesen. Als Beamte wurden erwählt: John P. Fechter, Präsident; T. Weber, 1. Vize-Präs.; Jos. Sommerhauser, 2. Vize-Präs.; Ant. Winzen, Korresp.-Sekretär; Chas. Eschbach, Fin.-Sekretär; J. G. Droege, Schatzmeister, und John Kuchem, Marschall. — Tipton, Mo., wurde als nächster Festort bestimmt. — Besonders zu bemerken ist, daß bei dieser Versammlung das Erstemal die Regel eingeführt wurde, am letzten Tage der Versammlung ein Requiem für die verstorbenen Mitglieder aufzuopfern.

Die zehnte General-Versammlung der Kath. Union von Mo. tagte am 11. und 12. Mai 1902 in dem freundlichen Städtchen Tipton, Mo. Mit einem feierlichen Amte in der dortigen St. Andreas-Kirche am Sonntag Morgen, celebriert vom hochw. J. A. Hoffmann von St. Louis, wurde diese Versammlung eröffnet. Des Nachmittags fand eine recht ansehnliche Parade statt und eine öffentliche Versammlung, in welcher der hochw. H. Schrage eine Rede über das Thema: „Sozialismus und Christenthum“ hielt. Herr G. L. Götz sprach über die Presse im allgemeinen und die Wichtigkeit und Aufgabe der „katholischen Presse“ im besonderen. Rechtsanwalt Edw. V. P. Schneiderhahn hielt einen Vortrag in englischer Sprache über das Thema: „Katholische Vereine“.

Der zweite Tag der Versammlung zeichnete sich besonders durch eine zahlreiche Betheiligung von Seiten der hochw. Geistlichkeit aus. Am Morgen wurde zuerst ein feierliches Requiem für die verstorbenen Mitglider dargebracht, worauf die Geschäftssitzungen weiter geführt wurden. In der Resolution über die Schulfrage wurde gegen das Bestreben ein Staats-Schul-Monopol einzuführen protestiert. Auch gegen die Lieferung von freien Schulbüchern für die Schüler der öffentlichen Schulen und der Entchristlichung der Schulen auf den Philippinen wurde Protest erhoben. Ebenso wurde gegen das, den Indianern zugefügte Unrecht protestiert, indem man dieselben der Unterrichtsfreiheit beraubt hatte. Die anderen Resolutionen nahmen Bezug auf die soziale Frage, kath. Presse und die neugegründete American Federation of Catholic Societies. — Alle bisherigen Hauptbeamten wurden wieder erwählt.

Die 11. General-Versammlung fand am 10. und 11. Mai 1903 in der alten Franzosenstadt Ste. Genevieve, Mo., statt. Nach einem feierlichen Amte am Sonntag Morgen folgte des Nachmittags eine Parade und darauf eine Katholiken-Versammlung. Die Redner behandelten die Schul- und Arbeiterfrage. In den Geschäftsversammlungen beschäftigte man sich hauptsächlich mit der Wichtigkeit und absoluter Nothwendigkeit eines Legislatur-Komitees zur Ueberwachung der staatlichen Gesetzgebung. Eine Anzahl Priester



Rev. F. G. Holweck, Pfarrer von St. Franz von Sales.

der Umgegend wohnten der Versammlung bei. Folgende Beamten wurden erwählt: Ben. Luig, St. Louis, Mo., Präsident; Dr. J. P. Porth, Jefferson City, Erster Vize-Präs.; Theo. Jennemann, Zweiter Vize-Präs.; Anton Winzen, Protokoll-Sekretär; Chas. Eschbach, Fin.-Sekretär; J. G. Droege, Schatzmeister, und F. W. Roer, Jefferson City, Marschall.

Die 12. General-Versammlung fand am 8. und 9. Mai 1904 in Jefferson City statt. Nach einem feierlichen Amte am Vormittag, folgte am Nachmittag die Einweihung des neuerbauten Hospitals unter entsprechenden Feierlichkeiten.

Des Abends um 8 Uhr wurde eine Katholiken-Versammlung abgehalten, welche auch von Gouverneur Dockery mit einer Anrede beehrt wurde.

In der Jahresbotschaft erwähnte der Präsident neben anderem, daß die Kasse des Vereins nahezu leer sei und sollte der Fall eintreten, daß nothwendig Drucksachen und sonstiges nothwendig sei, so wäre kein Geld für solches da. Man hatte dann auch ein Erbarmen und beschloß, sage und erstaune lieber Leser, den Jahres-Beitrag eines Mitgliedes wieder auf die enorme Summe von 4 Cents zu erhöhen. Auf Antrag von Herrn H. J. Spaunhorst wurde der hochw. Vater O. S. J. Hoog von Jefferson City zum Kommissarius der Katholischen Union ernannt. — Das Legislatur-Komitee machte auf die Wichtigkeit der Herbstwahlen aufmerksam, wegen der Gefahr für die Annahme eines Gesetzes, welches die freie Lieferung der Schulbücher für die Schüler der Public-Schulen bezweckte. Bei der Beamtenwahl wurden alle Haupt-Beamten wieder erwählt.

Die 13. General-Versammlung fand am 21. und 22. Mai 1905 in der St. Aloysius-Gemeinde in St. Louis statt. Von den drei Reden, die in der Katholiken-Versammlung gehalten wurden, war diejenige des hochw. Vater Peter Wigger von großem historischen Werthe, besonders für die Katholiken deutscher Abstammung im Staate Missouri.

Das Legislatur-Komitee konnte die erfreuliche Mittheilung machen, daß durch energische Agitation und harmonisches Zusammenwirken mit anderen Gleichgesinnten, die beabsichtigte Gesetzvorlage für freie Schulbücher für die Staatsschulen vereitelt wurde. Da den Geschäften, welche in zwei Geschäfts-Versammlungen verhandelt werden mußten, nicht die gewünschte Aufmerksamkeit geschenkt werden konnte, beschloß man, mit der nächsten Versammlung beginnend, dieselbe auf Sonntag, Montag und Dienstag auszudehnen.

Die Beamtenwahl hatte folgendes Resultat: Kommissarius, Very Rev. O. J. S. Hoog; Präsident, Edw. V. P. Schneiderhahn; 1. und 2. Vize-Präsident, B. Koesters und H. E. Dallmeier; Korresp.- und Prot.-Sekretär, Rud. Krueger; Finanz-Sekretär, Chas. Eschbach; Schatzmeister, J. G. Troege; Marschall, Louis Ell. — Auch erbarmten sich die Delegaten der schwindsüchtig gewordenen Vereins-Kasse und erhöhten den Jahresbeitrag der Mitglieder um einen ganzen Cent, nämlich von 4 auf 5 Cents.

Die 14. General-Versammlung tagte in St. Charles, Mo., vom 13. bis 15. Mai 1906. Das feierliche Eröffnungsamt celebrierte der hochw. Kommissarius O. J. S. Hoog. Die Festpredigt hielt der berühmte Kanzelredner Deutschlands, der hochw. Dominikaner Bonaventura Kroß, welcher die aufmerksam lauschende Menge der Gläubigen über eine Stunde lang fesselte. Derselbe sprach über „die gewaltige, wunderbare Wahrheitsmacht und den Wahrheitsdrang in der katholischen Kirche.“ Und gleichzeitig beantwortete er in einer überzeugenden Weise die Frage: „Warum sind wir katholisch?“ — Nachmittags war eine Parade und darauf folgte die Katholiken-Versammlung, zu welcher auch der hochw'ste Erzbischof Glennon erschienen war. Präsident Schneiderhahn eröffnete die Versammlung und erklärte den Zweck derselben in kurzen bündigen Worten und richtete dann die Bitte an den hochw'sten Herrn Erzbischof, das Protektorat der „Kath. Union von Mo.“ zu übernehmen. Sr. Erzbischöfliche Gnaden hielt darauf eine Ansprache an die Versammlung, in welcher er die Versicherung gab, daß er stets bereit sein werde, diese Union von katholischen Männern zu unterstützen.

Die Geschäfts-Versammlung am Montag Vormittag wurde durch den Besuch von über 40 Priestern geehrt. — In der Jahresbotschaft wurden folgende Empfehlungen gemacht: Fortsetzung der Agitation für Reform der Ehescheidungsgesetze und Abschaffung der wilden Ehen.; staatliche Inkorporation der Kath. Union und Anschluß an den Central-Verein. — Alle diese Empfehlungen wurden später in Form von Anträgen gutgeheißen und angenommen.

Der Antrag betreffs Anschluß an den Central-Verein verursachte jedoch eine langwierige Debatte. Aber nachdem hochw. Vater Willmes den Anschluß befürwortet hatte, lichteten sich die Reihen der Gegner und der Antrag wurde mit einer Stimmenmehrheit von 22 schließlich angenommen. Alle Haupt-Beamten wurden wiedererwählt.

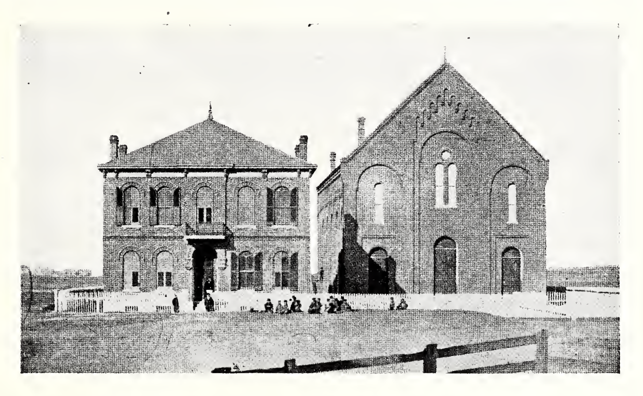
Die 15. General-Versammlung fand in St. Joseph, Mo., vom 12. bis 14. Mai 1907 statt. Ein feierliches Pontifikalamt, celebriert vom hochw'sten Bischof Maurice F. Burke von St. Joseph, Mo., eröffnete die Feier. Nachmittags war große Parade und darauf eine große Katholiken-Versammlung. Festredner waren der hochw'ste Bischof M. F. Burke und Herr Joseph Matt, Redakteur des „Wanderer“ von St. Paul, Minn., und einer der Führer im Central-Verein.

In der Jahresbotschaft wurde der vollzogene Anschluß an den Central-Verein und infolgedessen auch an die Föderation bekannt gemacht. Auch wurde

berichtet, daß die Beamten die staatliche Inkorporation besorgt und die Inkorporations = Akte vom Staatssekretär erhalten haben.

Infolge des Anschlusses an den Central = Verein und die Föderation mußte der Jahresbeitrag der Mitglieder um die Summe von 3 Cents erhöht werden. Darob setzte es eine gewaltige Redeschlacht ab. Doch die gute Sache siegte. Seitdem wurden 8 Cents Mitgliedsbeitrag per Jahr bezahlt.

Aus den Berichten der Beamten war zu ersehen, daß 9793 Mitglieder ihren Jahresbeitrag entrichtet hatten. 66 Vereine waren durch 137 Delegaten auf der Versammlung vertreten. — Auf Antrag eines Delegaten des St. Franz von Sales Unterst. = Vereins von St. Louis wurde der Hl. Joseph als Schutzpatron der Kath. Union erkoren. Am Dienstag Morgen, nach dem Requiem für die verstorbenen Mitglieder, vollzog der hochwürdige Kommissarius den feierlichen Weiheakt vor dem, im reichen Kerzenlicht erstrahlenden St. Josephs = Altar der Unbefleckten Empfängniß = Kirche. — Die Beamtenwahl hatte folgendes Resultat: Präsident, A. Zipf, St. Louis, Mo.; Erster



Kirche und Pfarrhaus von St. Franz von Sales 1868.

Vize=Präsident: J. P. Rehme, St. Louis, Mo.; Zweiter Vize=Präsident, Aug. C. Lohmeyer, Springfield, Ill.; Prot.= und Korresp.=Sekretär, B. Luig, St. Louis, Mo.; Fin.=Sekretär, Bruno Werr, Kansas City, Mo.; Schatzmeister, J. G. Droege, Washington, Mo.; Marschall, H. Lohmeyer, Springfield Mo.

Die 16. General = Versammlung wurde vom 10. bis 12. Mai 1908 in Springfield abgehalten. Am Sonntag Morgen celebrierte der hochw. Abt Frowin Conrad, O. S. B., von Conception, Mo., ein Pontifikalamt. Nachmittags folgte Parade und Katholiken = Versammlung. — Die Geschäftsversammlung wurde von 25 Priester besucht; 161 Delegaten waren anwesend. Nachdem die Berichterstattung der Beamten und Delegaten zum Central = Verein und der Föderation erfolgt war, kamen die Berichte der Komiteen zur Verlesung. Das Agitations = Komitee wie auch das Legislatur = Komitee berichteten über erfolgreiche Thätigkeit. Der Gründung von Distriktsverbänden wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt und solches empfohlen. Herr Theo. Jennemann machte bekannt, daß ein Wohlthäter der Kath. Union testamentarisch eine Summe im Betrage von etwa $500.00 vermacht habe. Die Hauptbeamten wurden einstimmig wieder erwählt.

Die 17. General = Versammlung tagte vom 9. bis 11. Mai 1909 in Washington, Mo. Ein feierliches Levitenamt eröffnete die Feier

am Morgen. Bei der Katholiken = Versammlung sprach der Sekretär der Föderation, Herr A. Matre, über die Ziele und Zwecke derselben und Hochw. Dr. Selinger über den Sozialismus. — In den Geschäfts = Versammlungen folgten die Berichte der ständigen Komiteen. Das Agitations = Komitee konnte über die Gewinnung neuer Vereine und Gründung von drei Distriktsverbänden berichten. Von berufenen Rednern waren während des verflossenen Jahres eine Anzahl belehrende Vorträge über die soziale Frage und Sozial Reform gehalten worden. Das Legislativ = Komiteeberichtete über den Stand der Agitation in Sachen der Ehescheidungs-Reform-Vorlagen und der Prohibitions-Bewegung. — Die Herren Edw. Schneiderhahn und Th. Jennemann machten die überraschende aber erfreuliche Ankündigung, daß der Wohlthäter, von welchem in letztjähriger Versammlung die Rede war, der verstorbene Herr Johannes Beiswanger, der Kath. Union ein Vermächtniß im Betrage von $800 gemacht habe und diese Summe in Form eines Checks dem Präsidenten überreicht wurde. Damit war der Verbandskasse für eine zeitlang geholfen. — Der Vorsitzer wurde beauftragt, ein Komitee zu ernennen, um im Laufe des Jahres eine Revision der Nebengesetze und Regeln vorzunehmen. — Ueber die Nothwendigkeit der Unterstützung der neugegründeten Centralstelle des Central = Vereins, welche in St. Louis eingerichtet wurden, hielten Herr F. P. Kenkel und R. Krueger kurze Ansprachen. — Die Beamtenwahl hatte folgendes Resultat: Protektor, hochwürdigster Erzbischof J. J. Glennon; Kommissarius, hochw. Generalvikar O. J. S. Hoog; Präsident, Georg Willmering; Erster Vize-Präsident, Chas. Eschbach; Zweiter Vize-Präsident, Edw. Hilke; Prot.- und Korresp.-Sekretär, B. Luig; Finanz-Sekretär, J. A. Bruno Werr; Schatzmeister, J. G. Droege; Marschall, J. G. Beckmann.

Die 18. General = Versammlung tagte vom 8. bis 10. Mai 1910 in der St. Barbara = Gemeinde der Stadt St. Louis, Mo. Das feierliche Amt am Sonntag Morgen celebrierte der hochw. Generalvikar O. J. S. Hoog, Kommissarius der Kath. Union von Mo. Nachmittags war große Fest = Parade und Katholiken = Versammlung, welche auch von dem Protektor unseres Staatsverbandes, dem hochw'sten Herrn Erzbischof J. J. Glennon mit einer Ansprache beehrt wurde. — In den Geschäftsversammlungen wurden eine große Anzahl von neuen Anträgen eingereicht, welche sich auf die Schulfrage und Schulbücher, Arbeiterschutz = Gesetzgebung, Theilnahme an den politischen Wahlen, Altersversorgung u. dgl. bezogen. — Herr F. P. Kenkel hielt ein Referat über die Centralstelle und Central = Blatt. Ueber die Thätigkeit der Distriktsverbände wurden erfreuliche Berichte erstattet. Der Distriktsverband von St. Louis berichtete über die höchst erfolgreiche Veranstaltung eines sozialen Kursus. Die Vorträge wurden von den hochw. Herren A. J. Happe und J. Wältermann gehalten. — In den Resolutionen wurde der sozialen Frage, mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiterfrage, spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. — In dieser Versammlung erschien auch, wie in allen vorhergehenden Versammlungen, sofern ihm solches eben möglich war, der hochw. Msgr. F. Goller und hielt eine kurze, väterliche ermahnende Ansprache an die Versammlung. Es war Vater Goller's Schwanengesang an die Mitglieder der Katholischen Union von Mo., denn 3 Monate später, am 18. August 1910 rief ihn Gott zu sich. Ehre seinem Andenken. — Alle alten Beamten wurden wiedererwählt mit Ausnahme des Finanz = Sekretärs, als welcher Herr J. B. Schuermann erwählt wurde.

Die 19. Generalversammlung fand vom 14. bis 16. Mai 1911 in der St. Andreas = Gemeinde in St. Louis Co. statt. Das feierliche Pontifikalamt am Sonntag Morgen celebrierte der hochw'ste Bischof J. J. Janssen von Belleville, Ill. Nachmittags war die übliche Parade und daran anschließend die Katholiken = Versammlung. Redner waren Rev. Jos. Wentker und Herr Peter Collins. Sozial = Reform und Pflichten des kath. Arbeiters waren die Themata. — In der ersten Geschäftsversammlung wurden eine große

Anzahl neuer Anträge eingereicht. Dieselben bezogen sich auf Standes-Vereine, Vertrauensmänner der Centralstelle, Exerzitien, Fürsorge für erwachsene männliche Jugend, Ueberwachung der öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten, Arbeiterschutz-Gesetz u. dgl. — Eine sorgfältig ausgearbeitete Vorlage über Altersversorgung durch Selbsthülfe, resp. für einen praktischen Spar-Verein wurde angeblich aus administrativen Gründen abgelehnt; die übrigen Anträge wurden theils wörtlich, theils in amendierter Form angenommen. — Alle Hauptbeamten wurden wiedererwählt.

Die 20. General-Versammlung wurde in Ste. Genevieve, Mo., vom 12. bis 14. Mai 1912 gehalten. Am Sonntag war, wie üblich, feierliches Amt, Parade und Katholikentag. Festprediger war hochw. E. Heimerscheid; Festredner die Herren Rev. Wm. Sommerhauser, S. J., und J. Mahoney. — Brieflich kündigte Herr Edw. Schneiderhahn an, daß ein anderer Wohlthäter der Kath. Union ein Vermächtniß von $400.00 vermacht habe. Der Wohlthäter (Jacob Schmitt) habe dieses Vermächtniß gemacht, um damit die Bewegung für die Reform der Ehescheidungsgesetze zu unterstützen. — Der Se-



Die St. Franz von Saleskirche nach dem Cyklone 1896.

kretärs-Bericht zeigte, daß 107 Vereine mit 11,381 Mann berichtet hatten. Betreffs der sogenannten "Single Tax"-Bewegung wurde beschlossen, derselben zu opponieren. Dem hochw. Kommissarius wurden die herzlichsten Glückwünsche zu seiner Erhebung zur Würde eines päpstlichen Hausprälaten dargebracht.

Laut Beschluß der vorjährigen General-Versammlungen hatte der Vorstand ein offizielles Banner anfertigen lassen. Die kirchliche Weihe desselben vollzog Generalvikar Msgr. O. J. S. Hoog am Sonntag Morgen gleich nach Schluß des feierlichen Amtes.

Die Beamtenwahl hatte folgendes Resultat: Hochwürdigster Erzbischof J. J. Glennon, St. Louis, Protektor; Hochw. Generalvikar, Msgr. O. J. S. Hoog, St. Louis, Kommissarius; Michael Deck, St. Louis, Präsident; A. Lohmeyer, Springfield, 1. Vize-Präsident; Frank Loöde, Kansas City, 2. Vize-Präsident; John H. Erkmann, St. Louis, 3. Vize-Präsident; Jos. Schuermann, St. Louis, Sekretär; James Zipf, St. Louis, Finanz-Sekretär; J. G. Droege, Washington, Mo., Schatzmeister; B. Santen, St. Louis, Mo., Fahnenträger; Martin Froeschl Kansas City, Mo., Marschall.

Die 21. General-Versammlung tagte in der Schutzengel-Gemeinde zu Kansas City, Mo., vom 18. bis 20. Mai 1913. Am

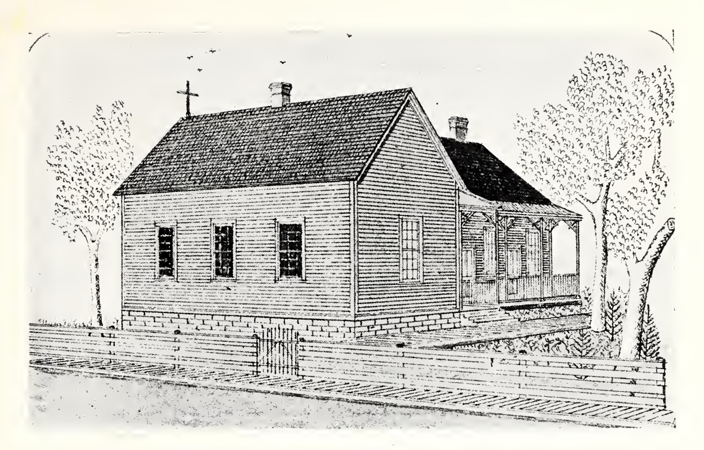
Sonntag Morgen wohnten die Delegaten in der Unbefleckten Empfängniß-Kathedrale einem vom hochw'sten Herrn Bischof Thomas F. Lillis celebrierten Pontifikalamt bei. Nachmittags besuchte der hochw'ste Herr Bischof auch die Katholiken-Versammlung und hielt eine Ansprache. Die Hauptrede in der Versammlung hielt der zur Zeit in Amerika weilende China-Missionar, Rev. Dr. Joseph Koesters, S. V. D. — In der ersten Geschäftsversammlung wurden 13 verschiedene Anträge über ebenso viele verschiedene Angelegenheiten eingereicht. — Drei verschiedene lehrreiche Referate wurden in den Geschäftsversammlungen gemacht. Die Haupt-Beamten wurden wiedererwählt.

Die 22. General-Versammlung fand vom 10. bis 12. Mai 1914 in Jefferson City, Mo., statt. Der hochw'ste Herr Bischof M. F. Burke von St. Joseph, Mo., celebrierte am Sonntag Morgen das Pontifikalamt. Der hochw'ste Bischof H. J. Tihen von Lincoln, Nebr., und mehrere Priester wohnten im Chor dem Amte bei. — Um halb 4 Uhr nachmittags fand eine Versammlung von Jünglingen und jungen Männern statt, um die Gründung einer Jung-Männer-Sektion zu berathen. Dieser Versammlung wohnte auch der hochw'ste Erzbischof J. J. Glennon bei, welcher Nachmittags von einer Firmungsreise her, in Jefferson City angekommen war. 22 Jünglings-Vereine waren durch 33 Delegaten vertreten. Herr James Zipf führte den Vorsitz. Nach gemeinsamer Aussprache wurde ein Komitee ernannt, welches in Gemeinschaft mit einem Komitee der Kath. Union eine Verfassung ausarbeiten sollte, um eine Jung-Männer-Sektion der Kath. Union zu gründen. — Abends 8 Uhr wurde eine Katholiken-Versammlung gehalten, in welcher der hochw'ste Bischof H. J. Tihen von Lincoln, Nebr., Herr Lehrer Schmiehausen und Herr Speed Mosby Reden hielten. Am Schlusse richtete der hochw'ste Erzbischof einige Worte an die Versammlung.

Die Geschäftsversammlungen, welche am Montag ihren Anfang nahmen, waren gut besucht, indem durchschnittlich in allen Versammlungen 180 Delegaten anwesend waren. Alle Berichte der Beamten und ständigen Komiteen lauteten günstig. Im Laufe des Jahres war eine Masse Arbeit gethan worden. 14 neue Vereine wurden gewonnen und eine Anzahl belehrende und agitierende Reden wurden in den Landgemeinden des Staates gehalten. Das Legislatur-Komitee, in Gemeinschaft mit einer Kommission für Sozial Politik, war bemüht in bezug einer besseren Arbeiterschutz-Gesetzgebung. Ein Bericht des hochw. Pater Mayer über Centralstelle und Studienhaus fand großen Beifall. Eine Dime-Kollekte zum Besten der Centralstelle ergab $51.30. — Auch zeichnete sich diese Versammlung dadurch aus, daß eine Empfehlung des Vorstandes, den Jahresbeitrag der Mitglieder auf 15 Cents zu erhöhen ohne langwierige Reden und heftige Debatten mit 108 gegen 38 Stimmen angenommen wurde. — Das gemeinsame Komitee für Jünglings-Vereine berichtete, daß eine Jung-Männer-Sektion der Kath. Union organisiert wurde. — Alle Beamten wurden wiedererwählt.

Die 23. General-Versammlung wurde in der Hl. Familie-Gemeinde zu St. Louis, Mo., vom 16. bis 18. Mai 1915 abgehalten. Das feierliche Amt am Sonntag Morgen zelebrierte Rev. H. B. Geers. Der hochw'ste Herr Erzbischof wohnte dem Amt vom Throne aus bei. Der hochw'ste Herr Abt Ignatius Conrad, O. S. B., von Subiaco, Ark., hielt die Festpredigt. Auch war der Präsident des Central-Vereins, Ritter Joseph Frey von New York, anwesend.

Nach Schluß des Hochamtes hielt der hochw'ste Erzbischof eine herzliche Ansprache an die Delegaten, denen er zunächst ein warmes Willkommen entbot, dies besonders den von auswärts eingetroffenen Delegaten, da die St. Louiser Mitglieder der K. U. wohl wußten, daß sie in allen katholischen Kirchen der Stadt stets willkommen seien. Bezugnehmend auf den großen europäischen Krieg, der bereits vieles Unglück über die Menschheit gebracht, forderte der Kirchenfürst zu eifrigen Gebeten um Frieden, „um einen ehrenvollen Frieden“, wie er beson-



Das erste Kloster der Franziskaner-Patres in St. Louis.

ders noch einmal hervorhob, auf, der Hoffnung Ausdruck verleihend, daß mit dem Frieden auch das Reich Gottes komme und bleiben werde bis zum Ende der Welt. "Adveniat regnum tuum."

Die Redner am Nachmittage waren der Achtbare Präsident des Central-Vereins, Ritter Joseph Frey, und der Kanzler der Diözese Belleville, Jll., der hochw. Dr. Joseph Schlarmann, Ph. D. Die Geschäftsversammlungen waren auch dieses Mal wieder gut besucht, indem durchschnittlich 200 Delegaten in jeder Versammlung anwesend waren. Auch nahmen an die 60 Priester an den Verhandlungen theil oder beehrten dieselben mit ihrem Besuche. — Die Berichte der Beamten und ständigen Komiten, sowie der Distriktsverbände legten beredtes Zeugniß ab über den Fortschritt und die Thätigkeit der Kath. Union auf dem Gebiete der christlich - sozialen Bethätigung und der Volkswohlfahrt. Laut Annahme mehrerer Anträge, welche Bezug darauf hatten, sollte diese Thätigkeit fortgesetzt werden. — Ein Spezial - Komitee wurde zu dem Zwecke ernannt, die Nebengesetze und Regeln zu revidieren und zu ergänzen, damit dieselben mit den jetzigen Bedürfnissen und der fortschrittlichn Entwickelung unseres Staatsverbandes im Einklang gebracht würden. — Auch wurde die Ernennung einer historischen Kommission beschlossen.

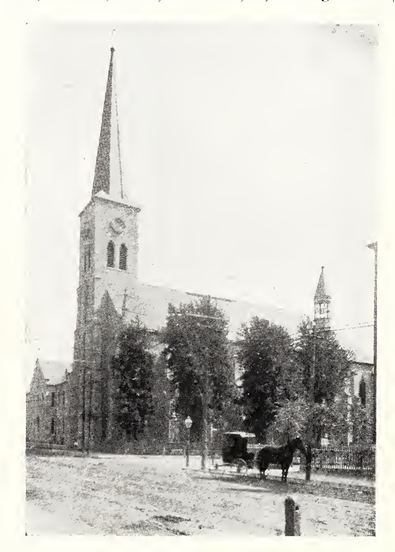
Das Agitations - Komitee konnte berichten, daß dasselbe auf seinen Agitations- und Belehrungsreisen und Besuchen der Vereine für die Centralstelle $373.81 kollektiert hatte. — Hochw. Vater A. Mayer legte ein Referat über das neugegründete St. Elizabeth Settlement vor; Herr August Brockland sprach über das Wirken der Centralstelle.

Als Beamte wurden erwählt: Protektor, Hochw'ster Erzbischof J. J. Glennon, St. Louis; Kommissarius, hochw'ster Generalvikar O. J. S. Hoog, St. Louis; Präsident, Michael Deck, 1414 N. Park Pl., St. Louis; 1. Vize-Präsident, Conrad Hug, Kansas City; 2. Vize-Präsident, T. A. Wibbenmeyer, Cape Girardeau; 3. Vize - Präsident, John Borgmeyer, St. Charles; Protokoll - Sekretär, Hermann A. Krueger, St. Louis; Korresp.- und Finanz - Sekretär, Jos. B. Schuermann, 8213 Church Road, St. Louis; Schatzmeister, John G. Droege, Washington; Marschall, Joseph Selle, Cape Girardeau; Fahnenträger, Hy. Scheffer, St. Louis.

Die 24. General - Versammlung wurde im trauten Cape

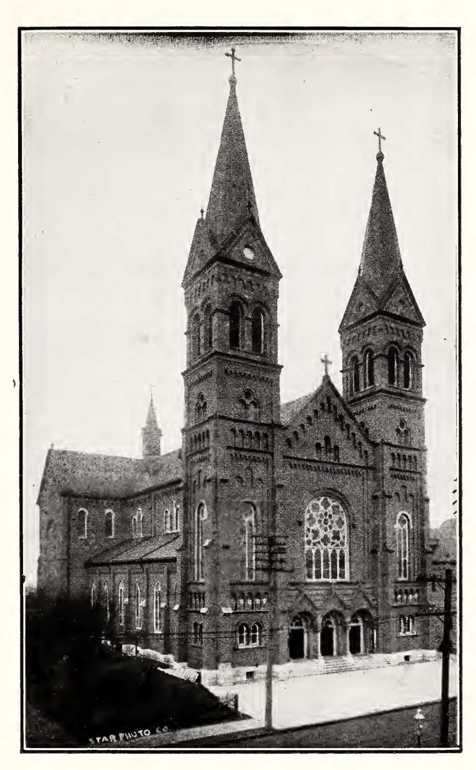
Girardeau, Mo., abgehalten. Dieselbe tagte vom 14. bis 16. Mai 1916. Nachmittags fand eine große Parade statt. Gleich nachher folgte die Katholiken-Versammlung. Der Hauptredner bei derselben war Ritter Nicolaus Gonner, Redakteur des „Kath. Westen" und einer der Ehren - Präsidenten des Central-Vereins. Am Sonntag fanden gutbesuchte Spezial - Versammlungen für die Frauen und für die jungen Männer statt. — Sonntags und am Dienstag fand der Gottesdienst in der vom hochw. Vater E. Pruente pastorierten St. Marien-Kirche statt; am Montag Morgen jedoch in der St. Vincents - Kirche. — Bei dieser Gelegenheit sang der Seminaristen - Chor die Choralmesse und Einlagen durchaus korrekt, zur größten Erbauung der Delegaten.

Die Geschäftsversammlungen wurden von den 154 anwesenden Delegaten fleißig besucht. Auch die Theilnahme der hochwürdigen Geistlichkeit war eine



Die erste St. Antoniuskirche.

recht erfreuliche. Ueber den Verlauf und das Resultat der Verhandlungen giebt das vorliegende Protokollbuch vom Jahre 1916 vollen Aufschluß. Aus demselben ist zu erfahren, daß die Berichte der Beamten, ständigen Komiteen und Kommissionen, wie auch der Distriktsverbände, recht erfreuliche Resultate aufweisen. Die Vorlage des Spezial - Komitees für Revidierung und Ergänzung der Nebengesetze und Regeln, welches im vorhergehenden Jahre ernannt war, wurde nach sorgfältiger Durchsicht und Berathung angenommen und beschlossen, dieselbe in Buchform in deutscher und englischer Sprache drucken zu lassen. — Die freiwilligen Kollekten für die Centralstelle erreichten im verflossenen Jahre die Summe von $416.17. — Alle Haupt - Beamten wurden wiedererwählt. — Als Festort für die Jubiläumsfeier der 25. General - Versammlung wurde die St. Franz von Sales - Gemeinde in St. Louis, Mo., erwählt. — Aus dem Sekretärs - Bericht ist zu ersehen, daß am 1. Juli 1916 die Zahl der angeschlossenen Vereine 137 und die der Mitglieder 12,350 betrug. Davon gehörten 28 Vereine mit 2120 Mitgliedern der Gonzaga - Union an. — Mit 23 Vereinen und etwa 4600 Mitgliedern wurde im Jahre 1893 die erste General-



Die neue St. Antoniuskirche.

Versammlung der Katholischen Union von Missouri eröffnet. — Zahlen sprechen deutlicher als Worte über den Fortschritt und das Wachsthum der Katholischen Union von Missouri, von der Zeit der Gründung bis jetzt. Die Katholische Union ist heute einer der wichtigsten, thätigsten und kräftigsten Zweige des Central-Vereins, und in der Bethätigung auf dem Gebiete der christlich-sozialen Reform-Bewegung hält dieselbe gleichen Schritt mit den hervorragendsten Staatsverbänden des Central-Vereins. — Und sofern die Thätigkeit und Opferwilligkeit der angeschlossenen Vereine der Katholischen Union auf dem Felde der christlichen Nächstenliebe in Betracht kommt, braucht dieselbe sich weder zu rühmen, noch zu schämen, wie die Tabelle an anderer Stelle dieses Souvenirs anzeigt. Trotzdem nicht alle Vereins-Sekretäre die gewünschten statistischen Daten und Zahlen über das Wirken ihres Vereins eingesandt haben, zeigt doch das Gesammt-Resultat eine ganz erstaunliche Summe an, welche für wohlthätige und Gott wohlgefällige Werke der Nächstenliebe und zur größeren Ehre Gottes von den Mitgliedern geopfert und aufgebracht wurde.

Möge die „Katholische Union von Missouri" blühen und gedeihen, zunehmen an Mitgliederzahl und innerlich erstarken in glaubenstreuer Frömmigkeit, christlicher Nächstenliebe und Gott wohlgefälliger Opferwilligkeit! —

# Verzeichniß und statistische Tabelle der Vereine der „Katholischen Union von Missouri."

Wirken und Opferwilligkeit derselben zur Ehre Gottes und im Dienste der christlichen Nächstenliebe.
Von der Gründung bis zum 1. Januar 1917.

| Name des Vereins | | Gemeinde | Gegründet | Charter-Mitglieder | Mitglieder 1917 | Für Unterstützung kranker Mitglieder seit Gründung ausbezahlt: | Für Unterstützung d. Wittwen u. Waisen u. sonstigen Hinterbliebenen beim Tode eines Mitgliedes: | Für Unterstützung beim Tode der Gattin eines Mitgliedes: | Für sonstige wohlthätige Zwecke seit der Gründung beigesteuert: | Betrag der Gesamtsumme, welche seit der Gründung für wohlthätige Zwecke ausgegeben wurde. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Stadt St. Louis** | | | | | | | | | | |
| D.R.K. Unterstützungs-Verein | | St. Libory | 13. Dez. 1846 | 50 | 101 | $103,274.00 | $169,787.00 | ——— | $6,500.00 | $279,561.00 |
| St. Bonifatius | „ | St. Bonifatius | 22. Apr. 1860 | 64 | 140 | 19,864.00 | 29,034.00 | 2,050.00 | 1,435.00 | 52,383.00 |
| St. Paulus | „ | SS. Peter und Paul | 23. Feb. 1868 | 258 | 315 | 129,245.00 | 205,000.00 | $12,000.00 | 5,000.00 | 351,245.00 |
| St. Joseph | „ | St. Joseph | 13. Mai 1869 | 49 | 175 | 70,410.00 | 195,100.00 | 10,625.00 | 4,350.00 | 280,485.00 |
| Hl. Dreifaltigkeits | „ | Hl. Dreifaltigkeit | 20. Juni 1869 | 34 | 350 | 133,600.00 | 108,000.00 | 7,500.00 | 1,950.00 | 251,050.00 |
| St. Martinus | „ | St. Agatha | 23. Feb. 1874 | 66 | 172 | 30,378.00 | 18,749.00 | ——— | 1,243.10 | 50,370.10 |
| St. Franz von Sales | „ | St. Franz von Sales | 20. Apr. 1874 | 46 | 623 | 52,972.00 | 64,967.00 | 3,200.00 | 2,625.00 | 123,764.00 |
| St. Nikolaus | „ | St. Nikolaus | 19. Juni 1874 | 47 | 91 | 23,344.00 | 51,266.00 | ——— | ——— | 74,610.00 |
| St. Augustinus | „ | St. Augustinus | 22. Aug. 1880 | 48 | 209 | 24,905.50 | 20,859.00 | 1,270.00 | 545.60 | 47,580.10 |
| Maria Hilf | „ | Maria Hilf | 19. Dez. 1880 | 22 | 265 | 36,465.00 | 31,740.00 | ——— | 600.00 | 68,805.00 |
| St. Bernard | „ | St. Bernard | 2. Apr. 1882 | 58 | 160 | 24,976.00 | 14,670.00 | 1,275.00 | 20.10 | 40,941.10 |
| St. Antonius | „ | St. Antonius | 15. Juni 1888 | 120 | 268 | 19,373.11 | 26,528.00 | 2,425.00 | ——— | 48,326.11 |
| St. Aloysius | „ | St. Aloysius | 22. Feb. 1893 | 25 | 86 | 9,129.00 | 1,250.00 | 125.00 | 2,285.50 | 12,789.50 |
| St. Heinrich | „ | St. Heinrich | 8. Apr. 1894 | 42 | 50 | 4,700.00 | 950.00 | ——— | 525.00 | 6,175.00 |
| Hl. Geist | „ | Hl. Geist | März 1896 | 11 | 125 | 4,550.00 | 1,315.00 | ——— | 441.00 | 6,306.00 |
| Hl. Familie | „ | Hl. Familie | 1903 | | | Vom Sekretär keinen Bericht erhalten | | | | |
| St. Cäcilia | „ | St. Cäcilia | 1907 | | | Vom Sekretär keinen Bericht erhalten | | | | |
| Hl. Kreuz | „ | Hl. Kreuz | 3. Mai 1908 | 41 | 95 | 1,440.00 | 498.00 | ——— | 300.00 | 2,238.00 |
| Schmerzhafte Mutter | „ | Schmerzh. Mutter | 1908 | — | 36 | 567.00 | 143.00 | 2.50 | 65.75 | 828.25 |
| Hl. Dreifaltigkeits-Zw. C. K. of A. | No. 153 | Hl. Dreifaltigkeit | 28. Sep. 1880 | 12 | 308 | 40,491.85 | 153,653.89 | ——— | 1,000.00 | 195,145.74 |
| St. Libory | „ 306 | St. Libory | 24. Juni 1883 | 21 | 215 | 14,110.00 | 163,757.41 | 750.00 | 1,202.00 | 179,820.32 |
| St. Antonius | „ 309 | St. Antonius | 8. Juli 1883 | 25 | 127 | ——— | 150,000.00 | ——— | ——— | 150,000.00 |
| St. Agatha | „ 407 | St. Agatha | 5. Sep. 1885 | 22 | 171 | 8,435.00 | 40,000.00 | ——— | 1,650.00 | 50,085.00 |
| St. Joseph | „ 427 | St. Joseph | 6. Dez. 1885 | 12 | 185 | ——— | 125,000.00 | ——— | ——— | 125,000.00 |
| Maria Hilf | „ 552 | Maria Hilf | 3. Feb. 1889 | 10 | 138 | 7,725.00 | 31,250.00 | ——— | 100.00 | 39,015.00 |
| St. Bonifatius | „ 556 | St. Bonifatius | 14. März 1889 | 10 | 166 | 2,636.50 | 37,000.00 | ——— | 488.17 | 40,124.67 |

## Stadt St. Louis (Fortsetzung)

| Name des Vereins | Gemeinde | Gegründet | Charter-Mitglieder | Mitglieder 1917 | Für Unterstützung kranker Mitglieder seit Gründung ausbezahlt: | Für Unterstützung d. Wittwen u. Waisen u. sonstigen Hinterbliebenen beim Tode eines Mitgliedes: | Für Unterstützung beim Tode der Gattin eines Mitgliedes: | Für sonstige wohlthätige Zwecke seit der Gründung beigesteuert: | Betrag der Gesamt-Summe, welche seit der Gründung für wohlthätige Zwecke ausgegeben wurde: |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| St. Engelbert „ 732 | St. Engelbert | 1895 | 54 | 44 | 3,446.60 | 12,250.00 | ——— | ——— | 15,696.60 |
| St. Barbara „ 741 | St. Barbara | 1895 | 11 | 100 | 745.00 | 17,630.68 | ——— | 367.50 | 18,743.18 |
| Hl. Familie „ 950 | Hl. Familie | 1906 | — | — | ——— | ——— | ——— | ——— | ——— |
| St. Andreas „ 1022 | St. Andreas | 1910 | 11 | 38 | 405.00 | 3,112.90 | ——— | 471.90 | 3,989.80 |
| St. Aloysius „ 1042 | St. Aloysius | 1. Juli 1912 | 30 | 44 | 157.79 | 2,626.12 | ——— | ——— | 2,783.91 |
| St. Ludwigs-Zweig W. C. U. No. 46 | SS. Peter und Paul | 1891 | 15 | 433 | 23,590.00 | 93,500.00 | ——— | 1,000.00 | 118,090.00 |
| St. Peters „ 60 | St. Franz von Sales | 12. März 1897 | 20 | 334 | 10,000.00 | 25,500.00 | ——— | 675.00 | 36,175.00 |
| St. Antonius „ 69 | St. Antonius | 1899 | 16 | 260 | 9,500.00 | 20,000.00 | ——— | 600.00 | 30,100.00 |
| St. George „ 70 | St. Aloysius | 1899 | — | — | ——— | ——— | ——— | ——— | ——— |
| Hl. Dreifaltigkeits „ 87 | Hl. Dreifaltigkeit | 1900 | — | — | ——— | ——— | ——— | ——— | ——— |
| St. Andreas „ 91 | St. Andreas | 1905 | 23 | 94 | 2,710.00 | 9,000.00 | ——— | 625.10 | 12,335.00 |
| St. Barbara „ 114 | St. Barbara | 1908 | — | — | ——— | ——— | ——— | ——— | ——— |
| St. Joseph „ 143 | Maria Hilf | 24. Sep. 1909 | 8 | 44 | 100.00 | ——— | ——— | 269.00 | 369.00 |
| St. Heinrichs „ 144 | St. Heinrich | 20. Dez. 1909 | 12 | 39 | 405.00 | 1,500.00 | ——— | 345.00 | 2,250.00 |
| St. Augustinus „ 170 | St. Augustinus | 22. Mai 1912 | 30 | 35 | 85.00 | ——— | ——— | ——— | 85.00 |
| St. Engelbert „ 172 | St. Engelbert | 1. Juli 1912 | 18 | 42 | 456.67 | 500.00 | ——— | 378.00 | 1,334.67 |
| St. Marien Schul-Verein | St. Marien | 27. Juni 1855 | 42 | 140 | ——— | ——— | ——— | 147,000.00 | 147,000.00 |
| St. Barbara „ | St. Barbara | 1894 | — | — | ——— | ——— | ——— | ——— | ——— |
| St. Antonius „ | St. Antonius | 1904 | — | — | ——— | ——— | ——— | ——— | ——— |
| St. Bonifatius „ | St. Bonifatius | 19. Okt. 1909 | 77 | 77 | ——— | ——— | ——— | 9,500.00 | 9,500.00 |
| St. Engelbert Schul- u. Bauv. | St. Engelbert | 1909 | 61 | 61 | ——— | 250.00 | ——— | 3,930.00 | 4,180.00 |
| St. Agatha Sekt. Arbeiterwohl | St. Agatha | 1909 | — | — | ——— | ——— | ——— | ——— | ——— |
| St. Andreas „ | St. Andreas | 1891 | — | — | ——— | ——— | ——— | ——— | ——— |
| St. Aloysius „ | St. Aloysius | 1909 | — | 250 | 290.00 | ——— | ——— | 430.00 | 720.00 |
| St. Augustinus „ | St. Augustinus | 1909 | — | — | ——— | ——— | ——— | ——— | ——— |
| Maria Hilf „ | Maria Hilf | 1910 | — | — | ——— | ——— | ——— | ——— | ——— |

Summa $2,880,000.85

## Vereine außerhalb der Stadt St. Louis, Mo.

| Name des Vereins | Gemeinde | Gegründet | Charter-Mitglieder | Mitglieder 1917 | Für Unterstützung kranker Mitglieder seit Gründung ausbezahlt: | Für Unterstütz. der Wittwen u. Waisen u. sonstiger Hinterbliebenen beim Tode eines Mitgliedes: | Für Unterstützung beim Tode der Gattin eines Mitgliedes: | Für sonstige wohlthätige Zwecke seit der Gründung beigesteuert: | Betrag der Gesamt-Summe, welche seit der Gründung für wohlthätige Zwecke ausgegeben wurde. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Augusta** | | | | | | | | | |
| St. Josephs-Verein | Unbef. Empfängniß | 23. Mai 1892 | 11 | 34 | — | — | — | 867.15 | 867.15 |
| **Benton** | | | | | | | | | |
| St. Josephs-Verein | St. Dyonisius | 1912 | — | — | — | — | — | — | — |
| **Billings** | | | | | | | | | |
| St. Josephs-Verein | St. Joseph | 1914 | — | — | — | — | — | — | — |
| **Bloomsdale** | | | | | | | | | |
| Hl. Name-Verein | St. Philomena | 1916 | 50 | — | — | — | — | — | — |
| **Cape Girardeau** | | | | | | | | | |
| St. Josephs-Verein | St. Marien | 1895 | — | — | — | — | — | — | — |
| St. Johns-Zweig W. C. U. No. 93 | St. Marien | 1. Okt. 1905 | 12 | 48 | — | 750.00 | — | 30.00 | 780.00 |
| **Clear Creek** | | | | | | | | | |
| St. Josephs-Verein | St. Johannes Bapt. | 1878 | — | 60 | — | 200.00 | — | 1,200.00 | 1,400.00 |
| **Cottleville** | | | | | | | | | |
| St. Josephs-Verein | St. Joseph | 1. Mai 1916 | 18 | 18 | — | — | — | — | — |
| **Creve Coeur** | | | | | | | | | |
| St. Monika Unterstützungs-Verein | St. Monika | 1890 | — | — | — | — | — | — | — |
| **Dardenne** | | | | | | | | | |
| St. Josephs-Verein | Unbefl. Empfängniß | 17. Okt. 1915 | 48 | 49 | — | — | — | — | — |
| **Dutzow** | | | | | | | | | |
| St. Joseph Männer-Verein | St. Vincent | 4. Mai 1879 | 34 | 33 | — | — | — | 1,277.40 | 1,277.40 |
| **Flint Hill** | | | | | | | | | |
| St. Josephs-Verein | St. Theodor | 1913 | 48 | 52 | — | — | — | — | — |
| **Florissant** | | | | | | | | | |
| Herz Jesu Bau- und Schulverein | Herz Jesu | Juni 1865 | 40 | 99 | — | — | — | 10,740.00 | 10,740.00 |
| Herz Jesu Unterstützungs-Verein | Herz Jesu | 1879 | — | — | — | — | — | — | — |
| St. Ferd. Zw. C. K. of A. No. 400 | Herz Jesu | 1885 | — | — | — | 14,300.00 | — | — | 14,300.00 |
| **Folk** | | | | | | | | | |
| St. Antonius-Verein | St. Antonius | 1907 | 30 | 30 | — | — | — | 300.00 | 300.00 |
| **Freeburg** | | | | | | | | | |
| St. Joseph Männer-Verein | Hl. Familie | 7. Sep. 1906 | 45 | 65 | — | — | — | 231.97 | 231.97 |
| **Gildehaus** | | | | | | | | | |
| St. Johannes Männer-Verein | St. Johannes Bapt. | 1863 | — | — | — | — | — | — | — |

## Vereine außerhalb der Stadt St. Louis, Mo. (Fortsetzung)

| Name des Vereins | Gemeinde | Gegründet | Charter-Mitglieder | Mitglieder 1917 | Für Unterstützung kranker Mitglieder seit Gründung ausbezahlt: | Für Unterstützung d. Wittwen u. Waisen u. sonstigen Hinterbliebenen beim Tode eines Mitgliedes: | Für Unterstützung beim Tode der Gattin eines Mitgliedes: | Für sonstige wohlthätige Zwecke seit der Gründung beigesteuert: | Betrag der Gesamt-Summe, welche seit der Gründung für wohlthätige Zwecke ausgegeben wurde: |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Glennonville** | | | | | | | | | |
| St. Theresia Zw. W. C. U. No. 154 | St. Theresia | 1911 | 28 | 18 | 25.00 | 2,000.00 | — | 30.00 | 2,055.00 |
| **Hermann** | | | | | | | | | |
| St. Joseph Männer-Verein | St. Georg | 1872 | 10 | 54 | — | — | — | 1,500.00 | 1,500.00 |
| **Jefferson City** | | | | | | | | | |
| St. Peters-Unterstützungsverein | St. Peter | Juni 1866 | 16 | 187 | 21,000.00 | 4,000.00 | — | 2,463.72 | 27,463.72 |
| **Josephsville** | | | | | | | | | |
| St. Josephs-Verein | St. Joseph | 1859 | 25 | 43 | — | — | — | 2,500.00 | 2,500.00 |
| **Kansas City** | | | | | | | | | |
| St. Vitus Unterstützungs-Verein | SS. Peter und Paul | 19. Juni 1870 | 20 | 67 | 10,857.00 | 4,225.00 | — | 817.75 | 15,899.75 |
| St. Franziskus Männer-Verein | Schmerzh. Mutter | 4. Feb. 1890 | 60 | — | — | — | — | — | — |
| St. Joseph Unterstützungs-Verein | Schmerzh. Mutter | 1. Feb. 1891 | 62 | 169 | 10,325.48 | 1,800.00 | 1,100.00 | 5,923.04 | 19,184.51 |
| Kansas City Liederkranz | Schmerzh. Mutter | 1903 | — | — | — | — | — | — | — |
| St. Pet. u. Paul Zw. C.K.of A.No.521 | | | — | — | — | — | — | — | — |
| St. Leo Unterstützungs-Verein | Schutzengel | 21. Nov. 1909 | 33 | 55 | 783.30 | 143.00 | — | 572.21 | 1,498.51 |
| **Kelso** | | | | | | | | | |
| Herz Jesu Männer-Verein | St. Augustinus | 1892 | — | — | — | — | — | — | — |
| **Krakow** | | | | | | | | | |
| St. Michaels-Verein | St. Gertrude | | — | — | — | — | — | — | — |
| **Leopold** | | | | | | | | | |
| St. Franz von Sales Männer-Verein | St. Johannes | 1. Nov. 1882 | 44 | 88 | — | — | — | 2,249.37 | 2,249.37 |
| **Manchester** | | | | | | | | | |
| St. Josephs-Verein | St. Joseph | 1876 | — | — | — | — | — | — | — |
| **Maxville** | | | | | | | | | |
| St. Josephs Männer-Verein | Unbefl. Empfängniß | 13. Jan. 1867 | 41 | 66 | — | — | — | 4,000.00 | 4,000.00 |
| **New Hamburg** | | | | | | | | | |
| St. Josephs-Verein | St. Laurentius | 1898 | 59 | 83 | 52.40 | 150.00 | — | 434.65 | 637.05 |
| **O'Fallon** | | | | | | | | | |
| St. Josephs-Verein | Maria Himmelfahrt | 1872 | — | — | — | — | — | — | — |
| **Old Monroe** | | | | | | | | | |
| Männer- und Jünglings-Verein | Unbefl. Empfängnitz | 1914 | — | — | — | — | — | — | — |
| **Oran** | | | | | | | | | |
| St. Josephs-Verein | Schutzengel | 1895 | — | — | — | — | — | — | — |

## Vereine außerhalb der Stadt St. Louis, Mo. (Fortsetzung)

| Name des Vereins | Gemeinde | Gegründet | Charter-Mitglieder | Mitglieder 1917 | Für Unterstützung kranker Mitglieder seit Gründung ausbezahlt: | Für Unterstützung d. Witwen u. Waisen u. sonstigen Hinterbliebenen beim Tode eines Mitgliedes: | Für Unterstützung beim Tode der Gattin eines Mitgliedes: | Für sonstige wohlthätige Zwecke seit der Gründung beigesteuert: | Betrag der Gesamt-Summe, welche seit der Gründung für wohlthätige Zwecke ausgegeben wurde: |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Peers** | | | | | | | | | |
| St. Ignatius-Verein | St. Ignatius | 1889 | 24 | 24 | — | 36.00 | — | 214.00 | 250.00 |
| **Portage des Sioux** | | | | | | | | | |
| St. Franziskus Männer-Sodalität | St. Franziskus | | — | — | — | — | — | — | — |
| **River aux Vases** | | | | | | | | | |
| St. Phillipus u. Jakobus-Verein | SS. Phillip u. Jak. | 1916 | 30 | — | — | — | — | — | — |
| **Salisbury** | | | | | | | | | |
| St. Joseph Unterstützungs-Verein | St. Joseph | 12. Mai 1907 | 31 | 81 | 1,495.40 | 250.00 | — | — | 1,745.40 |
| **St. Charles** | | | | | | | | | |
| D. R. K. Unterstützungs-Verein | St. Peter | 1860 | — | 233 | 17,812.00 | 29,590.00 | — | 3,950.00 | 51,352.00 |
| St. Peters Zw. C. K. of A. No. 611 | St. Peter | 1890 | — | — | — | — | — | — | — |
| **St Clement** | | | | | | | | | |
| St. Clement Bau-Verein | St. Clement | 1900 | — | 43 | 748.00 | — | — | 1,855.00 | 2,603.00 |
| **St. Joseph** | | | | | | | | | |
| St. Franziskus M. Unterst.-Verein | Unbefl. Empfängniß | 13. Dez. 1865 | 66 | 77 | 12,588.00 | 18,553.00 | — | 1,578.00 | 32,719.00 |
| St. Joseph Unterstützungs-Verein | Unbefl. Empfängniß | 11. Nov. 1886 | 26 | 77 | 7,505.50 | 1,200.00 | — | 1,000.00 | 9,705.50 |
| **Springfield** | | | | | | | | | |
| St. Josephs-Verein | St. Joseph | 1897 | — | — | — | — | — | — | — |
| **Taos** | | | | | | | | | |
| Katholische Farmers' Union | St. Franz Xaver | 6. Jan. 1913 | 30 | 39 | — | — | — | 79.03 | 79.03 |
| **Tipton** | | | | | | | | | |
| St. Andreas Unterstützungs-Verein | St. Andreas | 24. Mai 1895 | 53 | 103 | 4,816.25 | — | — | 566.00 | 5,382.25 |
| **Washington** | | | | | | | | | |
| St. Franz Borgia Unterst.-Verein | St. Franz Borgia | Okt. 1873 | — | — | — | — | — | — | — |
| **Weingarten** | | | | | | | | | |
| Hl. Name-Verein | Maria Hilf | 1916 | 131 | — | — | — | — | — | — |
| **Wien** | | | | | | | | | |
| St. Franziskus Unterstützungs-Verein | Königin der Engel | 31. Mai 1896 | 11 | 38 | 498.60 | 90.00 | — | 378.76 | 967.36 |
| **Zell** | | | | | | | | | |
| St. Josephs-Verein | St. Joseph | 1916 | — | — | — | — | — | — | — |

Summa $211,687.97

**Gesamt-Betrag $3,091,688.02**

Zählt man zu obiger Summe die Gaben und Mitgliedsbeiträge des St. Vincent's Deutschen Waisen-Vereins von seiner Gründung im Jahre 1850 bis jetzt, wo der Bau des neuen Waisenhauses in Normandy vollendet ist, im Betrage von über $912,000.00 hinzu, so beträgt das eine Summe von über 4,000,000.00 Dollar, welche durch die Opferwilligkeit der deutschen Katholiken Missouri's für wohlthätige und gottgefällige Werke beigesteuert wurde. Hierin ist aber das Wirken der Armenvereine in den katholischen deutschen Gemeinden nicht mit einbegriffen, denn dieselbe entzieht sich jeder Berechnung.

## Jung = Männer = Sektion (Jünglings=Vereine)
(Laut Bericht der 24. General=Versammlung)

| Name des Vereins | Gegründet | Mitglieder=zahl |
|---|---|---|
| **St. Louis** | | |
| St. Aloysius ................ | 1898 | 53 |
| St. Andreas ................ | 1905 | 75 |
| St. Augustinus (neu) ........ | —— | 196 |
| St. Bonifatius .............. | 1864 | 200 |
| Hl. Dreifaltigkeit ........... | —— | 180 |
| Hl. Familie ................ | 1898 | 60 |
| St. Liborius ................ | 1871 | 193 |
| Maria Hilf ................ | —— | 194 |
| St. Marien ................ | —— | — |
| **Cape Girardeau** | | |
| St. Aloysius ................ | 1868 | 33 |
| **Dardenne** | | |
| St. Aloysius (neu) .......... | —— | — |
| **Flint Hill** | | |
| St. Stanislaus .............. | 1899 | 60 |
| **Florissant** | | |
| Herz Jesu .................. | 1869 | 100 |
| **Folk** | | |
| St. Aloysius (neu) .......... | 1909 | 20 |
| **Freeburg** | | |
| St. Aloysius ................ | 1904 | 50 |
| **Gildehaus** | | |
| St. Marien ................ | 1863 | 65 |
| **Jefferson City** | | |
| St. Peters ................ | 1888 | 94 |
| **Josephsville** | | |
| St. Aloysius ................ | 1914 | 47 |
| **Krakow** | | |
| St. Marien ................ | 1881 | 52 |
| **Kelso** | | |
| Herz Jesu (neu) ............ | —— | 23 |
| **New Hamburg** | | |
| St. Laurentius (neu) ........ | —— | 75 |
| **Peers** | | |
| St. Aloysius ................ | —— | 33 |
| **River aux Vases** | | |
| St. Aloysius (neu) .......... | —— | — |
| **St. Charles** | | |
| St. Marien ................ | —— | 100 |
| **St. Clement** | | |
| St. Aloysius ................ | 1899 | 43 |
| **Wien** | | |
| St. Antonius ............... | 1880 | — |
| **Zell** | | |
| St. Aloysius (neu) .......... | 1913 | 37 |
| **Hermann** | | |
| St. Antonius ............... | —— | — |



CATHOLIC THEOLOGICAL UNION
BX1418.S3H6 C001
KIRCHENGESCHICHTE VON ST. LOUIS [S.L.
3 0311 00041 2747

49225

15454

BX 1418 .S2 S59 1917

[Kirchengeschichte von St.
Louis]